THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr.14 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 5. April 1914. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Seine 100ste Fahrt.

Militärluftschiff „Z 5" hat sie erfolgreich gemacht.

Zwei Duellanten verknurrt.

Herzogin von Cumberland besucht Tochter und Enkelkind.

Kroat verliert Augenlicht durch Explosion einer, mit Dynamit geladenen Zigarre.

Weitere Anfechtung des böhmischen Ausgleichs.

(Sonderkabeldepesche der „Sonntagpost.")

Berlin, 4. April. Das Militärluftschiff „Z. 5" trat, mit Fahnen und Guirlanden geschmückt, seine 100ste Fahrt nach Posen an. Die Landung daselbst vollzog sich glatt.

Wegen Duells verurteilt.

In Hildesheim, Hannover, wurde der frühere Legationsrat in Washington, Florekherr, wegen Zweikampfes zu dreimonatiger Festungshaft verurteilt.

Die gleiche Strafe traf seinen Gegner im Duell, den Gutpächter Koehne.

Vermächtniß für Blumenspiele.

Wie aus Köln gemeldet, hat die Wittwe des Hofrats und Dichters Fastenrath, welcher einer der gründlichsten Kenner der spanischen Sprache, Literatur und alten Bräuche in Deutschland war, testamentarisch 100,000 Mk. festgelegt. Damit ist die Fortsetzung der berühmten Blumenspiele gesichert, welche Fastenrath zu Köln ins Leven gerufen hatte.

Zu Paul Heyses Tod.

Unter den vielen Beileids- und Ehrendepeschen, welche in München bei der Wittwe des, jüngst aus dem Leben geschiedenen Dichters und Erzählers Paul v. Heyse eintrafen, ist auch eine von Kaiser Wilhelm aus Korfu.

Der Kaiser sagt darin: „Mit der ganzen gebildeten Welt nehme ich lebhaften Anteil am Hinscheiden Ihres Gatten, des Nestors der deutschen Schriftsteller und Dichter; und ich spreche Ihnen in Ihrem schweren Verluste mein wärmstes Beileid aus. Das reiche Lebenswerk des Verstorbenen sichert ihm im Herzen des deutschen Volkes ein dankbares, ehrenvolles Gedenken!"

Auch der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg sandte ein sehr warmherzig gehaltenes Telegramm.

Die heutige Trauerfeier der Stadtkollegien nahm einen sehr würdigen Verlauf. Oberbürgermeister Borscht zollte in seiner Gedenkrede dem Leben und Wirken des Dahingeschiedenen hohe Anerkennung.

Bei der Beisetzungsfeier am Sonntag, im Waldfriedhofe, hält Ludwig Fulda die Hauptrede.

Für Sittlichkeitsvergehen verurteilt.

In Heidelberg wurde der Universitätsprofessor Fischler wegen Vergehens gegen die Paragraphen 174 und 175 des Reichsgesetzbuches zu 10 Monaten Gefängniß verurteilt. Seine Verhaftung hatte großes Aufsehen erregt.

Landesverräter bestraft.

Das Reichsgericht in Leipzig hat einen Landesverratsprozeß verhandelt, der damit endete, daß der Monteur Keller zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, die Fabrikarbeiter Strub und Walter zu je sechs Jahren.

Das Trio brach im Sommer des vorigen Jahres in den Freiburger Artillerieschuppen ein und stahl höchst wichtige Geschützteile. Diese wurden dem berüchtigten Spionagebüro in Belfort ausgeliefrt.

Großer Bankerott.

Die bekannte Berliner Handelsfirma Wolff-Wertheim stellte offiziell ihre Zahlungen ein. Nach ihrer Angabe betragen die Verbindlichkeiten 18 Mililonen Mark, die Bestände dagegen nur 3 Mililonen Mark. Dieser Riesenbankerott dürfte, wie man befürchtet, auch für andere kaufmännische Unternehmungen im Lande noch ernste Folgen tragen, doch hofft man allgemein, daß die Krise überwunden wird, ehe andere bedeutende Firmen darüber zugrunde gehen.

Auf gesunder Basis.

In Bremen fand die Generalversammlung des Norddeutschen Lloyds statt. Generaldirektor Heineken sprach sich eingehend über den Stand der großen Schiffahrtsgesellschaft aus. Er erklärte, daß die Aussichten auf ein gutes Jahr nicht so glänzend seien, wie es vor einem Jahre der Fall gewesen, aber der Lloyd befinde sich auf einer so gesunden finanziellenBasis, daß man der Zukunft ohne Beunruhigung entgegensehen könne.

Im Laufe des vergangenen Geschäftsjahrs, führte er weiter aus, hätten äußerst niedrige Frachtsätze bestanden, außerdem sei die Frachtnachfrage geringer gewesen. Ferner seien im Zwischendeck nicht die Rekordziffern des vorigen Jahres erreicht worden. Endlich hätten noch die herabgesetzten Zwischendecksraten, die infolge der Poolwirren eingeführt worden, die Einnahmen des Jahres geschmälert.

Was die Aussichten auf Erneuerung des Pools anbelangt, so erklärte Herr Heineken, es sei zwar unter den Vertretern der verschiedenen Linien der Wunsch darnach vorhanden, aber es seien noch viele Schwierigkeiten zu überwinden, ehe man zum Ziel gelangen könne.

Die Empfehlung des Aufsichtsrats, eine Dividende von acht Prozent zu erklären, wurde gutgeheißen.

Braunschweigsherzogs Mutter kommt.

In Braunschweig erwartet das Herzogspaar den Besuch der Mutter des Herzogs Ernst August, der Herzogin Thyra von Cumberland. Die Fürstin kommt, um den Thronerben, ihr jüngst geborenes Enkelkind, zu begrüßen und dem glücklichen jungen Elternpaar ihre Glückwünsche zu bringen. Die junge Mutter, Viktoria Luise von Braunschweig, die Tochter des Kaisers, hat sich bereits gut erholt und befindet sich sehr wohl.

Kammerherr v. Scheele ist bereits in der alten Welfenhauptstadt eingetroffen, um für den Empfang der Herzogin von Cumberland die Vorbereitungen zu treffen.

Auch der Herzog von Cumberland wird am braunschweigischen Hofe erwartet; doch rechnet man mit seinem Besuche erst zur Tauffeier, die Anfang Mai stattfinden soll.

Noch ein Protest gegen böhmischen Ausgleich.

Wien, 4. August. Der Senat der Wiener Universitat hat sich der Kundgebung des Senats der Prager Universität angeschlossen, welche gegen die, von der Regierung ausgearbeitete Sprachvorlage, die einen Ausgleich in Böhmen herbeiführen soll, protestirt. Die Erklärung hebt hervor, ein solcher „Ausgleich" vernichte den deutschen Karakter und drücke das ganze Niveau der Prager Universität herab.

Die explosive Zigarre.

Im kroatischen Nationalhause zu Pola fand ein Kroat im Treppenvorbau eine Zigarre liegen und konnte der Versuchung nicht widerstehen, sie in den Mund zu stecken u. anzuzünden,— es erfolgte eine Explosion, und der Unglückliche büßte sein Augenlicht ein. Die aufgefundenen Reste ergaben, daß die Zigarre eigentlich eine kleine Dynamitpatrone war. Man vermutet, daß ein Racheakt eines Italieners vorliegt.

Gegen rumänische Ungezogenheit.

Oesterreich-Ungarn hat in Bukarest einen energischen und in scharfen Worten gehaltenen Protest gegen die Ausfälle erhoben, welche sich die sogenannte Rumänische Kulturliga gegen Ungarn erlaubt hat, und hat diese Ungezogenheit in nicht mißzuverstehenden Weise zurückgewiesen.

Die rumänische Regierung bedauert dieses Vorkommniß sehr und hat sich erboten, ihre Mißbilligung des Vorgehens ihrer Landsleute öffentlich kundzutun.

Kaiser Wilhelm empfängt Andrassy?

Budapest, 4. April. Ungarische Blätter melden, der ungarische Staatsmann und Regierungsgegnerführer Andrassy werde demnächst eine Reise nach Korfu machen und vom deutschen Kaiser empfangen werden.

Kostet vier Menschenleben —

Ein desperater Gefangenenausbruch in Kalifornien.

San Franzisko, 5. April. Bei einem Versuch, aus dem Folsom Zuchthause auszubrechen, wurden 3 Sträflinge getötet, und ein vierter wurde tötlich verletzt.

Folsom Gefängniß, Kal., 5. April. An dem erwähnten, verhängnißvollen Ausbruchversuch waren im Ganzen 9 Sträflinge beteiligt, welche sämmtlich zur Abteilung der Unverbesserlichen gehörten. Um 4 Uhr Nachmittags brachen sie los. Sie benutzten ein Zellenfenstergehäuse als Sturmbock und schlugen damit die Türe ein, die nach einem Korridor ging, welcher in den Gefängnißhof führt. Wild stürzten sie hinaus. Die Wächter Westbach und Fillett eröffneten sofort Feuer aus Winchesterbüchsen auf sie, und 3 Mann fielen tot um, während ein vierter tötlich verwundet wurde. Die Toten sind: Jose Rivera, Raymond Blade und Ferry Barron. Tötlich verletzt wurde Chas. J. Brady. Alle diese sind ober waren Einbrecher, mit Haftterminen bis zu 6 Jahren. Außerdem wurde Fred Ellsmore leicht verwundet. Vor dem Schießen beorderte Westbach die Ausbrecher, stille zu stehen; aber sie schrien: „Freiheit oder Tod!" und rannten weiter.

Als aber Vier gestürzt waren, kriegten es die Uebrigen mit der Angst, blieben stehen und ließen sich dann in ihren Zellen zurück.

Merkwürdigerweise erfuhr man im Hauptgebäude erst nachher von dem Vorfall, trotzdem das Einschlagen der besagten Türe ein großes Getöse verursacht haben muß.

— Richtig. — Junge (einem Zahnathleten zuschauend): „Du, Vata, warum macht denn der d's?"—„Dummer Bua, weil er sonst halt nix anders zu beißen hätt'!"

Brachte 69 Leichen.

37 überlebende Robbenfänger. — Dampfer „Bellaventure" erreichte gestern Abend St. Johns. —Weiteres über die Schneesturm- und Eisschollentragödien.

St. Johns, N. F., 4. April. Von den sturmgepeitschten Eisfeldern des nördlichen Atlantischen Ozeans, wo die unglückliche Bemannung des Robbenfängers „Newfoundland" (nicht zu verwechseln mit dem Dampfer „Southern Croß") zwei Tage und zwei Nächte gegen den Hunger, den Erfrierungs- und den Ertrinkungstod in einem Schneesturm gekämpft, brachte das Robbenfangboot „Bellaventure" heute Abend 69 Leichen und 37 Ueberlebende in den Hafen.

Um 5 Uhr legte der Dampfer an, von einer dichtgedrängten Menschenmasse empfangen.

Weinende Väter, Gattinnen, Brüder und Schwestern (andere Besucher wurden durch einen Polizeikordon ausgesperrt) verließen im Seemannsinstitut, welches als provisorische Totenkammer eingerichtet wurde, die gefrorenen Leichname zu identifiziren. Ueberlebende erzählen in den Hospitälern schreckliche Leidensgeschichten, wie sie nur durch solche aus Polarregionen jemals erreicht worden sind! Die wetterharten Robbenfänger sind, wie es scheint, mit ebenso großer Tapferkeit in den Tod gegangen, wie Kapitän Robert F. Scott und seine Leute in der Nähe des Südpoles.

Die Feststellung der Persönlichkeit Toten wurde ziemlich rasch bewerkstelligt.

Alle Ueberlebenden sind in höchst bejammernswertem Zustande. Ihre Gesichter und Hände sind durch Frostwunden aufgesprungen. Barmherzige Schwestern nahmen viele in Obhut. Manche aber, welche in der Nähe ein Heim oder Anverwandte hatten, wurden in Droschken fortgebracht.

Zu Tagesanbruch am letzten Dienstag hatte die Bemannung von Neufoundland ihr Schiff verlassen, um eine Robbenfangexpedition zu unternehmen. Das Wetter war zur Zeit ganz klar, und die Leute bewegten sich auf dem Eisgeschiebe nach einer Stätte zu, die von Robben wimmelte, 10 oder mehrere Meilen östlich von ihnen. Auf dem Schiff „Stephano" nahmen sie ihr Mittagsmahl ein u. wurden auch eine kurze Strecke weiter befördert. Als sie dasselbe wieder verlassen, brach ein furchtbarer Orkan los, begleitet von dichtestem Schneetreiben!

Der Schnee schnitt wie mit Messern in die Gesichter der Leute. Partien von allen Schiffen, die sich überhaupt im Robbenfelde befanden, begannen eine Flucht nach ihrenSchiffen. Abends schlug der Wind um, aber das Schneetreiben wurde noch schlimmer, und Viele verloren alles Gefühl für die Richtung.

Im Meereseisfelde verirrt, wanderten sie ziellos umher, blos um nicht ohne Weiteres totzufrieren. Aber schließlich waren sie nicht mehr imstande, gegen den Sturm sich zu bewegen, — und Stillstehen bedeutete den Tod. Während der Nacht fiel eine ganze Anzahl erschöpft um. Kameraden hielten bei ihnen aus, solange noch eine Spur von Leben zu bemerken war. Als wieder der Tag graute, wütete der Schneesturm noch immer, und keine Schiffe waren in Sicht.

Die Ueberlebenden hielten eine Konferenz ab und beschlossen, sich in kleine Gruppen zu trennen und in verschiedenen Richtungen sich vorwärts zu bewegen suchen, in der Erwartung, daß solcherart doch die eine oder andere Gruppe ein Schiff sichten müsse. Doch es wurde Mittwoch Abend und Nacht, und noch immer war kein Schiff zu bemerken. Einer der Männer nach dem anderen fiel um und verschied bald!

So kam der Donnerstagmorgen heran. Der Himmel klärte sich auf, der Sturm hatte nachgelassen, — und endlich bemerkte eine Gruppe von Fünfen eine dünne Rauchlinie, welche vom Dampfer „Bellaventura" kam! Drei Mann schleppten sich dahin, und die anderen gingen zurück und benachrichtigten die Kameraden.

Der Dampfer „Kyle" meldet, daß alle Hoffnung für den Dampfer „Southern Croß" und seine 170 Mann aufgegeben ist! Dennoch wird die Suche nach demselben noch von anderer Seite fortgesetzt.

St. Johns, N. F., 5. April. Sieben Leichen von umgekommenen Robbenfischern des „Newfoundland" sind, soweit die Berichte gehen, nicht gefunden worden. Sonach beträgt die Totenzahl von diesem Schiff allein insgesammt 77. Wenn der Dampfer „Southern Croß" wirklich mit allen seinen Insassen verloren ist, so würde dies eine Totalziffer von 247 Todesopfern des „Blizzard" am nördlichen Atlantischen Ozean bedeuten!

Uebrigens kommen noch 15 der Ueberlebenden vom „Newfoundland" wahrscheinlich nicht mit dem Leben davon.

Mehrere der Ueberlebenden wurden wahnsinnig, als sie, in dem Glauben, ein Schiff gesichtet zu haben, schließlich fanden, daß es ein Eisberg war.

Washingtoner Nachrichten.

Sen. Lane von Oregon erhebt skandalöse Anschuldigungen gegen Indianerdepartement.—Die viel betrogenen Rothäute.

Washington, D. K., 4. April. Sensationelle Betrügereien in der Hantirung von Indianerangelegenheiten drohen, das Indianerdepartement zu zerrütten, und mögen dem Ballinger'schen Skandal gleichkommen, — so scheint es nach Anschuldigungen, welche Senator Lane von Oregon erhoben hat.

Dieser machte vor dem Senatsausschuß für Indianerangelegenheiten nicht nur Enthüllungen über schnöde Betrügereien an Indianern in Montana und in Minnesota, sondern erklärte auch, gewisse seiner früheren Auslassungen hierüber seien „gebotiort" worden, sodaß sie garnicht in den Akten erschienen.

Lane ließ Stenographen vor das Komite laden; auch der Hilfsindianerkommissär E. B. Merritt erschien vor dem Ausschuß und stellte mit Entrüstung in Abrede, daß sein Büro irgend etwas mit dem „Doktern" der Lane'schen Auslassungen zu tun gehabt habe. Im Uebrigen machte er keinen Versuch, die Methoden desBüros in der Hantirung von Indianerländereien zu verteidigen.

Washington, D. K., 5. April. Senator Lane erzählte auch eine lange Geschichte, wie die Crow Indianer in Montana um alles ackerbaulich fruchtbare Land, daß sie besaßen, beraubt, resp. durch einen sogenannten Schutzzaun einfach von diesem Lande abgeschnitten worden seien; und er sprach den Glauben aus, daß hinter dieser Schurkerei der „Beeftrust" steckte, dessen Vertreter dann das Land pachteten, und der vom Indianerdepartement begünstigt werde.

Auch sagte er, daß Indianern in Minnesota gänzlich wertloses Land überwiesen worden sei, das sie als „Farmer" benutzen sollten, während diese Indianer ihr Lebtag weiter nichts als Fischer gewesen seien. Und solche Fälle sollen noch mehr vorgekommen sein.

Washington, D. K., 5. April. Präs. Wilson zahlt selber fürAlles, was seine Familie ißt und trinkt, und auch für die glänzenden Empfänge der Wintersaison im Weißen Hause, — dies wurde im Abgeordnetenhause festgestellt, als Stafford von Wiskonsin zu ermitteln suchte, ob die Regierung für diese Dinge extra zu zahlen habe.

Schuldig der Fälscherei!

Verdikt über den Ex - Superintendenten Dougherty.

Peoria, Jll., 5. April. Die Geschworenen, vor denen der neueste Prozeß gegen den Schulmann Newton C. Dougherty — seinerzeit Präsident der „National Educational Association"— verhandelt wurde, sprachen ihn gestern Abend um 9:35 Uhr auf die Fälschungsklage schuldig. Die Strafe ist 1 bis 14 Jahre Zuchthaus.

Dougherty hatte bereits 7 Jahre Zuchthaus verbüßt, zu denen er im Jahre 1905 wegen einer zugestandenen Fälschung verurteilt wurde.

Die Fälschungen erstreckten sich über einen Zeitraum von 20 Jahren, als D. Schulsuperintendent und Sekretär der Schulbehörde war.

Ost St. Louiser Viehmarktmonopol

St. Louis, 4. April. Auf $250,000 Schadenersatz sind heute die Viehbörse von Ost Louis, die dortige „National Stock Yards Co.", zwei Großfleischer und zwanzig unabhängige Händler wegen Erhaltung eines Monopols im Viehhandel verklagt worden.

Muthmaßliches Wetter.

Der April zeigt wieder seine berüchtigte „Unabhängigkeit".

Washington, D. K., 4. April. Das Bundeswetteramt stellte folgendes Wetter für den Staat Jllinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Unbestimmt am Sonntag, wahrscheinlich Strichregen.

Am Montag trübe und wärmer. Milde Nord- und dann lebhaftere Ostwinde.

Auch Indiana, Michigan und Wiskonsin sollen meistens trübes Wetter in südlichen Teilen haben, aber Michigan und Wiskonsin klares im nördlichen.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit):

Meistens trübe an beiden Tagen; am Sonntag wahrscheinlich Regenschauer. Keine große Temperaturveränderung. Gemäßigte Winde, die veränderlich werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 39 Grad, 3 Uhr 40, 4 Uhr 40, 5 Uhr 40, 6 Uhr 39, 7 Uhr 39, 8 Uhr 37, und 9 Uhr 38 Grad.

Die niedrigste Temperatur in 26 Stunden, 32 Grad, herrschte Freitagabend um 7 Uhr, die höchste, 40 Grad, Samstag Nachmittag 3 Uhr. Durchschnittstemperatur 36 Grad, — 7 Grad unter der normalen Stufe für diesen Zeitraum. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 17 Meilen pro Stunde, um 11:12 Uhr Samstag Vormittag und kam vom Westen. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft war um 7 Uhr Samstag Vormittag 60 Prozent, und um 7 Uhr Abend 61 Prozent.

Brit. Militärdienst—

Lord sucht auf neue Art, ihn volkstümlich zu machen.

Dienstzwang für Reichere.

Eine gruselige Industrie ist in Paris bedroht.

Die Eifersucht Frankreichs auf die sich mehrende Fliegerrekords der Deutschen.

Esperanto als Polizeisprache?

London, 4. April. Zwangsweiser Militärdienst für Diejenigen, deren Eintommen 2000 Dollars pro Jahr übersteigt, und freiwilliger Militärdienst für die arbeitenden Klassen, — dies sind die Hauptpunkte einer merkwürdigen Bill, welche jetzt im britischen Parlament ziemliches Aufsehen erregt. Sie wurde nicht etwa von einem Keir Hardie eingebracht, noch auch von der liberalen Administration, sondern vom Inhaber eines der ältesten und stolzesten Titel Großbritanniens und einem in der Wolle gefärbten Konservativen: Lord Willoughby de Broke.

Obwohl es nicht an Solchen fehlt, welche sagen, diese Vorlage sei hauptsächlich darauf berechnet, die Liberalen in Verlegenheit zu bringen, schwört der Lord, daß er vollkommen aufrichtig und ernst in dieser Sache sei; und seine persönlichen Freunde bezeugen, daß er mit seinen Absichten stets ehrlich gewesen sei.

Willoughby de Brokes eigene militärische Erfahrung beschränkte sich auf eine Dienstzeit bei der „Warwickshire Yeomanry", einem Milizkavallerieregiment, in welchem er Major war; aber als Nachkomme eines der berühmten alten Kriegsmänner Englands, welcher die Schlacht von Bosworth zugunsten des Königs Heinrich VII. entscheiden half und nachher zum Generalkapitän der britischen Streitkräfte in Frankreich gemacht wurde, betrachtet er es anscheinend als seine erebte Pflicht, zu tun, was er kann, um das britische Landesverteidigungswesen zu verbessern.

Der edle Lord erklärt, er sei nicht zugunsten von Militäraushebung nach den Grundzügen der großen europäischen kontinentalen Staaten. Aber er teilt die Auffassung von „Bobs" — nämlich Feldmarschall Earl Roberts— und von Sir Evelyn Wood, daß die britische Armee rasch verkomme oder doch in die Hintergasse gerate, und daß irgend etwas getan werden müsse, ehe es „zu spät" sei. Dementsprechend schlägt er vor, daß Jeder, welcher zu der komfortabel gestelltenKlasse gehört, gezwungen sein solle, zehn Jahre in der territorialen Armeemiliz zu dienen. Damit zeigt er beträchtlich mehr politische Schläue, als Earl Roberts, Wood und die anderen Mitglieder der „Nationalen Dienstliga", welche einfach einen Militärdienst für Alle anstreben.

„Ein bedenklicher Faktor, welcher den Gedanken einer allgemeinen militärdienstlichen Ausbildung zurückstößt", — sagte der Lord in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „United Preß" — „ist das Empfinden vieler armen Leute, welche, ob nun mit Recht oder Unrecht — den Beweggründen der Reichen in der Beiwortung eines solchen Planes mißtrauen. Diese Leute denken, allgemeiner Militärdienst sei nur ein weiteres Mittel, arme Leute zu zwingen, die Besitzungen der Reichen zu verteidigen!

Die Aufgabe, welche jetzt vor uns liegt, besteht darin, diese das Vertrauen dieser Klasse zu gewinnen und die Stimmung zu entwaffnen, welche gegenwärtig einer wirksamen nationalen Verteidigung noch im Wege steht. Dies kann durch Beispiel besser geschehen, als durch alle Lehre. Meine Bill schlägt daher vor, daß die komfortablen Klassen den Andern eineGarantie für ihre eigene Aufrichtigkeit bezüglich des Militärdienstes bieten sollen, indem dieser Dienst für Alle, welche ein gewisses Maß von Komfort und Privilegien genießen, zum zwangsweisen gemacht, aber den Andern, welche dieses Maß nicht erreichen, als freiwillige Leistung überlassen wird."

Der Lord, welcher 45 Jahre alt ist, gehört zu den tätigsten Mitgliedern des Oberhauses. Fünf Jahre saß er im Unterhause als konservativer Vertreter seines Heimdistriktes, ehe er in Besitz seines Titels eintrat; er ist jetzt für eine Kabinetsstellung in der nächsten konservativen Regierung bestimmt, wann dieselbe ans Ruder kommt.

* * *

Aus Paris kommt die Kunde, daß die Skelettindustrie bedroht sei! Die sonstigen Bewohner des Stadtviertels, in welchem die betreffende Anlage sich befindet, sind alle in Harnisch gegen dieselbe. Im übrigen Paris wußte man gar nichts von der Existenz dieses Geschäfts, bis es zu den ersten gerichtlichen Schritten gegen dasselbe kam; und noch weniger sonstwo. Und doch wird ein großer Teil des Bedarfes der Welt nach Skeletten von hier gedeckt!

In einem der volkreichsten Pariser Viertel, in der Rue Albert, wo jeden Tag große Volksmassen auf und ab strömen, ist eine, vor Alter beinahe schwarze Hausmauer zu sehen, die vom Zahn der Zeit schon sehr mitgenommen worden zu sein scheint. Bei genauerem Hinsehen gewahrt man an der Mauer eine düstere Türe, welche die Nummer 65 zeigt. Eine grüne Kante windet sich über ihr: Leben an der Pforte des Todes.

Es ist nicht leicht, in dieses Haus zu gelangen. Nur Wenige haben jemals die Tür sich öffnen sehen. Wenn es geschieht, so geschieht es nur sehr früh Morgens, ehe viele Personen auf den Beinen sind. Dann halten vor dem Eingang unheimliche Karren, beladen mit seltsamen Gestalten, welche mit schwarzem Segeltuch bedeckt sind. Geräuschlos öffnet sich die Türe, und ebenso schließt sie sich wieder, nachdem die Karren eingelassen worden sind, sofort. Nach einer Weile kommen die Karren leer wieder heraus; nur die Segeltuchdecken liegen noch darin.

Die in diesem Stadtviertel Ansässigen kamen zum Anwalt Columeau, um ihn zu der Einleitung eines Prozesses behufs gerichtlicher Vertreibung der Skelettfabrik aus der Nachbarschaft zu veranlassen. Aber sie erhielten die Auskunft, daß das Geschäft durchaus gesetzlich sei. Sie behaupteten, „das Kochen der Toten" riechen zu können, doch der Anwalt erwiderte, vorerst lasse sich gar nichts in der Sache tun; die Aerzte und medizinischen Schulen allenthalben wollten Skelette haben, und die Fabrik sei eine Gehilfin der Wissenschaft und verletze kein Gesetz. Die Beschwerdeführer sinnen aber noch über andere Mittel, ihren Zweck zu erreichen.

Massen unbeanspruchter Leichen wandern von Hospitälern nach dieser Skelettfabrik. In großen Bottichen werden die Körper zum Kochen gebracht, bis das Fleisch sich von den Knochen löst. Letztere werden durch ein besonderes Verfahren gebleicht, und dieStücke wieder zusammengesetzt. Der Preis eines durchschnittlichen Skelettes, direkt von der Fabrik geliefert, beträgt etwa 25 Franken. Die Abfälle werden durch die Kloaken entfernt.

Wie es heißt, hatte bis vor Kurzem das Altersarmenheim zu Bicetre seine Toten in diese Anlage abgeladen; aber unlängst bildeten die Insassen dieses Heims eine „Union" und erzwangen die Einstellung dieser Gepflogenheit. Vielleicht kann diese Gegenbewegung noch weiter verbreitet werden.

Soviel ist sicher: Wenn die Bevölkerung der Nachbarschaft ihren Kampf gewinnt, so werden die Preise der Skelette überall in der Welt hochschnellen.

* * *

Vom 2. bis zum 10. August d. J. wird in Paris ein internationaler Esperantokongreß abgehalten werden. Und auf diesem Kongreß wird der Pariser Polizeipräfekt Hennion dafür eintreten, daß die Polizeibeamten, wenigstens in allen großen Städten der Welt, gehalten sein sollen, diese künstliche Weltsprache zu studiren.

Es sind in Paris schon jetzt Esperantoschulen für Polizisten in vollem Gange, und es sollen schon wichtige Ergebnisse damit erzielt worden sein, namentlich was den raschen Austausch von Mitteilungen zwischen den Polizeidepartements verschiedener Länder anbelangt.

Professor Bordes in Paris tritt dafür ein, daß alle Kunstwerke „bertillonisirt" werden, um zu verhindern, daß Nachfälschungen hergestellt und für echte Meisterwerke verkauft werden. Seinem Vorschlage nach soll jeder Maler auf seinem Werke nicht blos seine Namensschriftzüge, sondern auch seinen Fingerabdruck hinterlassen. Dann würden, wie er versichert, Fälschungen einfach unmöglich sein, da noch keine zwei Fingerabdrücke sich gleichen.

Man fürchtet in Frankreich immer mehr, daß Deutschland bald die Lorbeeren der Lüfte ganz entreißen wird! Trotz aller französischer Ansprüche auf Vorrang bezüglich der Aeroplane geben immer mehr französische Autoritäten zu, daß Frankreich jetzt auf diesem Gebiete sogut wie stillsteht, während Deutschland fast täglich einen neuen Schritt nach vorwärts macht!

Jacques Mortone, einer der hervorragendsten Flugfahrzeugsachverständigen, hat soeben einen „Alarmruf" erschallen lassen, worin er seine Landsleute eindringlich beschwört, „aufzuwachen, ehe die Deutschen alle Rekords wegschnappen, welche Frankreich noch hat". Bekanntlich hat der Deutsche Viktor Stoeffler den längsten Flugrekord für einen einzigen Tag aufzuweisen, nämlich 1350 Meilen, während vor ein paar Monaten der Franzose Brindlejonc de Moulinais mit 850 Meilen an einem Tage obenan war. Bis vor Kurzem hatte Frankreich den Weltrekord für die längste Zeit in der Luft; diesen schuf Fourny, welcher 13 Stunden, 17 Minuten und 15 Sekunden oben blieb; aber der Deutsche Ingold ist nachher 16 Stunden und 20 Minuten unausgesetzt überland geflogen. Zwei Rekords für Höhenflug, mit und ohne Passagier, schwanken zwischen Deutschland und Frankreich hin und her, und jüngst hat Deutschland darin das Höchste geleistet.

Mortone sagt, die Franzosen könnten sehr wohl die Deutschen in der Flugtechnik erreichen und übertreffen, — aber in Deutschland würden die Flieger durch riesige Preise ermutigt, während in Frankreich diese Gepflogenheit geschwunden zu sein scheine.

Villa richtet Regierung ein

In dem eroberten Torreon. — Fand 400 Amerikaner, alle unverletzt. — Regierungssoldaten beschimpften vor dem Abzug die amerikanische Flagge.

El Paso, Tex., 4. April. Ein hiesiges Blatt erhielt heute Nachmittag von seinem Stadtkorrespondenten in Torreon, Mexiko, eine Depesche folgenden Inhaltes:

General Villas gestriger Einzug in Torreon gestaltete sich zu einem großen Triumph. Die Bürger begrüßten ihn als Helden und Befreier und überschütteten ihn mit Rosen, als er durch die Straßen ritt.

Villa hat alsbald eine Zivilregierung in Torreon eingerichtet, die öffentlichen Dienstkorporationen wieder organisirt und die Geschäfte aufs Neue eröffnet.

Es sind in der Stadt 400 Amerikaner, welche sämmtlich unverletzt bei dem elftägigen wütenden Kampfe geblieben waren. Sie erzählten, daß die Huerta'schen Regierungstruppen, ehe sie abzogen, die amerikanischenFlaggen niedertrampelten, die von den Häusern von Amerikanern behufs Sicherung von Schutz wehten.

Die Rebellen fanden 200 verwundete Regierungssoldaten in den Hospitälern und gaben sie in die Obhut von Aerzten und Pflegerinnen. Während des Kampfes in den Straßen wurden auch viele Dutzende von Bürgern, die Nichtkämpfer waren, getötet. Alle Leichen werden so rasch begraben, wie möglich.

General Rosalio Hernandez verfolgt noch immer den General Velasco und die Reste seiner Regierungsarmee; doch liegt noch keine weitere Nachricht von ihm vor.

General Villa verkündete heute, daß er binnen drei Wochen den Feldzug gegen Monterey und Saltillo aufzunehmen gedenke.

Stadt Mexiko, 5. April. Eine Streitmacht von Regierungssoldaten, unter General Louis Carton, welche von hier abgesandt worden war, um die Stadt Chilpancingo — Hauptstadt des Staates Guerrero — zu erobern, meuterte in der Nähe ihres Bestimmungsortes, richtete den General Carton hin und schloß sich dann den Rebellen an!

(Das Städtchen Chilpancingo war erst vor Kurzem zu den Rebellen übergegangen.)

Die Bevölkerung der Stadt Mexiko wird noch immer in Unwissenheit über das Fallen von Torreon erhalten. Zeitungen ist verboten, irgend etwas anderes zu drucken, als Berichte über Siege von Regierungssoldaten! Man glaubt jedoch, General Cartons Truppen hätten unterwegs doch die Kunde erhalten, daß Torreon gefallen, und das habe die Meuterei hervorgerufen.

Polizisten gegen „Industrials".

Wieder ein Krawall in New York, im Gefolge eines Paradirungsversuchs.—Auch Emma Goldmann wieder.

New York, 4. April. Mit ihren langen Knuppeln nach allen Seiten schlagend, machte berittene Polizei heute Nachmittag auf dem Union Square einenAngriff auf mehrere Tausend Agitatoren der „Industrial Workers of the World" und Anarchisten, nachdem es Polizisten zu Fuß und Detektives nicht gelungen war, sie zu vertreiben, und sie selber angegriffen worden waren. Es gab viele blutige Köpfe, viele Dutzende wurden durch die Pferde niedergeworfen, und mindestens ein Mann, „Joe" O'Carroll, wurde schwer verletzt.

Der Krawall war der schlimmste, welcher auf dem obigen „Arbeiterforum" seit der Bombenwerfungsepisode vor einigen Jahren vorgekommen ist.

O'Carroll und fünf Andere wurden verhaftet, — zwei deswegen, weil sie Banner mit der Aufschrift trugen: „Tannenbaum muß befreit werden".

Der Krawall ging aus einem Versuche der „Industrials" hervor, eine Parade durch die Fünfte Avenue zu veranstalten.

Vorher hatte die „Central Federated Union", mit Erlaubnißschein bewaffnet, eine Massenversammlung begonnen, umVorkehrungen fürParaden, als Protest gegen die Zustände im Kupferstreitdistrikt von Nordmichigan zu treffen.

Emma Goldmann, „Becky" Adelson und Adolph Wolf brachten noch 2000 oder mehr Anarchisten und „Industrials" plötzlich tus Seitenstraßen auf den Union Square.

Sowie diese auftauchten — sehr bald nach Beginn der Versammlung der „Federated Union" — wurde auf eine sofortige Parade durch die Fünfte Avenue gedrungen, und Polizei und Detektives versuchten dann, die erregte Menge auseinanderzutreiben. Das bewirkte aber erst die berittene Polizei nach zwei Angriffen.

Schon während des ganzen Tages hatte man Mißhelligkeiten erwartet.

STATEMENT OF THE OWNERSHIP, MANAGEMENT, CIRCULATION, ETC.,

of SONNTAGPOST, published Sunday, at CHICAGO, ILL., required by the Act of August 24, 1912.

NAME OF—	POST-OFFICE ADDRESS
Editor, FRITZ GLOGAUER,	CHICAGO, ILL. 225 W. Washington St.
Managing Editor, PAUL F. MUELLER,	" "
Business Manager, CHRISTOPH A. LORENTZ,	" "
Publisher, THE ABENDPOST COMPANY,	" "

STOCKHOLDERS:

FRITZ GLOGAUER, Chicago, Ill.

Known bondholders, mortgagees and other security holders, holding 1 per cent or more of total amount of bonds, mortgages or other securities: NONE.

CHRISTOPH A. LORENTZ,
Business Manager.

Sworn to and subscribed before me this first day of April 1914.

(SEAL) LUDWIG SARTORIUS,
Notary Public.

(My commission expires December 30, 1915.)

Lokalbericht.

Gläubiger kamen zu kurz.

Bankerottverfahren gegen Rubin Levin eingeleitet.

Für wohltätige Zwecke.

Kenneth Walbank vermacht drei Viertel seines Nachlasses hiesigen Anstalten. — Neuer Besitzprozeß um das Seeufer. — Des Börsianers „Geschäftsreisen".

Im letzten Oktober wurde das Geschäft von Rubin Levin, Händler in Frauenkleidern, 506 Süd 5. Ave., durch Feuer zerstört. Levin erhielt angeblich $6500 Versicherung und bezahlte davon $5000 an die Foreman Brothers Banking Co. und $1500 an seine Gattin, die übrigen Gläubiger wollen leer ausgegangen sein, und ihrer vier mit Gesammtforderungen in der Höhe von $1092, Louis Hammer und Rooth & Bloom, New York, die Peacedale Mfg. Co., Peacedale, N. J., und die Hugh Wallace Co., Detroit, Mich., haben daher gestern Nachmittag im Bundesgericht das Bankerottverfahren gegen Levin eingeleitet. Die Central Trust Co. wurde von Richter Landis zum Masseverwalter bestellt.

Wohltätige Vermächtnisse.

Am 15. März war auf seinem Landsitz Princeß Anne, Maryland, im Alter von 56 Jahren Kenneth S. Walbank, 25 Jahre lang Mitglied der hiesigen Teegroßhandlung von Hellyer and Co., gestorben. Gestern wurde im hiesigen Nachlaßgericht sein Testament hinterlegt. Demnach hat der Nachlaß einen Wert von $300,000. Davon soll die Wittwe auf Lebenszeit jährlich $5000, jede seiner drei Schwestern jährlich $1000, drei Nichten und ein Neffe je $200 das Jahr erhalten.

Beim Tode der Wittwe sollen jeder Schwester $25,000 ausbezahlt werden, das übrige soll aber in gleichen Teilen an das Chicago Charity Hospital, das Heim für Freundlose und an das Heim für Unheilbare fallen. Die Ehe des Verstorbenen war kinderlos. Ein Bruder, Robert T. Walbank, Chicago, und Joshua W. Miles, Princeß Anne, sind zu Nachlaßverwaltern und Treuhändern bestimmt worden.

Der Kampf ums Seeufer.

Von Neuem haben gestern die Pottowatomieindianer ihren Kampf um den Besitz des Seeufers in Chicago in den Gerichten aufgenommen, indem sie eine verbesserte Erklärung ihrer vor einiger Zeit angestrengten Klage eingereicht haben. Sie verlangen nunmehr von den Beklagten, der Südparkbehörde, der Burlington- und der Illinois Zentralbahn, den Nachweis des rechtlichen Erwerbes des in Frage kommenden Landes im Werte von fünfzig Millionen Dollars und behaupten, daß es ihnen von der Bundesregierung unter einem am 3. August 1795 abgeschlossenen Vertrag mit der Bedingung abgetreten worden sei, daß sie es nur an die Regierung verkaufen dürften.

Kongreßmitglied Thomsons Schwester.

Durch Richter Sullivan erwirkte gestern Frau Helen M. Hoffmann, Schwester des Nationalabgeordneten Charles M. Thomson, die Scheidung von De Leon C. Hoffmann auf gesetzliche Gründe hin. Die Klägerin sagte aus, daß ihr Gatte sich häufig unter dem Vorwande von Geschäftsreisen mehrere Tage lang von daheim ferngehalten und in einem Hotel mit anderen Frauen verweilt habe. Sie habe ihn allerdings nie ertappt. Thomson erklärte, daß der Beklagte Mitglied der Börse sei und jährlich $5000 bis $10,000 verdiente, trotzdem in sechs Jahren nur $25 für den Unterhalt von Weib und Kind beigesteuert habe. Hoffmann weilt jetzt an der Pazifikküste.

Ungetreue Frau.

Henry W. Grote, 851 West 81. Straße, erwirkte im Superiorgericht gestern die Scheidung von Lorella A. Grote, welche er am 20. September 1908 geheiratet und die ihn am 1. Juli 1911 verlassen hatte. „Wir wohnten eine Zeitlang in einem Hotel," sagte der Kläger gestern bei seiner Vernehmung aus, „und es fiel mir dort allerlei auf, weshalb ich ausziehen wollte, meine Gattin weigerte sich jedoch, mitzukommen. Ich schöpfte Argwohn wegen ihrer Beziehungen zu einem Schalterbeamten auf einer Eisenbahnhaltestelle, dessen Dienstzeit Abends um 11.17 nach Abfertigung des letzten Zuges zu Ende war. Eines Abends folgte ich unbemerkt meiner Gattin nach der Haltestelle. Nachdem jener Zug abgegangen war, schlossen der Mann und meine Gattin sich ein und kamen erst um 12¾ Uhr heraus. Es war sonst Niemand in der Haltestelle."

Eine Anfrage.

„Vor einiger Zeit wurde ich benachrichtigt, daß meine Gattin, Frau Freda Schlee, auf Scheidung klage. Sobald die Sache erledigt ist, bitte ich höflichst um Nachricht," schrieb Joseph J. Schlee an Reuben D. Coy, Anwalt der Frau Schlee, und diese ließ den Brief gestern vor Richter Windes bei der Verhandlung ihrer Scheidungsklage vorlesen. Letztere stützte sich darauf, daß der Gatte acht Tage nach der Hochzeit, welche im Jahre 1907 in Cincinnati stattgefunden hatte, angefangen habe, schwer zu trinken, und daß er seine Gattin einst mit einem Schlächtermesser aus dem Hause gejagt habe, so daß sie ihn im Dezember 1912 verließ, als er nach Detroit reiste. Frau Schlee wohnt 1250 Süd Keeler Ave.

„Sie hatte nichts, und er noch weniger."

„Er konnte nicht für mich sorgen, und ich konnte nicht für ihn sorgen, deshalb hat er mich verlassen. Er war ein Schreiber in verschiedenen Geschäftskanzleien, jetzt ist er in New York, und ich bin und war Kassirerin in einer Speisewirtschaft." Also erzählte Frau Franziska Ellmers gestern Richter Windes und bat ihn um Lösung ihrer Ehe mit Hermann F. Ellmers, den sie vor zwölf Jahren in Brooklyn geheiratet hat und mit dem sie drei Jahre später nach Chicago kam. Im Jahre 1909 hat er sie verlassen.

Arzt kam durchs Fenster.

Von Frank L. Dillbahner, den sie am 27. März 1902 geehelicht hatte und am 6. Juli 1913 wegen Mißhandlungen verlassen mußte, ließ sich gestern Edith L. Dillbahner im Superiorgericht scheiden. „Einst war ich krank und ließ den Arzt holen," erzählte die Frau dem Richter, „aber mein Gatte schloß die Türen ab, und der Arzt konnte nicht hereinkommen. Am Nachmittag kam der Arzt wieder, fand die Türen noch verschlossen und kletterte mit Hilfe eines Nachbarjungen durch das Badezimmerfenster. Ich hatte damals weder Speise noch Trank. Ein ander Mal fluchte mein Gatte mir und schlug mich auf den Kopf, weil ich nicht aufhören wollte, die Kerne aus den Kirschen zu entfernen; die Kirschen wären, wenn ich sie nicht ausgekocht hätten, verdorben."

Die Eheleute Zane.

Kreisrichter McGoorty gewährte gestern der bei ihrer Mutter, welche eine Herberge an der Indiana Ave. betreibt, wohnenden Frau Ruby La Pearl Zane bis zur Erledigung ihrer Klage auf Scheidung von dem Musiker Edgar C. Zane $8 die Woche Nährgeld, nachdem Richter Petit ihr vorläufig die Obhut über das fünf Jahre zählende Kind des Paares, Edgar, zugesprochen hatte, mit dem Vorbehalt, daß der Vater es ungehindert besuchen darf. Die Mutter hatte den Sohn in die Umgebung ion New York mitgenommen, und der Vater hatte ihn nach Chicago zurückgeholt. Frau Zane ist eine Tochter des verstorbenen Zirkusbesitzers La Pearl. Die Eheleute leben seit geraumer Zeit von einander getrennt.

Deutsches Altenheim.

Der Frauenverein des Deutschen Altenheims hält am kommenden Dienstag, Nachmittags 2:30 Uhr, im Germania Klubhause, Ecke N. Clark Str. und Germania Place, seine Monatsversammlung ab. Im Anschluß daran findet gemütliches Beisammensein am Kaffeetische mit Vorträgen von Frau Anna Langrich (Gesang) und Frl. Margarethe Taran (Deklamation) statt.

Am kommenden Donnerstag wird sich die Vollziehungsbehörde des Deutschen Altenheims um 4 Uhr Nachmittags im Hotel Bismarck, 173 Randolph Straße, versammeln.

— Das Leid der Dummen ist wie ein Wildbach im Frühling, das Leid der Klugen eine Gletschermühle

Straßenarbeiten.

Stadt plant Verausgabung von $800,000 für den Zweck.

Arbeiten beginnen morgen.

Programm sieht Ausbesserung von Straßen von 1000 Meilen Länge vor. — Mayor unterdrückt Vorstellungen im Prinzeß Theater. — Verteilung der Gehälter.

Eine Uebersicht über die Pläne für die Verausgabung von $800,000 für Straßenarbeiten in den nächsten fünf Monaten wurde gestern von der Kontrolabteilung der städtischen Zivildienstkommission veröffentlicht. Die Mittel dazu liefert die Radsteuer. Das Programm ist von der Kontrolabteilung zusammen mit der Straßenabteilung ausgearbeitet worden. Es sieht die Ausbesserung von Straßen von 1000 Meilen Länge vor. Mit den Arbeiten wird morgen begonnen werden.

In Gegenwart Mayor Harrisons wird morgen die städtische Asphaltanlage in Betrieb gesetzt werden und wird die erste Dampfwalze den städtischen Bauhof an der 15. und Loomis Str. verlassen, um mit den Reparaturarbeiten an der S. Wabash Ave. zu beginnen. Beamte der Vereinigungen, welche den Bau guter Landstraßen befürworten, und Vertreter der verschiedenen Vereinigungen von Fuhrwerksbesitzern werden anwesend sein. Die Oberleitung der Arbeiten wird Oberbaukommissär L. E. McGann und Straßenkommissär W. G. Leininger übernehmen. Die morgige Eröffnung des Betriebs in der städtischen Asphaltanlage ermöglicht der Stadt, mit den Reparaturarbeiten dieses Jahr zwei Monate früher zu beginnen als in früheren Jahren. Die Stadtverwaltung rechnet darauf, binnen dreißig Tagen vierzig Gruppen von Straßenarbeitern und dreizehn Dampfwalzen an der Arbeit zu haben. Oberbaukommissär McGann und Straßenkommissär Leininger sind den ganzen Winter damit beschäftigt gewesen, die nötige Maschinerie in Stand zu setzen.

Unter den 1000 Meilen Straßen, die ausgebessert werden sollen, befinden sich 25 Meilen chaussirte Straßen. Viele der Straßen, an denen Reparaturarbeiten geplant werden, führen direkt vom Stadtinnern nach den Landbezirken. Unter den chaussirten Straßen, die ausgebessert werden sollen, befinden sich die folgenden: Lincoln Ave. von Devon bis Berwyn Ave.; W. Peterson Ave. von Elston bis Ridge Ave.; 95. Str. von Western Ave. bis Anthony Ave.; Western Ave. von 71. bis 107. Str.; Indianapolis Ave. von Ewing Ave. bis 106. Str.; Carondolet Ave. von 122. bis 132. Str.; 122. Str. von Carondolet Ave. bis Superior Ave.; Superior Ave. von 117. bis 122. Str. und Green Bay Ave. von 106. bis 117. Str.

Verteilung der Gehälter.

Eine Uebersicht über die Verteilung der Ausgaben für Gehälter auf die einzelnen städtischen Verwaltungszweige enthält ein Bericht der städtischen Zivildienstkommission über das städtische Budget für dieses Jahr. Danach beträgt die Gesammtzahl aller Stellungen in den einzelnen städtischen Verwaltungszweigen 25,585, von denen 16,833 oder 65,7 Prozent Zivildienstanstellungen sind. Für alle Stellungen sind $31,537,000 an Gehältern ausgeworfen, wovon auf die Zivildienststellungen $21,537,000 entfallen. Von den übrigen Stellungen sind 31,4 Prozent Stellungen im öffentlichen Schulsystem. Die Bewilligungen für sie stellen sich auf $8,500,000. An nächster Stelle steht, was die Bewilligungen für Gehälter anlangt, die Polizei mit $6,000,000 oder 19,3 Prozent aller Bewilligungen, dann folgt das Oberbauamt an dritter Stelle. Die Bewilligungen für städtische Zwecke einschließlich der Gehälter stellen sich auf mehr als 77 Millionen. Davon entfallen auf die Schulverwaltung und das Oberbauamt je 19 Millionen oder 24,9 Prozent.

Die fünf Einakter, die während der vergangenen Woche im Prinzeßtheater aufgeführt worden sind, werden vom Spielplan abgesetzt werden. Ein dahingehendes Abkommen wurde gestern in einer längeren Konferenz zwischen Holbrook Blinn, dem Führer der Schauspielertruppe, welche die Stücke aufführt, und Mayor Harrison getroffen. Der Letztere bestand darauf, daß den Vorstellungen ein Ende gemacht werde. Ersterer erklärte, es würde unmöglich sein, eine Aenderung für den gestrigen Nachmittag und Abend vorzunehmen, verstand sich aber dazu, heute Abend einen Wechsel vorzunehmen. Außer Holbrook Blinn nahmen als Vertreter der Schuberts, denen das Theater gehört, Sam Gerson, John F. Garrity und William Antisdel an der Konferenz teil.

Gegen die Vorstellungen trat Major M. L. C. Funkhouser, der zweite Hilfspolizeichef, auf, dem Polizist John O'Callahan von der Zensurbehörde zur Seite stand. Der Bericht, den er über die Stücke abgestattet hat, veranlaßte das Stadtoberhaupt zum Eingreifen. Holbrook Blinn erklärte, der Bericht enthalte eine Menge Irrtümer. Er ersuchte das Stadtoberhaupt, sich selbst die Vorstellungen anzusehen, oder aber, als der Mayor dankend ablehnte, Korporationsanwalt Sexton damit zu betrauen. Auch das lehnte der Mayor ab. Er erklärte, er müsse das Eingreifen der Polizei aufrechterhalten.

Nach der Konferenz kam es zu einem Streit zwischen dem Polizisten O'Callahan und William Antisdel. O'Callahan suchte seine Haltung zu erklären. Antisdel wehrte ihn unmutig ab. „Mit der Zeit wird man einen halbwegs vernünftigen Menschen finden, der derartige Dinge beurteilen kann", erklärte er dem Polizisten. „Man könnte ebensogut einen Schuhputzer damit betrauen, ein Urteil über die Venus von Milo abzugeben, als Sie mit der Beurteilung dieser Stücke." Holbrook Blinn erklärte nach der Konferenz, die Unterdrückung derartiger Stücke sei ein kleinstädtisches Verfahren.

Bericht des Gesundheitsamts.

Der Bericht des städtischen Gesundheitsamts über die abgelaufene Woche zeigt, was die Gesammtzahl der Todesfälle anlangt, etwas günstigere Verhältnisse als in der Vorwoche, aber eine Verschlechterung gegenüber den der gleichen Woche im Vorjahr. Die Gesammtzahl der Todesfälle betrug in der abgelaufenen Woche 785, in der Vorwoche 795 und in der gleichen Woche im Vorjahr 747. Folgende vergleichende Tabelle gibt eine Uebersicht über die Todesursachen:

	4. April 1914	28. März 1914	5. April 1913
Gesammtzahl der Todesfälle	785	795	747
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	17.1	17.3	16.6
Todesursachen—			
Typhus	4	4	1
Masern	2	4	12
Scharlachfieber	6	6	27
Keuchhusten	9	4	3
Diphtherie und Bräune	10	17	19
Influenza	1	5	4
Lungenentzündung	156	157	161
Tuberkulose	99	77	81
Hirnhautentzündung	0	3	1
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	42	52	44
Geburtsfieber und Unfälle	41	54	39
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	154	161	125
1 bis 2 Jahre	25	35	93
2 bis 5 Jahre	38	30	—
5 bis 10 Jahre	10	13	22
10 bis 20 Jahre	32	24	36
20 bis 30 Jahre	79	73	68
30 bis 40 Jahre	74	73	71
40 bis 50 Jahre	94	111	91
50 bis 60 Jahre	100	96	79
60 bis 70 Jahre	78	85	74
70 bis 80 Jahre	75	58	56
Ueber 80 Jahre	26	37	32

Was die Häufigkeit von Fällen von übertragbaren Krankheiten anlangt, so sind die Zahlen für die abgelaufene Woche etwas ungünstiger, verglichen mit denen der Vorwoche, zeigen aber eine bedeutende Besserung gegenüber der gleichen Woche im Vorjahr. Während in der vergangenen Woche dem Gesundheitsamt 1376 Fälle von übertragbaren Krankheiten gemeldet wurden, belief sich ihre Zahl in der Vorwoche nur auf 1359, in der gleichen Woche des Vorjahrs aber auf 1637. Gemeldet wurden dem Gesundheitsamt in der abgelaufenen Woche unter anderen 21 Fälle von Typhusfieber, 135 Fälle von Masern, 107 Fälle von Diphtherie, 269 Fälle von Lungenschwindsucht, 80 Fälle von Scharlachfieber und 227 Fälle von Lungenentzündung. Für die Vorwoche stellten sich die Zahlen, wie folgt: 11 Typhusfieberfälle, 108 Masernfälle, 122 Fälle von Scharlachfieber, 132 Diphtheriefälle, 231 Fälle von Lungenschwindsucht und 205 Fälle von Lungenentzündung. In der gleichen Woche des Vorjahrs waren 7 Typhusfieberfälle, 731 Masernfälle, 360 Scharlachfieberfälle, 150 Diphtheriafälle, 124 Fälle von Lungenschwindsucht und 17 Fälle von Lungenentzündung zu verzeichnen.

Ausschlag auf Armen juckte und brannte

Besonders während der Nacht. Manchmal ganz schlaflos. Cuticura Seife und Salbe heilten

400 South Hermitage Ave., Chicago, Ill.— „Ich bekam auf der Innenseite meiner Arme einen Ausschlag. Es war ein kleiner Ausschlag oder Pimples, und juckte und brannte, besonders nachts, so sehr, daß ich sehr bald recht wund wurde. Ich mußte das feinste baumwollene Unterzeug tragen, kein bischen Wolle, weil das geringste die Stellen reizte und schlimmer machte. Der Ausschlag juckte und stach manchmal so sehr, daß ich garnicht schlafen konnte.

„Ich hatte das Leiden und gebrauchte Heilmittel etwa ein Jahr lang, aber die Mittel halfen nur für den Augenblick. Dann fing ich an, Cuticura Seife und Salbe zu gebrauchen, und das half mir sofort. Ich gebrauchte recht viel Schaum von der Cuticura Seife und wusch mich jeden Abend und Morgen, trocknete mich mit einem guten weichen Handtuch und legte dann Cuticura Salbe auf. In drei Monaten war ich wieder ein gesunder Mann." (Gez.) H. W. Foley, 5. Nov. 1912.

Mittel gegen Kopfgrind.

Um trockenes, dunnes und ausfallendes Haar zu verhüten, Jucken und Entzündung zu stillen, und das Wachsen und die Schönheit des Haares zu fördern, ist häufiges Kopfwaschen mit Cuticura Seife und gelegentliches Auflegen von Cuticura Salbe eine höchst wirksame und billige Behandlung. Ein Stück und eine Schachtel sind oft genügend. Cuticura Seife (25c) und Cuticura Salbe (50c) sind überall in Apotheken und sonstwo zu haben. Reichliche Probe von jedem postfrei mit 32seitigem Hautbuch. Schreibe Postkarte an „Cuticura, Dept. T Boston."

☞ Männer, welche sich mit Cuticura Seife rasieren und ihr Haar waschen, werden es vorzüglich für die Haut finden.

Wahlkampf ist zu Ende.

Frauen werden am Dienstag in mehr als 300 Orten im Staat stimmen.

Heißer Kampf in den Landbezirken.

Jeder registrirte Wähler, Mann oder Frau, hat das Recht, sich am Dienstag in seinem Wahlbezirk an der Stadtratswahl zu beteiligen. Die Stimmplätze sind von 6 Uhr Morgens bis vier Uhr Nachmittags offen. Arbeitnehmer haben das Recht, von ihren Arbeitgebern einen zweistündigen Urlaub zur Ausübung der Wahlpflicht zu verlangen, müssen aber darum vierundzwanzig Stunden vorher einkommen.

Der heißeste politische Kampf, an dem Frauen zum ersten Mal als Wähler tätigen Anteil genommen haben, ging gestern in Chicago und in ungefähr 300 Ortschaften des Staats Illinois zu Ende. Am Dienstag wird es sich zeigen, wie weit und in welchem Sinn Frauen von dem ihnen verliehenen Stimmrecht Gebrauch machen werden. Während es sich in Chicago um einen Kampf um politische Aemter, Sitze im Stadtrat, handelt, steht im Staat außerhalb Chicagos das „Issue" der persönlichen Freiheit im Vordergrund. Wohl kommen auch in diesen Orten öffentliche Aemter in Betracht, die Hauptsache aber ist der Kampf zwischen den prohibitionistischen und den liberalen Elementen, der Kampf darum, ob mehr als 3000 Wirtschaften geschlossen werden sollen oder nicht. Bis an die Mauern Chicagos wogt dieser Kampf. Die Stadt selbst ist davon verschont geblieben. Aber in den Landbezirken in ihrer unmittelbaren Umgebung wird die Frage, ob Liberale oder Prohibitionisten die Oberhand behalten sollen, am Dienstag zum Austrag gebracht werden. Der Ausgang ist für die Stadt selbst von größtem Interesse, denn die Führer der Anti-Saloon League und der ihr verwandten Prohibitionselemente machen kein Hehl daraus, daß sie den Kampf um diese Frage im nächsten Frühjahr in der Stadt selbst beginnen werden, wenn sie am kommenden Dienstag und in den vierzehn Tage später folgenden Ortswahlen im Staat halbwegs gut abschneiden werden.

Kampf in Chicago.

In Chicago richteten gestern in nahezu jeder Ward der Stadt Frauenrechtlerinnen unter der Führung von Frl. Jane Addams und anderen Frauenrechtlerinnen von ähnlicher Bedeutung einen letzten Appell an die mehr als 200,000 weiblichen Wähler, die ihre Namen haben in die Stammlisten eintragen lassen. Sieben weibliche Kandidaten sind im Feld, drei davon von der sozialistischen Partei aufgestellt, die für sie ihre ausgezeichneten weiblichen Organisationen ins Feld führen wird. Von den anderen vier Kandidatinnen hat Frl. Marion H. Drake, die fortschrittliche Kandidatin gegen Ald. John J. Coughlin von der 1. Ward, das meiste Aufsehen erregt. In dieser Ward, in der bisher die politische Maschine der Aldermen Kenna und Coughlin unumschränkt geherrscht hat, haben die Frauenrechtlerinnen und Mitglieder weiblicher Klubs, unterstützt von männlichen Angehörigen der verschiedenen Parteien, einen erbiterten Kampf geführt, der gestern zu Ende ging. Ald. Coughlin und seine politische Maschine, die sich stets auf die republikanische Maschine der Ward hat verlassen können, sind ebenfalls nicht untätig geblieben. Wenn der Stadtvater und seine Anhänger auch nicht befürchten, daß Frl. Drake ihn aus dem Feld schlagen wird, so lassen sie doch nichts unversucht, um seine Mehrheit über seine Gegnerin so groß als möglich zu machen. „Ich werde den Unterrock mit 5000 Stimmen schlagen", hat Ald. Coughlin erklärt. Die Anhänger Frl. Drakes aber behaupten, daß davon nicht die Rede ist, daß der Unterschied zwischen ihr und ihrem Gegner sehr gering sein wird.

Eigenartige Wahlprophezeiung.

Frau William Bishop Owen vom „Womans City Club", die Kampagneleiterin Frl. Drakes, erklärte gestern, daß die Kandidatin jedenfalls nur mit einer geringen Mehrheit geschlagen werden würde. Als Wahlprophezeiung eines Kampagneleiters am Vorabend einer Wahl, war die Erklärung jedenfalls neuartig. Von den anderen weiblichen Kandidaten haben Frau Bernice Napieralski in der 12. Ward und Frau Julia Agnew in der 31. Ward zugestandener Maßen keinerlei Aussicht, während erwartet wird, daß Frl. Harriet Vittum in der 17. Ward besser abschneiden wird.

Frauen sind organisirt.

Frau Owen erklärte gestern, daß in jeder Ward die Frauen organisirt worden seien, um am Wahltag die Säumigen an die Stimmplätze zu bringen. Die Mitglieder des „Womans City Club", der „Political Equality League" und der Frauenpartei von Cook County seien nach Wahlbezirken organisirt. 500 Kraftwagen würden am Wahltag zur Verfügung stehen, und in jeder Ward würde eine Umfrage von Haus zu Haus veranstaltet werden. Die Frauenrechtlerinnen erwarteten gestern, daß 90 Prozent der 218,000 registrirten Frauen stimmen werden.

Polizeichef verspricht Schutz.

Polizeichef Gleason erließ gestern stritte Anweisungen, daß unter keinen Umständen die Ansammlung von Betrunkenen oder Bummlern vor den Wahllokalen der 1. Ward am Wahltag gestattet werden würde, und daß Belästigungen von Frauen sofort zu Verhaftungen führen würden.

Bankett für Stadtväter.

Ein Bankett für die im Amt befindlichen, aus dem Amt scheidenden und die neuerwählten Aldermen nebst ihren Gattinnen wird am nächsten Samstag Abend im Hotel Sherman veranstaltet werden. Morton MacCormac wird das Amt des Spruchmeisters übernehmen. Ihm wird ein Empfangsausschuß zur Seite stehen, dem Vertreter der verschiedenen politischen Klubs angehören.

Ostermusik.

In der St. Paulskirche, Ecke Orchard Str. und Kemper Place, wird am kommenden Karfreitag, Abends 8 Uhr, Johann Stamers Oratorium „Die Kreuzigung Christi" von dem Kirchenchor gesungen werden. Die Solopartien sind mit hervorragenden Kräften besetzt. Für die Tenorpartie ist Herr Elias Beach vom Parkhurst Tabernacle in New York engagirt und für die Baritonpartie Herr J. K. Chapman. Organist ist Herr Karl J. Weiß; Dirigent Herr Joseph A. Schwickerath. Der Eintritt ist frei.

In dem Ostersonntag-Gottesdienst wird ein Streichquartett und ein Posaunenquartett vom Chicagoer Symphonieorchester mitwirken.

Die Stadtratswahl.

Bürgerschaft hat 36 Mitglieder des Stadtrats zu erwählen.

Ersatzwahl in der 20. Ward.

Da wichtige Fragen vom Stadtrat im kommenden Jahr gelöst werden müssen, ist bei der Auswahl der Kandidaten die größte Vorsicht geboten.

In der Wahl am Dienstag hat die Bürgerschaft 36 Sitze im Stadtrat zu besetzen. Die Amtszeit der Inhaber von 35 Sitzen ist abgelaufen. Außerdem muß in der 20. Ward eine Ersatzwahl vorgenommen werden behufs Erwählung eines Nachfolgers für den verstorbenen Alderman „Manny" Abrahams, dessen Amtszeit erst im nächsten Frühjahr ablaufen würde. Da äußerst wichtige Fragen im nächsten Jahr vom Stadtrat gelöst werden müssen, ist es unbedingt nötig, daß die Bürgerschaft tüchtige Männer mit ihrer Vertretung betraut, die ihre Interessen wahren können und sich gegenüber der Stadtverwaltung die nötige Unabhängigkeit zu bewahren wissen. Daß der Stadtrat bisher dem Bürgermeister und der Rathausverwaltung gegenüber nicht die wünschenswerte Festigkeit und Unabhängigkeit an den Tag gelegt hat, wird von unparteiischen Beobachtern allgemein zugegeben.

Ein unsicheres Element in der bevorstehenden Stadtratswahl bildet die weibliche Wählerschaft, die zum ersten Mal das Recht erhält, über Kandidaten für den Stadtrat abzustimmen.

Folgendes ist eine Uebersicht über die Kandidaten der verschiedenen Parteien in den einzelnen Wards:

1. Ward.

Fortschrittler — Frl. Marion H. Drake. Besitzerin eines stenographischen Büros. 1864 in Beloit, Wis., geboren, besuchte die hiesige Volks- und Hochschule und studirte die Rechte im Chicago College of Law. Wurde im Jahr 1892 zur Anwaltspraxis zugelassen. War 1891 Stenographin für Anwalt Harry Rubens, dann sechs Jahre für Anwalt Levy Mayer. Betreibt seit dem Jahr 1898 ein stenographisches Büro. Mitglied der Schutzgesellschaft für Einwanderer. Frl. Drake gilt als liberal. Sie erklärt, das Wirtsgeschäft sei ihrer Ansicht nach ein eben so legitimes Geschäft wie jedes andere, will aber nichts von seinen Auswüchsen wissen.

Demokrat. — John J. Coughlin. Versicherungsmakler. Seit 22 Jahren Mitglied des Stadtrats. Von Reformvereinigungen stets scharf verurteilt. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner — Philetus J. Orme. Leichenbestatter. 42 Jahre alt. In Seneca County, Ohio, geboren. Besuchte die dortige Volks- und Hochschule und kam 1898 nach Chicago. War Hilfsleiter der Western Casket Co. und ist seit zwei Jahren selbständig. Liberal gesinnt.

2. Ward.

Fortschrittler — Simon P. Gary. Präsident der German National Life Insurance Co. und Anwalt. 51 Jahre alt. In Alleghany County, Pa., geboren. Von mütterlicher Seite deutscher Abkunft. Seit 1894 in Chicago wohnhaft. Seit 1896 Anwalt. Mann von liberalen Ansichten.

Demokrat — Thomas L. Hoyne. Anwalt. Wurde im Jahr 1875 in Chicago geboren als Mitglied einer Familie, die in der Geschichte der Stadt eine wichtige Rolle gespielt und der Stadt einen Mayor gegeben hat. Erhielt seine Ausbildung in den öffentlichen Schulen, auf dem Williams College in Andover und der Universität Chicago. War Jahre lang als Zeitungsmann tätig. Studirte die Rechte an der John Marshall Law School und wurde im Vorjahr zur Anwaltspraxis zugelassen. Mitglied der Anwaltsfirma Hoyne, O'Connor und Irwin und Bruder des Staatsanwalts Maclay Hoyne. Mann von liberaler Gesinnung und annehmbar für die Verbündeten Vereine.

Republikaner — Hugh Norris. Mitglied des Stadtrats sei zwei Jahren. Von Beruf Maurer. Arbeitete von 1888 bis 1900 als solcher und bekleidete später verschiedene untergeordnete politische Stellungen. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen. Ein tüchtiger Mann von gutem Ruf.

3. Ward.

Fortschrittler — Joel F. Longenecker. Anwalt. 32 Jahre alt. Im südlichen Illinois als Sohn des früheren Staatsanwalts von Cook County geboren. Erhielt seine Ausbildung auf den öffentlichen Schulen Chicagos. Hat es abgelehnt, sich für die liberalen Bestrebungen der Verbündeten Vereine zu erklären.

Demokrat — Jakob Lindheimer. Grundeigentumshändler. Wurde im Jahr 1861 in Großumstadt im Odenwald geboren, besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt und kam 1876 nach Chicago. War ursprünglich im Kommissionsgeschäft, später als Vertreter der Firma Oberndorf-Lindheimer tätig. War von 1894 bis 1910 Grundeigentumshändler. Bekleidete in den Jahren 1891 und 1892 das Amt eines Assessors der früheren Gemeinde Süd-Chicago und war von 1911 bis 1912 Hilfsstadtschatzmeister unter Schatzmeister Henry Stuckart. In dieser Stellung machte er sich durch sein energisches Vorgehen gegen Lohnwucherer verdient, indem er sich weigerte, Gehaltsüberschreibungen städtischer Angestellter anzuerkennen. Ein guter Deutscher. Völlig zuverlässig vom liberalen Standpunkt aus.

Republikaner. — William J. Pringle. Anwalt. War Mitglied des Stadtrats von 1904 bis 1912 und im Allgemeinen ein tüchtiger Stadtvater, ist aber wegen seiner engherzigen Ansichten für das liberale Element völlig unannehmbar.

4. Ward.

Demokrat — Ald. John A. Richert. Mitglied des Stadtrats seit zehn Jahren und seit einigen Jahren Vorsitzender des Finanzausschusses und damit Führer der Körperschaft. Ald. Richert hat sich stets als ein tüchtiger, gewissenhafter und völlig freisinniger Mann erwiesen und gehört zu den besten Elementen des Stadtrats. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner — Charles M. Conlon. Grundeigentumshändler. 34 Jahre alt. In Chicago geboren. War zwölf Jahre als Eisenbahner tätig, zuletzt als Zugführer der Chicago und Western Indiana Bahn. Wurde im Jahr 1907 bei einem Unfall verletzt und ist seitdem als Grundeigentumshändler tätig. Ein freisinniger Mann von gutem Ruf. Annehmbar für Verbündete Vereine.

5. Ward.

Demokrat — Thomas A. Doyle. Ein Angestellter der Stadtkämmerei. — Wurde in der Ward geboren, besuchte die öffentlichen Schulen. Ein strammer Parteigänger der Faktion Hearst-Harrison. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner — Charles F. Kramp. Ist auch von den Fortschrittlern indossirt worden. 26 Jahre alt. Wurde in der Ward geboren, besuchte die öffentlichen Schulen, die Handelsschule und das Kent College of Law. War von seinem 16. bis zum 24 Jahre bei der Firma Sprague, Warner & Co. beschäftigt, zuletzt als Hilfsgeschäftsführer. Hat nie ein öffentliches Amt bekleidet. Von deutscher Abkunft. Völlig zuverlässig vom liberalen Standpunkt.

6. Ward.

Demokrat. — M. M. Marks. Verkäufer für eine Materialwaarengroßhandlung. 55 Jahre alt. In Cincinnati geboren. Seit 22 Jahren in Chicago ansässig und seit neun Jahren bei seiner jetzigen Firma. Ein Mann von durchaus liberalen Ansichten. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner. — Ald. Willis O. Nance, Augenarzt. Seit sechs Jahren Mitglied des Stadtrats. Hat sich als Vorsitzender des Gesundheitsausschusses verdient gemacht, aber liberalen Bestrebungen gegenüber stets feindlich gezeigt.

Unabhängiger — Allan Hoben. Professor der praktischen Theologie an der Universität Chicago. Wurde im Jahr 1874 in New Brunswick, Kanada, geboren, erhielt seine Ausbildung in Newton, Mass., und auf der Universität Chicago. Doktor der Philosophie. Seit 1908 Professor an der Universität Chicago. War fünf Jahre lang Sekretär der Gesellschaft für Jugendfürsorge. Erklärt sich für örtliche Selbstverwaltung im weitesten Sinn und insbesondere für Regelung der Sonntags- und Schankfrage im Sinn der Mehrheit der Bevölkerung der Stadt.

7. Ward.

Fortschrittler — John A. Benson. Besitzer eines Dekorationsgeschäftes. 1884 in Schweden geboren, wo er die Hochschule besuchte. Kam im Jahre 1902 nach Chicago.

Demokrat — R. P. Bamrick. Rangirmeister der Illinois Zentralbahn. 46 Jahre alt. In Schottland geboren, kam aber bereits 1878 nach Chicago. Ist seit 22 Jahren Eisenbahner. Bamrick gehört zu der Abordnung der Eisenbahner, die lange Zeit beim stadträtlichen Ausschuß für Bahnhofsbauten gegen die Einführung des elektrischen Betriebs auf den Eisenbahnlinien innerhalb der Stadtgrenzen Front gemacht haben. Liberal und von den Verbündeten Vereinen indossirt.

Republikaner — John F. Stewart. Präsident der U. S. Finishing und Manufacturing Co. 47 Jahre alt. In Kanada geboren, aber seit 1893 in Chicago wohnhaft. Hat sich gegen die Bestrebungen der Verbündeten Vereine erklärt und ist für liberale Elemente völlig unannehmbar.

Sozialistin — Lida E. McDermut. 53 Jahre alt. Wurde in Fort Wayne, Ind., geboren, besuchte die dortigen Schulen, bildete sich zur Lehrerin aus und war sechs Jahre lang als solche tätig. Sie gab ihre Lehrtätigkeit auf, als sie sich verheiratete. Im Jahr 1895 kam sie mit ihrem Gatten W. E. McDermut nach Chicago. Sie befürwortet Regelung der Schankfrage im Sinn der Mehrheit.

Unabhängiger — John N. Kimball. Präsident und Geschäftsleiter der Woodlawn Laundry Co. Wurde 1870 in Franklin, Ind., geboren, besuchte die öffentlichen Schulen in Washington, Ind., und kam im Jahr 1889 nach Chicago. War anfänglich als Kutscher für eine Wäscherei tätig, wurde später Werkführer einer solchen und ist seit 1901 Geschäftsleiter der Firma, deren Präsident er ist. Ein Geschäftsmann von gutem Ruf. Seine Haltung liberalen Bestrebungen gegenüber ist die, daß der Wille der Mehrheit entscheiden soll.

8. Ward.

Fortschrittler — Walter Willis. Grundeigentumshändler. 59 Jahre alt. In England geboren. Besuchte die öffentlichen Schulen und kam 1881 nach Chicago. Arbeitete fünf Jahre in der Anlage der Illinois Steel Co. Ist seit 1886 im Grundeigentumsgeschäft. Mann von gutem Ruf und gilt als liberal.

Demokrat — Stanley J. Block. Schankwirt. Von polnischer Abkunft. 36 Jahre alt. In Chicago geboren. Besuchte die Volksschule und arbeitete von 1891 bis 1898 als Kesselschmied für die Standard Oil Co., die Illinois Steel Co. und die Nickel Plate Bahn. War von 1898 bis 1904 Schankkellner und betreibt seitdem eine Wirtschaft. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner — Ernst M. Croß. Fleischermeister und Materialwaarenhändler. Mitglied des Stadtrats seit zwei Jahren. Wurde im Jahr 1872 in Hamburg geboren, kam zehn Jahre später nach Chicago. Seit 20 Jahren selbständig als Fleischermeister und Materialwaarenhändler. Ald. Croß hat sich als tüchtiger, ehrlicher Stadtvater gezeigt der im Stadtrat stets zu den besseren Elementen gehalten hat, und ist ein Mann von durchaus liberalen Ansichten.

9. Ward.

Fortschrittler — Frederick C. Bendle. Grundeigentumshändler seit dem Jahr 1901. Wurde im Jahr 1865 von deutschen Eltern in Genesee County, Mich., geboren, besuchte die öffentlichen Schulen. Kam 1886 nach Chicago, arbeitete zuerst in der Maschinenwerkstätte der Pullman Co., dann als Billetverkäufer bei der Illinois Zentral-Bahn. War zehn Jahre Grundeigentums- und Versicherungssachverständiger der Pullman Trust & Savings Bank. Ist liberal gesinnt.

Demokrat. — Eugen Block. Besitzer einer Kunsttischlerei. Mitglied des Stadtrats seit vier Jahren. Er hat sich stets als unabhängiger Mann erwiesen und gehört zu den besten und tüchtigsten Mitgliedern der Körperschaft. Besondere Verdienste hat er sich um die Regelung von Verkehrsfragen erworben, z. B. um die Ordinanz, welche das Umsteigen von einer auf eine andere Hochbahnlinie ermöglicht. Seine Ward und das ganze Gebiet südlich von der 79. Str. verdankt es zumeist seiner energischen Haltung, daß der Fahrpreis für Fahrten von und nach der unteren Stadt auf fünf Cents ermäßigt wurde. Hat sich besonders die Verbesserung der Straßen durch Oelung und ihre bessere Beleuchtung angelegen sein lassen. Ein tüchtiger, kerndeutscher Mann von ausgesprochen liberalen Ansichten.

Republikaner. — Joseph T. Spiker. Apotheker. Wurde 1883 in Chicago geboren, besuchte die Volksschule und die pharmazeutische Abteilung der Staatsuniversität. Ist seit 1904 Apotheker. Von den Verbündeten Vereinen empfohlen.

10. Ward.

Demokrat — James McNichols. Inspektor in der städtischen Kanalisirungsabteilung. 1875 in England geboren. Kam 1883 nach Chicago. Ist Maurer von Beruf. Annehmbar für Verbündete Vereine.

Republikaner — Louis Kabat. Juwelier. 35 Jahre alt. In Chicago geboren, besuchte die Volks- und Handelsschule. War drei Jahre Untersuchungsbeamter in der Stadtanwaltschaft. Liberal.

Unabhängiger — Frank J. Bilek. Präsident und Schatzmeister der Illinois Post Card Co. und Geschäftsleiter der Druckerei Rucicka und Bilek. Im Jahr 1882 in Chicago geboren. besuchte die

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Die Stadtratswahl.

(Fortsetzung von der 2. Seite.)

Volks- und Handelsschule und studirte die Rechte. Ein gelernter Buchdrucker. Präsident des 10. Ward Improvement Club. Delegat der Verbündeten Vereine. Durchaus liberal.

Unabhängiger — Joseph W. Cermak. Schankwirt. 1875 in Böhmen geboren, kam 1883 nach den Vereinigten Staaten. Besuchte die Volksschule und arbeitete 14 Jahre als Maschinist. Annehmbar für Verbündete Vereine.

11. Ward.

Fortschrittler — William A. Love. Grundeigentumshändler. 65 Jahre alt. 53 Jahre in Chicago wohnhaft. Gehörte in den Jahren 1889 und 1890 dem Stadtrat an. Gilt als liberal.

Demokrat — Cleophas F. Pettloske. Herausgeber der polnischen Wochenzeitung „Telegraf". Wurde 1868 in Schwetz geboren, kam fünf Jahre später mit seinen Eltern nach Chicago, besuchte die öffentlichen Schulen und studirte auf dem Chicago College of Law die Rechte. Er ist Grundeigentumshändler und seit 1896 Herausgeber der genannten Wochenzeitung. Finanzsekretär der Verbündeten Vereine und von ihnen indossirt.

Republikaner — John J. Bagdziunas. Grundeigentumshändler und Bänker. 31 Jahre alt. Im Gouvernement Kowno, Rußland, geboren. Kam mit 6 Jahren nach Chicago, besuchte die öffentlichen Schulen, die Handelsschule, das St. Ignatius College und das Armour Institut. Betrieb fünf Jahre lang eine Druckerei und ist seit sechs Jahren Grundeigentumshändler und Bänker. Annehmbar für Verbündete Vereine.

12. Ward.

Fortschrittler — Frau Bernice Napieralski. Wurde 1874 in Dorr, Mich., geboren, und wohnt seit 25 Jahren in Chicago. War zehn Jahre Schneiderin. Seit 15 Jahren verheiratet und Mutter von sechs Kindern. Eine liberal gesinnte Frau, die ein Interesse an öffentlichen Fragen nimmt.

Demokrat — Joseph J. Novak. Kohlenhändler. Mitglied des Stadtrats seit vorigem Jahr. Hat sich als Mitglied des Ausschusses für örtliche Industrien als tüchtiger und gewissenhafter Mann gezeigt und sich eingehend um das Wohlergehen seiner Ward gekümmert. Indossirt von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner. — Rudolph Mulac. Sekretär eines Bauvereins. Mitglied der Legislatur von 1894 bis 1896, der staatlichen Ausgleichungsbehörde von 1904 bis 1908. War früher Schankwirt. Annehmbar für Verbündete Vereine.

13. Ward.

Demokrat. — Frank McDonald. Mitglied des Stadtrats seit zwei Jahren. Ist völlig von Mayor Harrison abhängig und geht in allen Fragen mit der demokratischen Rathausfaktion durch Dick und Dünn. War früher Schankkellner. Empfohlen von Verbündeten Vereinen.

Republikaner. — Frank H. Ray. Sekretär und Schatzmeister der „Commission Drivers Union" seit zwölf Jahren. 42 Jahre alt. Wurde in Roßville, Ill., geboren, besuchte die öffentliche Schule seiner Heimatstadt und arbeitete mehrere Jahre auf einer Farm. Im Jahr 1897 kam er nach Chicago und arbeitete fünf Jahre als Kutscher bei einer Kommissionsfirma an der S. Water Straße. Seit 1902 in seiner jetzigen Stellung. Gehört zu den friedlich gesinnten Führern im Gewerkschaftsleben, die Streiks so viel als möglich zu vermeiden suchen. Wurde ursprünglich als parteiloser Kandidat aufgestellt und von Republikanern und Fortschrittlern indossirt, ließ sich aber im letzten Augenblick als Republikaner aufstellen, da Ald. McDonald seine Nominationspetition anfocht. Gilt als liberal gesinnt.

Unabhängiger. — Isador J. Brown. Versicherungsagent.

14. Ward.

Fortschrittler. — Charles G. Dixon, Pastor einer Baptistengemeinde, 73 Jahre alt. Gehörte im Jahr 1886 der Legislatur als Vertreter der Vereinigten Arbeiterpartei an und war unter Mayor DeWitt Cregier Hilfsgesundheitskommissär. Ein Mann von gutem Ruf.

Demokrat. — Joseph Higgins Smith. Angestellter der Countyschreiberei. Wurde im Jahr 1874 in Chicago geboren, besuchte die Volksschule und die St. Patricks-Akademie. Ein gelernter Grobschmied. Erlernte das Handwerk in der väterlichen Schmiede und arbeitete bei der Illinois Steel Co., der Consolidated Iron Machine Co. und der Hawley Down Draft Furnace Co. bis 1911. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner. — Charles J. Lucas. Versicherungsmakler seit 15 Jahren. 42 Jahre alt. In Racine, Wis., geboren. Gehörte dem Stadtrat von 1908 bis 1912 an und erwies sich als ein tüchtiger Stadtvater. Ein Mann von liberalen Ansichten.

15. Ward.

Fortschrittler. — William Ganschow. Präsident und Generalleiter der William Ganschow Co., Fabrikanten von Zahnrädern. Wurde im Jahr 1875 in Chicago von deutschen Eltern geboren und besuchte die Schule der evangelisch-lutherischen St. Johannes-Gemeinde und öffentliche Schulen. Studirte auf der Staatsuniversität von Illinois die Ingenieurswissenschaften und trat im Jahr 1898 in das väterliche Geschäft ein, dessen Leitung er nach dem Ableben seines Vaters einnahm. Ganschow ist ein tüchtiger kerndeutscher Geschäftsmann von tadellosem Ruf und völlig unabhängig. Er ist durchaus liberal und von den Verbündeten Vereinen für annehmbar erklärt worden.

Demokrat. — Edward J. Kaindl. Schankwirt. Wurde 1883 in Chicago geboren, besuchte die öffentlichen Schulen und die Handelsschule. Arbeitete zwei Jahre lang bei der Chicago Chemical Co. als Buchhalter und eben so lange in der gleichen Eigenschaft bei der Alwart Bros. Coal Co. War von 1905 bis 1910 bei der United States Brewing Co. beschäftigt, zuletzt als Hilfsgeschäftsleiter. Im Jahr 1910 übernahm er die väterliche Wirtschaft. Ein Mann von gutem Ruf. Von den Verbündeten Vereinen empfohlen.

Republikaner. — Albert W. Beilfuß. Alderman seit 18 Jahren. Hat sich stets zu den guten Elementen im Stadtrat gehalten und als Vorsitzender der Sonderparkkommission um die Entwickelung der kleinen Parks und Spielplätze verdient gemacht. Zu tadeln ist, daß er im letzten Winter als Mitglied einer Stadtratskommission, welche die Verausgabung von städtischen Geldern während der Amtszeit Mayor Harrisons untersuchen sollte, dafür gestimmt hat, daß die Untersuchung der städtischen Zivildienstkommission überwiesen wurde, die von Mayor Harrison kontrolirt wird.

Sozialist. — William E. Rodriguez. Anwalt. Wurde im Jahr 1879 in Naperville, Ill., geboren und besuchte die öffentlichen und Hochschulen seiner Vaterstadt. Erlernte das Handwerk eines Malers und Dekorateurs und arbeitete als solcher von 1894 bis 1912. War ein Jahr lang Geschäftsagent des Maler- und Dekorateurverbands. Studirte nebenbei die Rechte auf der John Marshall Law School und wurde im Jahr 1912 zur Anwaltspraxis zugelassen, die er vom Sommer des folgenden Jahres an ausübte. Ein durchaus liberal gesinnter Mann, der nichts vom Schließen der Wirtschaften an Sonntagen wissen will.

16. Ward.

Fortschrittler. — William Gieldzinski. 43 Jahre alt. Wurde in Posen geboren und kam im Alter von 9 Jahren mit seinen Eltern nach Chicago, besuchte die öffentlichen Schulen. Seit zwölf Jahren bei der Continental Clothing Co. in verantwortlicher Stellung. Ein liberal gesinnter Mann von sehr gutem Rufe.

Demokrat. — John Szymkowski. 40 Jahre alt. In Posen geboren. Schankwirt, Zigarrenfabrikant und Teilhaber einer Brauerei. War früher Bilderrahmenfabrikant. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner. — Frank H. Janiszeski. Anwalt. 34 Jahre alt. In Chicago geboren. Besuchte die öffentlichen Schulen und studirte die Rechte auf der Lake Forest Universität. Wurde im Jahr 1905 zur Anwaltspraxis zugelassen, die er seitdem ausgeübt hat. War im Jahr 1908 Hilfssonderstaatsanwalt und Sonderstaatsanwalt unter Frank J. Lösch. Annehmbar für Verbündete Vereine.

17. Ward.

Fortschrittler. — Albert F. Singer. Besitzer eines Kaffee- und Tee- und eines Damenmäntelgeschäfts. 40 Jahre alt. Wurde in Danzig geboren, kam im Alter von 8 Jahren mit seinen Eltern nach Chicago, besuchte die öffentlichen Schulen und die Handelsschule. War vier Jahre lang Straßenbahnschaffner und eröffnete dann ein Kaffee- und Teegeschäft. Liberal.

Demokrat. — Stanley S. Walkowiak. Mitglied des Stadtrats seit 6 Jahren. Hat sich im Allgemeinen als tüchtiger Stadtvater gezeigt. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner. — Jean E. Franke. 51 Jahre alt. In Chemnitz geboren. Kam 1876 nach Chicago. Ist seit 1885 als Gärtner und Blumenhändler tätig. Annehmbar für Verbündete Vereine.

Unabhängige. — Harriet E. Vittum. Leiterin des Siedelungshauses der Northwestern Universität. Wurde 1872 in Canton, Ill., geboren und besuchte die dortige Hochschule. Wohnt seit 21 Jahren in Chicago und seit neun Jahren in der Ward. Hat an allen Bestrebungen im Interesse der Ward stets regen Anteil genommen u. sich als Haupt der Anstalt, der sie angehört, um die Bevölkerung verdient gemacht. Geht von der Ansicht aus, daß die Regelung der Schankfrage dem Willen der Mehrheit überlassen werden sollte.

18. Ward.

Fortschrittler — James J. Breckenridge. Anwalt. 27 Jahre alt. Wurde in der Stadt New York geboren, besuchte die Elementarschule und die Handelsschule. Ging im Jahr 1905 als Privatsekretär des amerikanischen Botschafters R. S. McCormick nach Paris und studirte gleichzeitig an der Sorbonne. Kam 1907 nach Chicago und studirte die Rechte an der Chicago Law School. Wurde 1910 zur Anwaltspraxis zugelassen, die er seitdem ausgeübt hat. Erklärt, das Wirtsgewerbe sei ein eben so legitimes Geschäft wie jedes andere, und daher zu behördlichem Schutz berechtigt.

Republikaner — Wiliam J. Healy. Alderman seit vier Jahren. Vorher Hilfskanzleivorstand der Revisionsbehörde. Gehört zu den besseren Elementen im Stadtrat. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

19. Ward.

Fortschrittler — Alfred L. Stace. Leiter der Versandtabteilung der Peninsula Stove Co. Wurde 1883 in Fort Wayne, Ind., geboren und besuchte die dortige Elementar- und Hochschule. Kam im Jahr 1902 nach Chicago und trat in seine gegenwärtige Firma ein. Gilt als liberal.

Demokrat — James B. Bowler. Mitglied des Stadtrats seit sechs Jahren. Hat sich stets eingehend um seine Ward gekümmert. Von den Reformvereinigungen stets scharf angegriffen. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

20. Ward.

(Langer Termin.)

Fortschrittler — H. J. Fiddelke. Leiter der Kreditabteilung der Firma Lyon & Healy. Wurde im Jahr 1886 in Chicago von deutschen Eltern geboren und besuchte die Volks- und Hochschule. Trat im Jahr 1901 in die Dienste der Firma Lyon & Healy. Mann von gutem Ruf. Gilt als liberal.

Demokrat. — Henry L. Fick. Schankwirt. Gehörte dem Stadtrat von 1898 bis 1912 an und hat sich stets die Interessen seiner Ward angelegen sein lassen. Annehmbar für Verbündete Vereine.

Unabhängier — Hugo L. Pitte. Grundeigentumshändler. Mitglied des Stadtrats seit zwei Jahre. Wurde 1882 in Chicago geboren, besuchte die Volks- und Hochschule und studirte die Rechte. Hat sich stets eingehend um seine Ward gekümmert. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Sozialistin — Gertrud R. Dubin. Wurde 1881 in Rußland geboren, besuchte die Volksschule und das Hebammeninstitut der Universität in Charkow. Kam im Jahr 1904 nach den Vereinigten Staaten und war einige Jahre als Krankenpflegerin tätig. Seit dem Jahr 1907 mit dem Zahnarzt Dubin verheiratet. Frau von liberalen Ansichten.

(Kurzer Termin.)

Demokrat — Matt Franz. Malermeister und Dekorateur. 42 Jahre alt. In Chicago von deutschen Eltern geboren. Besuchte öffentliche und Kirchenschulen und erlernte das Anstreicher- und Tapezierhandwerk im Geschäft seines Vaters, das er vor acht Jahren nach dessen Ableben übernahm. Ein Mann von ausgezeichnetem Ruf als Geschäftsmann. War während Mayor Dunnes Amtszeit eine Zeit lang Brückenwärter. Annehmbar für Verbündete Vereine.

Unabhängiger — Abel B. Kretske. Hilfsstaatsanwalt. Wurde im Jahr 1881 in Philadelphia geboren und kam 1892 nach Chicago. Arbeitete eine Zeit lang in einer Bilderrahmenfabrik und handelte dann auf eigene Rechnung mit Verkaufsautomaten. Studirte die Rechte an der John Marshall Lan School von 1898 bis 1902. Wurde 1907 zur Anwaltspraxis zugelassen. War Gehilfe des Stadtanwalts 1911 und 1912 und ist seitdem Hilfsstaatsanwalt. Ein Parteigänger der Faktion Hearst-Harrison. Annehmbar für Verbündete Vereine.

21. Ward.

Fortschrittler — Hugo Krause. Sekretär der Tierschutzgesellschaft und Anwalt. Wurde im Jahr 187. in Cedarburg, Wis., von deutschen Eltern geboren, besuchte die dortigen Schulen und Hochschulen und war bis 1900 Lehrer. Ging auf ein Jahr nach Europa, besuchte nach seiner Rückkehr das Lehrerseminar in Milwaukee und war dann daselbst zwei Jahre als Lehrer des Deutschen tätig. Kam 1904 nach Chicago und studirte auf der Northwestern Universität die Rechte. Wurde 1907 zur Anwaltspraxis zugelassen. Krause arbeitete während seiner Studienjahre als Barbier, um sich die Mittel zum Studium und zum Lebensunterhalt zu verdienen. War 1908 und 1909 Leiter der Abteilung für Jugendfürsorge in Louisville und ist seitdem Sekretär der Tierschutzgesellschaft. Im Vorjahr bewarb er sich um das Amt des ersten Hilfsarmenverwalters und bestand die Zivildienstprüfung als Erster. Legte die Stellung nach vier Monaten nieder, da er sich als Kandidat erklärt hatte. Durchaus liberal gesinnt.

Demokrat. — W. F. Schofeld. Blumenhändler. 35 Jahre alt. In Chicago geboren. Besuchte die Volksschule. Seit 18 Jahren im Blumengeschäft. Von den Verbündeten Vereinen empfohlen.

Republikaner. — Earl J. Walker. Anwalt. Wurde 1880 in Huntington, Ind., geboren, studirte die Rechte auf der Universität von Indiana und der Chicago Universität. Wurde im Jahr 1905 zur Anwaltspraxis zugelassen, die er seitdem ausgeübt hat. War ein Jahr Hilfsstaatsanwalt.

22. Ward.

Fortschrittler — Harris Vollbach. Wurde in der Ward geboren. 27 Jahre alt. Besuchte die Volksschule und war als Kutscher bei Herman Immenhausen, einem Fuhrunternehmer, beschäftigt, dessen Geschäft er später leitete. Angestellter der Grundeigentumsfirma Burmeister-Garwick Co. Mann von gutem Ruf. Liberal.

Demokrat — Gustav P. Bartnick. Wurde 1866 in Deutschland geboren. War zwei Jahre Bäcker. Diente drei Jahre bei der Bundeskavallerie von 1888 bis 1891. Seit 1903 im Futtergeschäft. Annehmbar für Verbündete Vereine.

Republikaner. — Alfred J. Schroeter. In der Versandabteilung der Brunswick-Balke-Collender Co. beschäftigt. 29 Jahre alt, in Chicago geboren. Besuchte die Volksschule. Liberal.

Unabhängiger — John H. Bauler. Grundeigentumshändler. Mitglied des Stadtrats seit zwei Jahren. Wurde 1885 in Chicago geboren, besuchte die Volksschule und die St. Michaels Hochschule. War fünf Jahre bei der Firma Blomgren Bros. Photograveur. Betrieb zwei Jahre lang ein Zigarrengeschäft. Hat sich stets eifrig um die Wohlfahrt seiner Ward gekümmert.

23. Ward.

Fortschrittler. — William J. Sandberg. Vizepräsident und Sekretär der N. J. Sandberg Co., Möbelhändler. Wurde im Jahr 1868 in Chicago geboren, besuchte die Volksschule und die Handelsschule, nach deren Absolvirung er in das väterliche Geschäft eintrat. Seit 15 Jahren Sekretär der Firma. Mann von gutem Ruf. Annehmbar für Verbündete Vereine.

Demokrat. — A. D. Weiner, Anwalt. Wurde im Jahr 1862 in Preßburg, Ungarn, geboren, besuchte daselbst die Volksschule und das Gymnasium und studirte an der Wiener Universität die Rechte. Verließ die Universität im Jahr 1891 als Doktor der Rechte und kam im folgenden Jahr nach Chicago. Gab zwei Jahre lang die „Oesterreichisch-Ungarische Zeitung" heraus, studirte die Rechte an der juristischen Fakultät der Lake Forest Universität und wurde 1894 zur Anwaltspraxis zugelassen, die er seitdem ausgeübt hat. War Vorsitzender des Ausschusses für politische Tätigkeit der Verbündeten Vereine und ist von diesen empfohlen worden. Ein sehr tätiger und um das Deutschtum verdienter Mann.

Republikaner. — John Kjellander. Mitglied des Stadtrats seit vier Jahren. Hat sich zu den besseren Elementen im Stadtrat gehalten. War früher Apotheker. Ist jetzt Mitglied der Firma Hudson & Kjellander, Lagerspeicherbesitzer. Hat sich früher stets für die Grundsätze der Verbündeten Vereine erklärt, die Erklärung dieses Jahr aber nicht abgegeben.

24. Ward.

Fortschrittler — Charles E. Hyde. Grundeigentumsmakler. Annehmbar für Verbündete Vereine.

Demokrat — John Haderlein. Mitglied des Stadtrats seit sechs Jahren. Grundeigentumshändler. Hat sich im Stadtrat stets den besten Elementen zugestellt und der Stadtverwaltung gegenüber unabhängig gezeigt. Die Interessen seiner Ward hat er sich stets sehr angelegen sein lassen. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner—Lloyd S. Huhn. Zahnarzt. Wurde 1887 in Smithfield, Pa., geboren, besuchte die Volksschule seiner Vaterstadt und studirte auf der Universität in Cincinnati Zahnheilkunde. Im Jahr 1904 kam er nach Chicago und ließ sich als Zahnarzt nieder. Bezeichnet sich als liberal.

25. Ward.

Fortschrittler — Howard N. Wagg. Fabrikant. 61 Jahre alt. In Maine geboren. Besuchte die Volksschule und die Handelsschule. Wohnt 21 Jahre in der Ward. Seit zehn Jahren Präsident der Firma C. H. Scott & Co., Fabrikanten. Vorher Wollwarenhändler. Mann von gutem Ruf als Geschäftsmann.

Demokrat — Lee N. Pedigo. Apotheker. Wurde 1874 in Kentucky geboren, erhielt seine Ausbildung auf der Volksschule und der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Atlanta, Ga., und auf der Staatsuniversität von Illinois. Seit 1904 Apotheker. Nicht zuverlässig hinsichtlich der Schließung der Wirtschaften an Sonntagen.

Republikaner — Jakob A. Freund. Präsident der Garden City Engraving Co. Mitglied des Stadtrats seit einem Jahr. Wurde 1865 in Chicago als Sohn kerndeutscher Eltern geboren. Ein tüchtiger, ehrlicher Stadtvater der sich zu den besten Elementen in der Körperschaft hält und sich die Interessen seiner Ward angelegen sein läßt. Ein liberal gesinnter Mann.

26. Ward.

Fortschrittler — John A. Anderson. Seit sieben Jahren Geschäftsführer des hiesigen Zweiggeschäfts der großen Verlagsbuchhandlung Charles Scribners Sons. Wurde 1878 in Schweden geboren, wohnt seit 30 Jahren in Chicago. Mann von gutem Ruf.

Demokrat — J. L. Lowenthal. Besitzer eines Fuhrgeschäfts. Wurde 1878 in Chicago geboren, besuchte die Volksschule, erlernte das Fleischerhandwerk und betrieb von 1898 bis 1903 eine Fleischerei. Seitdem im Fuhrwerksgeschäft. Ein Mann von gutem Ruf, der von den Verbündeten Vereinen empfohlen wird.

Republikaner — George Pretzel. War bis vor kurzem Mitglied der Firma Fisk & Pretzel, Steinhauer. Wurde 1866 in Pommern geboren. 32 Jahre in Chicago. Pretzel gehört zu den besten Elementen des Stadtrats, dem er seit zwei Jahren angehört. Erklärt sich dafür, daß in Schankfragen der Wille der Mehrheit entscheiden soll.

27. Ward.

Demokrat — Michael Dominowski. Schankwirt. 49 Jahre alt. War von 1893 bis 1895 Polizist, wurde aber in letzterem Jahr entlassen. Betrieb dann ein Eisenwaarengeschäft und ist seit acht Jahren Schankwirt. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner — William S. Swinen. Anwalt. Wurde 1878 in Chicago geboren, besuchte die Volksschule und das Kent College of Law. Wurde 1905 zur Anwaltspraxis zugelassen. War 1901 bis 1905 Bauunternehmer. 1901 und 1902 Gemeindeschreiber der Gemeinde Jefferson. Gibt sich für liberal aus.

Sozialist — John C. Kennedy. Privatgelehrter und Lehrer an der Universität Chicago. Wurde 1884 in Brookton, Maine, geboren, erhielt seine Ausbildung auf der Cornell Universität in Ithaca und der Universität Chicago. Machte in den Jahren 1909 und 1910 im Auftrag der Siedelung der Universität Chicago eine eingehende Untersuchung der Wohnungs- und wirtschaftlichen Verhältnisse des sogenannten Schlachthofbezirks, hielt sich im Jahr 1911 in Deutschland und der Schweiz zum Studium sozialer Verhältnisse auf und war im Jahr 1912 Sachverständiger für Wohnungsfragen der Chicago Association of Commerce, in deren Auftrag er die Frage eingehend studirte. Er erklärt, daß er in allen auf die Schankfrage bezüglichen Fragen, die im Stadtrat vorkommen, besonders in der Sonntagsfrage, sich nach dem Willen der Bevölkerung der Ward richten will, den er durch eine Urabstimmung feststellen werde.

Unabhängiger — Oliver L. Watson. Grundeigentumshändler. Wurde 1864 auf einer Farm im mittleren Illinois geboren, erhielt seine Ausbildung auf der DePauw Universität, betrieb vier Jahre eine Farm und war zwei Jahre als Landschullehrer tätig. Seit 1892 ist er im Grundeigentumsgeschäft. Mann von ausgezeichnetem Ruf. Obschon Herr Watson persönlich keine geistigen Getränke genießt, ist er keineswegs ein Prohibitionist, und er bedauert, daß die Getränkefrage in dem Wahlkampf überhaupt zu einem „Issue" gemacht wurde, da sie seiner Ansicht nach durchaus nicht am Platz ist. Da aber einer seiner Mitbewerber seine Kampagne fast ausschließlich auf diese eine Frage hin führt, so sieht Herr Watson sich natürlich gezwungen, gegen seinen Willen ebenfalls dazu Stellung zu nehmen. Es liegt ihm fern, wie Herr Watson erklärt, nur weil er persönlich keine geistigen Getränke genießt, dieses Recht Anderen abzusprechen, die Abschaffung der Wirtschaften oder deren Schließung an Sonntagen zu verlangen. Im Fall seiner Erwählung würde er sich ganz nach dem Willen der Mehrheit der Bevölkerung richten sollten diese beiden Fragen ihr je zur Urabstimmung unterbreitet werden. Solange dies nicht geschieht, würde er als Alderman jederzeit bemüht sein, einerseits die berechtigten Interessen der Wirte nach Kräften zu schützen, andererseits aber auch auf die Abstellung etwaniger Uebelstände im Betrieb von Wirtschaften hinzuwirken, die im Interesse des Allgemeinwohls unterdrückt werden sollten. In der Wahl in der 27. Ward dreht es sich zugestandener Maßen um einen Kampf zwischen Dominowski und Watson. Hinter dem Letzteren stehen die Harrisonleute der Ward.

28. Ward.

Fortschrittler. — Malcolm J. Dempsey. Stadtreisender der Glidden Varnish Co. 37 Jahre alt. In Chicago geboren. Besuchte die Volks- und Hochschule. War längere Jahre als Stenograph bei der Northwestern Bahn angestellt und später an einer Schankwirtschaft beteiligt. Seit 12 Jahren in seiner gegenwärtigen Stellung. Mann von gutem Ruf und liberal. Annehmbar für Verbündete Vereine.

Demokrat. — Thomas H. Donoghue, Leichenbestatter. 35 Jahre alt. In Chicago geboren. Besuchte die öffentlichen Schulen und die Handelsschule. Seit Jahren als Leichenbestatter tätig. Gehörte der Legislatur auf kurze Zeit als Nachfolger des verstorbenen Abgeordneten Frank Burke an. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner. — Theodor R. Steinert. Verkäufer für die Pianofirma Julius Bauer & Co. Wurde 1869 in Milwaukee geboren, besuchte die Volksschule und erlernte das Handwerk eines Pianobauers. Arbeitete als solcher bis zum Jahre 1898. War zwölf Jahre erster Gerichtsdiener im Kriminalgericht und dann drei Jahre Kanzleivorstand in der Kreisgerichtsschreiberei. Liberaler Mann von gutem Ruf. Annehmbar für Verbündete Vereine.

29. Ward.

Fortschrittler. — Bohumil J. Wach. Grundeigentumshändler. 30 Jahre alt. Wurde in Chicago geboren, besuchte die öffentlichen Schulen und studirte die Rechte an der Chicago Law School. War neun Jahre Angestellter einer Grundeigentumsfirma und ist seit vier Jahren selbständig. Mann von gutem Ruf und liberal. Annehmbar für Verbündete Vereine.

Demokrat. — Frank McDermott. Schankwirt. Mitglied des Stadtrats seit vier Jahren. 38 Jahre alt. In Chicago geboren. Arbeitete in den Schlachthöfen und ist seit dreizehn Jahren Wirt. Ald. McDermott ist ein Mann, der sich als Mitglied des Stadtrats stets eingehend um das Wohlergehen seiner Ward und ihrer Bewohner gekümmert hat. Von Reformvereinigungen angegriffen. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner. — Frank Buszin. Grundeigentumshändler. 46 Jahre alt. Wurde in Champaign, Ill., geboren. Hat eine sorgfältige Erziehung in Milwaukee und Fort Wayne erhalten. Seit 1898 Grundeigentumshändler. Mann von gutem Ruf. Von deutscher Abstammung. Annehmbar für Verbündete Vereine.

30. Ward.

Fortschrittler. — Fred. W. Radcliffe. Plumbermeister. Wurde im Jahr 1875 in Chicago geboren, besuchte die Volksschule und ein Technikum. Seit 15 Jahren selbständig. Mann von gutem Ruf. Gilt als liberal.

Demokrat. — William R. O'Toole. Inspektor der staatlichen Inspektion für Arbeitsnachweisbüros seit dem Amtsantritt Gouverneurs Dunne. 30 Jahre alt. In Chicago geboren. Besuchte die Volksschule und ein halbes Jahr die Handelsschule. War dann Schankkellner und Wirt. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner. — Frank J. Leonard. Pferdehändler in den Schlachthöfen. Wurde im Jahre 1875 in Cincinnati geboren und besuchte die Volksschule. Lebt seit 20 Jahren in der Ward und ist eben so lange Pferdehändler. Hatte eine Zeit lang Posten in der Countyschreiberei und bei der Abwasserbehörde inne. Annehmbar für Verbündete Vereine.

31. Ward.

Fortschrittler. — Frau Julia Agnew. Gattin eines Bauschreiners in städtischen Diensten. 50 Jahre alt. Wurde in Oswego, N. Y., geboren, besuchte die Volks- und Hochschule und machte einen Kunstgewerbekursus durch. War 9 Jahre Geschäftsführerin eines photographischen Ateliers. Seit 24 Jahren verheiratet und Mutter dreier Kinder.

Demokrat. — Henry P. Bergen. Versicherungsmakler und Grundeigentumshändler. Seit vier Jahren Mitglied des Stadtrats. Hat sich stets zu den besten Elementen im Stadtrat gehalten und der Rathausverwaltung gegenüber eine lobenswerte Unabhängigkeit an den Tag gelegt. Ein liberaler Mann von ausgezeichnetem Ruf. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner. — Carl C. Hales. Anwalt. 42 Jahre alt. Kam 1887 nach Chicago. Seit 1907 als Anwalt tätig. War zwei Jahre Untersuchungsbeamter der Citizens' Association und zwei Jahre Hilfssekretär der Legislative Voters' League. Vom liberalen Standpunkt aus völlig unzuverlässig. Wünscht als „trocken" zu gelten.

32. Ward.

Demokrat — Melville G. Holding. Glashändler. Mitglied des Stadtrats seit zwei Jahren. Hat sich im Stadtrat als tüchtiger, ehrlicher Mann gezeigt und zu den besseren Elementen gehalten. 57 Jahre alt. Seit zwanzig Jahren im Glasgeschäft. Ald. Holding ist ein liberal gesinnter Mann.

Republikaner. — James Rea, Grundeigentumshändler. Wurde 1880 in Irland geboren und lebt seit 35 Jahren in Chicago. Mitglied des Stadtrats von 1909 bis 1912. Hat sich damals als Gegner aller liberalen Bestrebungen und Regungen gezeigt. Gibt sich jetzt angeblich als liberal aus, da ein ausgesprochener Prohibitionist als Unabhängiger „läuft". Vom liberalen Standpunkt unzuverlässig.

Unabhängiger. — William Annan Taylor. Anwalt. 43 Jahre alt. In Menard County geboren, 1894 in Chicago zur Anwaltspraxis zugelassen. Taylor ist ein ausgesprochener Feind aller liberalen Bestrebungen. Er ist der Kandidat der Anti-Saloon League, die alle Hebel für ihn in Bewegung setzt.

33. Ward.

Fortschrittler — Eilbert Bergslien. Verkäufer von Wertpapieren für die American Real Estate Co. Wurde 1883 in Chicago geboren, besuchte die Elementar- und Hochschule. Mehrere Jahre in Diensten der International Forwarding Co. Was seine Haltung gegenüber liberalen Bestrebungen anlangt, so erklärte er, daß der Wille der Mehrheit entscheiden solle.

Demokrat — Thomas Murray. Angestellter der Chicago Telephon Co. seit vierzehn Jahren. Wurde in Chicago geboren. 30 Jahre alt. Besuchte die Volksschule und trat dann in die Dienste der Telephongesellschaft ein, bei der er noch jetzt beschäftigt ist. Mann von gutem Ruf. Liberal.

Republikaner — Meine A. Michaelson. Handfertigkeitslehrer. 36 Jahre alt. In Norwegen geboren. Seit 28 Jahren in Chicago. Erhielt seine Ausbildung im Lehrerseminar. Arbeitete mehrere Jahre während der Sommerferien in Verwaltungsabteilungen des County. Mann von gutem Ruf. Lehnte ab, Auskunft zu geben, wie er sich zu den Bestrebungen der Verbündeten Vereine stellt, gilt aber als liberal.

Unabhängiger — Arthur H. Webb. Handfertigkeitslehrer. 37 Jahre alt. In Syracuse, N. Y., geboren. Besuchte die Tulen Hochschule und die Universität in Valparaiso. Arbeitete in Giesereien bis zum Jahre 1906. Ist seitdem Handfertigkeitslehrer an der Lake Hochschule. Mann von gutem Ruf, aber sehr verdächtig für die liberalen Elemente.

Demokrat — John Toman. Wurde 1876 in Böhmen von böhmischen Eltern geboren, wohnt aber seit 30 Jahren in Chicago. Arbeitete 22 Jahre in der städtischen Bibliothek. Seit zwei Jahren Mitglied des Stadtrats. Ein eingefleischter Parteigänger der Faktion Hearst-Harrison. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner — Frank Sampson, Sekretär und Schatzmeister der Continental Beer Pump und Plumbing Co. Wurde 1885 in Chicago geboren, besuchte die Volks- und Handelsschule. War mehrere Jahre Buchhalter in einer Brauerei und ist seit fünf Jahren in seiner jetzigen Stellung. Von deutscher Abkunft. Mann von ausgezeichnetem geschäftlichem Ruf. Liberal. Annehmbar für Verbündete Vereine.

Unabhängiger—Bert E. Smith, Pastor einer bischöflichen Methodistenkirche. Wurde 1881 in Ohio geboren. Auf der Ohio Northern und der Northwestern Universität ausgebildet. War drei Jahre Lehrer. Seit 1906 Geistlicher. Seit 1907 in Chicago.

35. Ward.

Fortschrittler — F. G. Roberts, Leiter der Franklin Pipe und Foundry Co. seit 15 Jahren. Wurde im Jahre 1852 in Vermont geboren, besuchte die Volksschule und erlernte das Handwerk eines Formers. Wohnt seit 34 Jahren in Chicago. Mann von gutem Ruf. Hinsichtlich seiner Stellung zu liberalen Bestrebungen erklärt er, daß der Wille der Mehrheit in allen diesen Fragen entscheiden solle. Was seine Haltung zur Sonntagsfrage anlangt, so ist seiner Ansicht nach die Schließung der Wirtschaften in einer Großstadt wie Chicago weder angebracht noch möglich.

Demokrat — Thomas J. Lynch. Wurde 1879 in Chicago geboren, besuchte die Volksschule, das St. Ignatius College und die Chicago Law School. Arbeitete von 1896 bis 1904 bei der Northwestern Bahn. Wurde 1905 zur Anwaltspraxis zugelassen, die er seitdem ausgeübt hat. War von 1911 bis 1913 Kanzleivorstand in der Kriminalgerichtsschreiberei. Mann von gutem Ruf. Empfohlen von den Verbündeten Vereinen.

Republikaner — Otto W. Sirtzben. Lokomotivführer der Northwestern Bahn. Wurde im Jahr 1886 in Chicago geboren, besucht die Volksschule und studirte eine Zeit lang die Rechte. Seit acht Jahren Lokomotivführer. Mann von deutscher Abkunft, gutem Ruf und liberal veranlagt.

1906-1908 Wabash Avenue
Offen jeden Abend bis 9 Uhr
1901-1911 State Strasse
Offen jeden Abend bis 9 Uhr
822-824 W. 63. Strasse
Offen Dienstags, Donnerstags und Samstag Abends.

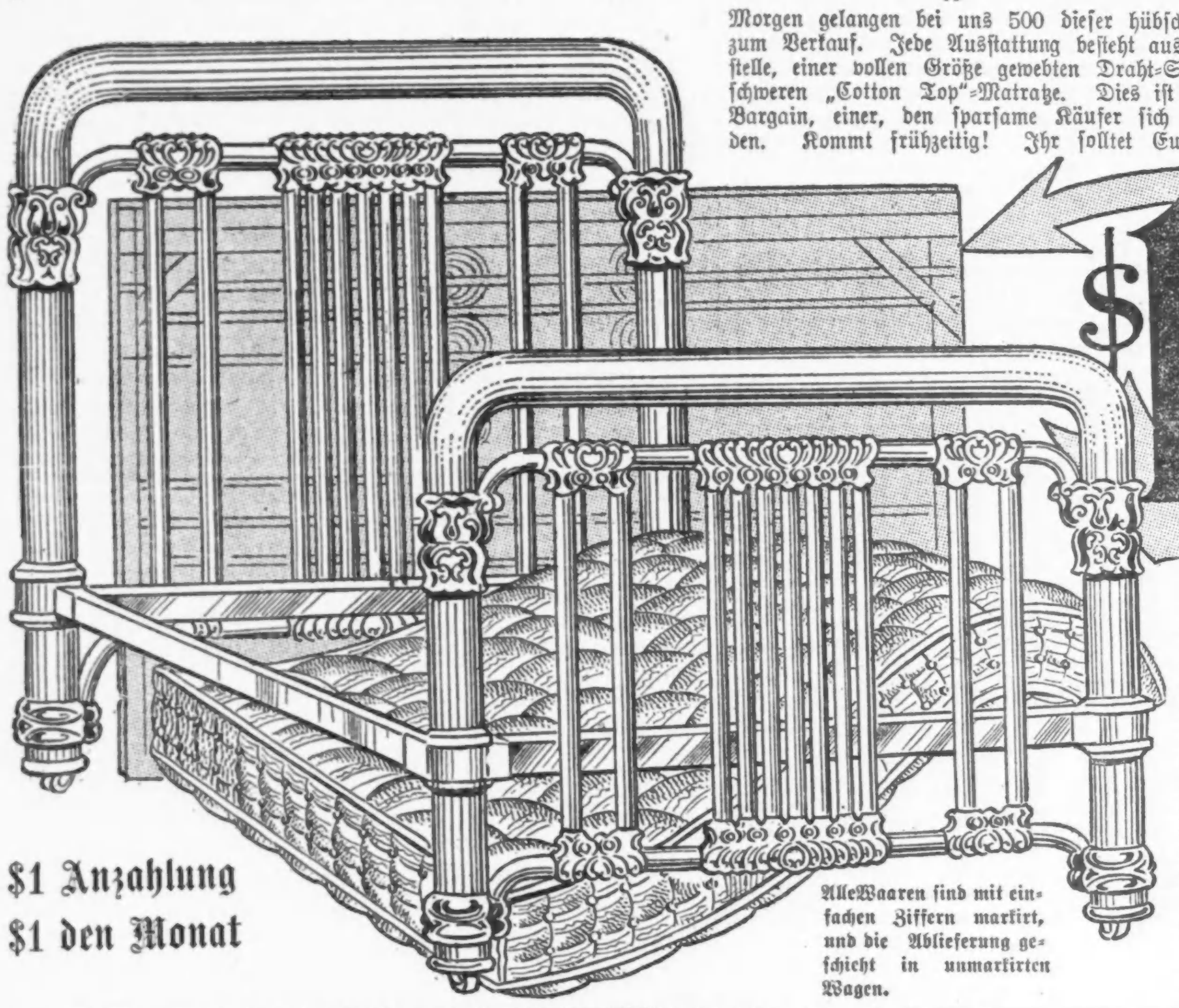
L. Fish Furniture Co.
Est. 1858

3036-3038 Lincoln Avenue
Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.
654-656 W. North Avenue
Ecke Orchard Str.
Offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

$1.00 liefert Euch diese vollständige Bett-Ausstattung

Morgen gelangen bei uns 500 dieser hübschen Bettstellen-Ausstattungen zum Verkauf. Jede Ausstattung besteht aus einer massiv eisernen Bettstelle, einer vollen Größe gewebten Draht-Sprungfedermatratze und einer schweren „Cotton Top"-Matratze. Dies ist wirklich ein unvergleichlicher Bargain, einer, den sparsame Käufer sich schnell zunutze machen werden. Kommt frühzeitig! Ihr solltet Euch nicht enttäuschen lassen.

$12.75



$1 Anzahlung
$1 den Monat

AlleWaaren sind mit einfachen Ziffern markirt, und die Ablieferung geschieht in unmarkirten Wagen.

Die Bettstelle ist von ungewöhnlich künstlerischem Entwurf, ununterbrochene Pfosten, sehr stark gebaut. Die ornamentalen Chills an Kopf- und Fußende sind nicht nur sehr dekorativ, sondern tragen auch viel zur Dauerhaftigkeit der Bettstelle bei. Schön ausgeführt in Vernis Martin, Goldfinish oder weiß emaillirt.

Die Spring hat einen ganz aus Winkeleisen bestehenden Rahmen, ist stark verstärkt und verbolzt. Stahl Coil Sprungfedern in d. Mitte, durch eiserne Kabel gehalten. Sehr gute Spring in jeder Beziehung, die volle Zufriedenstellung gewährt.

Die Matratze ist sehr dauerhaft und praktisch. Ueberzogen mit guter Sorte Ticking, dicht eingezogen und fest genäht.

Der kleine Stimmzettel.

Wählerschaft muß über zwölf öffentliche Fragen abstimmen.

Kampf im County.

In sieben Townships versuchen die Prohibitionisten den Betrieb von Wirtschaften zu unterbinden.—Der Hauptkampf tobt im Township Proviso.

Die Wählerschaft der Stadt hat am nächsten Dienstag über zwölf öffentliche Fragen abzustimmen, die sich auf dem sogenannten kleinen Stimmzettel befinden. An Wichtigkeit steht der kleine Stimmzettel, der mehr als drei Fuß lang und mehr als einen Fuß breit ist, dem regulären Stimmzettel mit den Namen der Kandidaten für den Stadtrat nicht nach. Er enthält wichtige Verwaltungs- und finanzielle Fragen, deren Beantwortung den Behörden teils einen Fingerzeig für ihre künftige Haltung geben soll, teils die Vermehrung der städtischen Briefschuld anordnet, teils über das Inkrafttreten von Gesetzen entscheidet, welche die Legislatur angenommen hat. Insgesammt kommen zwölf Fragen zur Abstimmung. Im folgenden gibt die „Abendpost" ihren Lesern eine Uebersicht über die Bedeutung der einzelnen Fragen in der Reihenfolge, in der sie sich auf dem Stimmzettel befinden:

Der Tiefbahnplan.

1) Mayor Harrisons sogenanntes umfassendes Tiefbahnprojekt, das den Bau von Tiefbahnen zwischen der 79. Str. im Süden, der Lawrence Ave. im Norden und der Cicero Ave. im Westen vorsieht. Das Projekt ist von Sachverständigen scharf verurteilt worden, da es zu unbestimmt abgefaßt ist und später zu endlosen Streitigkeiten Veranlassung geben würde. Das Projekt würde ungefähr 130 Millionen verschlingen. Wähler sollten entschieden dagegen stimmen.

Selbstverwaltung.

2) Soll die Legislatur das Nutzeinrichtungsgesetz abändern und der Stadt völlige Kontrole über die öffentlichen Nutzeinrichtungen gewähren? Die Frage ist eine rein akademische. Ihre Beantwortung soll der Legislatur einen Fingerzeig über die in Chicago herrschende Stimmung geben. Wähler sollten nachdrücklich dafür eintreten und der gesetzgebenden Körperschaft klar machen, daß die Entrechtung der Stadt Chicago, welche die Ueberweisung der Kontrole seiner öffentlichen Nutzeinrichtungen an eine in der Mehrzahl aus Bewohnern der Landbezirke zusammengesetzte Nutzeinrichtungskommission bedeutet, ganz und gar nicht ihre Zustimmung findet.

Pfandbriefausgaben.

3) Verausgabung von Pfandbriefen in der Höhe von $1,000,000 für den Ankauf von Grundstücken und den Bau von Gebäuden für die Feuerwehr. Der Bau neuer Spritzenhäuser und anderer Gebäude für die Feuerwehr ist dringend nötig, da die vorhandenen Baulichkeiten sich entweder in schlechtem Zustande befinden, oder unzureichend sind. Allerdings sollten diese Ausgaben, wie die für den Vorschlag unter Nr. 4 und auch Nr. 6, aus den laufenden Einnahmen der Stadt durch Bewilligungen des Stadtrats gedeckt, nicht aber der Bürgerschaft durch Verausgabung von Pfandbriefen aufgehalst werden. Da aber das Geld dafür augenblicklich nicht vorhanden, die Bauten aber nötig sind, sollte die Wählerschaft dafür stimmen.

4) Verausgabung von Pfandbriefen in der Höhe von $2,500,000 für den Bau neuer Bezirkswachen der Polizei und den Ankauf der nötigen Grundstücke. Dieselben Einwände wie gegen die vorhergehende Frage sind auch gegen diese Frage zu erheben. Da aber die Bezirkswachen sich in einem geradezu schandbaren Zustande befinden und die Verfassung der Zellengefängnisse in ihnen zum Himmel schreit, sollte die Bürgerschaft sich für den Vorschlag erklären.

5) Verausgabung von Pfandbriefen in der Höhe von $470,000 für den Bau eines Hospitals zur Behandlung übertragbarer Krankheiten und andere für die städtische Gesundheitspflege nötige Bauten. Da die Räume für die Behandlung übertragbarer Krankheiten völlig unzureichend sind, sollte die Wählerschaft für den Vorschlag stimmen.

6) Verausgabung von Pfandbriefen in der Höhe von $380,000 für die Bezahlung von Zahlungsurteilen gegen die Stadt. Auch diese Ausgaben sollten eigentlich aus den laufenden Einnahmen der Stadt gedeckt werden, doch ist es im Interesse des Kredits der Stadt wünschenswert, den Vorschlag zu genehmigen.

7) Verausgabung von Pfandbriefen in der Höhe von $350,000 für den Ankauf von Ländereien für und die Einrichtung von Strandbädern. Da die Einrichtung städtischer Strandbäder,

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Das Bürgerrecht bleibt!

Unser Countyrichter Owens hat „entschieden", daß eingeborene Mädchen oder Frauen, die einen Nichtbürger heiraten, dadurch ihr Bürgerrecht verlieren und nicht stimmberechtigt bleiben. Dieses Gutachten wurde allgemein als zutreffend angenommen, und es sind hier in Illinois, soweit uns bekannt, keine Schritte getan worden, seine Stichhaltigkeit vor Gericht zu erproben. Vielleicht nur deshalb nicht, weil das ganze Illinoiser Frauenstimmrechtgesetz ja noch in Frage steht und es keineswegs ausgemacht ist, daß es die Probe auf die Verfassungsmäßigkeit bestehen wird. Diese Frage liegt zur Zeit vor dem Staatsobergericht und es gibt recht viele, die sich überzeugt halten, daß sie mit einem „Nein" beantwortet werden wird. Es ist aber nicht nur ebenso, sondern noch mehr fraglich, ob Richter Owens Recht behält und eingeborene Frauen, die in Frauenstimmrechtsstaaten leben, durch die Heirat mit Ausländern das Stimmrecht verlieren. Richtiger — es scheint kaum fraglich, daß Richter Owens im Unrecht ist, wenn man den verschiedenen Gutachten und Entscheidungen Gewicht beimißt, auf die ein Einsender der „New Yorker Times" aufmerksam macht:

Im Jahre 1892 entschied, nach diesem, der Bundesgeneralanwalt Bates, daß eine in den Ver. Staaten geborene Frau, die einen Spanier heiratete und dann mit diesem nach Spanien verzog, dort bis zu ihrem Tode zu leben, dadurch ihr amerikanisches Bürgertum nicht verlor.

Im Jahre 1893 entschied das Bundeskreisgericht von Louisiana, daß „eine eingeborene Bürgerin von Louisiana, die einen italienischen Untertan heiratete, nach ihres Gatten Tod eine Bürgerin der Ver. Staaten verblieb; daß die Entbürgerung (Expatriation) einer Frau nur durch ihren Wegzug von den Ver. Staaten bewirkt werden kann und daß es in Ermangelung irgendwelcher Bundesgesetze, die zu dergleichen ermächtigten, ein mittelbares („implied") Verzichten auf ihr amerikanisches Bürgertum seitens einer Frau, die einen Nichtbürger heiratet, nicht geben kann."

Die vorliegende Frage wurde des Längeren besprochen von dem Staatssekretär Fish in dessen Unterweisungen für unsern Gesandten in Paris im Jahre 1871, wie folgt: „Durch das Gesetz Englands und der Ver. Staaten verschmilzt („merges") eine fremdgeborene Frau durch ihre Heirat mit einem Untertan (der englischen Krone) oder einem Bürger (der Ver. Staaten) ihre Nationalität mit derjenigen ihres Mannes. Aber das Umgekehrte ist nie durch ein Gesetz der Ver. Staaten festgelegt worden, und erst durch einen Parlamentserlaß vom 12. Mai 1870 wurde es britisches Gesetz, daß eine englische Frau ihre Eigenschaft als britische Untertanin verliert, indem sie einen Ausländer heiratet....."

Es will daher scheinen, als hätten die Chicagoerinnen und Illinoiserinnen, die Ausländer heirateten, das Stimmrecht so gut, wie ihre, sagen wir patriotischeren Schwestern, die Amerikaner zu Gatten nahmen oder die „klügeren", die die „einspännige Glückseligkeit" eines stolzen Jungfrauentums der Chemisère vorzogen — solange sie im Lande bleiben und sich mehr oder weniger redlich von des Landes Ueberfluß nähren, bezw. ernähren lassen von ihren ausländischen Gatten. — — —

Ländliche Kooperation.

Die sogenannten Trusts haben sicherlich eine Zeit lang, und tuen es zum Teil noch jetzt, einen unheilvollen Einfluß auf das wirtschaftliche Leben der Nation ausgeübt. Nachdem man aber einmal ihre Sünden erkannt hatte, ist man ihnen, wie es scheint, um so energischer zu Leibe gegangen. Kein Wunder also, wenn in einem Lande, in dem die Atmosphäre von der Angst vor diesen machtvollen Zusammenschlüssen geschwängert ist, wo sich die Gesetzgeber gegenseitig zu überbieten suchen in der Schaffung immer neuer, immer wirksamerer Gesetze zur Bekämpfung dieses nationalen Schadens, wenn hier nun jede Zusammenarbeit irgend einer annähernd gleichartigen Geschäftsgruppe sofort in den üblen Geruch der Trustähnlichkeit gerät und danach von der Oeffentlichkeit beurteilt und verurteilt wird. Wäre die allgemeine Bildung des Bürgers so, wie man sie von dem Angehörigen einer vorbildlichen Republik erwarten sollte und wie sie unerläßlich ist, soll dieses Vorbild nicht nur in der selbstschmeichelnden Fantasie bestehen, und wären dazu noch die politischen Verhältnisse nicht derartig, daß die führenden und führenwollenden Politiker immer bemüht sein müssen, sich die Augenblicksstimmung ihrer Konstituenten zu Nutze zu machen, so würde man sich wohl nicht verleiten lassen, in dieser Frage der Trustbekämpfung nun alles in einen Topf zu werfen.

Aber mit der Entdeckung der Gemeingefährlichkeit der Trusts hat man gleichzeitig einen heftigen Argwohn gegen jede Art der Zusammenarbeit gefaßt. Es wird darum der sich immer dringender bemerkbar machenden Bewegung zur Kooperation auf allen Gebieten schwer, jene harten Vorurteile zu entkräften und den Durchschnittsbürger von der Gefahrlosigkeit einerseits für den nicht direkt Beteiligten u. ihrer Notwendigkeit für den Beteiligten andererseits zu überzeugen. Es ist eine Errungenschaft der modernen Entwickelung, die Einsicht, daß das moderne Geschäftsleben ohne einen strammen Zusammenschluß der verschiedenen Gebiete nicht bestehen kann, geschweige denn Fortschritte machen. Für viele Zweige der Erzeugung und des Verbrauchs hat sich allmählich eine praktische Zusammenarbeit als wirtschaftliches Muß herausgebildet. Es ist nicht zu leugnen, daß man schon Erfolge in dem Kampf gegen jenes unlogische Vorurteil aufzuweisen hat. Aber die tendenziöse Verhetzung seitens gewisser Politiker und die unangebrachte Betonung von Klassenunterschieden sind immer noch schwierige Hindernisse, mit denen z. B. auch das Bestreben nach Zusammenschluß in der Landwirtschaft zu ringen hat.

Das Genossenschaftswesen in der Landwirtschaft steht überall in höchster Blüte, außer hierzulande, wo man über bescheidene Anfänge noch nicht hinausgekommen ist. Die deutsche Landwirtschaft von heutzutage verdankt ihren merklichen Aufschwung, der noch vor Jahrzehnten für unmöglich gehalten worden wäre, nicht nur der Hebung der Agrarwissenschaft, sondern zu einem guten Teile der machtvollen Entwickelung des Genossenschaftswesens. Es gibt hier schon Betriebs- und Absatzgenossenschaften in einigen Teilen der Staaten. Sie stehen zu jenen aber ungefähr im Verhältniß des kaum flüggen Kückens zur ausgewachsenen Henne. Das ländliche Kreditwesen liegt noch weit schlimmer im Argen,—man kennt nur das eine Beispiel jener jüdischen Farmergenossenschaft. Wenn auch das noch nicht gänzlich überwundene Mißtrauen des amerikanischen Farmers, der sich von den Ueberlieferungen des bequemen Raubbaues noch nicht hat losmachen können, sicherlich als Hemmung dieser Entwickelungen nicht zu unterschätzen ist, den größten Widerstand erfahren diese Ziele vorausschauender und intelligenter Landwirte eben in jenem allgemeinen und irrtümlich verallgemeinerten Vorurteil der Bevölkerung gegen jede Zusammenarbeit, das natürlich einen Ausdruck in den Handlungen der immer vorsichtig nach den Stimmungen ihrer Wähler lauschenden Gesetzgeber finden muß.

Um diese Voreingenommenheit zu widerlegen, braucht man sich nur das Wesen einer Genossenschaft klarzumachen. Dabei wird sich sofort der hier übliche Sammelbegriff des Trusts deutlich in zwei Teile scheiden, die zwar viele Berührungspunkte gemein, aber auch wesentliche Unterschiede aufweisen. Und gerade diese Unterschiede sollten den halbwegs verständigen Bürger seines bis dahin begangenen Irrtums überführen. Wie in einem Artikel des Organs der Raiffeisenschen Kassen, dem in Neuwied erscheinenden „Landw. Genossenschaftsblatt", ausgeführt wird, gibt es zwei Arten gewerblichen und geschäftlichen Zusammenschlusses. Kartelle und Genossenschaften. Während die Kartelle sich größtenteils in der Industrie gebildet haben, hat sich die Landwirtschaft in bedeutend größerem Maßstabe der Genossenschaften bedient. Die Zwecke der Kartells sind, monopolistische Beherrschung des Marktes, Regelung der Produktion und des Absatzes und Bestimmung des Preises, — also Gebietskartelle, Preiskartelle und Produktionskartelle, immer mit dem obersten Leitsatz, die Konkurrenz unfähig zu machen und auszuschließen. Das Ziel der Genossenschaft ist einzig die Hebung der Produktionskraft des einzelnen, der möglichst günstige Absatz, die Erhaltung nützlicher Einzelexistenzen, — Kreditgenossenschaften, Einkaufsgenossenschaften, Verkaufsgenossenschaften. Die Berührungspunkte beider Systeme sind etwa diese: Beide sind Akte der Selbsthilfe, um den Uebelständen des Einzelbetriebs abzuhelfen. Beide stärken im wirtschaftlichen Kampfe, beide bestehen nur im Zusammenschluß. Denn wenn die Einzelbetrieb oder -wirtschaften aufhören zu sein, verschwindet auch von selbst die Genossenschaft oder das Kartell. Während aber die Genossenschaft sich fast ausschließlich durch freiwilligen Anschluß aufbaut, übt das Kartell schon einen gewissen Zwang aus. Dieses Muß findet sich allerdings, z. B. auch bei Viehverwertungsgenossenschaften, die die Ablieferung des verwendungsbereiten Viehs verlangen.—

Des Kartells ureigentlicher Existenzzweck, als sozusagen seine Lebensfrage, ist die Beherrschung des Marktes. Dazu muß es die Preise festsetzen können. Und die weitere Folge dieser Aufgabe ist hie und da Einschränkung der Erzeugung. Andererseits hat die Genossenschaft nicht die Absicht, die Preise zu diktiren. Ihr vornehmstes Ziel ist die Ausnutzung der Marktlage. Sie greift nie in die Produktion ein, was ihr auch unmöglich wäre, weil auf dem Gebiete der Landwirtschaft z. B. von einem Wettbewerb wie in der Industrie nicht die Rede sein kann. Der Vorwurf, daß ein Genossenschaftsmitglied gegen seinen Nachbar im Vorteil sei in Kapitalunterstützung und Marktausnutzung, erscheint schwach, wenn man bedenkt, daß bei aller Hilfe durch den Zusammenschluß doch die Steigerung der Erträge immer von Grund und Boden abhängt, daher beschränkt ist. Gerade dieses Letztere, die wesentliche Rolle, die die Scholle und ihre Fruchtbarkeit in der Landwirtschaft spielt, verhindert das Eindringen der Kartelle. Die Industrie eines Landes kann sich für jeden einzelnen Zweig ein eigenes Kartell schaffen. Die Unzahl der landwirtschaftlichen Betriebe verhindert das. Eine Zentralisirung der Landwirtschaft ist ein Ding der Unmöglichkeit, vielmehr ist hier ganz wesentlich das gerade Gegenteil, nämlich die Zentralisirung nach Staat, Gegend und Betriebsart. Wie sich die ländlichen Kreditvereine in Deutschland auf kleine Bezirke beschränken, so hat auch die einzelne Landschaft ihre Genossenschaft. Diese beengte räumliche Ausdehnung erhält den Ueberblick, vermittelt die gegenseitige Bekanntschaft, die vor allem für das persönliche Kreditwesen unumgänglich notwendig scheint.

Eine Beschränkung der Produktion wie sie seitens des Kartells ausgeübt wird, ist ebenfalls ausgeschlossen. Es läßt sich nie genau übersehen, wie groß eine Ernte u. s. w. sein wird. Die Genossenschaft kann also nicht wie das Kartell die Produktion genau berechnen. Und außerdem ist das vorhandene Land immer zu verwenden. Der rationelle Betrieb verbietet willkürliches Brachlegen. Ebenso wenig kann die Erzeugung in einzelnen Produkten geknebelt werden, da das wiederum den ganzen Betrieb schädigen würde. Das Kartell herrscht, die Genossenschaft paßt sich an und fügt sich in die besondere Lage. Jenes befiehlt, diese läßt sich befehlen. Jenes ist der Herr, diese der Diener und Helfer.

Diese Schilderung der Berührungspunkte und der Unterschiede zwischen Genossenschaft und Kartell ist, wie die Quellenangabe sagt, auf deutsche Verhältnisse gegründet. Aber das Wesen der Sache wird durch die Veränderung des Ortes nicht in Mitleidenschaft gezogen. Auch für amerikanische Zustände sind darum jene Definitionen grundsätzlich anwendbar, nur das Maß der Anwendung mag verschieden sein. Jedenfalls läßt sich erkennen, welche scharfen Gegensätze zwischen der Kartellbildung und der Genossenschaftsbewegung bestehen. Was man hierzulande unter dem Namen Trusts scheinbar unerbittlich bekämpft, ist das Kartell in seinen monopolistischen Auswüchsen, die tatsächlich eine Gemeingefahr bedeuten können und darum mit gutem Grund zu unterdrücken sind. Solche für das Wohl der Gesammtheit schädliche Tendenzen aber lassen sich bei der Genossenschaft nicht entdecken. Dafür im Gegenteil ließe sich wohl behaupten, daß die Genossenschaftsbildung indirekt im Interesse der Gesammtheit arbeitet. Während das Kartell egoistisch auf das Wohl und Gedeihen einiger weniger Ausnahmewesen bedacht ist, wird die Genossenschaft durch ihre allgemeinen Bestrebungen förderlich für das Interesse schließlich jedes einzelnen.—

Wie töricht darum jenes Vorurteil gegen Zusammenarbeit in jeder Gestalt ist, ist zu ermessen an dem segensreichen Wirken des Genossenschaftswesens in der Landwirtschaft der Länder, wo es ungehindert durch unlogische Verkennung seines Zweckes und gefördert durch volkswirtschaftliche Einsicht gedeihen konnte. Diese Voreingenommenheit gegen die landwirtschaftliche Genossenschaft hierzulande, weil sie einem Trust ähnlich sieht und als solcher vielfach beurteilt wird, ist deshalb um so bedauerlicher, weil unsere Landwirtschaft einen wirtschaftlichen Zusammenschluß bitter notwendig hat. Es wird leicht sein, den Farmer selbst von der Nützlichkeit der Einrichtung zu überzeugen. Viel schwerer wird die Voreingenommenheit der Gesammtheit u. ihrer „kenntnißreichen" Politiker zu bezwingen sein. Indessen mehren sich schon die Stimmen, die landwirtschaftliche Organisation für ein wachsendes Bedürfniß ansehen, die es für unumgänglich notwendig halten, daß auch der Farmer in der modernen Zusammenschlußbewegung mitgehe. Eine etwa dahin lautende Resolution wurde vor Kurzem von der National Civic Federation von New York angenommen. Am 14. April wird hier in Chicago eine Versammlung tagen, deren wichtigstes Thema die Frage sein wird: „Sind die Farmers darauf aus, Trusts zu bilden?"—Es ist zu hoffen, daß die Ergebnisse dieser Auseinandersetzungen Verbreitung finden, als weiterer, wichtiger Schritt in der Bekämpfung jenes unangebrachten und schädlichen Vorurteils der öffentlichen Meinung.—

Der Munitionsverbrauch im Kriege der Gegenwart.

Ein höherer Offizier schreibt dem Leipziger Tageblatt: Die nun reichlich fließenden amtlichen und privaten Quellen über den letzten großen Krieg, den 1904-05 zwischen Rußland und Japan in der Mandschurei durchgefochtenen Kampf um die Vorherrschaft im fernen Osten, ermöglicht einen Schluß auf den voraussichtlichen Verbrauch an Munition im Kriege der Gegenwart. Die Annahme, daß dieser Verbrauch im Vergleiche zu dem früherer Zeiten erheblich zunehmen wird, ließ sich schon aus den inzwischen gemachten Fortschritten des Waffenwesens (Mehrladegewehre und Schnellfeuergeschütze) begründen; sie ist aber nun durch den Krieg in der Mandschurei als tatsächlich richtig erwiesen worden.

So wurden nach dem russischen Generalstabswerk von der russischen Infanterie verbraucht: in der Schlacht bei Liauyang 170, am Schaho 195 und bei Mukden 196 Patronen pro Gewehr; einzelne Regimenter aber, die einen besonders hartnäckigen Verteidigungskampf zu führen hatten, kamen bis auf 400 Patronen pro Gewehr und Schlachttag. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Patronenverbrauch der Japaner im Durchschnitt nicht wesentlich geringer gewesen ist, als der der Russen; leider fehlt hier ausreichendes verläßiges Material und ist bei der bekannten Eigenart der Japaner auch nicht so bald zu erwarten. Zum Vergleich mit früheren Kriegen sei angeführt, daß auf deutscher Seite für den ganzen Feldzug 1870-71 sich ein Durchschnittsverbrauch von 56 Patronen für jedes Gewehr errechnet, der Höchstverbrauch an einem Schlachttage aber nur 200 Patronen beträgt. Auf Grund der Erfahrungen des mandschurischen Krieges und der ähnlich gestalteten Wahrnehmungen im Balkankriege wird in der französischen und englischen Militärliteratur der Tagesverbrauch des Infanteristen in einem künftigen großen Kriege mit 250 Patronen für einen Schlachttag angenommen, eine Zahl, die zweifellos eher zu niedrig als zu hoch ist. Die Munitionsausrüstung der deutschen Infanterie trägt den neuzeitlichen Anforderungen voll Rechnung: 150 Patronen „Taschenmunition", rund 70 Patronen für jedes Gewehr auf den Kompagnie-Patronenwagen, dazu die in den vier Infanterie - Munitionskolonnen des Armeekorps mitgeführte Munitionsreserve ergeben zusammen mit den den Toten und Verwundeten abzunehmenden Patronen eine die vorangeführte Durchschnittszahl erklecklich übersteigende Ziffer.

Größer noch als bei der Infanterie erwies sich im mandschurischen Kriege der Munitionsaufwand der Feldartillerie, und das noch dazu ohne eine entsprechende Steigerung der Wirkung. Es treffen nach als zuverlässig erachteten Nachrichten auf ein Geschütz in der Schlacht bei Liauyang 240, am Schaho 130 und bei Mukden angeblich gar 480 Schuß. Zieht man auch hier die Verhältnisse auf deutscher Seite im Kriege 1870-71 zum Vergleich heran, so ergibt sich, daß nur ganz ausnahmsweise einzelne Geschütze an einem Schlachttag bis zu 200 Schuß abgegeben haben, und daß der Durchschnitt sehr viel geringer ist, z. B. für Wörth 40, St. Privat 53, Sedan 37 Schuß. Bei den Japanern bewegt sich, soweit hier überhaupt Einblick zu gewinnen ist, die Schußzahl an einem Schlachttag zwischen 60 und 190. Die schon erwähnten ausländischen Pressestimmen bringen für den Krieg der Gegenwart eine Tagesrate von 200 Schuß in Ansatz. Nach der Allgemeinheit zugänglichen Angaben werden im deutschen Armeekorps für eine Kanonenbatterie insgesamt 385 Schuß pro Geschütz mitgeführt; bei den leichten Feldhaubitzen ist wegen des größeren Kalibers die Geschoßzahl geringer.

In welch mißliche Lage bei dem heutigen großen Munitionsverbrauch ein kriegführender Staat bei mangelnder Voraussicht und Fürsorge kommen kann, lehrt die dem russischen Generalstabswerk entnommene Tatsache, daß Ende August bis Anfang September 1904 Rußland in Europa nur noch über 150,000 Geschosse für Schnellfeuergeschütze verfügte, von denen aber mehr als die Hälfte sich bereits im Abtransport nach dem fernen Osten befand. Wäre es damals zu einem Feldzuge in Europa gekommen, so hätte die russische Armee auf diesem Kriegsschauplatz die Mitwirkung ihrer Feldartillerie größtenteils entbehren müssen

Lokalbericht.

Bestrafter Leichtsinn.

Verursachte eine Explosion und Feuer und erlitt schwere Brandwunden.

Als gestern der mit der Instandsetzung einer Wohnung im Hause Nr. 214 Goethe Straße beschäftigte 22jährige Angelo Ricci, Nr. 319 Beethoven Str., sich sein Pfeifchen anzündete, fiel ein Funke in eine neben ihm stehende Kanne Terpentin und brachte dieses zur Explosion. Ricci erlitt bei dieser Gelegenheit schwere Brandwunden. Auch die Wohnung geriet in Brand. Dieser konnte erst gelöscht werden, nachdem er $200 Schaden angerichtet hatte. Der Verunglückte befindet sich im Alexianerhospital.

Unglücklicher Zufall.

Ein beim Ballspiel von einem gewissen Rippert, wohnhaft Nr. 1951 Melrose Straße, aus der Bahn geschlagener Ball zertrümmerte gestern an Belmont Ave. und N. Robey Str. das Fenster einer Elektrischen. Von den fallenden Glasscherben wurde einer der Passagiere, der 25jährige Christopher Schaller, Nr. 1344 N. Artesian Ave., getroffen und leicht an der linken Wange verletzt. Er konnte sich, nachdem ein Arzt ihn verbunden hatte, ohne fremde Hilfe nach Hause begeben.

Brach zwei Rippen.

Der 55 Jahre Joseph Semp, der als Nachtwächter in Diensten der Lincoln Parkbehörde steht, wollte gestern Abend einen Ascheeimer von einem der Behörde gehörenden Krahn nach dem Ufer tragen. Auf der Planke, welche den Prahm mit dem Ufer verbindet, glitt Semp aus und fiel so unglücklich, daß er zwei Rippen brach. Erst nach einer halben Stunde fand ihn ein anderer Nachtwächter, der Semp nach dem Columbus Hospital schaffen ließ.

Niedergeknallt.

In der Herberge Nr. 525 Irving Straße wurde gestern Abend der 32jährige Arbeiter Michael Sadotia im Verlaufe eines Streites von seinem Gegner Joseph Marnelli niedergeknallt. Der Verwundete, dem die Kugel in die rechte Seite gedrungen ist, hat Aufnahme im Countyhospital gefunden. Marnelli ist flüchtig geworden.

Entwichen.

Die Polizei ist ersucht worden, auf den 25jährigen Arthur Mallen, der gestern Nachmittag aus dem Chicago State Hospital entwichen ist, zu fahnden. In welcher Weise er seine Flucht bewerkstelligt hat, darüber verweigert die Verwaltung des Hospitals jede Auskunft.

Vom Dampfroß zermalmt.

In Harvey wurde gestern Abend der in einer dortigen Fabrik beschäftigt gewesene 37jährige Arbeiter Wm. Banzyski aus Phoenix, Jll., von einem Vorstadtzuge der Illinois Zentralbahn überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche befindet sich in Kerrs Bestattungsgeschäft in Harvey.

Unerwartetes Feuerwerk.

Verlor vor Schreck das Gleichgewicht und fiel vom Hochbahngerüst hinunter.

Auf dem Hochbahngerüst an der 49. Straße waren gestern Nachmittag wohl ein Dutzend oder mehr Italiener mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, als einer aus ihrer Mitte einen Schraubenschlüssel unabsichtlich so niederlegte, daß das Gerät auf die „geladene" und eine gewöhnliche Schiene zu ruhen kam. Dadurch wurde Kurzschluß verursacht. Es begannen raketengleich Funken zu sprühen, die eine Schwelle in Brand setzten. Als das Geknatter anhub, verlor der 25jährige Arbeiter Carmino Espiso, Nr. 547 West Polk Straße, vor Schreck sein Gleichgewicht und stürzte auf das Pflaster hinunter. Der Verunglückte, der einen Hüftenbruch und auch sonst innerlich Verletzungen erlitt, hat Aufnahme im St. Bernhardhospital gefunden.

Den Brand löschte die Feuerwehr, ehe nennenswerter Schaden angerichtet war.

Achtete nicht des Weges.

An der S. Clark und W. Harrison Str. trat gestern Abend der 36jährige Paul J. Byrnes, Nr. 1014 West 63. Str., in den Pfad einer Halsted Str.-Elektrischen und wurde von dieser über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der Quetschungen und wahrscheinlich auch innerlich Verletzungen erlitten hat, wurde nach dem Notfallhospital und, nachdem er dort verbunden worden war, nach seiner Wohnung befördert.

Unfreiwilliges Bad.

Beim Ausbessern einer Werft machte gestern Nachmittag der Zimmermann James Ryan, Nr. 6503 Greenwood Ave., einen Fehltritt und fiel in die Lagune des Jackson Parks. Er wäre ertrunken, wenn nicht der Südparkpolizist John Maher ihm unverzüglich beigesprungen wäre und ihn herausgefischt hätte. Der Gerettete begab sich, nachdem er seine Kleider getrocknet hatte, nach Hause.

Erlitt Brandwunden.

Als gestern Nachmittag Frau Marie Gatey, Nr. 750 W. Adams Straße, am Küchenherde Ofenwichse mit Gasolin verdünnte, ereignete sich die unausbleibliche Explosion. Bei dieser Gelegenheit erlitt die 51jährige Frau schwere Brandwunden. Die Verunglückte hat Aufnahme im Countyhospital gefunden.

Geschäft und Liebe.

Eine Putzmacherin und ein Barbier vor den Schranken des Gerichts.

Fräulein Aimee R. Swisher, die Inhaberin der Putzläden 703 und 1056 E. 47. Straße, unter Anklage des Schwindels verhaftet, bewirkte gestern, als sie Richter Goodnow im Hyde Park Stadtgericht vorgeführt wurde, nicht nur Aufschub ihres Falles bis zum Mittwoch Morgen, sondern auch die Verhaftung ihres Anklägers wegen ungebührlichen Betragens. Hans Sonders, angeblich Barbier im Hause 443 E. 43. Straße wohnhaft, erklärt, Fräulein Swisher habe ihn um $751 betrogen, aber die Dame behauptet, er wolle sich mit der Anklage nur an ihr rächen für den Korb, den sie ihm gegeben. Sanders, der bis zum Mittwoch unter $400 Bürgschaft steht, hat der Angeklagten angeblich mit seinem Gelde im letzten November den zweiten Laden eingerichtet in der Erwartung, daß sie ihn heiraten würde, aber darin sieht er sich getäuscht, auch ist es ihm angeblich nicht gelungen, eine Abrechnung von ihr zu erlangen Die Bekanntschaft Beider stammt aus dem letzten August, wie Frl. Swisher sagt, und der Vorschlag, jenen Laden zu eröffnen, so daß er die Waaren kaufen und die Miete zahlen, sie das Geschäft führen und die Hälfte des Gewinnes erhalten sollte, ist angeblich von Sanders ausgegangen. Der Laden wurde im November eröffnet, aber das Geschäft ging schlecht, und Sanders wurde unzufrieden, sagt Frl. Swisher.

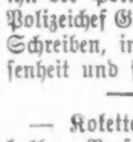
Ohne Furcht und Tadel.

Erhielt ein schmeichelhaftes Schreiben von Polizeichef Gleason.

W. L. Sledge, Nr. 3763 S. Wabash Ave., verfolgte den 19jährigen Michael Nathan, Nr. 2126 Washburne Ave., nachdem dieser angeblich Frau Anna Lipska, Nr. 9 Ost 38. St., geschlagen und beraubt hatte, holte ihn in einer Elektrischen ein, überwältigte ihn nach kurzem Kampfe und übergab ihn der Polizei. Gestern sandte ihm Polizeichef Gleason ein schmeichelhaftes Schreiben, in dem er seine Entschlossenheit und seinen Mut rühmt.

— Koketterie ist ein Mosaik aus halben Versprechungen und halben Gefühlen.

Todesanzeige.
Chicago Schützen-Verein.



Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Schützenbruder
Gottfried Maher
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. März, um 1 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 1505 Lunt Ave., Rogers Park, nach dem St. Bonifazius Friedhof. Alle Mitglieder sind ersucht, um 12:30 Uhr bei Chas. Count, 1500 Sedgwick Str., zu erscheinen, um dem verstorbenen Schützenbruder die letzte Ehre zu erweisen.
George Kersten, Präsident.
A. B. Snyder, Sekretär.
fo'mo

Todesanzeige.
Gegenseitiger Unterstützungs-Verein „Deutsche Wacht"
Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester
Augusta Rottmer
am 3. April gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. April, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 6.. Melrose Str., nach Graceland. Die Beamten versammeln sich am Montag, den 6. April, um 1 Uhr Nachm., in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
August Penzke, Präsident.
Ed. A. Bode, Record. Sekr., 2222 N. Western Ave.

Deutsches Theater BUSH TEMPLE
Ecke N. Clark Str. und Chicago Ave.
Tel.: Superior 8313. Direktion: Haupt-Danner.
Heute Matinee: „Mein Leopold"
Heute Abend: „Mein Leopold"
Volksstück in 4 Akten von L'Arronge.
Preise: Loge A, $2.00; Loge B, $1.50; Loge C $1.25; Orchester, $1.00; 1. Parkett, 75c; 1. Balkon, 75c und 50c; Gallerie 35c.

Deutsches Theater Hoerbers Halle
2135 Blue Island Avenue
veranstaltet von der
„Liedertafel Einigkeit"
Sonntag, 26. April 1914: „Der Bummelfritze", Posse mit Gesang in 5 Akten.
Tickets 25c @ Person. Kassaeröffnung 6 Uhr. Anfang 8 Uhr Abends. Kasse geöffnet von 10 bis 1 Uhr Mittags, und von 6 Uhr Abends. ap5,16,19,25,26

Hermann Sudermann
Lobgesänge des Claudian, Drama, gebd....$1.35
Gerhart Hauptmann:
Der Bogen des Odysseus. Gebunden......$1.50
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung und Schreibmaterialien
170 W. Adams Str.

Zur Konfirmation.
Bibeln, Gesangbücher, Vergißmeinnicht, sowie passende
Ostergeschenke
für Jung und Alt. Größte Auswahl zu anerkannt niedrigsten Preisen.
A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 OST MONROE STRASSE,
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater
Jean Winandy
im Alter von 75 Jahren 8 Monaten am Samstag, den 4. April 1914, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. April, um 9 Uhr Morgens vom Trauerhause, 6109 N. Lincoln Str., nach der St. Henrys Kirche, Devon und Ridge Ave., von dort nach dem St. Henrys Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Susanna Winandy, geb. Weimeschkirch, Gattin.
Valentin, Barbara, John P., Theodor, Mary, Anna, Bernard, Kinder.
Peter Meriers, Peter Mersch, Schwiegersöhne.
Elisabeth, Mary und Anna Winandy, Schwiegertöchter.

Todesanzeige.
Chicago Turngemeinde.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied
Gottfried Maher
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1505 Lunt Ave., am Dienstag, den 7. April 1914, Nachmittags 2 Uhr, nach dem St. Bonifazius Friedhof, und sind unsere Mitglieder ersucht, unserem verstorbenen Turner die letzte Ehre zu erweisen.
Ernst G. Kußwurm, 1. Sprecher.
Hans Ulrich, Sekretär. fomo

Todesanzeige.
Chicago Turngemeinde.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied und Turner-Pionier
Conrad Heisel
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1630 Larrabee Str., Sonntag, den 5. April 1914, Nachmittags 2 Uhr, nach dem Graceland-Friedhof, und sind unsere Mitglieder ersucht, unserem verstorbenen Turner die letzte Ehre zu erweisen.
Ernest G. Kußwurm, erster Sprecher.
Hans Ulrich, Sekretär. safon

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Maria Braun
nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 7. April, 2 Uhr Nachm., von Muehlhoefers Kapelle, 1458 Belmont Ave., nach dem St. Lucas Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Neujean, Helena Brumengraeber, Augusta Evans, Kinder.
Nebst Schwiegersöhnen, Enkeln u. Urenkel.
somon

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Vater
Math. Schaefer
am 2. April 1914 im Alter von 51 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. April, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 5218 S. Ahland Ave., nach dem Bahnhof an 49. Str. und Ahland Ave., von da mit der Eisenbahn nach Mount Greenwood. Die trauernden Hinterbliebenen:
William und Walter Schaefer, Söhne.
safonn

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn
Otto G. Milbraadt
am 3. April im Alter von 14 Jahren, 7 Monaten und 1 Tag nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. April, um halb 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2958 Bissell Str., nach der Evangel. Bethlehemskirche, Ecke Diversey Parkway und Magnolia Ave. (früher Diversey Court), von da mit Automobilen nach dem Eden-Friedhof.
saso Ida und William Milbrandt, Eltern.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter
Catherine Klint
(geb. Mitchel), im Alter von 54 Jahren, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. April 9 Uhr 30 Min. Vorm., von Greins Kapelle, 1723 Larrabee Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker
Margaret Klint, Tochter.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Gatte und Vater
Karl Rosenow
im Alter von 62 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigungsanzeige später.
Louise Rosenow, Gattin
Karl und Lulu Rosenow, Kinder.

Danksagung.
[illegible] Verein der Westseite möchte ich hiermit meinen innigsten Dank aussprechen für prompte Auszahlung des Krankengeldes während der Krankheit und des Sterbegeldes beim Tode meines teuren Gatten
Christian Gadermann
Auch den Herren Krause & Söhne von der Security Funeral Co. für die sehr zufriedenstellende Ausstattung und Bedienung meinen herzlichen Dank, und möchte den Verein und die Company Jedermann bestens empfehlen.
Achtungsvoll:
Auguste Gadermann.

Zur Erinnerung.
an meinen geliebten Gatten und unseren Vater
Robert Liesendahl
der heute vor 4 Jahren am 5. April 1910 gestorben ist.

Einsam sind wir, doch nicht alleine,
Denn es schwebt so lieb und mild
Um uns her in unseren Räumen
Dein geliebtes, teures Bild.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen
Und Trauer unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.
Ruhe in Frieden.

Gewidmet von deiner trauernden Gattin und Kindern.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn sehr bequem zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone Austin 796. Local Phone Forest Park 737. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Klein Wien
1598 Clybourn Avenue.
Jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag:
Tanz

COLUMBIA
Clark und Madison Strasse
BURLESQUE
Zweimal täglich:
PREISE: Abends; 25c bis $1 Matinees 15c bis 75c
Neu für Euch:
„GAY NEW YORKERS"
— mit —
FOX und STEWART
Viele Jungens! Viele Mädchen!
Nächste Woche: — BEAUTY, YOUTH and FOLLY
Actors Fund Matinee am 17. April

RECITAL
Mme. Helene Koelling
Primadonna Soprano
Montreal Grand Opera Co.
Manager: Carl D. Kinsey.
Fine Art Theatre
410 Michigan Avenue
am Mittwoch, 8. April, 8:15 Abds.
Billette: 50c, $1.00 und $1.50. Logen $15.00, bei Lyon & Healy, Wabash Ave. u. Adams Str.

Ballmanns Orchester
Lincoln Turnhalle
Sonntag, 12. April 1914
Großes Gala-Konzert!!
(Schluß der Saison)
unter dem Protektorat vom Lincoln Turnverein und 200 Geschäftsleuten
Sechs hervorragende Solisten.
(Siehe Programm)
Eintritt..........50 Cents

28. Stiftungsfest
verbunden mit Schauturnen und Ball, veranstaltet vom
Sozialer Turn-Verein
Oster-Sonntag, den 12. April 1914,
in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25c @ Person. ap5,10

Grosses KONZERT
veranstaltet vom Gesangverein
Liedertafel Eintracht
Mittwoch, den 22. April, Abends 8 Uhr, in der Wicker Park Halle. ap5,20

9. großes Konzert u. Ball
veranstaltet von der
Liedertafel Forest Park
am Sonntag Abend, den 19. April, in Heß' Halle, Madison Str. und Desplaines Ave., Forest Park. Anfang 5:30 Nachm. Eintritt 25c die Person. Gadens Orchester. ap5,12,19

Großes Tanz-Kränzchen
mit Agitation, veranstaltet vom
AUGUSTA
Deutscher Frauen-Verein
am Samstag, den 7. März 1914, in der Schiller Halle, 1560 Wells Str., nahe North Ave. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 15c die Person.

25jähriges Stiftungsfest
verbunden mit Konzert und Ball, der
Johanna Rebecca Loge Nr. 233 I. O. O. F.
veranstaltet vom Johanna Vergnügungs-Club, am Sonntag, 12. April 1914, in Folz's Halle, Anfang 3 Uhr Nachm. Ecke North Ave. und Larrabee Str. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Thüringer! Heraus!!
Alle Thüringer sind freundlichst eingeladen, sich am Sonntag, den 5. April, 7 Uhr Abends, an der Vereinsversammlung in Knuths Halle, 3952 Lincoln Ave., Ecke Irving Park Blvd., zu beteiligen, um Vorkehrungen zu treffen, bei der kommenden Goethe-Feier unserm herrlichen Thüringerlande (Goethes Heimat) eine würdige Vertretung zu sichern. Für urgemütliche Unterhaltung für diesen Abend ist gesorgt.

Zweites Stiftungsfest
verbunden mit Installirung der Beamten und Ball, arrangirt von der
Hohenzollern-Loge Nr. 23 O. H. S.
in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str., Ecke von Blackhawk, am Sonntag, den 3. Mai 1914. — Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25c die Person, an der Kasse 35c.

Großes Frühjahrskonzert und Ball
— des —
Schweizer Liederkranz
Sonntag, den 19. April 1914, Anfang 3 Uhr Nachm., in der Nordseite Turnhalle, Clark und Chicago Ave. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. mz15,ap5,12

Achtung, Deutsche Soldaten!
Am Sonntag, den 5. April, hält der Deutsche Krieger-Verein von Chicago eine Agitationsversammlung ab. Alle ehemaligen Soldaten des Heeres und der Flotte, welche kameradschaftlichen Verkehr lieben, sind ersucht zu erscheinen. „Aufnahme ist frei". Beginn der Versammlung 2 Uhr Nachmittags in der oberen Halle der Nordseite Turnhalle, Clark Str. und Chicago Avenue. Das Komite
mz29,ap5

Ankündigung!
Meine neue Adresse ist:
Beobachter Publishing Company
39 West Adams Straße
Telephon: Wabash 5393. Dexter Bldg.
Geo. A. v. Massow
Associate Editor.

Sänger! Achtung!
Die rühmlichst bekannte deutsche Musikalien-Handlung
Detmer Music House
ist nach unserem Haupt-Lagerraum, Nr. 10 Wabash Ave., nahe Madison Str., 2. Flur, verlegt. Sänger sollten nicht verfehlen, sich unser großes Lager von Noten für Vereine u.s.w. anzusehen; die tatsächlich größte Auswahl in Chicago.
Henry Detmer, PIANO-Fabrikant
und Spezialhändler in Musikalien für Gesangvereine (Chöre, Soli, Couplets, Duette etc.)

NIGHT CAP TEA 10c
Seid Euer eigener Doktor
Ganz gleich was Euer Leiden ist, reinigt zuerst Eure Eingeweide mit NIGHT CAP TEA. Aus frischen reinen Kräutern gemacht.
5,8,10apl

Spezial-Verkauf

Der ganze Vorrat des verst. Otto Kalteich und ebenfalls von Ben. G. Green, bestehend aus allen Sorten von Bruchbändern, Geradehaltern, Leibbinden usw. Unsere Spezialität sind künstliche Glieder, künstliche Augen, Ohren und Nasen. Apparate für Schwerhörige.
SCHNIDT & RIEGER
6 Ost Lake Straße, Zimmer 403, Chicago.

Leidet nicht an Katarrh!

Katarrh-Spezialist Sproule
(Graduirter in Medizin u. Chirurgie, Universität Dublin, Irland, früher Wundarzt im Königl. Brit. Marine-Postdienst.

Er ist lästig — widerlich — gefährlich!

Beginnt sofort mit seiner Heilung, ehe er Euch in seine Gewalt bekommt. Bedenkt, je länger Ihr den Katarrh vernachlässigt, desto schwerer ist er aus Eurem System zu beseitigen.

Laßt Euch durch den Katarrh nicht länger Eure Nase, Kopf und Hals mit seinen widrigen, giftigen Ausscheidungen füllen — laßt ihn Euch nicht so weit bringen, daß selbst Eure besten Freunde Euch meiden.

Katarrh ist ekelhaft — die Leute bemerken Euren üblen Atem und Euer Würgen und Spucken viel mehr als Ihr denkt.

Noch schlimmer — **Katarrh ist gefährlich.** Vernachlässigter Katarrh zerstört oft den Geruch-, Geschmack- und Gehörsinn, und führt in vielen Fällen zu jener schrecklichen Krankheit, Schwindsucht. Tut Ihr nichts gegen Euren Katarrh, so besteht die Gefahr, daß er in Eure Lungen gelangen mag.

Laßt Euren Katarrh nicht länger anstehen. Katarrh kann geheilt werden — absolut und nachhaltig. Ihr könnt Euch zu Hause selbst kuriren, leicht und vollständig, wenn Ihr es richtig beginnt.

Schreibt mir heute, und laßt mich Euch sagen wie ich Katarrh heile. Ich gebe Euch gerne den besten und wertvollsten

Aerztlichen Rat frei.

Ich sende Euch ohne irgendwelche Unkosten gerade die Auskunft, die Ihr braucht, um von Katarrh geheilt zu werden.

Laßt meine Offerte nicht vorübergehen — sie ist ehrlich und aufrichtig gemeint. Auf bloßes Ersuchen hin erhaltet Ihr den Vorteil meiner fünfundzwanzigjährigen Erfahrung — meine große Kenntniß des Katarrhs, und wie ihn zu heilen.

Laßt mich Euch zeigen, welch' wahre und nützliche Information ich Euch gebe, ohne daß sie Euch einen Cent kostet. Leute in ganz Nordamerika, die bereits meinen Rat empfangen haben, bezeugen gerne was er für sie getan hat. Ich sende Euch ihre Namen und Adressen, sodaß sie es Euch selbst sagen können.

Heilt Euren Katarrh jetzt — zögert nicht länger! Lernt sofort wie Ihr davon befreit werden könnt — gründlich und nachhaltig.

Beantwortet meine Fragen einfach mit Ja oder Nein, schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf die punktirten Linien, und schickt mir heute den Koupon für freien ärztlichen Rat. Adressirt **Katarrh-Spezialist Sproule, 24 Trade Building, Boston.** Schreibt in Deutsch oder in Englisch.

Freier medizinischer Rat - Koupon

Ist Euer Hals rauh?
Niest Ihr oft?
Habt Ihr üblen Atem?
Sind Eure Augen wässerig?
Erkältet Ihr Euch leicht?
Ist Eure Nase verstopft?
Müßt Ihr oft spucken?
Bilden sich Krusten in Eurer Nase?
Fühlt Ihr schlechter bei feuchtem Wetter?
Müßt Ihr häufig die Nase schneuzen?
Verliert Ihr den Geruchssinn?
Habt Ihr Morgens einen schlechten Geschmack im Munde?
Habt Ihr ein dumpfes Gefühl im Kopf?
Müßt Ihr Euch am Morgen räuspern?
Besteht ein kitzelndes Gefühl in Eurem Hals?
Habt Ihr Ausfluß aus der Nase?
Tropft Schleim in Eure Kehle?

Name...

Adresse...

....

Für Musikfreunde.

Bevorstehende Konzerte. — Sezessionistische „Parsifal"-Inszenirung. — „Sr. Hoheit Bett" und „L'Abisso". — Glucks 200. Geburtstag. — Das Bachfest. — Wien. — Ehrung für Charpentier. — „Parsifal" in Turin. — Ein Jugendtheater in Petersburg. — Urteil über Amélie Nikisch.

Teresa Carreno gibt heute Nachmittag im Studebakertheater ihr Abschiedskonzert. Im Fine Arts Theater treten die Pianistin Sarah Suttle und der Tenorist Albert Lindquest auf.

* * *

Frau Helene Kölling, die bekannte Sängerin, wird ihr im letzten Herbst aufgeschobenes Konzert am kommenden Mittwoch Abend im Fine Arts Theater geben. Wie gespannt man in kunstsinnigen Kreisen darauf ist, die Chicagoer Künstlerin einmal in einem „Recital" zu hören, geht aus dem lebhaften Vorverkauf der Eintrittskarten hervor. Frau Kölling wird das nachstehende Programm zu Gehör bringen:

Quel Ruscelletto	Paradies
Deh Vieni Non Tardar	Mozart
Sortita d'Ofelia	Faccio
Air de Lakme	Delibes
„Auf die Wacht" und „Der Tag wird kalt"	Hans Huber
Das mitleidige Mädel	Erich Wolf
Pan	Richard Trunk
Mainacht	Brahms
An die Nachtigall	Schubert
Am Bache	Dvorak
Heimweh	Strauß
Inmitten des Balles	Tschaikowsky
Aufträge	Schumann
„To a Hidden Violet"	Mary Helen Brown
Pierrot	Dagmar Rybner
Happineß	Gena Branscomb

* * *

In Leipzig wird aus der allgemeinen Enttäuschung, die der daselbst unternommenen sezessionistischen „Parsifal"-Inszenirung folgte, kein Hehl gemacht. Musikalisch stand die Vorstellung, die Otto Lohse dirigirte, dagegen auf hoher Stufe.

* * *

Die Possenoperette „Sr. Hoheit Bett" von Horst Emscher, Musik von Paul Tietjens, die im Walhalla-Theater zu Berlin zur Aufführung gelangen sollte, ist von der Berliner Zensurbehörde verboten worden.

* * *

Im Scala-Theater zu Mailand fand die Uraufführung einer neuen Oper von Smareglia statt. Das Werk ist „L'Abisso" (Der Abgrund) betitelt und fand lebhaften Beifall.

* * *

Am 2. Juli d. J. werden zweihundert Jahre verflossen sein, daß Gluck geboren wurde. Da die Stadt Wien in Glucks Leben eine hervorragende Rolle gespielt hat, hat man angeregt, in Wien eine Gluck-Feier im großen Stile zu veranstalten.

* * *

Dem Prof. Hermann Stange, seit 1878 Musikdirektor an der Universität Kiel, ist von der Kieler philosophischen Fakultät die Ehrenwürde eines Doktors der Philosophie verliehen worden. Dr. Stange hat die schleswig-holsteinischen Musikfeste ins Leben gerufen, als Erster in Kiel würdige Aufführungen klassischer Orchesterwerke dargeboten und in der ganzen Nordmark musikalische Bildung bester Art verbreitet.

* * *

Das Programm für das am 9., 10. und 11. Mai 1914 in Wien unter der künstlerischen Leitung des k. k. Hofkapellmeisters Franz Schalk stattfindende 7. Deutsche Bachfest ist nunmehr festgestellt worden. In dem ersten Konzert am 9. Mai Abends kommen vier selten aufgeführte Kantaten für Soli und Chor zu Gehör. Das Kammerkonzert am Sonntag, dem 10. Mai Vormittags, bringt eine reiche Auslese der köstlichsten Schätze Bachscher Kammermusikwerke, während das dritte Konzert am Sonntag Abend Orgelwerke und Orchesterstücke, sowie eine achtstimmige Motette bietet. Eine Aufführung der Johannes-Passion am 11. Mai Abends wird das Bachfest abschließen.

* * *

Die Pariser Modistinnen und Näherinnen haben sich ihrem Verherrlicher, dem Tondichter Gustav Charpentier, der ihnen in seiner bekannten Oper „Louise" ein Denkmal der Zärtlichkeit und Verehrung gesetzt hat, dankbar erwiesen. Anläßlich seiner Wahl zum Mitglied der Akademie der schönen Künste stifteten sie ihm einen prächtigen Galadegen, der einen Bestandteil der Akademiker Uniform ausmacht, und dieses Schmuckstück mit einem Griff aus getriebenem Gold und einer tauschirten Toledaner Klinge wurde ihm dieser Tage im großen Festsaal der Sorbonne durch zwei reizende Probirmamsells feierlich überreicht.

* * *

Der „Parsifal" ist auf seinem Weg über die größeren italienischen Bühnen nun auch nach Turin gekommen. Wie von dort geschrieben wird, war am Nachmittag des 8. März im „Teatro Regio" vor ausverkauftem Hause die Erstaufführung des Bühnenweihfestspiels. Durch die vorzügliche Wiedergabe des Meisterwerkes, das in seiner szenischen Ausstattung wie in musikalischer Hinsicht bis in die kleinsten Details äußerst sorgfältig ausgearbeitet war, hinterließ die Vorstellung einen tiefen und würdigen Eindruck. Der aus München stammende, frühere Dortmunder Theaterdirektor Alois Hoffmann, der seinerzeit die ersten italienischen „Parsifal"-Aufführungen in Mailand und Bologna in Szene gesetzt hat, hatte auch die Turiner „Parsifal"-Aufführung mit großem Geschick inszenirt.

* * *

Das russische Hofministerium ist auf Initiative des neuen Palastkommandanten Generaladjutant Wojeikow mit der Ausarbeitung des Entwurfs für ein kaiserliches Jugendtheater beschäftigt. Das in großen Zügen ausgearbeitete Projekt ist vom Zaren genehmigt worden, nachdem ihm Wojeikow einen eingehenden Vortrag über Zweck und Gründe des Unternehmens vorgelegt hatte. Wojeikow, der sich ganz besonders für die russische Jugend und jeden gesunden Sport interessirt, weshalb einzelne Blätter des Auslandes ihm versehentlich den Charakter eines Sportministers beilegen, führt in seiner Vorlage ganz richtig aus, daß die Jugend Petersburgs auf den Besuch guter Theatervorstellungen so gut wie verzichten muß, da die periodisch von den kaiserlichen Theatern veranstalteten Schülervorstellungen zu selten sind. Der Zar hat den Wunsch ausgesprochen, daß der Plan des Theaterbaues möglichst schnell ausgearbeitet werde. So dürfte Petersburg in zwei bis drei Jahren über das erste Theater verfügen, das ausschließlich für Schüler- und Jugendvorstellungen bestimmt ist.

* * *

Die Uraufführung, der ich gestern im Hamburger Stadttheater beiwohnte, schreibt L. S. im „Berl. Tgbl.", gehört zu jenen Theaterabenden, bei denen neben dem sachlichen auch das Interesse für die Person, in diesem Fall für die Person des Autors, sehr wesentlich mitspricht. Die Musik zu Wolzogens dramatischem Scherzspiel „Daniel in der Löwengrube" stammt von einer Frau, und noch dazu von der Gattin eines in der musikalischen Welt allverehrten Mannes: von Amelie Nikisch. Grund genug, zum mindesten, die Neugier zu reizen! Seitdem die lustige und vielseitige Madame Favart in Paris ihre Bluetten schrieb, in denen sie zugleich als Darstellerin auftrat, hat sich wohl hie und da, doch selten eine Dame auf der Opernbühne versucht. Selbst die gediegenen Arbeiten der Ingeborg v. Bronsart (die ihr von Hans v. Bülow den Spitznamen „Mausikaa" eintrugen), konnten keinen festen Fuß fassen. Der Frau ist nun mal die Plastik des Gestaltens in dem Grad, wie ihn das musikalische Drama verlangt, versagt. Ringen doch auch die männlichen Kollegen in den meisten Fällen vergeblich danach! — Was an dem neuen Werk zunächst auffällt, ist die absolute Sicherheit der Faktur, die durchaus sachmäßige Verwertung aller Darstellungsmittel. Klanglich weiß Frau Nikisch ihre Absichten wie ein Routinier zu verwirklichen, im Orchester nicht weniger als in den Singstimmen. Ja, mehr als das: ihre Partitur ist nicht nur „gut gemacht", sondern mit einer Freiheit der Technik geschrieben, die sogar den Witz und den Versuch, neu zu sein, gestattet. Mit der Energie der modernen Frau, die nach eigener Bedeutung strebt, hat Frau Nikisch sich also ein Gebiet erobert, auf dem sie ernst zu nehmen ist. Das Problem, das sie sich diesmal gestellt hat, war gewagt. Wolzogens Text ist ein richtiges Operettenbuch. Daniel, „Prophet und Finanzmann", verhohnipelt den Götzendienst der Assyrer. Die Priester wollen ihn stürzen, aber die Frauen, denen er Autogramme in Ziegelsteine „keilt", schwärmen für ihn, und eine junge, in ihn verliebte Schöne rettet ihn aus allen Fährnissen. Wenn Daniel aus der Löwengrube, in der gar keine Löwen waren, befreit ist, ernennt ihn Nabuchodonasor — ein echter, gemütlicher Operettenkönig, der nur des äußeren Scheins wegen den Lästerer fürchtet — zum Wirklichen Geheimrat mit dem Prädikat Exzellenz. Auch die ci-devant „keusche Susanne" — zur komischen Alten herangereift — greift in diese Handlung ein. Das alles in teils witzigen teils schnoddrigen Versen, in die die Lyrik des Alten Testaments hineinklingt. Frau Nikisch wollte höher hinaus. Zur Parodie des Dichters hat sie die Satire des Musikers gefügt und die Stillosigkeit unserer Zeit persiflirt. Das Kouplet, der Tanz, das hochdramatische Pathos, der lyrische Gesang und der Sprechton; alles ist durcheinander gemischt und auf die Grundlinien der ernsten Oper gebracht. Sobald man diese Absicht merkt, wird der Spaß amüsant, und man darf sogar den Geschmack rühmen, mit dem die Komponistin sich in Zitaten, Anspielungen und übermütigen Parodien allzu greller Uebertreibungen enthalten hat. Sie hat dabei nur übersehen, daß die Häufung derartiger Effekte, die im Orchester noch besonders unterstrichen sind, das Verständniß des auf den Wortwitz gestellten Textes streckenweise unmöglich macht, und daß die ganze Art solcher an Offenbach erinnernden Burlesken für die Publikumswirkung auf eine pointirtere thematische Erfindung angewiesen ist, als sie Frau Nikisch zu Gebote steht. Der zweite Akt gibt übrigens in dem einleitenden Mädchenchor wie in dem großen Liebesduett zwischen Daniel und Abisag hübsche Proben einer warmen und sehr gesanglich empfundenen Melodik.

* * *

Die Pianistin Pauline Meyer wird am Sonntag Nachmittag, dem 26. April, ein Konzert im Fine Arts Theater geben.

Lokalbericht.

Harte Nuß.

Edward B. Boynow hat sie der Polizei zu knacken gegeben.

Um Diamanten bestohlen?

Beziffert seinen Verlust auf $5000. — Der angebliche Dieb muß eine feine Nase gehabt haben. — Die Tragödie ihres Ehelebens. — Machten lange Finger.

Der Diamantenhändler und Graveur Edward B. Boynow, dessen Geschäftszimmer sich im 6. Stock des Chicago Savings Bankgebäudes an State und Madison Straße befindet, kam gestern Nachmittag in fieberhafter Aufregung auf die Straße gestürzt und rief dem an jener Ecke diensttuenden Verkehrsordner zu: „Man hat mich um ungefaßte Diamanten im Werte von $5,000 bestohlen." Im Nu sammelte sich eine größere Menschenmenge an. Deren Neugier blieb unbefriedigt, denn der Scherge begab sich mit dem Opfer sofort nach dessen Geschäftszimmer und benachrichtigte von dort aus den Detektivehäuptling Halpin und den Hilfspolizeichef Schuettler. Schon nach wenigen Minuten waren der Detektivesergeant Michael Trant und sieben „Geheimräte" zur Stelle. Hinter verschlossenen Türen machte Boynow folgende Angaben zur Sache:

Grenzt an Hexerei.

„Die Geschwindigkeit, mit der der Diebstahl ausgeführt wurde, grenzt an Hexerei. Um halb drei Uhr begab ich mich aus meinem Geschäftszimmer, ohne dessen Tür zu verschließen, mit einem Diamanten, den ich einem sechs Zoll langen, dreieinhalb Zoll breiten, roten Ledertäschchen entnommen hatte, nach den am Westende des Korridors gelegenen Geschäftszimmern der Firma Curt, Ohm & Co. Als ich nach höchstens fünf Minuten zurückkehrte, war das Täschchen, in dem sich noch Diamanten im Werte von $5,000 befunden hatten, verschwunden. Ich hatte es, nachdem ich ihm den vorerwähnten Diamanten entnommen, in mein Pult gelegt. Das Pult habe ich gründlichst durchsucht, aber das Täschchen nicht finden können.

„Während meiner Abwesenheit muß Jemand sich in das Zimmer geschlichen und das Täschchen mit den Diamanten gestohlen haben.

„Nachts schließe ich die Diamanten stets in meinem Abteil im Sicherheitsgewölbe der Chicago Savingsbank ein. Heute Nachmittag tat ich das nicht, da ich ja nur ein paar Minuten fortbleiben wollte.

„Die Diamanten waren versichert.

„Heute Vormittag gegen elf Uhr besuchte mich ein Mann und eine Frau und versuchten, mir Diamanten zu verkaufen. Als ich ihnen erklärte, daß ich von hiesigen Händlern grundsätzlich keine Diamanten kaufe, entfernten sich die beiden. Ob die mit dem Diebstahl etwas zu tun hatten, weiß ich natürlich nicht. Möglich wäre es ja aber wohl. Die Frau war jedenfalls die erste Handlungsreisende meiner Branche, die ich kennen gelernt habe."

Auf Befragen gab Boynow angeblich zu $5000 Schulden zu haben.

Ungelöstes Rätsel.

Die Häscher stellten fest, daß das Zimmer in zwei Geschäftsräume geteilt ist, deren einer von Boynow, der andere aber von den Graveuren J. Johnson & Co. benutzt wird. Ein Fenster im Geschäftszimmer der Firma Johnson & Co. führt nach der Rettungsleiter. Diese aber und das Fenstersims waren mit dickem Staube bedeckt, der keine Abdrücke aufwies, so daß die Annahme, der Dieb könnte die Rettungsleiter benützt haben, hinfällig wurde.

An Boynows Zimmer grenzen die Geschäftszimmer der Juweliere Rettig, Heß & Madsen. Keiner der Angestellten dieser Firma hat aber den Dieb gesehen oder ein verdächtiges Geräusch gehört. Auch die vier im Gebäude beschäftigten Fahrstuhlführer können sich nicht entsinnen, daß um die angegebene Zeit ein Fremder ihre Fahrstühle benutzt habe.

Machte sich verdächtig.

Nur die Gattin des Juweliers O. W. Nichols, dessen Geschäftszimmer sich im 5. Stock befindet, will um die Mittagsstunde herum die Bekanntschaft eines verdächtigen Burschen, der mit dem Dieb identisch sein könnte, gemacht haben.

„Mein Mann war ausgegangen," sagte sie, „als ein etwa 18 bis 20 Jahre alter Bursche, der einen schmutzigen braunen Anzug und sehr schmutzige Wäsche anhatte, im Geschäftszimmer vorsprach, mir eine Geschäftskarte des Juweliers Milton Pence aus dem Heyworth Gebäude mit dem Bemerken übergab, der Herr habe ihn hergeschickt, und mich dann ersuchte, ihm Ringe zur Auswahl vorzulegen. Er wählte einen Siegelring, von dem wir nur ein Exemplar hatten, und bemerkte, er wolle zwei von der Sorte haben. Auch erwähnte er beiläufig, daß er schon mit meinem Manne darüber gesprochen hätte. Ich ersuchte ihn, gegen ein Uhr wiederzukommen, da dann mein Mann zurück sein würde. Er ging auch, hat sich aber nicht wieder blicken lassen. Mein Mann sowohl, als auch Herr Pence versichern, den Burschen ihres Wissens nie zuvor gesehen zu haben. Herr Pence fügte hinzu, nicht begreifen zu können, wie der von mir genau beschriebene Mensch in den Besitz seiner Geschäftskarte gelangt sei."

Die Polizei bemüht sich jetzt, diesen Burschen und das von Boynow erwähnte Paar zu ermitteln. Bisher hat sie weder vom Diebe, noch von den gestohlenen Diamanten auch nur die geringste Spur gefunden.

Das grünäugige Ungeheuer.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des Juweliers Nathan N. Karant, gab den Wahrspruch ab, daß der Mann in einem Anfalle zeitweiliger Geisteszerrüttung Selbstmord begangen habe.

Karant hatte sich bekanntlich am Abend des 20. März, nachdem er an Süd Wood Straße und West Van Buren Straße seiner Gattin Karbolsäure ins Gesicht gegossen hatte, in einer Ogden Ave.-Elektrischen vergiftet.

Frau Karant, die nicht, wie man anfänglich befürchtete, ihr Augenlicht verloren hat, sondern mit einer einen halben Zoll langen, braunen Narbe unter dem linken Auge davongekommen ist, machte, als Zeugin vernommen, folgende Angaben zur Sache:

„Wir heirateten vor zehn Jahren in Rußland, haben aber beide nie in glücklicher Ehe gelebt. Vor drei Jahren wanderten wir nach den Vereinigten Staaten aus und ließen uns in New York nieder. Nach Verlauf eines Jahres siedelten wir nach Chicago über. Mein Mann war wahnsinnig eifersüchtig. Nachdem er hier in mehreren Schmucksachenhandlungen tätig gewesen war, eröffnete er selbst eine Schmuckwaarenhandlung im Gebäude Nr. 3225 Armitage Ave.

Das Martyrium ihrer Ehe.

„Da er sich einbildete, daß jeder Mann, der mich ansah, mit mir anbändeln wollte, hatten wir häufig Streit. Unter diesen Umständen wurde schließlich das Leben an seiner Seite für mich unerträglich. Ich nahm eine Stellung im Countyhospital als Krankenpflegerin an. Trotzdem er mich immerfort grundlos beschuldigte, mit anderen Männern auszugehen, ließ ich mich schon nach wenigen Tagen durch seine Bitten bewegen, zu ihm zurückzukehren. Er war ungenießbarer, als zuvor, zankte immerfort mit mir, schlug mich und zwang mich, ihn wieder zu verlassen. Am Abend des 20. März sprach er im Countyhospital vor, erklärte mir, daß er mich in einer wichtigen Angelegenheit sprechen müsse und bewog mich, ihn zu begleiten.

„Vor dem Universityhospital angelangt, bat er mich, wieder zu ihm zurückzukehren. Als ich „Niemals" antwortete, geriet er in Wut und goß mir mit den Worten: „Dann werde ich wenigstens Deine Schönheit vernichten" die Säure ins Gesicht. Ich brach geblendet zusammen. Ich entsinne mich noch, daß man mich aufhob. Dann schwanden mir die Sinne. Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich im Americanhospital. Ich habe entsetzliche Schmerzen gelitten, bin aber froh, meine Augen gerettet zu haben."

Ließ sich nicht erweichen.

Unter der Anklage, in einem Allerhandladen an der State Straße einer Frau Margaret Pio $48 aus der Handtasche gezogen zu haben, wurde gestern die 30jährige Frau Katharina Liwacz aus Gary, Ind., dem Stadtrichter Wells vorgeführt.

Die Verhandlung ergab, daß die Angeklagte schon vorgestern im selben Laden vier Börsen stiebitzt, aber weder Geld noch Wertsachen erbeutet hatte.

Die Angeklagte gab den Diebstahl zu, bat aber tränenden Auges den Richter, sie nur unter Polizeiaufsicht zu stellen. „Ich habe", jammerte sie, „zwei Kinder und einen kranken Mann. Die Miete war gestern fällig. Um nicht auf die Straße gesetzt zu werden, vergriff ich mich an fremdem Eigentum. Ich werde es nie wieder tun."

Der Richter ließ sich nicht erweichen. Er überwies die Angeklagte unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Ins Arbeitshaus gesteckt.

Die 19jährige Rose Brusche und eine gewisse Mamie Travis, die am 31. März in einem Allerhandladen an der State Straße Waaren im Werte von $300 gestohlen haben, wurden gestern von Stadtrichter Wells zu sechs, bezw. drei Monaten Arbeitshaus verurteilt und um je $1 und die Kosten gestraft. Die Brusche gab zu, daß sie sich vor acht Tagen unter der gleichfalls auf Ladendiebstahl lautenden Anklage vor dem Richter Turnbaugh zu verantworten gehabt hatte und von dem Kadi probeweise entlassen worden war.

Des Einbruchs verdächtig.

James McFarland wurde gestern verhaftet, nachdem Detektives in seiner Wohnung Nr. 507 Ost 35. Straße angeblich am 2. Januar von Einbrechern in der Schneiderwerkstätte Nr. 1441 Ost 53. Straße gestohlenes Gut gefunden und beschlagnahmt hatten. Der Häftling, der unter der auf Einbruch lautenden Anklage gebucht wurde, weigert sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Bekam ihnen schlecht.

Der Fruchthändler Georg Magnus, Nr. 6180 Süd Halsted Straße, und sein Teilhaber Louis Economus nahmen Freitag Abend je 15 Gramm Quecksilbersublimat gegen Erkältung ein und wären gestorben, wenn man sie nicht rechtzeitig gefunden und einen Arzt geholt hätte. Dem gelang es unter Anwendung der Magenpumpe, sie außer Gefahr zu bringen.

Wollte sterben.

Der mittellose 23jährige Koch Robert Parr versuchte gestern in seinem Zimmer im Hause Nr. 757 Oakwood Boulevard mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende zu machen. Seine Zimmerwirtin nahm aber rechtzeitig den Gasgeruch wahr und holte den Polizisten Daniel Monroe. Der sprengte die Zimmertür, verhaftete den Lebensmüden und lochte ihn unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage ein.

— Ein offenes Geständniß. — Gutsfrau: Was würdest du tun, Hans, wenn ich deine Frau wäre? — Bauer: I trau' mer's net z'sag'n — i schäm' mi'! — Gutsfrau: Sag's nur heraus, es genirt mich nicht! — Bauer: I hauat eahner oani oba, gnä' Frau, weil Sie sich bei der Arbat gar so dumm stellen!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten für hochfeine Spezialität, jede Hausfrau eine Kundin; große Profite. Anzufragen Sonntag oder Abends nach 5 Uhr, 7541 Dante Ave., 2. Fl.

Verlangt: Solicitors, Deutsche oder Amerikaner für die größte American Reserve Fund Society, ganze oder freie Zeit. Adr.: A 71 Abendpost.

Verlangt: Lediger Mann für Farmarbeit, gutes Heim; steiger Platz. Zimmer 614, Nr. 9 Süd La Salle Str.

Verlangt: Junger Mann zur Erlernung des Bett Spring Geschäftes; stetige Arbeit; frisch eingewanderter bevorzugt. L. C. Low, 610 W. 26. Straße. somodi

Verlangt: Diemakers, vertraut mit „Deep Drawing" Dies, verheiratete Männer bevorzugt. Anzufragen: Illinois Pure Aluminum Co., Lemont, Illinois. somodi

Verlangt: Paperhanger. Vorzusprechen Sonntag oder Montag Morgen, 2810 Wallace Str.

Verlangt: Ein guter Janitor, nur einer, der sein Geschäft versteht, braucht sich zu melden, Mann und Frau mittleren Alters bevorzugt. Adr.: Z 986 Abendpost.

Verlangt: Bushelman, Schneider, 3513 Reed Halsted Straße.

Verlangt: Laufbursche im Wholesalehaus; sehr gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. L. Heller & Co., 223 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Deutscher Painter und Calciminer. Tel.: Kenwood 1092. Paul Tornfahl, 4314 Evans Ave.

Verlangt: Stetige tüchtige Feinmechaniker gesucht für auswärts; guter Lohn. Adr. H 337. somo

Verlangt: Junger Mann für sehr einbringliche Nebenbeschäftigung. Leichte Arbeit. Schreibt. — Adr.: W. 881 Abendpost. frson

Verlangt: Painter und Paperhanger. 812 Wolfram Straße. safon

Verlangt: Ein deutscher Mann aus Süddeutschland, von 50 bis 60 Jahren, für Gartenarbeit, Hühner und Schweine zu füttern, und Brennholz zu machen. Nehmt Archer Ave. Car bis zur Stadtgrenze, dann Joliet Elektrische bis Willow Springs, Ill. Fragt nach Webers Saloon. safo

Verlangt: Porter, der auch Morgens aufmachen kann; muß Empfehlungen haben. 3776 N. Clark Str. safomo

Verlangt: Erfahrene Bankarbeiter an chirurgischen und Veterinary Instrumenten zu arbeiten. Sharp & Smith, 214 N. Clinton Str. safon

Verlangt: Ein durchaus erfahrener Panama- und Filzhut-Reiniger. Guter Lohn und stetige Stellung. 621 Ost 47. Str. safon

Verlangt: Watchman, guter, zuverlässiger Mann, Fabrik bei Nacht zu überwachen. Guter Lohn für den richtigen Mann. $500 Baarsicherheit verlangt. Nachzufragen: Ducator Cigar Co., 227 N. Michigan Ave. frsafon

Verlangt: Porzellanmaler für Blumen, Obst und Conventional Stückarbeit. C. W. Donath, 243 West North Ave. frsafon

Verlangt: Tüchtige Klempner für dauernde Arbeit. Perfex Radiator Co., Racine, Wis. 31mz1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Verheirateter Mann für Janitorarbeit; gebe Wohnung und etwas Lohn; Frau kann viel Arbeit bekommen zum waschen und schruppen außer dem Hause. 5717 Dorchester Ave. Nehmt Cottage Grove Ave. — 55. Str. Car. somodi

Verlangt: Ehepaar für Küche. Ben und Anna Schneider, kommt. Adr.: Sharpshooters Park, Palos Park, Ill. mifrsonn

Verlangt: Mann und Frau für eine kleine Küche im Restaurant in mittelgroßer Stadt in Indiana. Frau muß ein deutsches Mittagessen kochen können; Mann muß ein sogenannter a la Carte- oder Short-Order Koch sein. Gehalt $125 per Monat. Briefe unter Adr.: A 44 Abendpost. safon

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher (30), verheiratet, sucht Stelle als Porter, irgendwo. Bitte zu schreiben N. Kuhn, 503 N. Halsted Str.

Gesucht: Chauffeur sucht sofort Stellung bei Privatfamilie, 7-jährige Erfahrung, macht alle Reparaturen; sauber, nüchtern und zuverlässiger Fahrer. Adr.: H 317 Abendpost. somo

Gesucht: Erfahrener Bartender, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. Ernst Dallmer, 3129 Princeton Ave.

Gesucht: Erfahrener Mann sucht Stelle in Likörstore, Empfehlungen. Adr.: Z 984 Abdpost.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, an Drillpresse bewandert, sucht dauernde Beschäftigung, scheut keine Arbeit. H. C. Kaempf, 117 S. Morgan Straße. somo

Gesucht: Bartender sucht Stelle zum Aufräumen, guter Arbeiter, beste Empfehlungen. Adr.: Z 982 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stelle, guter Arbeiter, beste Empfehlungen. Adr.: Z 981 Abdpost.

Gesucht: Cakes- und Brotbäcker, 1. oder 2. Hand, sucht Arbeit. E. Braun, 1528 W. 12. Str. 'Phone: Haymarket 5153. somo

Gesucht: Butcher, kann schlachten, Wurstmachen, Shop tenden, scheut keine Arbeit, kein Trinker, sucht stetigen Platz, Land oder Stadt. Adr.: A 72 Abendpost. sodi

Gesucht: Frisch eingewanderter Butcher und Wurstmacher, gut instruirt, 10 Monate im Lande, sucht, um sich in das hiesige Butchergeschäft einzuüben, Stellung. Spricht deutsch, rumänisch, etwas polnisch. N. Christel, 4852 Racine Ave. doson

Gesucht: Deutscher Mann, 22 Jahre alt, spricht böhmisch, 6 Monate im Lande, gelernter Tischler, sucht Stellung als Tischler oder Gärtnerhelfer, Stadt oder Land, womöglich dauernd. Adr.: B 294 Abendpost. sa—di

Gesucht: Tüchtiger Bäcker sucht stetige Stellung an Brot, French Brot und Rolls. Albert Mila, 2739 Mildred Ave. safomo

Gesucht: Porter, verheiratet, reinlich und fleißig, guter Freilunch-Koch, kann bei der Bar helfen, noch in Stellung, sucht stetige Arbeit. Ernst, 742 N. May Str., 3. Fl. safon

Gesucht: Ein selbständiger Cakesbäcker sucht stetige Stellung. 3125 Southport Ave. safo

Gesucht: Junges deutsches kürzlich eingewandertes Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Adr. H. 308 Abendpost. safon

Gesucht: Erstklassiger Bartender, zuverlässig in jeder Beziehung, wünscht dauernde Stellung. J. S., 2052 Dayton Str. Phone Lincoln 7172. 3ap1wX

Gesucht: Frisch eingewanderter Schuhmacher, flink in Reparaturen, sucht Stellung. 4343 S. Francisco Ave. di—son

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: „Skirt Hands" durchaus erfahren; junge Damen für die Umänderungs-Abteilung. Nachzufragen: Alteration Room, 4. Floor, östliches Zimmer — Carson, Pirie, Scott & Co., — Retail. —

Verlangt: 10 Mädchen in Pappschachtelfabrik. 2011 Larrabee Straße.

Verlangt: Erfahrene Handnäherin für Sample Arbeit in Damen-Halstrachten Fabrik als Geschäftsführerin des Departments. Kunstadter Bros., 323 W. Adams Str.

Verlangt: Selbständige Schneiderinnen, welche die Schneiderei in Wien erlernt und auch dort gearbeitet haben. Adr.: B 296 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Mädchen als Operators. Nachzufragen: Schachter, 1232 Milwaukee Ave., 3. Floor. safon

Verlangt: Mädchen, Tabak zu strippen oder Lehrmädchen. Meyer, 62 Ost 31. Str. safomo

Verlangt: Erfahrene Zweig- und Blumenmacherinnen; stetige Arbeit, gute Bezahlung, lange Saison. M. Goldberg & Co., 1515 Milwaukee Ave. safon

Verlangt: Vorarbeiterin für unsere Sweater-Fabrik, um die Aufsicht im Finishing-Dept. zu führen. Royal Knitting Mills, 404 Süd Racine Ave. 2ap1wX

Verlangt: 2 Mädchen Clerks, nicht unter 18 Jahren, Lohn für Anfang $7 bis $8 die Woche. John Kranz, Candy Store, 128 N. State Str. midofrsafonn

Verlangt: Frauen um lose Faden von Stickereien zu schneiden. Chicago Embroidery Co., Paulina und Ohio Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit nach Sommerheim, außerhalb Chicago. Anzufragen: 704 Buena Ave. L. B. Shaw.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; gute Behandlung und guter Lohn. 209 Ost 30. Straße, nahe Indiana Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie; guter Lohn. Mrs. Gottlieb, 5005 Drexel Blvd., 2. Apt. Telephon: Drexel 6197.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 539 Garfield Avenue, 3. Apartment.

Verlangt: In einer kleinen Familie, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können. 4547 Michigan Ave., Flat 3.

Verlangt: Ein nettes zweites Mädchen. 4617 Ellis Ave. 'Phone: Oakland 794. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 912 S. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie; guter Lohn. 5007 Grand Boulevard, 2. Apartment.

Verlangt: Aeltere Frau, die ein gutes Heim sucht; drei in der Familie. Nachzufragen: Sonntag Nachmittag. 3758 N. 68. Ave., Dunning.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4643 Indiana Avenue.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2737 Augusta Straße.

Verlangt: Zweite Köchin, Frau, die bewandert ist in hochfeiner Familien-Kocherei, $10 zum Anfang; keine Sonntagarbeit. Womans Athletic Club, 606 S. Michigan Ave.

Verlangt: Durchaus zuverlässiges deutsches od. böhmisches Mädchen; muß englisch sprechen; Referenzen. Bester Lohn. 5248 Michigan Ave., 1. Apartment.

Verlangt: Eine Köchin in einem kleinen Hotel; gute Heimat; guter Lohn; gute Behandlung; bitte um baldige Antwort. A. Fridrich, Mag., Waukegan, Ill.

Verlangt: Junges Mädchen als Stütze der Hausfrau. Horowitt, 1245 N. California Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß durchaus kompetent sein. Guter Lohn und kleine Familie. 5132 Sheridan Road, 1. Apartment. somodi

Verlangt: Zuverlässiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie und kleines Apartment. 5843 Prairie Ave.

Verlangt: Kräftiges, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und komfortables Zimmer. 6720 Bennett Ave., nahe Stony Island Ave. Tel.: Hyde Park 1747. frson

Verlangt: Wittwer sucht mitteljährige Haushälterin. 2061 Lincoln Ave. safo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Einfaches Kochen. 5712 Michigan Ave. safonmo

Verlangt: Katholisches Mädchen für Hausarbeit; Abends nach Hause gehen. 3318 W. Adams Str., 1. Flat. safon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 308 East 35. Str. safomo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und im Candystore zu helfen. 339 S. Cicero Ave. 4ap1wX

Verlangt: Erfahrene Köchin. Referenzen. 4600 Drexel Blvd. Phone: Kenwood 416. 3apX*

Verlangt: Aelterer alleinstehender deutscher Mann wünscht Haushälterin. Anzufragen Freitag und Samstag 6 Uhr Abends. Sonntag den ganzen Tag. Lohn $1.50. Oesterreich-ungarische vorgezogen. J. Glazhofer, 2926 Seeley Str. frsafon

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen, 2 in Familie; gutes Heim und guter Lohn für fleißiges, nettes und williges Mädchen. — 4831 West End Ave., 2. Floor. frsafon

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, muß fließend deutsch sprechen, zur Besorgung zweier Kinder von 6 und 3 Jahren; gutes Heim und guter Lohn für die rechte Person. Anzufragen: 1714 Ost 56. Str., oder telephonirt Hyde Park 7464. safon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 4; gutes Heim; $7. Referenzen 1221 Greenwood Ave., Wilmette, Telephon: 350. dofrsafon

Verlangt: Frau mittleren Alters für Country Heim. Gutes Heim für eine Frau, welche gutes Heim hohem Lohn vorzieht. Henry Kleine, 208 West Lake Str. 1—5ap

Verlangt: Gutes williges junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Erwachsenen; eines, das willens ist aufs Land zu gehen, 90 Meilen von Chicago. Kein Waschen oder Bügeln; gutes Heim. Nachzufragen 5016 Grand Blvd., 2. Apartment. Schanfarber. ja—do

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Waschfrau für Dienstag oder Mittwoch. 6638 Paulina Str., Flat 2. safo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5624 Prairie Ave., 1. Flat. safon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1030 Byron Str., 1. Flat. Telephon Wellington 4070. safo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Zu erfragen: 4622 N. Kedzie Ave. Nehmt Ravenswood Hochbahn. dofasonn

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1622 W. 47. Str., oben, Front. 4ap1wX

Verlangt: Zwanzig englisch sprechende Waschfrauen. Nachzufragen die ganze Woche. 1533 Larrabee Str., Employment Office. safon

Verlangt: Nurses, Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit. Gute Referenzen. 1348 N. Clark Str. Employment Office. dofasonn

Farmers, wenn ihr Farmarbeiter braucht, bitte meldet Euch bei Kommick, 763 Milwaukee Ave. 19mz2mtX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit; Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Mited Str., 1. Stock. 24sep,X,*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Von älterer, unabhängiger Frau, Haushälterinstelle bei älteren Leuten, oder Krankenpflege, hat Empfehlung. Adr.: B 295 Abendpost.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht gute Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1308 Washburne Ave.

Gesucht: Frau mit 1-jährigem Kind sucht Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim bevorzugt. 1910 Sheffield Ave., Flat 1, hinten.

Gesucht: Tüchtige Frau sucht Stellung als Businesslunchköchin. 1313 Wells Str., hinten, oben. safon

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stellung in Bäckerladen, 2 Jahre Erfahrung. Adr.: B. 293 Abendpost. safonmo

Gesucht: Frisch eingewanderte deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle; geht auch als zweite Köchin. Bitte vorzusprechen. Rosa Müller, 2803 Emerald Ave., hinten. safo

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin in Wittwerfamilie, bei Erwachsenen oder einzelnen Herrn. Zu erfragen 3531 N. Hoyne Ave. safon

Gesucht: Deutsch-böhmisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei katholischer Privatfamilie. Bitte vorzusprechen. 1221 N. Halsted Str. safon

Gesucht: Erfahrene selbständige Köchin für Saloon (keine Sonntagarbeit), sucht Stelle. Adr.: 292 Abendpost. safonmo

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Waschen oder Reinmachen. Sophie Jocup, 2314 Southport Ave., 2. Fl., Front. frsafon

Gesucht: Junge Wittwe mit siebenjährigem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 2142 Fremont Str. dofrsafon

Gesucht: Deutsche, praktische Nurse sucht Stelle Wöchnerinnen und Invaliden aufzuwarten. — Bitte persönlich kommen nach 913 N. Ashland Ave. Telephon: Haymarket 609. —sonn

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Die älteste Auto-Schule, Etablirt in 1904, Die neueste und größte Einrichtung. Wir sind in unserem neuen Gebäude und infolge der starken Nachfrage nach Deutschen als Chauffeurs und Repairer, welche von den Autobesitzern bevorzugt werden, da sie fleißiger und zuverlässiger sind als andere, haben wir eine Spezialklasse in deutschem Automobilunterricht gebildet. Drei deutsche Lehrer, welche alles klar erklären und Euch zeigen können, wie es richtig gemacht wird. Die einzige Schule, die von Automobilbesitzern anerkannt und empfohlen wird und von der sie ihre Chauffeure beziehen. Dies ist die Schule, die Euch gefällt. Es wird sich für Euch lohnen, von irgend einem Teil der Stadt hierherzukommen und die Einrichtung anzusehen und wie einfach unsere Lehrmethode ist. Die Reparaturwerkstatt ist voll von Wagen. Staatslizens garantirt. Freies Vermittlungsbüro in Verbindung. Offen Montag, Mittwoch u. Freitag Abends bis 9:30, Sonntag Vormittag bis 12 Uhr. Kommt oder schreibt. Leichte Abzahlungen. Chicago School of Motoring. 2019—21 S. Laflin Str., nahe Blue Island Avenue. —12ap

Damen oder Herren, welche die englische Sprache nicht oder nur teilweise beherrschen, sollten nicht versäumen, sich unsern Tags- und Abendklassen anzuschließen. Auch privat. North-West Chicago Busineß College, 1407 Milwaukee Ave., Ecke Lincoln Straße. ap5,9,12,,16,19

—327 Automobile— wurden letzte Woche abgeliefert, mehr als die Hälfte davon brauchten Chauffeure. Und von diesen wiederum wurden viele Deutsche verlangt. Warum nicht einer von diesen gut bezahlten Männer mit schöner Stellung sein? Es werden nicht gerade täglich Chauffeurs, Repairmen und Roadmen verlangt. Beginnt jetzt. Die best eingerichtete Schule in der Stadt. Kommt und seht uns. Nehmt eine freie Lektion. North Shore Automobile Schule, 3551—53 Sheffield Ave., Ecke Addison. Telephon: Graceland 760. 16mz*X

— Die englische Sprache — schneller, besser, billiger wie jemals angeboten in Chicagos Erster, Aeltester u. Feinster Schule, nur privat, deshalb Erfolg garantirt! — Genaue Erklärungen in Deutsch u. Englisch. Preis $5. — 3 Monate. Aufnahmen täglich und Abends. Stellungen: Die besten sofort u. kostenfrei. Illinois Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted. misonn

Illinois Hebammenschule. Unterricht in Deutsch oder Englisch. Gründliche Vorbereitung zum Staatsexamen. Gelegenheit für praktische Erfahrung bei Entbindungen in und außer dem Hause. Anmeldungen 3155 S. Halsted Str. 28mzsafonmi1mt

Besten Privatunterricht im Englischen ertheilt Lehrerin Anfängern u. Vorgeschrittenen, Sprechen, Lesen, Schreiben, Aussprache, Grammatik, Korrespondenz, leichte Meth., Erfolg garant. Preiseмäßig. Wendt, 625 Belden, nahe Lincoln Ave. 5ap1wX

Verlangt: Moving Picture Operators zum Lernen. 719 S. Robey Str. 3ap1wX

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Großer Schleuderverkauf jetzt im Gange

Adolph Bender
509—11—13—15—17 Milwaukee Ave. nahe Nord Halsted Straße.
Muß meine Lagerhäuser innerhalb zwei Wochen räumen und verkaufe deshalb alle Fixtures für allerlei Geschäfte zu 35 Cts. am Dollar. Wenn Ihr erster Klasse und billige Fixtures gebrauchen könnt, kommt nach meinem Platz und überzeugt Euch, daß ich billiger verkaufe, als irgend Jemand in Chicago. Auswärtigen Orders wird besondere Beachtung geschenkt. Baar oder Abzahlung.
Adolph Bender
509—11—13—15—17 Milwaukee Ave. —1ap,momifrson

Zu verkaufen: Ein fast neues Cash Register, billig. 2135 Eastwood Ave. safon

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Könnt Ihr Geld gebrauchen? $10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben. Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr. Zimmer 207 Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 6mzX*

—Geld zu verleihen— —$20.00 bis $500.00— auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen. Wir bezahlen Eure Schulden. Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer. Standard Credit Company, Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 1mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darleben $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph. Zim. 44. 1fb*X

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Veranstaltungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — Nachmittags und Abends „Mein Leopold".
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Seven Keys to Baldpate."
Victoria. — „Little Women."
Imperial. — „The Newlyweds."
Illinois. — „The Marriagemarket."
Garrick. — E. H. Sothern in wechselndem Repertoire.
Powers'. — „Daddy Long Legs."
Studebaker. — „Adele."
Bismarckgarten. — Jeden Abend Konzert von Moschines Orchester.
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Augengläser aus allerbester Qualität zu denkbar billigsten Preisen. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, deutscher gelernter Optiker und Optometrist, 625 North Avenue, gegenüber Knoops Departmentladen. 29mz,sondido*

Butter und Eier direkt von der Farm an Euch. Kauft Eure Ostereier von mir und erhaltet sie frisch. Mein Preis für die kommende Woche beträgt nur 22c per Dutzend, Expreßkosten bezahlt. Jedes Ei garantirt. Auch die feinste Butter zu 28c per Pfund. Adr.: Mrs. A. Miller, Box 225 Streator, Ill.

25c Manicuren, Frisiren, Kopfwaschen. Fußleiden entfernt. Kammhaare Zöpfe gefertigt. Prof Uhl, 21 E. VanBuren; 6242 S. Halsted.

Painting, Paperhanging und Calsomining gut und billigst ausgeführt. Dittambl & Schneider, 2607 N. Halsted Str. Telephon: Lincoln 8514. modido

Die schönsten und billigsten Hüte für deutsche Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Straße. 26mz,dosondi1mt

Gesucht: Heim für eine ältere deutsche Frau bei deutscher Familie, Harlem oder River Forest bevorzugt. Adr.: A. 2 Abendpost. difrson

Honig! Garantirt echter, ausgesucht feinster Weißklee- und Lindenblüten Bienenhonig; 6 Pfund Glas. $1.25. Postkarte, Lang, 674 N. La Salle Str. 1ap,mifrsondidosonmo

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8olmifrsomo*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Waiger. 8sp,frsondi*

Brick-, Zement-, Plaster-, Steinarbeiten, Reparaturen solid und billig. Toeger, 1633 Larrabee Str. fason

Leidende, besonders Nerven-, Geschlechts- und Blutkranke, erhalten genaueste ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse kostenfrei. 2014 Osgood Str., 2. Flat. 4ap1wX

Paperhanging, Painting und Calsomining wird gut und billig gemacht. Painter, 554 Vedder Str. fason

(Nebeneinkommen). Baustellen-Verkauf bei Gary. Höchste Kommission; keine Spesen. Schreibt A. 66 Abendpost. fasodi

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Gliot, 2942 Lincoln Ave. 29mz,sonmifr1m

Liebhaber schmackhafter Wurst bekommen solche nebst gutem Fleisch bei Grahn, Grocerie und Market, Ecke Lincoln und Southport Ave. 31mz1wX

Türkische und Dampfbäder. C. Ballinger, 2253 West 12. Str. Offen Tag und Nacht. 30mz1wX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt u. hält vorrätig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee. Auch p. Post. 21mz1mi

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Laden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard A. Paddock & Co., 606-607, 25 N. Dearborn St. 13fb*X

Bundesregierungsstellen für Frauen. Großer Lohn. Stellungen, die zu besetzen sind, frei zu erhalten. Franklin Institute, Dept. 610 L., Rochester, N. Y. —2maiX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Vorzügliche Geldanlage! Erste Hypotheken und 6% Gold Bonds in Beträgen bis zu $500.00 aufwärts. Lincoln Trust & Savings Bank, 3936 Lincoln Avenue. 15mz,sondidolmo

$2000 zu verleihen zu 5½% Zinsen auf bebautes Grundeigentum. somi
George W. Torpe, 2360 Lincoln Ave.

Zu leihen gesucht: $2500 auf 3 oder 5 Jahre; Sicherheit zwei Gebäude an Orchard Str., nördl. von North Ave. Adr.: W 869 Abendpost. dofrsonn

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank. 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 10ja*X

Zu leihen gesucht: $2000 auf 2 Häuser, erste Hypothek. Mahler, 335 W. 37. Place, Ecke Shields Ave. fason

Zu verkaufen: Garantirt erste Hypotheken, $1500, $2500 und $2000, neue Gebäude, günstige Lage.
$3000, Sicherheit $6800; neues 2-Flat 5 und 6 Zimmer Brickgebäude, 30 Fuß Lot, 6 Prozent netto, keine Kosten.
Haentze & Wheeler, (Deutsches Bankgeschäft)
3198 Milwaukee Avenue, Ecke Belmont. fason

——Geld zu verleihen:——
Wir haben einen Fonds von $50,000 zu verleihen zu 5 Prozent, in Summen bis zu $5000, auf gutes Grundeigentum.
Home Bank & Trust Co., Milwaukee und Ashland Avenue. 24ja,fasomi*

J. H. Kraemer & Son,
118 N. LaSalle Straße. — Suite 401 und 402.
Geld zu verleihen auf Chicago bebautes Grundeigentum zum niedrigsten Zinsfuß. — Erste Hypotheken mit 5½ und 6% zu verkaufen. Garantie-Policy mit jeder Hypothek. fn29dosasomo3m

Privatmann verleiht Gelder auf zweite Hypothek unter günstigsten Bedingungen. Adr.: W 811 Abendpost. 20mzX*

Geld zu verleihen auf zweite Hypotheken in jedem Betrag auf Chicago Grundeigentum zu 6% jährlich. Leichte Zahlungen, schnelle und aufmerksame Bedienung. Bitte sehen Sie uns.
Louis Stern & Co.,
5 N. La Salle Str. 'Phone: Main 4845. 10mz*X

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22jaX*

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. ok11X*

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum. Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. 6jan*

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25sp*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20ds*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen $5 und aufwärts. Sultan 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schrank (prachtvolles Parlorstück), gediegene Zeitschriften, Eisbox, 2 Parlortische, Stühle, Sopha, Matratze (fast neu), und Oel- und Gaslampen zu spottbilligem Preise. 2050 Orchard Str., Top Flat.

$65 kaufen die ganze Einrichtung meines 4 Zimmer Flat, oder verkaufe einzeln. Whiting, 908 Edgecomb Place. somodi

Zu verkaufen: Peninsular Kochofen, hochfein nickelplattirt, Shelf ganz Nickel, beinahe neu, $25. 4339 N. Springfield Ave.

Zu verkaufen: Prächtige Möbel, Piano, Matratze, 3-Stück Parlor-Suit, Eßzimmer, Bibliothek, Küche, Schlafzimmer, vollständig, 4 Zimmer Flat, $75. Levy, 2732 Evergreen Ave. 5ap1wX

Zu verkaufen: Sämmtliche Möbel eines 8 Zimmer Flat. 3517 Douglas Blvd., 2. Flat. somo

Fast neuer Gasrange für halben Preis zu verkaufen. Ritschke, 1911 Larrabee Str., hinten.

Zu verkaufen: Neue Möbel, billig, wegen Verlassens der Stadt. 1828 Orchard Str.

Verkaufe wenig gebrauchte Möbel, Oefen, Betten, Rugs und Haushaltsachen billig. 2231 Lincoln Avenue. 4ap1mX

Zu verkaufen: Guter Heizofen, nur 5 Monate gebraucht. J. Strama, 1821 N. 41. Court. faso

Zu verkaufen: Großer Restaurant Gasofen, neues Bettdavenport, $600 Piano, sehr billig wegen Abreise. 2440 Lincoln Ave., nahe Fullerton Ave. fason

Zu verkaufen: Möbel von einer 6-Zimmer-Wohnung sehr billig. 852 Center Str., 3. Stock, vorne. 4ap1wX

Zu verkaufen: Möbel von 5 Zimmern, zusammen oder einzeln. 742 N. May Str., 3. Fl. fason

Zu verkaufen: Eßzimmertisch, 6 Stühle, $25; 3 Stück Parlorset, $35. Swanson, 1204 Foster Avenue. 31mz1wX

Zu verkaufen: Kochofen, Maschine, 2 Tische, 7 Stühle, 3 Bilder, Küchengerätschaften. 1957 Osgood Str. frfason

Muß verkaufen zu Eurem Preise; verlasse Chicago: schwarzes Nußbaum Parlor Set, hochfeines Mahogany Piano. 2240 Irving Park Boulevard. frfason

Zu verkaufen: Möbel von sechs Zimmern; Mahogany Spanish Parlor-Ausstattung, Wilton Rugs, Messingbett, Pianos etc.; nichts separat verkauft; keine Händler; Abends vorzusprechen von 5 bis 8 und Sonntags von 10 bis 12 Vormittags. Singer, 539 Garfield Ave., 2. Fl. frfason

Zu verkaufen: Gute Möbel von 6 Zimmern, elegantes Mahagoni Leder Parlor-Set, Ledercouch, Leder-Schaukelstuhl, Wilton Rug 9×12, eleganter hochmoderner Dresser und Chiffonier, Messingbett, Spring, Matratze, eleganter neuer Parlorofen usw., wenig gebraucht. Verschleudere sehr billig, einzeln oder zusammen. 2240 Nord Halsted Straße, erstes Flat, nahe Webster Ave. 30mz1w

Dame verläßt Chicago, wünscht prächtige neue Möbel zu verkaufen: $175 Parlorset, $35; Spitzengardinen, $1; $45 Rugs, $18; $40 Nähmaschine $9, $75 Bett $25; Piano, Tische, Stühle, Leder-Davenport, Bett, Couch, Spiegel. 1214 Robey Str., nahe Division Str. 31mz1wX

Zu verkaufen: Möbel, 4 Messingbettstellen, vollständig, 1 für $20; 6 Dressers, 1 für $12; 3-Stück Parlor-Suit, $40; Bibliothekstische, $12; Se: Geschirr, $5; 9×12 Rugs, 1 für $13; Eßzimmer-Set, vollständig, $25; ebenfalls Kochöfen und mehrere andere Artikel. Anzufragen: 550 Arlington Place ½ Block westlich von Clark Str., 1 Block nördlich von Fullerton Blvd. —1apX

Zu verkaufen: Elegantes Mobiliar von 10 Zimmer Haus; verkaufe zusammen oder per Stück; sehr billig; muß bis zum 30. verkauft sein. 811 Belden Ave., nahe Halsted Str. 28mz,3wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleudere mein fast neues Knabe Upright Piano. 549 North Ave.

Zu verkaufen: Eine 4-reihige Handharmonika. 1841 N. Halsted Str., hinten, unten.

Verkaufe mein $600 Player Piano sehr billig für Baar. Kommt heute, 924 S. Ashland Blvd., 1. Floor. somodi

$35 kaufen ein $300 Upright Piano, in guter Ordnung, großer Bargain. Lowenthal, 1427 W. Madison Str. Abends offen. somodi

Zu verkaufen: Eine feine Violine, Preis $75; Umtausch mit einer billigeren Violine gegen Anzahlung nicht ausgeschlossen. Adr.: 1818 Larrabee Str., 3. Flat.

Hochfeines Upright, so gut wie neu, spottbillig zu verkaufen. 1710 N. LaSalle Ave., Flat 1. 23noson*

Zu verkaufen: Neuer eichener Phonograph; $15; sowie hochfeine importirte deutsche Platten zu 75c. Froehlich, 2220 Giddings Straße, nahe Lincoln Ave. 2ap*

Nur $95 für ein elegantes Mahagoni Boje & Sons Upright Piano, $5 monatlich, bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 7mz1mX

$150 kaufen unser $600 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate alt. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: 3 schwere Pferde und 2 große Gears. 1808 Berenice Ave.

Verkaufe echte schöne Collie Puppies. 2128 Bissell Str. 'Phone: Lincoln 7580.

Zu verkaufen: 75 Pferde und Mähren, keinen Gebrauch dafür; ferner Geschirre und Wagen. 1659 Milwaukee Ave. fasomo

Bargain: Gesundes frommes leichtes Ablieferungspferd, $35; offener Ablieferungswagen, $25; guter Harneß, $5. Grocery, 144 N. Robey Str., nahe Lake. faso

Verkaufe gutes 2400 Pfund Gespann Pferde, billig, auch einzeln. 4043 N. Robey Str. fason

Muß verkaufen: 4 junge schwarze Pferde, 2 Farmerwagen und Geschirre, billig. 731 Lake Str., nahe Halsted. 4ap1wX

Bargain. $100 kaufen gutes 2400 Pfd. schweres Gespann Mares; keinen Gebrauch für den Eigentümer. Nachzufragen: 5024 Iowa Str., Telephon: Austin 6894. 30mz1wX

Zu verkaufen: Ganzer Stock wegen Geschäftsaufgabe, 53 Stuten, alle Größen, auch Pferdegeschirre. 2560 S. Halsted Str. 11mz1mX

Zu verkaufen: Weißer franz. Pudel (Hündin). 1851 Mohawk Str., hinten, unten.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307 3ds*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fb*X

Jos. H. Edelson, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1431. 11jn,mifrson*

Huttmanns Zweig-Büro, deutsch. Rechtsanwalt. Zimmer 6—602 W. North Ave. Sprechstunden Abends 6:30 bis 8 Uhr. 1fbrsondido*

Deutsch-amerikanischer Rechtsanwalt
Praktizirt in allen Gerichtshöfen. Rat frei. Auskunft ertheilt Herr Smetana, Kanzlei-Vorstand, 813 Fort Dearborn Bldg. Stunden von 3—5 Nachm. Tel.: Rand. 5821; Centr. 5374. 5ap,sonmifr1m

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 755 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe alle Sorten Tauben, sowie Zement Blumentöpfe; schwarze und rote Johannisbeersträucher und Erdbeerpflanzen. 1535 N. Harding Avenue

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Zu vermieten: 3511—21 Lincoln Ave., Ecke Hermitage und Cornelia Ave., zwischen zwei Hochbahnstationen, elegante neue dampfgeheizte Läden, Offices und Lofts; Konzessionen. — B. G. Elser, 624 Reaper Bldg. Tel.: Randolph 6119.

Stall, mit Leitungswasser, Platz für 3 Pferde und 2 Wagen. Nachzufragen: 163 Hill nahe Wells Str.

Zu vermieten: 6 Zimmer, $20; 4 Zimmer, $9. 1117 N. Ashland Ave. sa—di

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat im Basement mit Badezimmer, Heizung und Gas, an 2 Leute, die willens sind, etwas Janitorarbeit zu tun. Sehr billig, vorzusprechen beim Eigentümer 935 Richmond Str., Ecke Augusta Str. fason

Zu vermieten: Store mit Backofen und Fixtures für Bäckerei, oder anderes Geschäft. — 6610 S. Halsted Str. frfaso

Zu vermieten, oder zu verkaufen: Eckladen mit Flat; feine Geschäftslage. Ecke Wellington und Spaulding; nur $40. Tempel, 105 S. Dearborn Str. Tel.: Central 3496. 1ap1wX

Zu vermieten: Vier schöne, helle, saubere Zimmer von $2 und $2.50, Doppelzimmer mit Alkoven, hübsch und gemütlich, $5. 309 Wisconsin Straße eine Minute vom Lincoln Park. 'Phone: Diversey 9340. 30mz1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Gebildete Familie hat schönes Frontzimmer, Bad, Dampfheizung, für $2.50 an Herrn zu vermieten. 2350 Cleveland Ave., Apt. 6.

Vermiete modern möblirtes Frontzimmer an zwei Herren oder Damen, mit Telephon, nahe Hochbahn. 2128 Bissell Str.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, ruhiges Haus, alle Bequemlichkeiten; Carverbindung. 2110 Bissell Straße.

Gut möblirtes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 1049 Montana Str., 2 Treppen.

Alleinstehende Dame möchte 6 Zimmer möblirtes Flat mit Ehepaar teilen; alle Bequemlichkeiten; beste Carverbindung, an Nordseite. Telephon: Graceland 9125.

Zu vermieten: Ein Frontzimmer, $1.50, mit Bad, bei Wittwe, oberes Flat, 159 Goethe Str.

Verlangt: Boarders von deutsch-ungarischer Familie. — 1547 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an einzelnen Herrn; separater Eingang. 515 North Ave.

Zu vermieten: Großes freundliches Frontzimmer, preiswürdig zu haben; gute Car-Verbindung. 1859 N. Halsted Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Ein modernes Frontzimmer, heißes und kaltes Wasser, elektrisches Licht, groß genug für Zwei. 1 Block von Lincoln Park. 1945 Lincoln Ave.

Boarders oder Roomers finden schöne Frontzimmer mit heißem Wasser. 958 Garfield Ave., Telephon Lincoln 1431.

Zu vermieten: Schön möblirte Zimmer, mit oder ohne Verpflegung, bei ruhigen kinderlosen Leuten. Nachzufragen 2356 Lincoln Ave. fasomo

Zu vermieten: Schönes großes Zimmer. Alle Bequemlichkeiten. 2120 Pensacola Ave., nahe Lincoln Ave. fason

Zu vermieten: Neu möblirte Zimmer. L. Zins, 1241 Clybourn Ave. Telephon: Lincoln 5190. 4ap1wX

Zu vermieten: Ein Parlor und Bettzimmer an 2 Herren oder Ehepaar; Board, wenn gewünscht. 1829 W. Superior Str. faso

Zu vermieten: Schön möblirtes Zimmer. 2142 Bradley Place. fason

Zu vermieten: Helles Schlafzimmer mit Bad. 20.. Orchard Str., nahe Center, 2. Flat. fason

Deutsche Frau sucht ungarische Boarders. — Braun, 321 W. Schiller Str. faso

Zu vermieten: Helles möblirtes Zimmer. 648 Wells Str., Ecke Erie. fason

Verlangt: Roomers, $1.50 die Woche. 1005 Sedgwick Str., 2. Floor, hinten. fason

Zu vermieten: Sauberes Schlafzimmer, mit Dampfheizung, $2. 1523 La Salle Ave., Fl. D. fason

Zu vermieten: Großes, helles, möblirtes Zimmer, $2.25. 1841 Lincoln Ave., ½ Block vom Park. 3ap1wX

Vermiete möblirte Zimmer. 1938 Howe Str. —son

Zu vermieten. Helles Zimmer, alle Bequemlichkeiten. 2000 Howe Str., Ecke Center. 1ap11wX

Zu vermieten: Freundlich möblirtes Zimmer an Dame oder Herrn, bei Privatfamilie. 2824 N. Racine Ave., nahe Diversey Blvd., 1. Flat. 23mz*X

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junges Ehepaar sucht 1 oder 2 reine, möblirte Zimmer. Gefl. ausführliche Offerten erbeten unter Adr.: A 61 Abendpost.

Mann, 48 Jahre alt, sucht Zimmer bei alleinstehender Frau. Adr.: Z 991 Abendpost.

Arbeiter sucht einfaches Schlafzimmer. Adr.: H 331 Abendpost.

Zu mieten gesucht: 7—8 Zimmer, Ofenheizung. Gelegenheit zu vermieten, nahe North Ave., zwischen Clark und Halsted, $25. E. v. Dusay, 1660 N. Halsted Str. somo

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Suche für meinen Freund, 33 Jahre alt, Wittwer, von edlem Karakter und stattlicher Figur, besserer Handwerker, in sicherer Stellung, mit 2-jährigem Kinde, eine passende Frau. Ausführliche Briefe mit Bild, welches sofort wieder zurückgeschickt wird, erbeten unter Adr., H 320 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutsche Wittwe mittleren Alters, gute Hausfrau, von besserer Familie, wünscht mit einem Herrn in den 50er Jahren in Verbindung zu treten, zwecks Heirat. Gehe auch auf ein Landstädtchen. Adr.: H 319 Abendpost.

Heiratsgesuch: Akademiker, 33 Jahre alt, wünscht tüchtiges deutsches Mädchen oder Wittwe für spätere Heirat kennen zu lernen. Postlagernde und anonyme Offerten zwecklos. Nur ernstgemeinte Offerten wolle man unter Adr.: H 311 Abendpost richten.

Heiratsgesuch: Mann von 60 Jahren, mit Property, wünscht die Bekanntschaft einer Frau nicht unter 40 Jahren, zwecks Heirat. Muß etwas Vermögen haben und deutsch-evangelisch sein. Nur ernstgemeinte Anträge werden berücksichtigt. Adr.: A 76 Abendpost.

Heiratsgesuch: Alleinstehender Herr, in guten Verhältnissen lebend, wünscht die Bekanntschaft einer alleinstehenden Frau in den 60er Jahren, ohne Kinder, in guten Verhältnissen lebend, um die letzten Tage dieses Erdenlebens vereint mit einander zu verleben. Bitte gleich im ersten Brief alle Einzelheiten zu schreiben. Verschwiegenheit ist Ehrensache. Auf Wunsch werden Briefe zurückgeschickt. Adr.: A 62 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann, 30 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines aufrichtigen Mädchens oder junger Wittwe, zwecks Heirat. Wenn möglich Bild erbeten unter Adr.: H 321 Abdpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann, Israelit, 26 Jahre, angenehme Erscheinung, mit vorzüglichem Charakter, von angesehener Familie, zwei Jahre im Lande, mit besten Referenzen, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer charaktervollen jungen Dame (Jüdin), bis 26 Jahre, zwecks Heirat. Vermögen erwünscht. Einheirat bevorzugt. Anonymes unberücksichtigt. Adresse, Z. 976 Abendpost. fason

Heiratsgesuch: Junger Wittwer, Anfangs der 30er Jahre, wünscht zu heiraten; hat etwas Vermögen und eine Lebensstellung mit Pension. Damen, welche die Bekanntschaft des betreffenden Herrn machen möchten, mögen ihre Adresse, wenn möglich mit Photographie einsenden unter H 330 Abendpost.

Heiratsgesuch. Junger Herr, 28, von angenehmem Aeußeren, karaktervoll, mit einem Jahreseinkommen von $3000, wünscht die Bekanntschaft eines gut gebildeten Fräuleins aus gutem Hause mit etwas Mitgift, zwecks Heirat. — Antworten in Englisch unter der Adr.: H 338 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ehrlicher Mann mit einigen hundert Dollars Vermögen als Partner in Eis-, Kohlen-, Holz- und Moving-Geschäft. H. Petersen, 4139 Lincoln Ave., Ecke Warner. Tel. Well. 2748. fason

Partner. Arbeitsamer Mann mit einigen hundert Dollars kann mit mir $12—$15 täglich als Teilhaber verdienen. Spezialkenntnisse unnötig. Probezeit gestattet. Adr.: Z 988 Abdpost.

Verlangt: Partner um mein Patent auf den Markt zu bringen. Adr.: 985 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gutgehende Bäckerei, an Nord Clark Straße (Ladengeschäft); Miete $35.00 monatlich; Preis $1000. Luetcke, 163 Hill Straße, nahe Wells.

Verkaufe Theater, Bargain, 300 Sitze; gute Lage, Nordwestseite; Profit $50. Eigentümer in anderem Geschäft; verschleudere für $1500. Anzufragen Zimmer 404, 29 S. La Salle Str.

Ein gutgehender Saloon billig zu verkaufen; Eigentümer verläßt die Stadt. Keine Agenten. 1541 West Van Buren Straße.

Zu verkaufen: 10 Zimmer Roominghaus, Preis $250. Adr.: B 297 Abendpost.

Zu verkaufen: 8-Zimmer Roominghaus, gutes Einkommen für Frau oder Ehepaar. 865 La Salle Avenue.

Zu verkaufen: Bäckerei, Marshall-Ofen Nr. 101, Shop hinter dem Store; deutsch-ungarische, böhmische und kroatische Nachbarschaft. $200 wöchentliche Einnahme. Adr.: A 54 Abendpost.

Möblirtes 9 Zimmer Haus, 6 Zimmer gut vermietet, Miete $25; muß sofort verkauft werden; gehen außerhalb; beste Car- und Hochbahnverbindung. 936 Altgeld Str., nahe Lincoln Ave., 2 Blocks nördlich von Fullerton.

Bäckerei zu verkaufen, in sanitärem Zustand; stetige Ladenkundschaft; gute Ecke; beste Offerte nimmt sie; wegen Kränklichkeit. 559 W. 47. Str.

Zu verkaufen: Candy-, Notions-, leichte Grocery-, Tabak- und Eiscream-Laden, billig; deutsche Nachbarschaft. 1113 N. Hamlin Ave.

Zu verkaufen: Butcher und Grocery-Einrichtungen, billig. 2713 N. Rockwell Str. 5ap1wX

Zu verkaufen: Einrichtung von 5 Zimmer Flat. 2203 Cleveland Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig; Grocery und Delikatessen Store. 2536 Cortland Straße.

Zu verkaufen: Erster Klasse Schneidergeschäft; feine neue Männer- und Frauenarbeit; ebenfalls Cleaning. Muß die Stadt verlassen. 3323 West North Ave.

Zu verkaufen: Herren und Damenschneidershop, mit guter Kundschaft; beste Lage und sehr guter Verdienst, verhältnißhalber billig. Miete $10 monatlich. Vorzusprechen Montag. 2005 Maple Ave., Evanston.

Zu verkaufen: Billig, ein Delikatessenstore auf der Nordseite. Keine Agenten. 938 Webster Ave., neben Hochbahnstation. ap5,eod*

Zu verkaufen: Ein 3 Stühle Barbierladen; neueste Einrichtung; mit Wohnung; billig. — 6320 N. Clark Str. mifrson

Zu verkaufen: Grocery und Market. 1816 Wellington Ave 29mz,sonmidolm

Bäckerei zu verkaufen, billig, wenn sofort genommen. 4310 Prairie Ave. fason

Zu kaufen gesucht: Bäckerei (vorschriftsmäßig), mit Wohnung, $600 Anzahlung. Adr.: H. 316 Abendpost. fason

Wer Grundeigentum, Geschäft, Store, Roominghaus, Barbershop an Nordseite verkaufen oder kaufen will, komme nach der Real Estate Office, 118 W. Chicago Ave. Wir garantiren rasche Abschlüsse. fason

Zu kaufen gesucht: Gutes Roominghaus an Nordseite. Offerten unter A. 70 Abendpost. fason

Zu verkaufen: 12 Zimmer Roominghaus, $50 Miete, $130 Einnahme, Nordseite. Näheres: 118 W. Chicago Ave., 2. Fl. fason

Zu kaufen gesucht: Gutgehender 3 bis 4 Stuhle Barbershop, Nordseite. Adr.: Z. 979 Abendpost. fason

Zu kaufen gesucht: Gegen Baar, guter Delikatessenstore, $600—$800. Adr.: A. 64 Abendpost. fason

Grocery mit kleinem gutgehenden Meatmarket, sehr guter Platz und Profit, großes Lager, sofort wegen zwei Geschäfte spottbillig zu verkaufen; Südwestseite. Agenten verbeten. Adr.: A. 43, Abendpost. fason

Butchershop, vollständig eingerichtet, gute Ecke, sofort billig zu verkaufen oder zu vermieten. 1635 69. Str., westlich vom Ashland Straßenbahn Depot. fason

Muß verkaufen: Sehr schön gelegenes 26 Zimmer Roominghaus, auch gut für feines Boardinghaus, nahe Lincoln Park; Einnahme $260 monatlich; Alles besetzt; spottbillig und auf Teilzahlung. Seht's an! Lange, 704 Dearborn Ave. 4ap1wX

Verkaufe Saloon 657 W. Randolph Str., großer Bargain, Stock, Bar, feine Eisboxes, Glaswaaren, $900, wert $2000, wegen Krankheit. Frank Perison. faso

Zu verkaufen: Etablirte lohnende Nordseite Ablieferungs-Grocery, Candies; Wohnzimmer. Baar oder auf Zeit. 1843 Howe Str. faso

Zu verkaufen: Gutgehender Eck-Saloon. 3124 Southport Ave. fason

Zu verkaufen: Schönes 12 Zimmer Roominghaus, gut möblirt, gute Lage; Bedingungen. Mrs. J. E. Sutton, 804 N. Dearborn Str. fasomo

$375 Anzahlung kaufen gutes 30 Zimmer Roominghaus, alles besetzt, Miete im Voraus bezahlt; muß verkaufen, verlasse die Stadt. Vorzusprechen nach 5 Uhr Abends. Eigentümer, 17 S. Racine Ave., nahe Madison Str. fasomo

Verkaufe gute Bäckerei zum Schleuderpreise, Eigentümer krank. 219 East 37. Str., nahe Indiana Ave. fasomo

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, billig. Adresse: Z. 980, Abendpost. fason

Zu verkaufen: General Store, 14 Meilen von Chicago Feinste Lage im State für einen tatkräftigen Deutschen. Reiche Farmergegend. Adr. E. 121 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Herren- und Damen-Schneidergeschäft an Logan Square. Adr. Z. 944 Abendpost. fason

Muß verkaufen: 63 Zimmer Hotel für weniger als halben Preis, Dampfheizung, elektrisches Licht. Geldmacher für ein Ehepaar. 1008 W. Madison Str. fason

——Muß verschleudern:——
——$550 Baar——
kaufen guten Zigarren-, Tabak- und Notion-Store, an belebter Geschäftsstraße, nahe Schule. Neue Fixtures, großer Stock und billige Miete, sowie 4 Jahre Lease, nebst 4 hellen Wohnzimmern und Bad. fason
2055 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.

Zu verkaufen 2 Motor Blechschmied Shop, billige Miete, lange Lease. Nachzufragen 1512 Larrabee Str. fason

12 Zimmer Roominghaus, gute Lage, gutes Einkommen. 108 East Oak Str. 4ap1wX

Ein junger Mann oder in mittleren Jahren, der es ernst meint, sich nützlich zu machen und zu gleicher Zeit mit Teilhaber zu werden wünscht, im Grundeigentumsgeschäft (Real Estate), etablirt vor mehr als 20 Jahren an der Westseite. Günstige finanzielle Bedingungen für den rechten Mann. Für nähere Auskunft: 9 So. La Salle Str., Zimmer 419, Real Estate Mann. fason

Zu verkaufen: 18 Zimmer Roominghaus, wegen anderem Geschäft. 115 W. Ontario Str., nahe Clark. frfason

Zu verkaufen: Billig, Hotel mit Bar in einer kleinen Stadt von 2000 Einwohnern, meistens Deutsche. Muß verkauft werden, um einen Nachlaß zu regeln. J. M. Maier, Estate, Medford, Wis. 3ap1wX

Zu verkaufen: Saloon mit oder ohne Lizens, an Milwaukee Ave.; eigene Lizens; lange Lease; wegen Krankheit. Adr.: A. 58 Abendpost. frfason

Zu verkaufen oder vertauschen für Haus — Grocery und Delikatessen, 4 Zimmer; billige Miete, wegen Veränderung. 3405 Belmont Ave. —son

Zu verkaufen: Restaurant; gehe nach Deutschland. Verkaufe gut gelegenes Nordseite Restaurant; alles vollständig; gutgehendes Geschäft, für $350; billig zu $700. Dies ist die beste Gelegenheit. Kommt sofort! Adr.: B. 299 Abendpost. fason

Saloon, verkaufe für „Stock Invoice" zum Kostenpreise. Ed. A. Biegus, 1401 W. 15. Str. 3ap1wX

Zu verkaufen: Mein gut gehender Eck-Grocery-Store und Market, Pferd und Wagen, mit oder ohne Gebäude. Adr.: W 873 Abendpost. —6ap

Zu verkaufen: Guter Saloon, 670 W. Kinzie Straße, Ecke Union Ave. Lease für unbeschränkte Zeit Adr.: A 140 Abendpost. 30mz1wX

Zu verkaufen: Einziger Saloon in Wisconsin Stadt; Farmergegend; an Hauptlinie einer Eisenbahn; Haupt-Landstraße; gutes 2stöck. Gebäude mit Halle; Lizens $100; Preis, einschließlich Vorrat, Pferd, Buggy und 40 Acker Land, $4500; Zahlungen. J. P. Foltz, 1943 Grace Str. 2apX*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didosason*

Patente werden besorgt, gekauft und verkauft. Sonntags offen 716 W. Madison Str., Zim. 23. 31mz1mX

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Leset diese Liste von Zelosky Offerten, sie wird Euch interessiren.

I.

Zu verkaufen: Freundliche Cottage, Brick-Basement, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, in bestem Zustande, Attic als Flat eingerichtet, dessen Miete Eure Zinsen bezahlt; 2 Blocks von 3 Carlinien; Preis $3250; $500 baar, $20 monatl.

II.

$300 Baar, $15 monatlich, kaufen zweistöckiges Framehaus an Wellington Str., nahe Ashland Ave., zwei 4 Zimmer Flats und außerdem ein Zimmer in Attic, frisch gepflasterte Asphalt-Straße, Alles bezahlt. Bequem zu Lincoln Ave. Cars. Preis $2200.

III.

Neues 2-Flat Brick, 5 Zimmer in jedem Flat, elektrisches Licht, Furnace Stacks, Eichen-Fußböden, Tile-Fußböden in Treppengängen und Badezimmern, Consoles, Buffets, moderne Badezimmer, Kombination Gas- und elektrische Fixtures in jedem Flat; 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße; 1 Block zur Car, bequem zur Hochbahn, $6375. $500 oder mehr baar, $30 monatlich.

IV.

$400 Baar, $15 monatlich kaufen hübsche Brick Cottage, 5 Zimmer auf einem Floor, Hartholz-Trim, elektrisches Licht, Furnaceheizung, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Hoher Attic und Basement. Attic kann in 5 Zimmer Wohnung umgebaut werden. Gepflasterte Straße, ½ Block von zwei Straßenbahnlinien.

V.

Neue moderne 6-Zimmer-Cottage an Irving Park Blvd., Furnaceheizung, Eichenholz-Fußboden und -Bekleidung; hohes Brick-Basement. Gebäude in bestem Zustande. Nicht weit von zwei Carlinien und Hochbahnstation. $3200, $600 baar, $20 monatlich.

Wm. Zelosky & Co.,
Subdivision-Offices:
2359 Addison Straße, 3801 Nord Western Avenue.
Haupt-Office:
1905 Belmont Ave. Tel.: Lake View 1641. ap4—10

Zu verkaufen: Moderne 7-Zimmer Residenz, Lot 30×125, an Bradley Place, nahe Robey Str., Framegebäude, Brickbasement, Furnaceheizung, elegant eingerichtet, „Beam Ceiling", $5500.

Zu verkaufen: Frame-Cottage, Bargain — 6 Zimmer mit Badezimmer, Lot 50×125; Preis $3500, mit $1000 Anzahlung, Rest auf monatliche Abzahlung, an W. Byron Str., nahe Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Corner-Lot an Seeley Ave. und Cornelia Str., 25×125, $1300; gut für Geschäft und Flatgebäude.

Lot an Roscoe nahe Robey Str., mit zwei 2-stöckigen Framehäusern, jedes zwei 4 Zimmer Flats. Umständehalber sehr billig. Preis $4600.

Doppeltes Brickhaus, 6—6 Zimmer Flatgebäude, modern — Ofenheizung — an Seminary nahe Fullerton, $14,000.

Elegantes Brick-Flatgebäude an N. Seeley Ave. nahe Byron Str.; beste Fahrgelegenheit; Heißwasserheizung — neu, äußerst modern und bequem eingerichtete zwei Flats, mit großer Frontporch, wegen Europareise sehr billig zu verkaufen; Lot 35×125; Preis $9000.

1½-stöckige Frame-Cottage, 4 Zimmer mit Bad, Lot 29×125 — an Richmond nahe Irving Park Blvd. — Preis $2700. Näheres zu erfragen: August Peters, 3807 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, Eigentümer verläßt die Stadt, 2 feine neue 2-Flat Brickgebäude, eins mit Furnace-, das andere mit Ofenheizung, elektrisches Licht; Lot von jedem Haus 30×125 Fuß, beide nahe Lincoln u. Lawrence. Macht Offerte. Meyer Bros., 154 Randolph Str.

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brickhaus nahe Lincoln Park, ausgezeichnete Lage für Roominghaus, $5400; leichte Zahlungsbedingungen. 2316 Nord Clark Straße.

Gutes Saloon-Geschäfts-Eckgebäude, nahe Larrabee Straße und North Ave., $16,000. somi
Torpe, 2360 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, großes 2-stöckiges Framehaus mit schönem Attic-Flat, Brickbasement, Ecke. 3258 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: 3-stöckiges Roominghaus 40×65, 30 Zimmer 2478 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, 2stöckiges Brickhaus. 1108 Webster Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Schöne große Saloon-Ecke, zwei Gebäude, ein großes Framehaus, das andere ein 2-Flat Brickgebäude; Saloon hat Lease für drei Jahre; Miete $111 den Monat; in bestem Teil der Nordseite, nördlich von Belmont Ave. Mache Bedingungen oder nehme kleineres Eigentum als Teilzahlung in Tausch. John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $25,000, schöne Lincoln Ave. Geschäftsecke auf Lot 104 bei 146 Fuß, ein dreistöckiges Brickgebäude, das andere 2stöckiges Framegebäude; drei Läden und fünf Flats; nur $5000 Baar, oder nehme kleineres Eigentum als Teilzahlung in Tausch. John Heim, 3148 North Ashland Ave. fason

$1000 Anzahlung, 2stöckiges Brickhaus, Bad, Attic, mit Brick-Cottage hinten. Miete $55, Preis $4700. F. Ruedel, 602 North Ave. 4ap1wX

Zu verkaufen: Zu Bargainpreis: 2stöckiges Framehaus an Melrose Str., nahe Ashland. Kleine Anzahlung. Offerten unter H 318 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Billig, 5 Zimmer Cottage, Attic und Basement. 2139 Melrose Str. faso

Zu verkaufen: Framegebäude, zwei 4-Zimmer Wohnungen mit Badezimmern, Ostfront, an N. Robey Str., nahe Warner Ave., Preis $3500.
Gute Geschäftslot an Lincoln Ave. nahe Grace.
Nordostecke Seeley und Cornelia, 25×125 — gute Lage für deutsches Bäckergeschäft — und Flats — umständehalber sehr billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigentümer
August Peters, 3807 Lincoln Ave. 18ja,son*

Modernes 3stöck. Brick-Flatgebäude, 1317 Eddy Str., Furnace und elektrisches Licht, große Lot. $9,250. Torpe, 2360 Lincoln Ave. 4ap1wX

Spezialbargain: Modernes Flatgebäude, 1214 George Str., Preis $3700, Miete $540.
George Torpe, 2360 Lincoln Avenue. 4ap1wX

Spottbilliges modernes 5- und 6-Zimmer Brickgebäude, 1954 Bissell Str., $4000.
Torpe, 2360 Lincoln Avenue. 4ap1wX

Zu verkaufen: An Blackhawk Str., Ecke von Alley, 2-stöckiges Framegebäude; Preis $1700.
August Torpe, 820 North Ave. faso

Zu verkaufen: Ein 2-stöckiges Brickgebäude und großer Stall hinten, an Reta Straße; Miete $840 das Jahr. $2000 Baar. Preis $6400.
August Torpe, 820 North Ave. faso

Zu verkaufen: 3-stöckiges L-geformtes Steingebäude, drei 5 u. drei 4 Zimmer Apartments, modern in jeder Weise und lauter helle Zimmer, nahe Argyle Hochbahnstation; Lot 40×150; Miete $2352 das Jahr. Preis $18,500.
August Torpe, 820 North Ave. faso

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickgebäude an Osgood Straße nahe Garfield Ave., Bad und Gas; Eigentum ist in guter Ordnung. Preis $5000.
August Torpe, 820 North Ave. faso

Bargain. Gute Eckgeschäftslot, 112 bei 125, Irving Park Blvd., wegen Abreise, billig, wenn sofort genommen; ungefähr $1000 baar. Rest leichte Bedingungen. Abends nach 5 Uhr vorzusprechen. 1949 Larrabee Str., 2. Flat. Agenten verbeten. 30mz1wX

Billig zu verkaufen: 3stöckiges Haus, bringt jährlich $864 Dollar Miete, Lot 48 bei 125. 3124 Seminary Ave. faso

Bargain. Fast neues, 2 Flat 5 Zimmer Brickgebäude; ¼ Block von Sheridan Road Expreß-Station; billig vom Eigentümer zu verkaufen. Adr.: E 117 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Ashland Ave., nahe Wolfram Str., mehrere 4 und 5 Zimmer Cottages. Zement-Wall gepflasterte Straßen. Preise $2000 bis $2500. Sehr leichte Bedingungen. A. Hollinger & Co., 179 Washington Str. fa*

Zu verkaufen: Verschleudere drei 2-stöckige Framegebäude, 1711—13 N. Halsted Str., auf Lot 75 bei 139, mit Stall 50 bei 75. Telephonirt Edgewater 2782. 3ap1wX

Nordwestseite.

1443 Hamburg Str., 2-stöckiges Brickgebäude, 4 Flats; Miete $432 das Jahr; Preis $3700. 1441 Hamburg Str., 2-stöckiges und Attic Brick- und Framegebäude, 3 Flats; Miete $336 das Jahr. Preis $2700. Eigentümer 1454 Melville Place.

Eigentümer krank, verläßt die Stadt, verkauft billig, Hälfte Baar, modernes Steinfront, 6—6 Zimmer, durchweg Eichen-Trim, Sideboards, Consoles, elektrisches Licht; Furnaceheizung; neue Brick-Cottage hinten, schuldenfrei. 657 Christiana Ave., Ecke Huron.

2-stöckiges Brick Flathaus, 5 und 4 Zimmer, 29 Fuß Lot, Hartholz-Trim und Fußböden, Consoles, ein Furnace, Waschtröge, Gas, elektr. Licht; $1000 Baar; Preis $4650. 1220 Nord Harding Ave.

Zu verkaufen: Verlasse die Stadt; acht Zimmer Framehaus, Parquet Fußboden, vollständige Laundry, Obst- und Gemüsekeller, auch gut bepflanzter Garten; Lot 35 bei 150 Fuß. Alle Verbesserungen; elektrisches und Gaslicht, Furnaceheizung. D. W. Gordon, 4252 Berteau Avenue. —13apl

Zu verkaufen: Billig, modernes 6 Zimmer Brick Cottage. Nahe Humboldt Park. Telephon: Belmont 1499.

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordwestseite.

$200.00 Anzahlung—
—$14.00 monatlich
kaufen eine „Zuetell" 6-Zimmer Brick-Cottage, fertig zum Einziehen; Furnaceheizung; 30 Fuß Lot.
$300.00 Anzahlung—
—$20.00 monatlich
kaufen ein „Zuetell" Zwei-Flat Brickhaus, ein Flat vermietet für $22.50 den Monat. Das andere Flat ist fertig zum Einziehen.
Zuetell, 4101 Fullerton Avenue.
Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. (44. Ave.) 22jaX*

Zu verkaufen: 6 Zimmer Brick-Cottage, Furnace und heißes Wasser, ½ Block zur Straßen- und ein Block zur Hochbahn, nahe Humboldt Park, $3500; $25 monatlich; $500—$800 baar. 3408 Pierce Ave.

Wir bauen Häuser von $850 an u. übernehmen sämmtliche Carpenterarbeiten, alte u. neue. 4305 N. Central Park Ave. Tel.: Irving 13709. mz29,ap1,5

Zu verkaufen: 2-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Gas, Bad, Miete $34; nur 2 Blocks vom Garfield Park, $3200. Eigentümer im 2. Flat, 545 Drake Ave mz29,ap5

Zu verkaufen: Cottage, West Cornelia Ave. und Nord Irving Ave. Adr.: A M 123 Abdpost. 30mz1wX

Bargain: Soeben vollendet, 4043 N. Troy Str., 2stöck. Brick, 5 und 6 Zimmer Flats; Lot 33 bei 125; Steintreppen; Furnace-Heizung; Oak Trim; Tile Badezimmer; Elektrizität; all die neuesten Verbesserungen; ein Block von zwei Straßenbahnlinien; Preis $6000. Barth, 4047 N. Troy Str., Irving Park. faso

Zu verkaufen: $2950 kaufen 2-Flat Brick, 4—4 Zimmer, an Le Moyne Str. — $3000 kaufen 6—6 Zimmer Frame an Mozart Str. — $5600, nur $500 Baar, kaufen modernes, neues 5—5 Zimmer Brickhaus, Oak Trim, elektrisches Licht. Viele andere Bargains. Schaefers, 3531 North Avenue. fason

Verkaufe zum Schleuderpreise mein 2stöckiges Steinfront Haus, 6 Zimmer Flats, auf 50 Fuß schönem Garten, große und sonnige Zimmer; gute Fahrgelegenheit. Eigentümer, 3854 North Troy Str. 4ap1wX

Zu verkaufen: 6 Zimmer moderne Cottage Lot 50×125. Eigentümer H. Scheibe, 3045 N. Kedzie Avenue. 7mz,fason,5w

Zu verkaufen: 7 Zimmer Brick-Cottage; verkaufe zu einem Schleuderpreise. Nachzufragen: 901 N. Homan Ave. frfaso

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, zwei 6 Zimmer Flat Framehaus. $3800; nahe Logan Square. 2830 N. Troy Str. frfason

$1400 Baar kaufen Nordwest-Ecke Addison und 49. Ave., 100×126½ Fuß, Abzugskanal, 6 Fuß Seitenweg an beiden Straßen, Telephon und elektr. Licht Verbindung. Adr.: P. O. Box 609, Lake Forest, Ill. frfason

Zu verkaufen: Schönes neues 7 Zimmer Haus, Zementbasement, Furnaceheizung; Lot 37½×125. Eigentümer 4825 Berenice Ave. frfaso

$200 bis $300 Baar, $25 bis $35 monatlich kaufen neues, modernes, prächtiges 5 oder 6 Zimmer Haus; 30 Fuß Lot. B. Hyde, 3434 N. 42. Court ein halber Block südlich von Milwaukee Ave. Telephon: Irving 1198 mz22,1mX

Zu verkaufen: Bester Bargain in Logan Square; 8 Zimmer Wohnung; neu dekorirt; in jeder Beziehung modern; Zement Basement; Lot 30 bei 125. 2320 N. Lawndale Avenue. 1ap1wX

Zu verkaufen: 1922 Nord Tripp Ave., nahe Armitage Ave., modernes 2-Flat Gebäude, jedes 7 Zimmer; Lot 50×125; feine Schattenbäume, großer Stall, in sehr gutem Zustand; leichte Abzahlungen; guter Verkaufsgrund. Schlüssel bei Nirison & Nartzik, 4253 Armitage Ave. 30mz1wX

Westseite.

Muß verkaufen: 2-stöck. und Basement Residenz 10 Zimmer, Wasserheizung, modern, gute Nachbarschaft. Anzahlung $3000. Eigentümer 1663 S. CentralPark Ave. —5ap,son

Zu verkaufen: Acht 2stöckige Gebäude, Keeler (42.) Ave., zwischen 30. und 31. Str. Nachzufragen: 3030 S. 41. Court.
3,4,5,10,11,12,17,18,19,24,25,26ap

Südseite.

— Wirkliche Bargains —

3327—31 Indiana Avenue.

Diese modernen Steinfront 10 Zimmer Residenzen werden heute, zum ersten Male, zu einem Preise und zu Bedingungen offerirt, welche in Eurem Bereiche liegen. Ihr solltet unbedingt diese Gelegenheit nicht versäumen.
Wenn Ihr keine 10 Zimmer benötigt, laßt Euch zeigen, wie leicht man zwei ideale Wohnungen daraus machen kann. Wohnt in der einen und vermietet die andere. Diese Umänderung kann mit geringen Ausgaben bewerkstelligt werden.
Jedes Zimmer hell und luftig.
Die Lage bedarf keines Kommentars; die Straßenbahnwagen halten fast vor Eurer Tür. Keine dunklen Alleys zu passiren.
Wenn Ihr wirklich anfangen wollt, Euer Mietsgeld zu sparen und ein eigenes Heim zu besitzen, bringt heute $100 Anzahlung mit.
Vergeßt nicht, sie werden bald verkauft sein. Positiv große Bargains.
Eigentümer ist heute und morgen von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags am Platze.

4ap*X

Zu verkaufen: — — — Auf Abzahlung Lot, Süd Elizabeth Straße, nahe 87. Straße
——$250 — kleine Anzahlung——
Lot in Winnetka — $450.
Ecke 50×175; Anzahlung $50.
10 Lots in Elmhurst, $100 bis $250 —
——Kleine Anzahlung——
4 Lots in Dunning, Patterson Avenue.
$150 per Lot, einzeln oder zusammen.
——Kleine Anzahlungen.——
Adressirt: H 310 Abendpost.

Zu verkaufen: Prachtvolle moderne neue Cottage mit 3 Schlafzimmern, nahe Garfield Blvd., nur $2500; leichte Abzahlung. W. Krueger, 1948 W. 59. Straße.

Bäckerei mit Grundstück zu verkaufen. 6840 S. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: Bargain, ein 6-Flatgebäude, Miete $2,280 im Jahr, nahe Jackson Park, für Chicago Grundeigentum oder für eine gute Farm. L. F. H., 5311 Justine Str. Telephon Yards 7149. faso

Habe 2stöckiges Brickhaus, zwei Läden und zwei Flats, alles vermietet; bringt hohe Prozente, brauche Geld und verschleudere meinen Anteil für $4200. An guter Geschäftsstraße der Südseite. Nachzufragen beim Eigentümer: 2520 Lake Park Avenue.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
——$500 Acres——
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner-Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Ave., steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ill. 25ag,son*

——Berwyn——
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
——Nur——
Neun Meilen von State und Madison Straße.
——7½c Fahrgeld——
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne-Station (20 Min. Fahrt.)
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. LaVergne, Ill. 29mz,son*

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur drei Blocks von Straßen- und Eisenbahn 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill 21jl,sonmisa*

Zu verkaufen: Nette 4 Zimmer Cottage, Gas, Bad, gepflasterte Straße, Lot 75 bei 125; fein für Hühner. Preis $2,900. Nachzufragen bei Smith, 923 Circle Ave., Forest Park, Ill. 1ap,1wX

Zu verkaufen: Nr. 7 16. Ave., Maywood, modernes drei 6 Zimmer Flats Brickhaus, 5 Jahre alt, Lot 50 Fuß, Haus auf 25 Fuß, nahe Melrose Station; Preis $4100. Mrs. Pope, 2422 Warner Ave., Chicago. 30mz1wX

Neun Meilen von State und Madison Straße
——Acre Lotten——
——$500——
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
——Reicher, schwarzer Boden——
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
— —7½c Fahrgeld——
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union-Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3sp,son*

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Vorstädte.

Zu verkaufen: Haus mit 3½ Lots. 2828 Newcastle Ave., Chicago. ap5,12

Verkaufe drei gute Boulevard Lotten im schönen Brookfield. Würde Chicago Eigentum in Tausch nehmen. Frank Mazant, Brookfield, Ill.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit 2 Lotten (Ecke), in Maywood; Preis $3200; blos $500 baar. Forster, 3624 N. Central Park Ave.

Farmländereien.

Freie und absolut zuverlässige Auskunft über das südliche California und seine 70,000 wohlhabende Deutsche, ist zu haben, indem man an Herrn Max Socha, Herausgeber der Germania in Los Angeles, der größten deutschen Zeitung des Südwestens, schreibt. California ist das Land der Gelegenheit für Jung und Alt. Herr Socha ist Präsident der „German American Alliance" und war früher Bankprüfer des Staates Michigan. Er bittet Euch an ihn zu schreiben wegen des reichen Südwesten, care Germania Company, inc., 228 Franklin Str., Los Angeles, Cal.

Zu verkaufen: Bargain — Vollständig eingerichtete Gemüse- und Hühnerfarm, Crown Point, Ind., bestehend aus 27 Acres. Teile auch nach Belieben des Käufers. Haus hat alle moderne Verbesserungen, schöner Rasen, Sträucher etc., Obstgarten, deutsche Gemeinde, deutsche Kirchen verschiedener Religionsbekenntnisse, einschließlich deutsche katholische Kirche und Kloster. — David Howard, 65 Ost Jackson Blvd., Illinois Theater, Chicago.

——Für Heimsucher:——
Campville, Alachua County, Florida, 65 Meilen südlich von Jacksonville. Bester Boden, gesundes Klima, vorzüglich geeignet für Gemüsebau, Molkerei und Geflügelzucht. Eisenbahn, Kirchen, Schule, Ziegelei, Schneidemühle und Konservenfabrik am Platze. 20- und 10-Acres-Parzellen, $30 pro Acre; $2.50 per Acre Anzahlung. $1 per Acre monatlich. Weiteres durch Raley-Hamby Company, Colonization Dept., Jacksonville, Fla. 5ap,sondido2w

Zu verkaufen: Größter Bargain in Michigan. Muß diesen Monat meine 80 Acker Farm in Muskegon County, 3 Meilen von der Stadt, verkaufen und gebe sofortiges Besitzrecht; 50 Acker kultivirt; guter Boden; alles eingezäunt; Haus, Stall und Außengebäude in gutem Zustand; Preis nur $1200, leichte Bedingungen. Adr. Mr. Adkins, 4442 Calumet Ave., 1. Floor. Tel. Kenwood 2835.

Verkaufe oder vertausche meine Farm, 5 Meilen von Ludington, $3500, mit Vieh und sämmtlichem Zubehör. C. Brennecke, bis Mittwoch in Chicago 1340 Fullerton Ave., dann Route 5, Postoffice Ludington, Mich.

Farm zu verkaufen oder vertauschen: Gute 23 Acres Michigan Fruchtfarm, an Hauptstraße, 1 Meile zum Town, 6 Meilen von South Haven, 2½ Meilen zum Lake und 3 Resorts. Vorzusprechen Sonntag, nach 9 Uhr Abends an Wochentagen. Albert Faller, 2523 N. Francisco Ave.

Muß diese Woche verkauft werden: 6 Acker Farm, 4 Meilen von Muskegon, Mich., an Stein Roads; Haus, Stall, 1 Pferd, Hühner, Wagen, Buggy, Geräthschaften; 5 Acker unter Kultur; ½ Acker Erdbeeren, Pfirsich-, Kirschen- und Pflaumenbäume. Preis $650 Baar. — Schreibt oder sprecht vor. 4442 Calumet Ave., 1. Floor. Tel.: Kenwood 2835.

Freie und absolut zuverlässige Auskunft über das südliche California und seine 70,000 wohlhabenden deutschen Bewohner kann man erhalten, wenn man an Herrn Max Socha, Herausgeber der „Germania" in Los Angeles, die große deutsche Zeitung des Südwestens, schreibt. California ist das Land der Gelegenheiten für Jung und Alt. Herr Socha ist Präsident der Deutsch-Amerikanischen Allianz, und war früher Bankprüfer des Staates Michigan. Er ersucht alle Leute, sich an ihn um Auskunft über den reichen Südwesten zu wenden. Care Germania Co. (inc.), 228 Franklin Str., Los Angeles, Cal. 8fb,8son

Oregon Eisenbahnländereien. Regierung gewann Bundesgerichtsentscheidung, 2,300,000 Acres Oregon- und California Eisenbahnland im Werte von $75,000,000 wurden der Bundesregierung aberkannt. 15,000 Ansprüche immens wertvoll. Bauholz-, Frucht-, Farm- und Viehländereien. Bereitet Euch vor zur Uebernahme von Land. Schickt 25c für Karten und detailirte Auskunft. Büchlein 26. Douglas County Abstract Co., Roseburg, Ore. 7ds,1sonj.mo*

In einer Kolonie deutscher Farmer finden Heimsucher mit $200 Anzahlung eine sichere Zukunft. Erträgniß pro Acre $75 bis $250. — Nähere Auskunft erteilt John Vogt, 1848 Dayton Str., Chicago, Ill.

Farmen zu Eurem Preise. 154 W. Randolph Straße, Zimmer 91. Hoffmann. sodi

Zu verkaufen oder vertauschen: 1555 Acres „Cut Over" Land, $7 per Acre, 28 Meilen von Houston, Texas, 2 Meilen von Eisenbahn. Adr.: 4339 N. Springfield Ave. 5ap1wX

Zu vermieten: 40 Acres Farm in Indiana, mit schönem Obstgarten. Auskunft 1636 Sawyer Ave., nahe North Ave., 2. Flat. fason

Wer eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen will für sein Property, gehe zu Frau Mahler, 335 W. 37. Place, Ecke Shields Ave., zwei Blocks westlich von 37. Str. und Wentworth Ave. fason

Verkaufe oder vertausche gute .. Acker Farm, 2 Stunden von Chicago, in Indiana, nahe Town, mit Vieh und sämmtlichem Zubehör. $8000. — Ernestine Mahler, 335 W. 37. Place, Ecke Shields Ave. fason

Zu verkaufen: 54 Acres Michigan Fruchtfarm, alles kultivirt, mit Gebäuden. Eigentümer: 1909 Dayton Str. fasonmo

Zu verkaufen: in Allegan, Michigan, Hühner-Farmen, Haus und 8 Lotten, $900; Haus und halber Acker, $700, 3 Blocks von Fabrik, nahe zwei großen Ortschaften; vertausche auch. $100 Anzahlung. C. M. Devore, 230 Ost 16. Str. Vorzusprechen Sonntag und die ganze nächste Woche. fason

Eine Farm zu verkaufen, 40 Acker, $1500, — $200 bis $300 Anzahlung, oder zu vertauschen. Grand Haven, Mich. Crispin, Agnew, Mich. fason

20 Acres oder mehr Land in deutscher Kolonie. Ihr könnt das ganze Jahr arbeiten. 3 Ernten jährlich. Haus zur freien Bewohnung. Gutes Wasser, Farmgeräte, Pferde, Maulesel zur Verfügung. Land an zwei Eisenbahnen, Station, Postoffice, Frachtstation, Expreß, Telephon usw. Nicht viel Geld zum Beginn erforderlich. Seht Eigentümer, Dr. Kottler, 81 Ost Madison Str., Ecke Michigan Av., Zimmer 207, Montag, Mittwoch, Freitag von 2 bis 5 und 7 bis 8 Uhr; Sonntags von 1 bis 4 Uhr. ap4,5,7,9,11,12

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 3958 N. Robey Str., Zimmer 5. fb15sonmifa*

Zu vertauschen: Eine Wittwe ist gezwungen, ihre 40 Acre Whitehall, Mich., Farm zu vertauschen oder zu verkaufen. 28 Acre unter Pflug, 7 Acre Wald, 5 Acre Lake, mit 3 Zimmer Haus, große Scheune u. s. w. Preis $1800. Chas. Schlote & Co., 3958 N. Robey Str. dofason

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 Acker Farm, gute Gebäude fließendes Wasser, guter Landweg, 5 Meilen von Grand Haven, Mich., Alters halber. Für nähere Einzelheiten wende man sich an den Eigentümer, E. W. Adams, 30 S. Kedzie Ave., 4. Fl. frfaso

Meine Farm, 140 Acker, 58 Acker unter Pflug, in Wisconsin, 7 Stunden von Chicago, zu verkaufen oder gegen Chicago Grundeigentum zu vertauschen. Günstige Bedingungen. Adr.: E 111 Abendpost. di—son

Verschiedenes.

Vertausche meine Chicagoer Lotten, wert $2700, oder meine Gary Broadway Lotten, wert $1600, für Country Saloon oder Hotel. 148 North Avenue. 4apsadidosa

Große Residenz und Barn für Automobile, an Hammond-Chicago Road, der beste Platz für ein Roadhouse, an Carlinie Douglas Park und Wolfs Lake. Verkaufe billig. 148 North Avenue. 4apsadidosa

Habe mehrere Properties zu vertauschen für Farmen. 154 W. Randolph Str., Zimmer 91. Hoffmann. sodi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm 10—12, Abends 5—9. 1apX*

Dr. Thomas Spezialist für Frauen. Spricht deutsch. Konsultation frei. 740 W. Madison Str., Ecke Halsted Str. 18mz,1mtX

Dr. Hasenclever, Spezialist für Frauen. 120 S. State St. Zim. 44. Konsultation frei. 9 bis 5. 11mz1mtX

Ehrenhafte und gründliche Behandlung aller Krankheiten der Männer und Frauen. Nerven-, Magen-, Nieren-, Blasen- und Blutleiden, Rheumatismus, Vergiftungen u. s. w.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W Adams Str. Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abds. Mittwoch und Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags 10 bis 12 Uhr Morgens. 28jan*X

Dr. Weiß, Oesterreich-Ungar, behandelt alle Frauenkrankheiten, unterrichtet Hebammen und nimmt Entbindungen an in und außer dem Hause. 1176 Milwaukee Ave., 4 Türen südl. von Division Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

UMI

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Kapselrätsel (4665).

Eifersucht, Teekanne, Liederbuch, Arbeiter, Steuerliste, Niedertracht, Goldspange, Hindernis, Ritterschwert.

Man suche ein bekanntes Sprichwort, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in obigen Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Pyramide (4666).

+	Maß
+ +	Unterscheidungsbegriff
+ + +	Haarwuchs
+ + + +	Vorname
+ + + + +	Speise.

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden.

Eckenrätsel (4667).

Eingeschickt von H. Langfeldt, Chic.

A	A	A	A	A
D	E	*	G	I
J	*	L	*	L
N	O	*	O	S
S	S	T	U	U

Sind die Buchstaben im Quadrat richtig versetzt, so entstehen Wörter von folgender Bedeutung:

1—2 Ein israelitischer Heerführer.
1—3 Ein Verräther.
1—4 Ein Prophet.
2—3 Ein weiblicher Name.
2—4 Ein Gebirge.
3—4 Ein deutscher Dichter.

Tauschrätsel (4668).

Leier	Blut	Kabel
Horn	Weile	Rang
Haus	Feile	Reim
Mehl	Weib	Reis
Rotte	Bark	Rind

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues bekanntes Hauptwort zu bilden derart, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang eine Zeitbestimmung ergeben.

Rösselsprung (4669).

Eingeschickt von Otto Kühn, Chicago.

	beim				Beim	
	fen	stets	ban	fen	und	
und	wahr	froh	×	ge	deln	trin
frei	be	den	heit	fri	bie	herz
der	treu	in	mut	res	recht	gut
lie	im	echt	×	ein	scher	de

Bilderrätsel (4670).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Charade.

Das Erste weist hin und begründet,
Ein Zweiter bin ich wie du.
Der Dritte verdirbt den Karakter,
Und viertens kommt er noch dazu.

Das Ganze ist der Herr dort,
Er hält sich für ein Genie.
Ihr peinigen alle Damen
Und ach! wie verehren ihn die!

2. Kreuz- und Querrätsel.

1	2
3	4
5	6

1—2 Verwandte.
1—4 Beruf.
1—6 Deutsches Land.
3—2 Nordische Götter.
3—4 Innerer Körperteil
3—6 Arab. Küstenstadt.
5—2 Deutscher Dichter.
5—4 Zersetzungsprodukt.
5—6 Freude der Damen.

3. Wechselrätsel.

Des Hauses Schmuck, des Hauses Zier,
Von Blumen freundlich überrankt,
Biet' ich dem Städter frische Luft,
Wonach oft sehnend er verlangt.

Setz „a" statt „o", dann suche mich
Südwärts von deinem Heimatland,
Umspült vom blauen Mittelmeer,
Ein häufig kampfumtobtes Land.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Silbenrätsel (4659).
Aprilscherz.
Richtig gelöst von 92 Einsendern.

Wortscherzrätsel (4660).
Unentbehrlich.
Richtig gelöst von 82 Einsendern.

Dreisilbig (4661).
Anstecken.
Richtig gelöst von 90 Einsendern.

Quadraträtsel (4662).
Ade, Dom, Ems.
Richtig gelöst von 88 Einsendern.

Rösselsprung (4663).
Gegen große Vorzüge eines Andern gibt es keine Rettungsmittel als die Liebe.
von Goethe.
Richtig gelöst von 70 Einsendern.

Bilderrätsel (4664).
Reisegepäck.
Richtig gelöst von 79 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. **Worträtsel** — Goldregen.
2. **Kapselrätsel** — Bremen, Riga, Eisenach, Stettin, Linz, Aachen, Ulm — Breslau.
3. **Visitenkartenrätsel** — Betriebsleiter.

Richtige Lösungen

sandten ein:

J. R. Taucher (5 Aufgaben — 1 Nebenrätsel); Frau Martha Regge (6—3); H. Seiffert (5—0); Frau Agnes Fallinger (6—3); Frau O. Kitzler (5—3); O. Kühn (6—3); Rosina Heremann (4—0); F. A. Frintner Jersey City, N. J.; Frau Agnes Groß (6—1); Frau Theresia Kainz (5—0); Richard Kaufmann (6—2); Frau A. Gnadke (5—2); Frau Victorie König (6—3); Chas. Mayerhofer (6—3); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—1); Paul Krauß (5—0); Frau Kath. Siemsen, Davenport, Ja. (6—1); H. Zimmermann (6—2); Frau Antonie Vogt (6—3); Frau Fanny Feldmann (6—2); E. A. Gavie, Addison, Jll. (6—1); Frl. Elsie Schultz (5—0); Max Eggers (6—3); Ernst Sommer (4—1); Geo. Geerdts, Maywood (5—2).

Frau Emma Pick (6—2); Frau Wiegand (6—3); Antonie Mack (2—0); Dr. J. Fröhlich (6—3); Frau Marie Rauchenecker (6—3); C. J. Tebbens (5—1); F. H. Roeßler (6—3); Frau A. Wiebking, Garden Prairie, Jll., (6—3); Frau B. Zimmermann (6—2); Wm. Schaper (6—1); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (5—1); Frau Emma Pinnow (6—2); C. E. Winckler (6—3); L. Behrendt (5—0); Frl Louise Keefer (6—2); G. Michael, Hammond, Ind. (5—3); Frau Emilie Koch (6—0); Frau Bertha Janz (6—2); H. Langfeldt (5—2); M. Schmidt (6—2); Wm. Deubel (6—1); Marie A. Brill (3—0); Frau Caroline Schmidhofer (6—3); F. J. Schiele (5—3); Frau Elsie Sterzer (5—3).

Frank Hennig (5—2); Frau Rosa Schiogl (6—3); Marie Feldstein (5—2); Frau Adolphine Hensel (4—3); Chas. Herbertz (6—3); Frau Emma Pabst (6—3); August Fiebig (5—2); Ernst Meinert (6—2); Frau Lydia Sedlmayer (5—2); Frau Lena Meier (3—1); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (3—1); H. Hand (6—1); Frau W. Wenzel (5—2); F. Joggerst (6—3); Maria Krämer (6—2); Hermann Kornrumpf (5—1); Heinrich Hennig (6—1); Fritz Allner (5—2); Karl Flosbach (3—1); Laura Meier (6—2); W. B. Raecke (5—0); Frau J. Stein (5—2); Johannes Schulze (6—1); Rick. Wilkin (6—2).

Wilh. Gundlach (5—0); Peter Herres (6—0); Frau Meta Stöhr (6—2); Frau R. Stuke (6—0); Marie Wolff (4—1); Frau Therese Markentin, South Bend, Ind. (3—0); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (6—3); Frau E. Wolff (6—2); Frau Fannie Rein (6—1); Frau Helene Brockmeyer (6—2); Joseph Rommelt (4—3); F. W. Heinke, Wiota, Ja. (6—1); Frau Wm. Schmitz (6—1); R. R. Derler (4—0); A. Graf (4—1); Chas. Kalla (6—3); Carl Meier (5—2); Harry Amicus (5—3); Wm. H. Beltz (5—3); L. J. Sauter (5—1); Fred. Seidl, Benson, Jll. (6—1); John J. Wiesen (5—2).

Prämien gewannen:

Rätsel (4659) — Loose 1—92. A. Graf, 2038 Fremont Str., Chicago; Loos Nr. 88.

Rätsel (4660) — Loose 1—82. H. Seifferts, 2815 Lexington Str., Chicago; Loos Nr. 3.

Rätsel (4661) — Loose 1—90. Chas. Meyerhofer, 1216 Diversey Boul., Chicago; Loos Nr. 14.

Rätsel (4662) — Loose 1—88. Wm. H. Beltz, 909 N. Hermitage Ave., Chicago; Loos Nr. 87.

Rätsel (4663) — Loose 1—70. Chas. Herbertz, 3515 S. Halsted Str., Chicago; Loos Nr. 39.

Rätsel (4664) — Loose 1—79. Maria Krämer, 4107 N. Irving Str., Chicago; Loos Nr. 56.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Paulsen, Edward, 24 J.; 3728 Greenview Ave.
Stubenrauch, Hermann, 41 J.; 3401 N. Paulina Str.
Sieg, Augusta, 47 J.; 2330 N. Avers Ave.
Dressel, Hermann, 61 J.; 606 Wells Str.
Michaels, Gottfried, 69 J.; 5318 S. Laflin
Wismar, Richard, 60 J.; 1626 N. Leavitt Str.
Clasen, Henry, 71 J.; 2815 W. 23. Str.
Dobler, William, 9 M.; 11818 Wentworth Avenue.
Stutenroth, Jacob M., 64 J.; 4527 Vincennes Ave.
Linnemeyer, Hannah M., 36 J.; 4808 Armitage Ave.
Palm, Otto, 27 J., Heilsarmee Hotel.
Kaspar, Eva M., 57 J., 1838 Larrabee Str.
Münster, Philip F., 39 J., 1415 Warner Ave.
Heisel, Conrad, 83 J., 1830 Larrabee Str.
Peters, Mathias, 89 J., 1033 Oakdale Ave.
Beyers, Frederick W., 38 J., 9321 Jeffery Av.
Evers, Edwin, 4 M., 115 S. Albany Ave.
Schoelbacher, Carolina, 21 J., 2331 North Spaulding Ave.
Hintz, William, 47 J., 4190 Emerald Ave.
Hitzke, August, 63 J., 1229 Washington Bvd.

Bauerlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

3936—42 Cornelia Ave., drei 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; William Schulze, jedes $4500.
5814 S. Talman Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; P. Fricke, $1500.
1435 W. 120. Str., 1-stöck. Frame-Residenz; R. Goldick, $1500.
4551—53—55—57 N. Paulina Str., 3-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; Kloß & Liemann, $85,000.
3225—27 Fullerton Ave., 2-stöck. Backstein-Theatergebäude; H. T. Nielsen, $45,000.
7843 Aberdeen Str., 1-stöck. Backstein-Residenz; M. J. Lang, $4000.
7308—12—22 Eberhart Ave., drei 1-stöck. Backstein-Residenzen; Anderson & Nelson, jede $3000.
7316—18 Eberhart Ave., zwei 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Anderson u. Nelson, jedes $3000
2305 S. Trumbull Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Frank Kaiser, $7000.
4731—33 Altgeld Str., 1-stöck. Backstein-Residenz; H. A. Nielsen, $1500.
4123 Henderson Str., 2-stöck. Frame-Flatgebäude; C. Schubknecht $2000.
1462 bis 1500 W. 37. Str., 1-stöck. Backstein-Käserei; Southern Cotton Oil Co., $12,000.
4756 S. Marshfield Ave., 2-stöck. Backstein Kinderpflegeanstalt; Stock Yards Day Nursery Association, $6500.
5427 Kimbark Ave., 2-stöck. Backstein-Garage u. Flatgebäude, Daniel Huttner, $2500.
8325 Burnham Ave., 2-stöck. Frame-Wohnhaus; Frank Wieczowkowski, $2300.
2615 Rice Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; T. Tarre, $14 000.
8036 Bennett Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; T. Nolan, $2600.
1134—36 Farwell Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; William E. Nesbit, $25,000.
6515—17 Greenview Ave., 2-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; Isaac Perry, $7000.
2145 Lorel Ave. (hinten), 1½-stöck. Frame-Residenz; J. Mafiak, $2000.
4415 Bernard Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; C. Siewert, $4000.
3501—03 Douglas Blvd., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; B. Kantor, $35,000.
1904 W. 47. Str., 1-stöck. Backstein-Ladengebäude; Fred Bodal, $3000.
1724—26—28 W. 95. Str., 1-stöck. Backstein-Ladengebäude; H. P. Blochsom, $6250.
5855—57—59 Ellis Ave., 4-stöck. Backstein Unterrichts-Gebäude; University of Chicago, $350,000.
5624—36—38 Drexel Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. C. Paquet, $15,000.
9102 Kingston Ave., 2-stöck. Frame-Flatgebäude; Frau Amelia Foerisch, $4000.
5220 East End Ave., Backstein - Porch; Carl

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, an Empfänger mit deutschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 4. April 1914.

17 Axelrod A
18 Augustin Anton
35 Balzer Maria
36 Bander H
49 Beinhard E
51 Beigl Rosa
59 Bermann J
61 Bernstein L
65 Biel Jan
66 Biener Frank
67 Biermann B
73 Blanks John H
76 Bloch Jan
78 Blumenthal H
91 Brendzel A M
95 Broehl Johann
99 Bruns H
122 Burg Josef
138 Chimowitz E
153 Cohen B
154 Cohen D
155 Cohen D
156 Cohen E
159 Crizmann Heinrich
175 Daniel L
182 Deirich Rudolf
183 Dez Helena
185 Dimbauer Franz
189 Dobisch Bartolomy
193 Dörner John
201 Dronk Franciceck
202 Dronk Frank
215 Dusek Emil
219 Eberhard Frl
221 Erdmann Fred
225 Felde Fred
226 Feldmann Jose
229 Fibrich Adele
231 Fiesek Julia
234 Finkelstein Moses
235 Firßt Antoni
239 Flereng Urban
240 Flamich Stefan
244 Foltyn Josef
247 Franzen Edwd
249 Frez Marie
250 Friedmann J S
251 Friedmann R
252 Fritz Charles
255 Fuchs Louis
260 Gaus P
270 Geisler Bruno
288 Gothel Paul
290 Gracjer Jos
291 Grawe Christian
293 Grobert F L
301 Grebe Andrzey
303 Groß E
305 Grüner M K
318 Haentze F R
319 Hahn Fred
320 Hajek Josef
321 Hallenberg J
324 Handel Gottfried
327 Hauß F
331 Helzer Andreas
336 Hoffmann Karl
337 Hoffmann Mika
341 Holz A
342 Holz Charles
343 Holtz Chr
347 Horrath Johann
350 Hondel Adolf
351 Howaner Josef
364 Isenberg R
369 Jacher Josef
371 Jakob Johann
377 Janiek H
379 Jans Gust
380 Jans Martha
384 Jantz Julia
399 Jergang Paul
403 Jobes Louis
405 Josepka Paul
406 Jung Fred
415 Kalinski Anton
416 Kaiser P
422 Kanoiser P
423 Kank F
430 Kaufmann P
433 Keiber K
445 Knast Michovil
446 Koch J
453 Kopp Emilia (2)
456 Korngold Josef
479 Krachi H
480 Kranzel Mr
481 Krause M
482 Krewinski S
483 Kreist Jakob
484 Krißt L
506 Kulisek Josef
508 Kunz Paul
512 Kuschner Sam
537 Lewin M
541 Lipsky Sam
542 Lipschitz Ben
550 Luis M
556 Leehmann Wasyl
557 Lempert Frau
558 Lunboff S
561 Leder Sigfried
562 Lederer Maria
563 Leihbank Sophie
564 Lech Peter
566 Lebowitz M
567 Lenart Franz
568 Lenghart Michael
571 Leipholz B
572 Lening Heinrich
573 Lippmann G
592 Mablin S
595 Madr Franz
610 Mamelsa Franz
611 Mamm Sam
612 Mantelmann Mr
613 Mantel A
614 Marek Minnie
620 Marker B
631 Maybach Wilhelm
632 Mayer Edmund
637 Meißner Alfred
638 Meis John
642 Meltmann E
647 Merckling John
648 Metzler George
649 Metz Katharina
665 Miner J
697 Neber Josef
699 Neier Anton
701 Neien Josef
702 Neustadt Louis
709 Nissenbaum H
718 Oberberg M
726 Ostreich C
745 Papp W Fr
758 Pellach A
760 Pezer Frau
762 Peltz John
766 Petersen A
786 Pollack A
804 Pratscher Josef
815 Raabe Emil
816 Rabinowitz Frank
821 Rantz R (2)
825 Rebling Tobias
827 Reitzenbuhler Libor
829 Rigel Philipp
837 Rosenbaum Mr
839 Rosenbaum M
840 Rothengaß Albert
841 Rosenthal A
862 Sandler Josef
863 Sanger Jacob
871 Schaffer M J
873 Schindler Paul
874 Schlechter Anton
875 Schmidt John
876 Schmit Johann
877 Schneider Henry
878 Schneider Philipp
879 Schulz Walter
880 Schönberger William
881 Schneeberger E
882 Schwartz Jakob
883 Schwartz Moses
885 Seidenberg Jacob
887 Seibek Adolf
895 Schroder Louis
898 Siegrist L
926 Solmann M
936 Spiegel H
937 Stammler Mr
940 Stark George
946 Steffgen John
949 Stender Wm
950 Steller Julius
951 Steiner Gizella
955 Stotter Joseph
958 Stock B C
962 Stricker A J
963 Sturzenbecher August
965 Sturm A
970 Surrin Johann
1011 Tehlke Wilhelm
1013 Telesneck Josef
1014 Teichmann Hermann
1015 Thermer Harry
1024 Tepf Konrad
1030 Trojan Josef
1033 Tube Nathan
1034 Torich David
1038 Ubert Edmund
1040 Ubaur R
1048 Urban Josef
1050 Urban Josef
1053 Veiner E
1060 Völker Jac
1064 Wahle Gustav
1070 Walach John (2)
1071 Walters R G
1072 Walters W A
1081 Wassinkopf H
1088 Weinrob Jsadore
1089 Weitz B
1093 Westphal H
1094 Wertheim Max
1095 Wester Josefine
1096 Wiesner Heinrich
1097 Wietz J
1102 Wiegel Fritz
1120 Winter Lizzie
1141 Wruberlin Ulmer
1142 Wurz Josef
1155 Zakosch Johann
1161 Zartler John
1173 Zismann Emma
1181 Zimmermann August

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

James H. Rubel, Sybil J. Donaldson, 25, 25.
John Belder, Tryntje Kekkert, 44, 51.
Lewis Lemke, Clara Nebfeldt, 34, 27.
Edwin S. Spencer, Carolyn D. Swift, 27, 23.
Harry Cohen, Sarah Levin, 28, 21.
Paul Dau, Elsie Rosenberg, 22, 22.
Gosse Van Dyl, Kate Van Buckering, 27, 25.
John Joseket, Tini Bohacek, 28, 26.
Fred L. Albritton, Bessie Hutten, 38, 29.
Joseph B. Peters, Emilia Bugenhagen, 32, 22
Sam Berchovsky, Rifky Bark, 26, 24.
Clarence Olmstead, Jean Williams, 21, 18.
Robert T. McGraith, Muriel Drake, 21, 17.
William J. Davis, Laverin St. John, 21, 18.
James W. Johnson, Charlotte Roberts, 41, 36
Adam J. Weckler, Hazel M. Wallace, 21, 18.
James H. Rubel, Sybil Donaldson, 25, 25.
Edward W. Smith, Helen Nickerson, 23, 22.
DeWitt Thompson, Margaret Brigham, 20, 17
Francis G. Morench, Lillian Mallen, 23, 21.
William S. Stauffacher, Ida E. Radig, 29, 22
Peter Mallinen, Lydia Ahonen, 25, 25.
Frank P. Baker, Elizabeth Williamson, 31, 46
James J. Buis, Minnie Heir, 21, 19.
Daniel Sharemat, Liliana Celebuk, 23, 22.
Norman L. McBride, Anna Kregorud, 24, 24.
Samuel Merkin, Rosa Shapiro, 26, 25.
David C. Smart, Lillian Hamilton, 31, 30.
Barnett Kerbel, Anna Lesser, 30, 20.
Andrew J. Brown, Cecile Pitts, 33, 20.
George F. Croß, Lizzie S. Yates, 25, 24.
John Rowdy, Franciska Greimont, 23, 19.
Max Jacobs, Sophie Pakubowitz, 21, 20.
Hjalmer Lindblad, Carrie Kimberg, 24, 23.
William R. Sanders, Caroline Konnat, 38, 34
Edward J. Stapleton, Ruth Mauritzen, 30, 20
Harold Cauit, Emma Ulander, 24, 26.
Joseph Cattiatore, Gloria Crivalliare, 24, 17
Hermann Hage, Frieda Hacker, 34, 29.
George H. Smith, Clara Tolloffson, 36, 30.
Arvid G. Johnson, Lydia Erickson, 28, 29.
John M. Bene, Ethel L. Duncan, 27, 19.
James D. Mackis, Margaret Robb, 39, 45.
Owen F. Brennan, Mary Higgins, 26, 29.
Marcellus Hartmann, Marie Feitz, 35, 23.
Roland F. Hall, Alice B. Young, 25, 22.
Robert Burwell, Rhoda Stenersen, 32, 19.
Harcourt C. Corbin, Bessie M. Biels, 44, 41.
Harry Bollmeyer, Mary Slingerland, 37, 40.
Frank L. Howell, Lucie E. Schlinger, 29, 31.

Marktbericht.

Chicago, den 4. April 1914.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, 93½—94¼c; Nr. 3, rot, 93¼c; Nr. 2, harter Winterweizen, 92c; Nr. 3, 91¼c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 94¾—95½c; Nr. 2, 93¾—94¾c.

Mais, Nr. 2, 68¼c; Nr. 2, gelb, 68¾—69c; Nr. 3, 66½—67¼c; Nr. 3, weiß, 67½—69c; Nr. 3, gelb, 66½—68c; Nr. 4, weiß, 64—65c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 41c; Nr. 3, weiß, 38¾—39½c; Nr. 4, weiß, 38¼—39c; Standard, 40—40½c.

Gerste, „Malting", 51—64c; „Feed", 46—50c; „Screenings", 30—50c.

Roggen, Nr. 2, 62c; Nr. 3, 61c; Nr. 4, 56c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 91¼; Juli, 87¾; September 87c.

Mais, Mai, 68¼c; Juli, 68¼c; September, 68c.

Hafer, Mai, 38¾c; Juli, 39¼—39⅝c; September, 38—38⅛c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 38,000, von Mais auf 120,000, von Hafer auf 167,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 35,000 Bushels Weizen, 153,000 Bushels Mais und 363,000 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $20.80; Juli, $20.82½; Septbr., $20.85.

Schmalz, Mai, $10.47½; Juli, $10.67½; September, $10.85.

Rippchen, Mai, $11.10; Juli, $11.27½.

Mehl, „Spring Patents", $5.50 das Faß; Roggenmehl, $2.70—$3.60; „First Clears", jute, $3.50—$3.60; „Winter Patents", jute, $4.20—$4.40.

Heu, (Verkauf auf den Geleisen.)— Bestes Timothy, $18.00—$19.00; Nr. 1 $16.00—$16.50; bestes Alfalfa, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $12.00—$14.00; Prairieheu, $5.00—$6.00.

Kleesamen, „Country Lots", $9.00—$13.50.

Timothysamen, „Country Lots", $3.25—$4.75.

Oel.

Standard, weiß. 150............$	0.09⅜
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.11½
Naphtha	0.15½
Gasolin	0.17
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.56
do. gereinigt, do.	0.57
Terpentin, im Faß	0.56½
Benzin, do.	0.19

Schlachtvieh.

Rinder, Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.00—$9.60 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.85—$8.60; gute bis ausgesuchte Kühe, $5.10—$8.85; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.25—$10.50; „Native Bulls", $5.00—$7.40.

Schweine, Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.75—$8.80 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versand), $8.85—$8.90; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.85—$8.95; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.75—$8.75; Eber, $2.75—$4.00.

Schafe, „Native Wethers", per 100 Pfund, $6.75—$7.10; „Feeding Lambs", $6.40—$7.10; „Native Yearlings", $6.65—$7.15; „Native Ewes", $5.85—$6.65.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 38,679 Rinder, 10,724 Kälber, 94,516 Schweine und 91,206 Schafe. Verschickt von hier wurden: 17,013 Rinder, 212 Kälber, 31,628 Schweine und 25,700 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery" extra, d. Pfd.		0.24½
„Extra Firsts", das Pfund	0.23½	—0.23½
Nr. 1, das Pfund	0.21	—0.22
Nr. 2, das Pfund	0.19	—0.20
Packwaare, das Pfund		0.17
Eier—		
Gemischte Waare, Kiste eingeschlossen, Dutzend	0.17	—0.18¼
„Dirties", das Dutzend	0.16	—0.16½
„Extras", das Dutzend	0.21	—0.21¼
„Firsts", das Dutzend	0.17	—0.18¼
„Seconds", das Dutzend	0.15½	—0.16
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.		0.17½
„Young America", das Pfd.		0.17½
„Daisies", das Pfund		0.18
Brick, neu, das Pfund		0.15½
Schweizer, das Pfund		0.13½
Limburger, das Pfund		0.14½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund	0.17	—0.17½
„Springs", das Pfund		0.18
Truthühner, das Pfund		0.15
Hähne, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund	0.16	—0.17
Gänse, das Pfund		0.14
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10½	—0.11
60— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11	—0.12½
90—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.00	—6.00
Zitronen, die Kiste	3.50	—4.00
Orangen, die Kiste	2.00	—2.50
Grape Fruit, die Kiste	2.25	—3.75
Ananas, die Kiste	3.00	—3.50
Erdbeeren, Florida, das Quart		0.25
Spargeln, Dutzend Bündchen	2.00	—3.50
Gurken, die Kiste	1.50	—3.00
Kraut, das Faß	1.50	—2.00
Meerrettig, das Bund		0.65
Kopfsalat, die Kiepe	0.50	—1.50
Blattsalat, die Kiste	0.15	—0.17½
Petersilie, das Faß	2.50	—3.00
Pfefferschoten, die Kiste	2.00	—3.00
Rhabarber, 20 Pfundkiste	1.40	—1.50
Rote Rüben, der Sack	0.75	—0.80
Mohrrüben, das Faß	2.50	—5.00
Tomaten, die Kiste	2.50	—3.25
Zwiebeln, der Sack	1.50	—2.00
Rettige, Dutzend Bündchen	0.30	—0.35
Rüben, neue, das Faß	3.50	—5.00
Spinat, das Faß		5.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	3.00	—5.00
Trockene Bohnen, ausgelesen		2.00
Rote Nierenbohnen		2.80
Kartoffeln, der Bushel	0.60	—0.65
Süßkartoffeln, Illinois, d. Faß	2.25	—2.50

Kanalzölle für Küstenschiffe.

Kongreßmitglied George E. Gorman befürwortet sie als gerechtfertigt.

Ueber Panamakanalzölle sprach gestern vor den Mitgliedern des „Irish Fellowship Club" im Hotel La Salle Kongreßmitglied George E. Gorman vom 3. Kongreßbezirk. Er erklärte sich gegen die vorgeschlagenen Gesetze, die er als verfrüht bezeichnete, und befürwortete, internationale Fragen, hinsichtlich deren Zweifel bestehen, einem Schiedsgericht zu unterbreiten, damit die Rechte der Vereinigten Staaten festgestellt werden könnten. Auf Grund dieser Entscheidungen könnten dann Gesetze erlassen werden. Unter den vorgeschlagenen Gesetzen befänden sich solche, über die sich ein abschließendes Urteil noch nicht habe fällen lassen.

„Der Panamakanal", erklärte der Kongreßabgeordnete, „bedeutet die Verwirklichung eines Traums, der Jahrhunderte alt ist. Meiner Ansicht nach bedeutet er eine der größten Leistungen des amerikanischen Volkes. Die Nation hat für das Werk $400,000,000 bezahlt und Hunderte von Menschenleben geopfert. Die Erhaltungskosten werden sich nach der Schätzung von Sachverständigen auf $25,000,000 das Jahr stellen. Ich gehöre zu denen, die befürworten, daß Küstenschiffe Kanalzölle bezahlen sollen. Ich sehe nicht ein, warum sie ausgenommen sein sollen. Den Erhaltungskosten stehen an Einnahmen von Schiffen, die im Auslandshandel Verwendung finden, $10,000,000 gegenüber. Bezahlen die Küstenschiffe Zölle, so steigt die Gesammteinnahme auf ungefähr $13,000,000 das Jahr. Somit verbleibt ein Fehlbetrag von ungefähr zwölf oder dreizehn Millionen das Jahr, den die Bürger der Vereinigten Staaten aufbringen müssen. Würden die Küstenschiffe von der Zollzahlung ausgenommen, so könnten sie Frachtgüter von der einen zur anderen Küste des Kontinents um 50 Proz. billiger befördern als die Bahnen. Bezahlen sie Zölle, so können sie die Waaren immer noch um 40 Prozent billiger befördern als die Bahnen. Zieht man alle diese Tatsachen in Betracht, so muß man meiner Ansicht nach zum Schluß kommen, daß die Küstenschiffe Zoll zahlen sollten."

Außer dem Abgeordneten sprach noch Joseph J. C. Clarke von New York, Schriftsteller, Dramatiker und Mitglied der amerikanischen Gesellschaft für irische Geschichte, der befürwortete, die Irländer sollten darauf hinarbeiten, daß den großen Männern ihrer Rasse der ihnen gebührende Platz in der Gesellschaft eingeräumt werde.

TOM MURRAY,

— der —

demokratische Kandidat

— für —

Alderman

— der —

33. Ward

verdient die Unterstützung der liberal gesinnten Bewohner der Ward.

Er ist als ehrenhafter, gewissenhafter Geschäftsmann bekannt und wohnt seit 8 Jahren in der Ward u. zwar in 2701 Ballou Str.

Die deutschen Wähler dieser Ward sollten ihm ihre Stimme geben und dazu beitragen, daß Chicago in liberaler Weise verwaltet wird

Entwickelt Eure Büste

50c Packet frei an jede Frau, die sich eine schöne Gestalt wünscht.

Frauen brauchen nicht länger niedergedrückt und verlegen zu sein, weil sie dünn, flachbrüstig und nicht entwickelt sind, denn die Wissenschaft hat ein einfaches Mittel gefunden, um die schönen Rundungen einer vollkommenen Gestalt herzustellen. Um dies zu beweisen, läßt uns Euch kostenfrei ein 50c-Paket schicken, das Euch zeigen wird, wie leicht die Büste um zwei bis 6 Zoll entwickelt werden kann, und man mollig und rundlich werden und festes Fleisch bekommen kann. Diese Entdeckung, die von so bedeutendem Interesse ist für alle schlanken Frauen, ist das Resultat langer Studien und Untersuchungen einer bekannten Aerztin, die bei dem Bemühen, die Mängel ihrer eigenen Figur ohne die Benutzung von Polstern und Formen zu überwinden, eine glückliche Zusammenstellung von gewebebildenden Elementen entdeckte, die ihre Büste um vier Zoll erweiterte, ihre Arme rundlich und schön formte und ihren Nacken und ihre Schultern voll und ebenmäßig machte.

Dieses Rezept der Doktorin Catherine Kelly ist eine wirkliche Entdeckung, die weit verschieden ist von der gewöhnlichen Methode, deren man sich bedient, um die Büste zu entwickeln, und daraus erklärt sich ihr fast allgemeiner Erfolg.

Koupon frei 50c Behandlung Dr. Kelly's Formula

Dr. Kelly erlangte nicht nur durch ihr eigenes Rezept eine schöne Figur, sondern wendete es auch bei vielen ihrer Patienten an. Frauen, dies ist eine persönliche Botschaft von einem Arzt, der Eures eigenen Geschlechtes ist, und alles, was wir von Euch verlangen, ist eine Gelegenheit, daß wir Euch zeigen, ohne daß es Euch etwas kostet, daß Dr. Kellys Rezept Euch eine bessere Gestalt, schöne Hautfarbe gibt und Eure Gesundheit im allgemeinen verbessert. Sendet diesen kleinen Koupon und 10c für die Unkosten, und eine 50c Behandlung wird Euch sogleich in einem einfachen Paket per Post zugesandt werden. Schreibt uns heute. Dr. Kelly Medical Co., Dept. 72 D A, Buffalo, N. Y.

Personalnachrichten.

— In Muskegon, Mich., ist nach zweimonatiger Krankheit Frau Agathe Baier gestorben, die Wittwe des alten Chicagoer Musikers Andreas Baier, der schon Mitglied von John Hands „Great Western Light Guard Band" war und unter Hans Balatka, Voß und Hoffmann gespielt hat. Frau Baier war im Jahre 1836 in Mandel in der Oberpfalz geboren und kam im Jahre 1852 nach Chicago. Im Laufe der Jahre sah sie sich infolge des Wachstums der Stadt dreimal veranlaßt, ihr Heim mit einem anderen zu vertauschen, zweimal in der damaligen Third Avenue und zuletzt vor einigen Jahren, als sie ihr Haus 17 Harmon Court verkaufte. Von ihren sechs Kindern sind drei am Leben, mehrere Enkel und Urenkel betrauern mit ihnen ihr Hinscheiden. In ihrem letzten Lebensjahre hat Frau Baier bei ihrer Tochter Frau Mary Prell auf einer Farm bei Muskegon gelebt. Die Verstorbene wird heute Nachmittag um 12:30 Uhr vom Hause 4026 S. State Straße nach der St. Peterskirche und von dort nach dem St. Bonifaciusfriedhofe zur letzten Ruhe geleitet.

Sekretär Lane erwartet.

Beratung mit Vertretern der Regierung auf dem Bewässerungskongreß.

Der Sekretär des Innern, Franklin K. Lane, wird morgen in Chicago erwartet und gleichzeitig zehn Unterbeamte seiner Abteilung und der des Ackerbausekretärs. Diese befinden sich auf der Durchreise nach Denver, Kol., behufs Beteiligung an dem am 9. April beginnenden Kongreß für künstliche Bewässerung. Dem Kongreß werden auch die Gouverneure der meisten westlichen Staaten und Vertreter der beteiligten Finanzinteressen beiwohnen. Die hiesigen Gäste werden im Union League Club mit einem Gabelfrühstück bewirtet werden und im Bundesgebäude zu treffen sein. Wahrscheinlich wird Sekretär Lane mit ihnen beraten. Unter den Unterbeamten sind: A. A. Jones, erster Hilfssekretär des Herrn Lane; John Harvey, Lanes Privatsekretär; Generallandkommissär Clay Tallman; Direktor Newell vom Bundesdienst für künstliche Bewässerung; W. A. Ryan, Kommissär dieses Dienstes; W. C. Mendenhall vom Bundesvermessungsdienst; Dr. Carver vom Ackerbauamt, O. J. Brand, Leiter des Marktbüros dieses Amtes, und W. T. Swingle vom Büro für Pflanzenindustrie.

Treiben zum Streik.

Westliche Bahngesellschaften machen Zugbeamten ungünstige Vorschläge.

Vertreter der Gewerkschaften der Zugbeamten und der Eisenbahngesellschaften, deren Linien von hier westlich gehen, haben gestern Abend ihre Unterhandlungen, welche vor länger als einer Woche begonnen wurden, abermals bis morgen vertagt, ohne daß man auch nur einen Schritt der Lösung der Frage, der Erneuerung der bestehenden Arbeiterverträge und Erhöhung der Löhne, näher gekommen wäre. Die Bahngesellschaften haben sich entschieden geweigert, auch nur das geringste Zugeständniß zu machen, und man schließt daraus, daß sie die Leute zwingen wollen, auf die Vorschläge der Eisenbahngesellschaften einzugehen, oder aber die Arbeit einzustellen. Die Vertreter der Gewerkschaften erklären, daß jene Vorschläge schlechter seien, als die bestehenden Arbeitsverträge, und man wittert darin einen Schachzug in dem Bemühen der Bahngesellschaften, die Industrie noch mehr zu drücken. Es wird als Beweis dafür auf die massenhaften Entlassungen von Angestellten in allen Zweigen des Eisenbahnbetriebes und die gleichzeitig an die Zwischenstaatliche Handelskommission gestellte Forderung, die Erhöhung der Frachtsätze zu genehmigen, hingewiesen. Dieser Forderung soll durch jene Politik der Massenentlassungen und von Ausständen oder der Erregung von litik der Massentnlassungn und von stellten Nachdruck verliehen werden.

Deutsche Handlungsgehilfen.

Gemütliche Feier des 7jährigen Bestehens der hiesigen Ortsgruppe.

Einen ihrer immer so gemütlichen und von den Mitgliedern und Freunden gern und stark besuchten Unterhaltungsabende veranstaltete gestern die hiesige Ortsgruppe im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband im kleinen Saale der Nordseite Turnhalle. Herren und Damen saßen in zwanglosen Gruppen an Tischen, fast alle kannten einander, und wer fremd war, wurde herzlich willkommen geheißen und fühlte sich bald heimisch. Zwischen anregendes Geplauder und Tanz wurden willkommene Vorträge eingestreut; die Herren Kramer, Häßler und Bachmaier gaben Musikalisches, Grützner und Godlewski Humoristisches zum Besten. Vorsitzer Hofmann erinnerte in einer Ansprache daran, daß die Gruppe am 18. Februar das 7. Jahr ihres Bestehens vollendet und schöne Erfolge aufzuweisen hat, namentlich in den letzten Jahren, in denen die Mitgliedschaft sich auf nahezu 100 Mitglieder hob und ersprießliche Tätigkeit in der Stellenvermittlung, Förderung der Berufsinteressen und in der Pflege deutscher Kameradschaftlichkeit und Geselligkeit entwickelte.

Der Verband, dem die Gruppe angehört, ist die größte kaufmännische Vereinigung der Welt, denn sie hat 150,000 Mitglieder in 1400 Ortsgruppen. Unterstützung Stellenloser ist eine ihrer Hauptaufgaben. Das gestrige Fest stand unter der Leitung der Herren Marshall, Baumgartner, Faulhaber, Frische, Kleinbauer, Menke und Vogel.

Ueberheizter Ofen.

Im Keller des von den Perfection Pulverizing Mills benutzten vierstöckigen Gebäudes 666 Eagle Straße brach gestern am Spätnachmittag Feuer aus. Der Polizist James Shaw sah im Vorübergehen Rauch aus dem Kellerfenster dringen und rief die Feuerwehr. Die Löschmannschaft unterdrückte die Flammen, ehe sie sich nach oben ausbreiten konnten; der Schaden wird $500 nicht übersteigen. Die Angestellten hatten die Fabrik um 1 Uhr Nachmittags verlassen, die einzige im Gebäude befindliche Person war der Wächter. Ein überheizter Zentralofen soll den Brand verursacht haben.

Die englische Bühne.

Columbia. — Die Burleske, mit welcher die Besucher des Columbiatheaters in dieser Woche unterhalten werden, heißt „Madame, Who Are You?" Don Roth hat sie geschrieben, und aufgeführt wird sie von Will Fox und Harry Stewart und der „Gay New Yorkers" Company.

Garrick. — E. H. Sothern bringt in der morgen beginnenden zweiten und letzten Woche seines Gastspiels das für ihn von Justin Huntley McCarthy geschriebene romantische Schauspiel „Charlemagne" zur Aufführung. Das Stück, welches in Karls des Großen Jünglingsalter spielt, gibt Gelegenheit zu großem Schaugepräge.

Powers. — Ruth Chatterton spielt „Daddy Long Legs" weiter.

Cohans Grand Opera House. — Heute beginnt die achte Woche von „Seven Keys to Baldgate".

Studebaker. — „Adele" die französische Operette, wird noch bis zum 18. April gespielt. Die Gesellschaft geht dann nach Cincinnati.

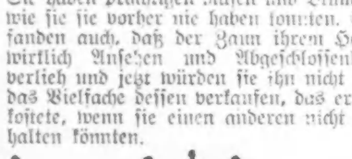
Cort. — „Help Wanted", Jack Laits Komödie aus dem Geschäftsleben, tritt heute in die 16. Woche der Aufführungen.

Imperial. — „The Warning" wird von heute Nachmittag an mit Rodney Ranous und Marie Nelson gegeben.

Vittoria. — Hier ist „The Girl in the Taxi" wieder auf den Spielplan gesetzt worden.

Wir können darauf antworten

Wir hören manchmal Leute sagen, daß Zäune nicht länger nötig und nicht mehr in der Mode seien. Verschiedene solche Personen bestellten kürzlich Zäune von uns und zu unserer eigenen Ueberraschung, waren sie mehr als befriedigt davon. Sie gestanden ein, daß sie nur durch ein nichtiges Vorurteil davon abgehalten worden wären, schon seit langem einen Zaun zu haben. Sie erfreuen sich jetzt der Ruhe und des Friedens, die sie dank ihm jetzt in ihrem eigenen Heim genießen. Sie haben prächtigen Rasen und Blumen, wie sie sie vorher nie haben konnten. Sie fanden auch, daß der Zaun ihrem Heim wirklich Ansehen und Abgeschlossenheit verlieh und jetzt würden sie ihn nicht für das Vielfache dessen verkaufen, das er sie kostete, wenn sie einen anderen nicht erhalten könnten.



Wie kommt es nun, daß so viele Leute sich von einem Vorurteile beeinflussen lassen? Warum lassen sie es zu, daß ihre Wohnstätten vernachlässigt und buchstäblich ruiniert werden, weil „man sagt", daß ein Zaun anstößig ist? Will einer der Leser wohl die Güte haben, uns auch nur einen guten logischen Grund anzugeben, warum ein Eisenzaun von hübschem u. geschmackvollem Entwurf anstößig ist: einen Grund, der auf Tatsachen und Beobachtung beruht!

Es ist als eine Tatsache bekannt, daß jeder Deutsche sein Heim lieb hat — daß er es höher schätzt als irgend etwas anderes. Er plant und arbeitet dafür und wacht eifersüchtig darüber. Wir möchten nun wohl wissen, ob das nicht der Grund ist, daß ein Prozentsatz von Deutschen, der größer ist, als der von irgend einer anderen Nation, Zäune hat. Vielleicht ist das auch der Grund, daß wir in diesem Jahre mehr Zäune verkaufen, als je in einem anderen vorher.

Sie haben sich selbst schon seit den letzten paar Jahren einen Zaun versprochen. Warum lassen Sie sich von diesen Impulse nicht leiten und lassen sich unseren Katalog mit Preisliste jetzt kommen. Es bedarf dazu nur einer Postkarte.

ACME FENCE CO.,

Frank Kitzelman, Manager.

Zimmer 311—118 N. La Salle Straße, Chicago, Jll.

Telephon: Franklin 4423. sonmi*

Der kleine Stimmzettel.

(Fortsetzung von der 3. Seite.)

die vom Publikum unentgeltlich benutzt werden können, im Interesse der Allgemeinheit wünschenswert ist, sollte die Wählerschaft für den Vorschlag stimmen.

8) Verausgabung von Pfandbriefen in der Höhe von $4,000,000 durch das County. Sie sollen für die Erweiterung des Countyhospitals und den Bau von Zweighospitälern benutzt werden. So lange die gegenwärtige Mehrheit im Countyrat das Heft in der Hand und somit die Verfügung über diese vier Millionen hat, sollte die Bürgerschaft den Vorschlag energisch niederstimmen.

Aenderung des Stadtgerichtsgesetzes.

9) Antrag, das bestehende Stadtgerichtsgesetz abzuändern und dem Staatsanwalt zu gestatten, Anklagen wegen angeblicher Verbrechen zu erheben, ohne sie der Grandjury zu unterbreiten. Die Anwaltskammer hat sich mit überwältigender Mehrheit gegen den Vorschlag erklärt. Auch die organisirte Arbeiterschaft hat dagegen Stellung genommen. Die Wähler sollten ihre Stimme dagegen abgeben.

Verlängerung der Amtszeit.

10) Verlängerung der Amtszeit der Aldermen, des Stadtschreibers und des Stadtschatzmeisters auf vier Jahre. Die Annahme des Vorschlages würde die Zahl der Wahlen beträchtlich vermindern und dadurch dem Gemeinwesen Ausgaben ersparen. Tüchtige Mitglieder des Stadtrats würden nicht genötigt sein, sich alle zwei Jahre den Wechselfällen einer Neuwahl zu unterziehen, vielmehr im Interesse des Gemeinwohls vier Jahre lang wirken können. Die Wählerschaft sollte für den Vorschlag stimmen.

Angliederung anderer Gemeinden.

11. Vorschlag, die Gemeinde Morgan Park an die Stadt anzugliedern. Da die Einverleibung neuer Gebiete die Verwaltungskosten der Stadt steigert, ohne der Stadt entsprechende Vorteile zu bringen, sollte die Wählerschaft dagegen stimmen.

12. Angliederung der Gemeinde Cicero. Dieselben Einwände wie gegen den vorhergehenden Vorschlag sind auch gegen diesen Vorschlag zu erheben, und die Wählerschaft sollte sich dagegen erklären.

Kampf im County.

In sieben Townships in Cook County außerhalb von Chicago hat die Wählerschaft am Dienstag über das Schicksal von 204 Wirtschaften zu entscheiden. Die Abstimmung ist in allen Fällen von der Anti-Saloon League und ihren prohibitionistischen Verbündeten herbeigeführt worden, und zwar auf Grund des Lokaloptionsgesetzes, das Abstimmungen nach Townships ermöglicht. Dieses Gesetz ermöglicht es den Orten in einem Township, die keine Wirtschaften aufzuweisen haben, auf die Unterdrückung der Wirtschaften in anderen Orten desselben Township hinzuarbeiten. Die Frage, ob Wirtschaften abgeschafft werden sollen oder nicht, findet sich nicht auf dem „kleinen" Stimmzettel, sondern auf dem regelrechten Stimmzettel mit den Namen der Kandidaten in den betreffenden Townships. In Anbetracht der eigentümlichen Fassung der Frage ist für die liberalen Elemente Vorsicht bei der Abstimmung geboten, da eine bejahende Antwort eine Stimme zugunsten der Abschaffung von Wirtschaften ist. Liberale Elemente sollten daher mit Nein stimmen.

Die sieben Townships im County außerhalb von Chicago, die über die Frage abzustimmen haben, sind Proviso mit 77 Wirtschaften, Thornton mit 88 Wirtschaften, Maine mit 9 Wirtschaften, Northfield mit 10 Wirtschaften, Orland mit 3 Wirtschaften, Palatine mit 6 Wirtschaften und Palos mit 11 Wirtschaften.

Der erbittertste Kampf tobt im Township Proviso, das vier Ortschaften aufzuweisen hat, die den Betrieb von Wirtschaften gestatten. Es sind dies Forest Park mit 42, Melrose Park mit 19, Bellwood mit 8 und Hillside mit 8 Wirtschaften.

Im Township Thornton ist der Betrieb von Wirtschaften in acht Ortschaften gestattet. Es sind W. Hammond mit 30, Harvey mit 14, Dalton mit 8, Phenix mit 17, Lansing mit 7, Burnham mit 5, Homewood mit 4 und Thornton mit 3 Wirtschaften.

Im Township Maine haben zwei Ortschaften bisher den Betrieb von Wirtschaften gestattet, nämlich Desplaines mit 5 und Riverview mit zwei Wirtschaften. Der 1. Wahlbezirk der Stadt Chicago gehört zu diesem Township, und seine Wähler haben über die Schankfrage abzustimmen. Außerdem hat der Countyrat die Schankgerechtsame an zwei Wirtschaften verliehen.

Im Township Northfield hat der Ort Glen View 4 und der Ort Schermerville 5 Wirtschaften. Der Countyrat hat außerdem eine Wirtschaft lizensirt.

Wirklich unschuldig?

Atlanta, Ga., 4. April. Der Privatgeheimpolizeiagent Burns ist von Chicago mit Beweisen dafür, daß der Fabrikdirektor Leo M. Frank nicht der Mörder der Fabrikarbeiterin Mary Phagan sei, nach hier unterwegs. Frank sollte in den nächsten Tagen hingerichtet werden.

Angeblicher Checkschwindler.

In der Hauptwache befindet sich der 37jährige Everett Blake, der behauptet, früher Präsident der Chicago Civic Publishing Co. gewesen zu sein, in Gewahrsam. Er wird beschuldigt, 18 wertlose Checks in Speisewirtschaften und Läden des Geschäftsviertels ausgegeben zu haben

Mandel Brothers

Subway-Laden

Weißes seidegemischtes Crepe de Chine, 25c

26-zölliger, glänzender, weich appretirter seidegemischter Kleiderstoff, welcher sehr beliebt ist für Lingerie Waists, Robes und Gowns.

Subway Seidenladen

32zöll. gestreifte Tub-Seide, 48c — hübsche, Satin Illuminated Streifen; vorzügliche Moden; bezaubernde Farben; ungewöhnlicher Wert.

Reinseid. Kleider-Taffeta, 65c — beste Färbung; glänzender Chiffon Finish; große Auswahl von Farben; 65c; ein unvergleichlicher Preis.

Sommer-Comforters, 90c — dies sind Comforters von voller Größe, mit weißer Watte gefüllt und mit Silkoline von guter Qual. überzogen, in hellen oder dunklen Muster.

Subway-Laden.

40zöll. Snowflake Voile, 22c — weißes „Snowflake" Voile — ein hübscher glatter Stoff, der für Sommer Waists und Kleider in großer Nachfrage steht.

Subway-Laden.

Reinwollene französische Canton Crepes, zu 68c die Yard

— eine vorzügliche Sorte, zu einer bedeutenden Preisherabsetzung; es gibt keinen anderen Stoff, der gegenwärtig populärer ist oder der sich besser für die gegenwärtig vorherrschende Kleidermode eignet. Eine große Auswahl von modernen Schattirungen, wie Cadet, lohfarbig, Taupe, Copenhagen, Peacock, Wistaria, Grau, Brown, King's Blue, Navy, sowie in Schwarz.

Subway Kleiderstoffeabteilung

Rester von Frühjahr-Kleiderstoffen zu bedeutend herabgesetzten Preisen —einbegriffen sind Serges, Whipcords, Poplins, Broadcloths, Crepes und Suitings; in allen Farben und Schwarz; von der Hauptabteilung nach dem Subway-Laden heruntergeschafft zwecks schnellen Verkaufs.

Destillerie im Hause.

Dr. Robert Wahl macht ein Argument, das zu denken gibt.

National-Trunkenheit.

Das würde die Folge sein, wenn die Prohibition im ganzen Lande wirklich durchgeführt werden könnte. — Einfache und billige Methode zur Schnapsherstellung.

Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß in den Ver. Staaten die öffentliche Meinung durch Sentimentalität leichter beeinflußt wird, als durch ruhige Ueberlegung, daß sich das Volk durch demagogische und fanatische Umtriebe leichter erwärmt, als durch Darlegung positiver Tatsachen. Das ist auch der tiefere Grund, warum die vergorenen Getränke von einer Seite für alle physischen und moralischen Uebel verantwortlich gemacht werden; daß ein gewisser Teil des Volkes in dem Wahne lebt, durch das Verbot der Herstellung, der Einfuhr, des Verkaufes alkoholischer Getränke, durch Vernichtung der Brauerei und Wirtschaft, welche als die Quelle aller Uebel angesehen wird, könne das Millenium herbeigezaubert werden.

Es scheint auch, angesichts der Erfolge der Prohibition in allen vier Himmelsgegenden, daß die öffentliche Meinung fast widerstandslos diesen unlogischen, unwissenschaftlichen und durchaus verkehrten Behauptungen Glauben schenkt. Dorf und Stadt, ein Bezirk und ein Staat nach dem andern wird „trocken", ohne daß man sich im geringsten um die persönlichen Rechte und den rechtlich erworbenen Besitz, welche beide durch unsere Verfassung gewährleistet wird, kümmert. Daß dieser Standpunkt bei dem amerikanischen Volke nach und nach zu einem stabilen, unverrückbaren und selbstverständlichen wird, beweist die bedauernswerte Tatsache, daß alle auf Vernunft, Wahrheit und Gerechtigkeit gestützten Argumente an seiner Voreingenommenheit abprallen.

Man kann augenscheinlich dadurch keinen Eindruck hervorrufen, daß man aufzählt und vorrechnet, welche Einkünfte der Regierung, den einzelnen Staaten und Städten durch Steuern und Lizensen zufließen, noch daß man die kommerzielle Bedeutung des Getränkewesens klarlegt, noch Eindruck machen durch die Millionen, die in den Betrieben angelegt sind, noch durch den Anbau von Hunderttausenden von Aeckern mit Gerste, Mais, Reis, Hopfen, noch durch die Zahl der Leute, die in Herstellung und Verkauf dieser Getränke ihren Lebensunterhalt verdienen müssen.

Destillerie im Hause.

Ein Argument, das auch dem verbohrtesten Fanatiker zu denken geben dürfte, macht nun aber Dr. Robert Wahl vom hiesigen Wahl-Henius-Institut für das Gährungsgewerbe. Dr. Wahl ließ sich gestern einem Berichterstatter der „Sonntagpost" gegenüber wie folgt aus:

„Nehmen wir an, daß das ganze Getränkewesen, Fabrikation, Handel, Konsum, verboten, daß das Verbot dem Namen nach durchführbar wäre, so würde in Wirklichkeit, selbst nach Schließung der Brauereien, der Brennereien, nach Einfuhr- u. Trinkverbot, das Trinken alkoholischer Getränke nie und nimmer aus der Welt geschafft sein. Es würde die Herstellung solcher Getränke auf die allereinfachste Weise nur in das Haus und in die Familie verlegt, ohne behördlichen Kontrole, ohne sogar die Möglichkeit einer solchen. Das Bedürfniß nach alkoholischen Stimulantien und Erheiterungsmitteln würde durch Eigenprodukte befriedigt, die nicht im entferntesten mit denen der geregelten Großfabrikation in Bezug auf Zuträglichkeit, Reinheit und Qualität sich vergleichen ließen.

„Wenn unser Volk und die Prohibitionisten gewahr wären, daß ein schwerberauschendes Getränk im Hause mit den einfachsten Küchenutensilien hergestellt werden kann, wenn sie wüßten, daß von 1 Quart Molasse 1 Quart Branntwein hergestellt werden kann, eine Kostenanlage von 15 Cents nicht übersteigend, daß zur Herstellung dieses Branntweins weder Kunstfertigkeit noch Uebung gehört, wenn also diese äußerst einfache Hausdestillation von ihnen etwelchem Nachdenken unterzogen würde, so dürfte vielleicht selbst Fanatikern die Erkenntniß dämmern, daß für unser Volk Prohibition nicht nur nicht National-Enthaltsamkeit, sondern National-Trunkenheit bedeutet. Die Sache würde sich wie folgt abspielen:

Höchst einfach.

Szene: Küche und Vorratskammer.

Einrichtung: Ein irdener Topf; ein Theekessel; ein Gummischlauch, 10 Fuß lang; ein Eimer; eine Quartflasche.

Material: 1 Quart billige Molasse; für 1 Cent Preßhefe.

Rezept: Mische 1 Quart oder etwa für 10 Cents Molasse mit zwei Teilen Wasser in dem irdenen Topf. Füge dazu eine Prise Hirschhornsalz; rühre 1c wert zerriebene Preßhefe dazu ein; setze den Topf 3—4 Tage in die Vorratskammer; schütte dann den Inhalt in den Theekessel halbvoll; befestige über das Ausgußrohr ein Ende des Gummischlauches, der in dem Eimer mit kaltem Wasser in Ringe gerollt liegt; siede auf die Hälfte des Inhalts ein, so daß der Dampf in den Schlauch strömt, dort kondensirt, und fange das Destillat, den Branntwein, in einer Flasche auf, in welche das andere Ende des Schlauches einmündet.

Auf diese Weise erhält man $1\frac{1}{2}$ Quart Branntwein von 50—60 Proof. Durch nochmaliges Sieden der Flüssigkeit ist eine Stärke des Branntweins erhältlich, die den in dieser Beziehung verwöhntesten Geschmack befriedigt.

Kostenpunkt: 1 Quart Branntwein etwa 15 Cents.

Branntweinbrenner: Die Hausfrau oder Dienstmagd.

Konsumenten: Familie und Freunde.

Gesetzwidrigkeit: Ist nicht und kann nicht ungesetzlich gemacht werden.

„Aber dieser Branntwein ist nicht rektifizirt und enthält Fuselöl, hat überdies bedeutend schlimmere berauschende Eigenschaften, als unser jetziger Whiskey und Rum. Gerade diejenigen, welche der Ueberwachung am dringendsten bedürfen, werden am ehesten diesem, Allen zugänglichen, Berauschungsmittel zum Opfer fallen. Es wird der Abschaum der Menschheit und die am niedrigsten stehende Klasse der Bevölkerung, die geistigen und die körperlichen Schwächlinge und Widerstandslosen zu allererst zu diesem bequemen Mittel greifen, um für den Preis weniger Pfennige ihre Gier nach einem Berauschungsmittel zu stillen.

„Prohibition wird somit weiter nichts als ein entsetzliches, kostspieliges Experiment in einem ungeheuren Maßstab sein, die Spuren, die sie hinterlassen wird, sind ungezählte Tausende zerstörter Existenzen, die dem finanziellen, physischen, geistigen und moralischen Ruin sinnlos in die Arme geführt worden sind. Nicht nur wird nichts durch sie erreicht, außer dem Verlust unserer erhabensten Ideale, außer gerade — die Vernichtung der Prohibition selbst."

Handschuhe (Main-Floor) Kurze Damen Glacehandschuhe, Pique od. Overseam genäht, in Weiß, Schwarz, Farben, $2, 1.50 und... 1.25

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Handschuhe (Main-Floor) 16knöpf. weiße Doeskin Damenhandschuhe, garantirt waschecht, zu 2.98 u 1.98

Die schönsten Oster-Coats, Suits, Dresses

Eine Auslage von modernen Kleidern, welche am nächsten Sonntag in der Oster-Parade zu sehen sein werden — und doch werdet Ihr die Werte ungewöhnlich finden.

Muster Suits kamen zu keiner besseren Zeit — 225 davon — von einem sehr exklusiven Wholesale-Händler an Fifth Avenue, New York, eins der Modelle wie abgebildet. Kopirt von den besten importirten Erzeugnissen. In vorzüglicher Weise gemacht von feinen Tuchstoffen, Moire Seide, Taffetas und Poplins, in dem neuen Grün, Tango, Copenhagen, lederfarbig, lohfarbig, Navy und Schwarz. Reguläre $35, 37.50 und $40 Werte, Montag nur......... **$25.00**

Eine sehr schöne Auslage von Oster Suits, alles hübsche Entwürfe, gemacht aus Moire, Gabardines, Serges, Shepherd Checks und Seide Poplin. Die kurzen, eleganten Coat Modelle mit neuen hohen Kragen, Drop Schultern, fancy drapirte Rücken, fancy Cuffed Flare Aermel—die neuesten Tunic und tiered Skirts — in allen neuen Schattirungen von Copenhagen, Grün, Königsblau, Navy und Schwarz, alle schön gefüttert mit Peau de Cygne, in Größen für Damen und junge Damen, 27.50 Werte zu........... **$19.95**

Die neuesten Nachmittags-, Straßen- und Balltoiletten, eine der vielen Facons abgebildet; gemacht aus der populären „Pussy Willow" Seide; hübsche Dresden Blumenmuster, Tunic Effekte, Pannier und Bustle Facons, volle blusenartige Waists, Spitzen und Net Frilled Yokes und Hals Drop Schultern; alle populäre Schattirungen. Andere elegante Modelle aus Taffeta und Crepe, helle u. dunkle Schattirungen; korrekte Fassons für Ostern; sonst $25, hier für Montag markirt zu.................... **$17.50**

Neue geschneiderte Frühjahr-Suits, korrekte Ostermuster; fancy geschneiderte kurze Coats, Taffetaseide besetzt, Tunika und Seide Ruffled Skirts — andere einfacher geschneiderte von Crepe Cloths, Mannish Serges etc., alle Größen sollten für 17.50 verkauft werden, Montag.. **$14.95**

13.50 neue Frühjahr Novelty Taffetta Seide-Skirts, die allerneuesten Effekte, in einfachen und doppelten Tunikas, Ruffled, Tiered und Modified Bustle Effekten — prächtige Qualität Seide-Skirts zum Tragen mit fancy Waists, die diese Saison so sehr beliebt sind. Spezieller Preis f. Montag. **$9.98**

Novelty Seide-Coats für Ostern, wunderbare elegante Modelle, genaue Kopien von importirten Coats, gemacht von den feinsten Taffetas, Moires, Faille Seide und Seide-Poplins; alle neue Längen; hübscher „Shirred" Rücken; Flounced und Plaited unten herum, seidegefüttert in harmonirenden oder kontrastirenden Farben; gemacht in allen populären Frühjahrfarben, für Montag, Auswahl zu........... **$22.50**

Novelty Frühjahr-Coats, von diesem großen Sortiment könnt Ihr Euren Oster-Coat leicht auswählen. Die allerneuesten Stoffe und Farbenschattirungen für Euch zum Auswählen. Alle die neuen Kragen und neuen Schultern; ausnahmsweise Werte, einschließlich viele Odd Muster Coats. Die Werte variiren bis $15; spezieller Preis... **$9.98**

Die allerneuesten Kleider für die Straße oder die Tanzhalle, gemacht von feiner Qualität glänzender Taffetaseide, in schlichten oder wechselnden Farben, volles Blusenmodell, mit Yoke, niedriger Hals mit Ruffled Spitzen, volle Tunika und Modified Bustle Effekte — andere Modelle von Seide oder Wolle Crepe neue Farbenschattirungen, Auswahl zu...... **$10.00**

Wunderschöne neue Oster-Putzwaaren

Zweiter Floor, State Straße

Der Zauber der Schönheit für jede Frau in Chicago — alle beliebtesten Facons der Saison — eine unbegrenzte Auswahl — besonders lenken wir die Aufmerksamkeit auf diese Gruppe zu $10 — darunter Hüte m. schönen „Slants" und „Tilts" und mit kapriziösen kleinen Einzelheiten, welche ihre Schönheit besonders hervorheben — neue Sailors, elegante Poke Bonnet Effekte, Watteau Hüte usw., gemacht aus Milan Hanf, mit Blumen garnirt; sowohl großen wie kleinen — ferner mit Band und Straußenfedern — in allen neuesten Farben — Hüte, welche bis zu $20.00 wert sind— speziell zu........... **$10**

Die Gruppe von Hüten zu $7 erzählt die ganze Geschichte der Mode, so umfassend ist sie — der Glanz der Farben der Blumen erfreut das Auge — eine Gruppe, die Ihr für große Werte halten würdet, wenn sie zu $12 markirt wären — am Montag zu $7

Ihr werdet sehr überrascht sein über die umfangreiche Auswahl der Facons in dieser Gruppe von Hüten — alles, was die Oster-Mode verlangt — natürlich Blumen, entweder ganz kleine oder ganz große herrschen vor—und was für eine Farbenauswahl! — die $6 und $7 Hüte zu.................. **$4**

Seide-Wheat, die populäre Garnirung, zwölf Stück im Bündel, in schwarz und allen neuesten Schattirungen, welche jetzt so stark begehrt sind—andere verlangen 59c für diese Garnirungen — speziell für den Montags-Verkauf — die Auswahl zu nur.................... **33c**

Hüte werden frei garnirt.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Heute: „Mein Leopold".—Dienstag: Duino-Benefiz.

Das Deutsche Theater bringt heute Nachmittag und Abend das Volksstück „Mein Leopold" von L'Arronge zur Aufführung. Morgen bleibt wie üblich das Theater geschlossen.

Die ebenso tüchtige wie beliebte Künstlerin Lore Duino, die im Laufe der Saison die Theaterbesucher durch so manche prächtig nachgeschaffene Gestalt erfreut hat, wird am Dienstag an ihrem Benefiz- und Ehrenabend die Titelrolle in Sardous reizendem Stück „Madame sans Gene", in welchem auch der große Napoleon auftritt, spielen. Eines vollen Hauses ist die Künstlerin sicher.

Auf Wiederholungen von „Madame sans Gene" am Mittwoch, Donnerstag und Freitag folgen am Samstag und Sonntag zwei besonders vorbereitete Osterfestvorstellungen. Shakespeare, dem kürzlich mit guten Aufführungen des „Hamlet" gehuldigt wurde, soll zum zweiten Male zum Wort kommen, sein unsterbliches Hohelied der Liebe „Romeo und Julia" soll aufgeführt werden. Direktor Ullrich Haupt, der mit Margarete Tarau das selig-unselige Veroneser Liebespaar darstellen wird, hat das Werk vollständig neu inszenirt und stellt eine in jeder Hinsicht glänzende Vorstellung in Aussicht. „Romeo und Julia" ist, wie es heißt, in Chicago noch niemals in deutscher Sprache auf der Bühne gesehen worden und wird beim deutschen Publikum zweifellos das größte Interesse erwecken. Wem es um einen guten Sitz zu einer der beiden Vorstellungen zu tun ist, wird gut tun, seine Bestellung an der Theaterkasse schleunigst aufzugeben.

In Vorbereitung ist die letzte Operettenaufführung der Saison, „Das Jungfernstift", mit Ballet, großem Chor und stark besetztem Orchester.

Vereinigte Männerchöre.

Ihr großes Konzert am 19. April im Auditoriumtheater.

Am Sonntag Nachmittag, dem 19. April, geben die Vereinigten Männerchöre von Chicago ihr seit geraumer Zeit vorbereitetes großes Frühjahrskonzert im Auditoriumtheater. Sechzig Mitglieder des Chicagoer Symphonieorchesters unter der Leitung von Herrn Friedrich A. Stock und als Sologesangskräfte Frau Mabel Sharp Herdien und Herr Adolf Gill wirken mit, ein Cellosolo hat Herr Emmeran Stöber übernommen. Die Chöre wird der Chormeister des Sängerverbandes, Herr Karl O. Reckzeh, leiten. Wie aus dem vorliegenden Programm ersichtlich ist, hat man bei seiner Zusammenstellung die Orchesternummern auf zwei beschränkt und alles Andere, mit einziger Ausnahme des Cellosolos, dem Chor zugewiesen, die Gesangssolisten werden nur innerhalb der Chöre mitwirken. Die Auswahl der Gesänge erstreckt sich auf das Gebiet des volkstümlichen Liedes und auf Komposionen bedeutender Meister, — Schubert-Liszt, Wagner, d'Albert, Baldamus. Eine Durchsicht des Programms wird jedem Gesangs- und Musikfreunde die Ueberzeugung geben, daß Kunstgenüsse seiner warten:

1. Ouverture, „Liebesfrühling"............Georg Schumann
2. Chöre: a) „Sonntag ist's"..........S. Breu
   b) „Beim Liebchen zuhaus"..H. Pfeil
   c) „Im Wald"...............F. Leu
3. „Mittelalterliche Venushymne", E. D'Albert Für Sopransolo, Männerchöre und Orchester.
4. „Bachanale und Finale der Ouvertüre zu „Tannhäuser"...............Wagner
5. „Die Allmacht"...............Schubert-Liszt Für Sopransolo, Männerchöre u. Orchester.
6. Einzug der Gäste in die Wartburg— aus „Tannhäuser"...............Wagner Vereinigte Männerchöre und Orchester.
7. „Waldmorgen"...............E. Köllner
8. Konzert für Cello...........Saint-Saens Herr Emmeran Stoeber.
9. Chöre:
   a) An die Heimat (Portugiesische Volksweise)............... H. Jüngst
   b) „Verlassen bin i"..........Th. Koschat Männerchor und Orchester.
10. Das Lied...................G. Baldamus Tenor-Solo, eHrr Adolph Gill.

Das Konzert beginnt pünktlich um 3 Uhr Nachmittags.

Leset die „Abendpost".

Ballmann-Galakonzert.

Ehrentag als Ausdruck des Dankes für den Kapellmeister.

Um Kapellmeister Ballmann ihren Dank zum Ausdruck zu bringen für den so erfolgreichen Verlauf seiner Konzertsaison und für sein Bestreben, in Lake View gute deutsche Sonntagskonzerte heimisch zu machen, veranstalten zahlreiche Bürger jenes Stadtteils ihm am kommenden Sonntag einen Ehrentag in der Lincoln Turnhalle. An ein großes Galakonzert am Nachmittag wird sich eine zwanglose Osterfeier in Form eines gemütlichen Beisammenseins mit Kabaret, Gesangs-, Instrumental-, deklamatorischen und humoristischen Vorträgen, allgemeinen Gesängen und Ansprachen aus dem Stegreif anschließen. Zwischen 6 und 7 Uhr wird man, um nicht erst heimgehen zu müssen, im Konzertsaale warm speisen können.

Bei dem Konzert wird Herr Ballmann mit verstärktem Orchester und sechs Solisten, sowie einem ausgezeichneten Programm antreten. Ferne Gramling, Ada von Gersdorff und Heinrich Lippel sind dem Publikum bestens bekannt, außer ihnen werden sich Florian Barkony, ein Bassist von der kgl. Oper in Budapest, Irene Stolofsky, eine junge Violinistin, der man Außerordentliches nachrühmt, und Hattie Glander, eine Pianistin, einführen.

Nachstehend das Programm:

Einzugsmarsch aus „Die Königin von Saba"...............................Gounod
Turnermarsch „Gut Heil"...............Ballmann
Harfenvorspiel über Mozarts „Ave verum corpus", für Orchester, Harfe und Orgel.......................................Mozart
Pianosolo: Polonaise Brillante.....Weber-Liszt
Frl. Hattie Glander.
Altsolo: „Sicilienne".....................Mascagni
„Der Türmer"...................Wandelt
Frau Ada von Gersdorff.
Violinsolo: Czardas.........................Hubay
Frl. Irene Stolofsky.
Klänge aus der Heimat..............Karl Kölling
Vorspiel zu „Il Guarany"...............Gomez
„Sehnsucht der Sennerin"....Ole Bull-Svendsen
„Abends im Garten"........................Lunt
Violine obligato, Konzertmeister Hunnemann.
Cellosolo: Phantasie über Melodien aus „Die Regimentstochter"............. ....Donizetti-Servais
Bourree......................M. Goldblatt
Herr Heinrich Lippel.
Baßsolo: König Heinrichs Gebet aus „Lohengrin"......................Wagner
Mephistos Lied an das goldene Kalb aus „Faust"..............Gounod
Herr Florian Barkony.
Sopransolo: „Elsas Traum"...............Wagner
Frl. Ferne Gramling.
„Star Spangled Banner" und „Amerika".

Haus- und Heim-Exportanzeiger.

Deutsche Zeitschrift für Auslandsdeutschtum und Exportinteressen.

Im deutschen Konsulat, 122 S. Michigan Ave., liegen Exemplare des Haus- und Heim-Exportanzeigers zur Ansicht und kostenfreien Verteilung aus. Diese Zeitschrift ist ein Organ zur Förderung des Deutschtums im Auslande und zur Wahrung der deutschen Exportinteressen, herausgegeben unter Mitwirkung des Vereins für das Deutschtum im Ausland, der Gesellschaft für deutsche Kunst im Ausland und des Richard Wagnerverbandes deutscher Frauen. Sie bringt Illustrationen von Häusern und Hauseinrichtungsgegenständen, Fabrikanlagen u. s. w. mit begleitendem Text, um zu zeigen, auf welcher Höhe sich die deutsche Industrie befindet, ferner in Wort und Bild Industrieerzeugnisse und Neuheiten, soweit sie zum Export sich eignen, und übernimmt den kostenlosen Nachweis von Exportvertretern oder -Agenten. Die vorliegende Probenummer der Monatsschrift ist mit künstlerischen Bildern aus Städten der alten Heimat geziert.

— Stolz. — A. (ein befreundetes, jung verheiratetes Ehepaar besuchend): Es sind lauter Reproduktionen, was ihr da hängen habt; besitzt ihr denn überhaupt keine Originale? — B.: Originale sind wir selber!

Reinigt Euer Blut!

Haltet es frei von allen Giften, Unreinigkeiten, die zu allen möglichen Krankheiten führen. Macht Euch fertig für den kommenden Frühling, legt ab das alte Winterkleid, fühlt fröhlich und kräftig wie neugeboren. Das alles bekommt Ihr, wenn Ihr Bons A. B. C. Pillen gebraucht. Diese Pillen verhüten Ausschläge der Haut, Pimpels, Geschwüre, geben eine schöne, reine, frische Hautfarbe und halten Euren Magen und Stuhlgang in guter Ordnung. Gebt heute noch zu Eurem Apotheker, verlangt ein Paket dieser wunderwirkenden Pillen. Besteht auf Bons A. B. C. Pillen. Preis 10c und 25c. Alle Nachahmungen sind minderwertig. In allen Apotheken oder direkt von der Bons Chemical Co., Oak Park, Ill.

Das Louisviller Sängerfest.

Die Vorbereitungsarbeiten sind im vollen Gange.

Die Vorarbeiten zum 34. Sängerfeste des Nordamerikanischen Sängerbundes gehen in Louisville, Ky., rasch ihrer Vollendung entgegen. Die Festkonzerte werden in der Waffenhalle, einem Monumentalbau, abgehalten, in welchem eine Zuhörerschaft von 7000 Personen bequem untergebracht werden kann. Das Sängerpodium wird so eingerichtet sein, daß die Sänger rasch und leicht an die ihnen zugewiesenen Plätze kommen können. Die Durchlüftungsvorkehrungen sind die denkbar besten, auch schließt die Geräumigkeit der Bühne lästiges Gedrängtstehen völlig aus. Es haben sich bis jetzt etwa einhundert Bundesvereine zu Teilnahme am Feste gemeldet, und diese sind durch Vermittelung des Einquartierungsausschusses in den der Konzerthalle benachbarten Hotels untergebracht worden. Aus den regen Anmeldungen glaubt man auf eine Beteiligung von über dreitausend Sängern schließen zu dürfen. Die Anmeldefrist erlischt am 1. Mai, aber gleichviel, wie viele sich noch zum Besuche des Festes entschließen mögen, man ist im Stande, ihnen ein gutes Quartier zu verbürgen. Es kann überhaupt jeder Besucher zum Feste untergebracht werden. Das Empfangskonzert, also die Entbietung des musikalischen Willkommengrußes der Stadt Louisville an die Gäste, wird insofern bemerkenswert sein, als darin ein Festchor von 700 Louisviller Sänger mitwirkt, der die prächtige Gade'sche Komposition „Die Kreuzfahrer" vorträgt. Die Proben, unter der Leitung des Dirigenten A. Molengraft, nahmen Mitte Februar ihren Anfang, und die Begeisterung aller Kreise für die Sache hat die Erwartungen der Festbehörde weit übertroffen. Als Solisten sind gewonnen worden: die Damen Marie Rappold und Christine Miller und die Herren Dr. Berger und Clarence Whitehill, die teilweise schon auf früheren Sängerfesten große Triumphe errungen haben. Der Kinderchor wird 3000 Stimmen umfassen und sechzehn Schulen repräsentiren. Die Kinder werden unter anderem auch die „Wacht am Rhein" singen, und zwar in deutscher Sprache. Allerseits ist man gespannt auf die Vorträge der deutschen Lieder seitens des Massenchors, welchen der bewährte Meister Louis Ehrgott dirigiren wird. Die Akkorde des deutschen Sängerfestliedes sind in Louisville seit dem Jahre 1877 nicht gehört worden, kein Wunder, daß man den Augenblick herbeisehnt, wo Ehrgotts bewährte Schar auf dem Podium in der Festhalle den Anfang machen wird. Das Fest fällt in die Tage vom 24. bis 27. Juni.

Aus Vereinskreisen.

Der Oldenburger Frauenverein ladet seine Freunde zu seinem vierteljährlichen Kaffeekränzchen am kommenden Dienstag Nachmittag 1 Uhr in Schönhofens Halle, Ashland und Milwaukee Ave., ein. Für das Eintrittsgeld von 10 Cents gibt es Kaffee und Kuchen, Musik und Unterhaltung.

Klub des Deutschen Theaters.

Am morgigen Montag findet Abends 9 Uhr im Klublokal „Roter Stern" ein Herrenabend und Kommers statt. Die bereits zahlreich angemeldeten Vorträge versprechen den Abend zu einem sehr lustigen und genußreichen zu machen. Gäste sind herzlich willkommen.

Germanistische Gesellschaft.

Ueber Heinrich Heine wird Professor Ernst Elster von der Universität Marburg am kommenden Dienstag Abend vor der Germanistischen Gesellschaft in der Fullertonhalle des Kunstinstituts sprechen. Den letzten Vortrag der Saison hält Professor von der Leyen aus München am 21. April über „Die Götter der Germanen."

— Seine Kinder möchte mancher gern entbehren, aber nicht seine Enkel

Anerkannt bestes Mittel bei Husten, Asthma, Katarrh und Erkrankungen d. Luftröhre

Von tausenden erprobt und gelobt. — In Flaschen von 50c und $1.00. Erfolg garantirt.

Reimer's Bronchial Elixir

Hunderte Empfehlungsschreiben zur Einsicht. Verkauf direkt, per Telephon, Post oder persönlich. Versandt portofrei.

Reimers Laboratorium, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway, Tel. 5274 Lincoln.

10 Pfund reiner Bienenhonig zu $1.75.

Deutsche Gesellschaft.

Sie unterstützte im März 99 Familien und 171 Einzelpersonen.

Laut des Berichtes, den Geschäftsführer von W. Wysow dem Direktorium der Deutschen Gesellschaft in deren Monatsversammlung vorlegte, erhielten im Monat März 99 Familien mit 287 Kindern und 171 einzelstehende Personen, darunter 24 Frauen, Baarunterstützungen. Arbeits- und Obdachlosen wurden 759 Mahlzeiten und 72 Nachtlager gewährt. Auf Empfehlung der Gesellschaft fanden 5 Personen unentgeltliche Aufnahme in Hospitälern, 3 in Countyanstalten und 4 freie ärztliche Behandlung. Außerdem kamen 5 Paar Schuhe und fast alle der Gesellschaft überlassenen Kleidungsstücke zur Verteilung. Die Baarauslagen betrugen $714.74, oder zwei Drittel mehr, als im entsprechenden Monate des vergangenen Jahres.

Die Zahl der Arbeitsuchenden hat zwar wiederum nachgelassen, ist aber immer noch mehr als doppelt so groß wie der gewöhnliche Durchschnitt für diese Jahreszeit. Im Gegensatze dazu hat das Arbeitsangebot nur sehr wenig zugenommen, und die Lohnsätze sind nach wie vor, selbst für Land- und Gartenarbeiter, außergewöhnlich niedrige. Immerhin konnte 261 Leuten Beschäftigung nachgewiesen werden.

Für das laufende Geschäftsjahr wurden die folgenden Herren als Beamte erwählt: Michael F. Girten, Präsident; A. F. Madlener, Vizepräsident; Gustave F. Fischer, Schatzmeister; Rud. Seifert, Sekretär; Hermann Wollenberger, Finanzsekretär; F. von W. Wysow, Geschäftsführer; Carl Späth, 2. Geschäftsführer.

Herr Wollenberger tritt an die Stelle des langjährigen, bewährten Finanzsekretärs Simon S. Blum, der, auf einer Europareise begriffen, jäh und unerwartet in Bukarest vom Tode dahingerafft wurde. Präsident Girten gedachte in warmen Worten des Dahingeschiedenen und seiner Verdienste um die Deutsche Gesellschaft und ernannte im Auftrage des Verwaltungsrates einen Ausschuß zur Ausarbeitung passender Trauerbeschlüsse.

Norduser-Fangkanal.

Gouverneur Dunne wirft die erste Schaufel Erde aus.

Auf einer Stelle in der Nähe der Hochschule von New Trier in Kenilworth tat gestern Gouverneur Dunne den ersten Spatenstich am Bau des Norduser-Fangkanals. Man hatte auch eine Rede von ihm erwartet, doch diese schenkte er sich. Kurze Ansprachen hielten dagegen Beamte aus den Ortschaften Evanston, Wilmette, Winnetka und Glencoe an die mehrere hundert Norduserbewohner zählende Versammlung, unter der das weibliche Element stark vertreten war.

Der neue Kanal hat die Aufgabe, dem Abwasserkanal den Abfluß des Nordusergeländes zuzuführen.

— Dann allerdings. — Kunz ist ganz entsetzt, daß sein Sohn eine Schauspielerin heiraten will. — Hat er solch ein Vorurteil gegen Schauspielerinnen? — Nein, ganz im Gegenteil. — Worüber beklagt er sich denn dann? — Er selbst möchte sie heiraten!

— „Ich will deine Liebe nicht." Das ist das zweitgrausamste Wort, das einer sprechen kann. Das grausamste aber: „Ich brauche deine Liebe nicht mehr."

Sonntagpost

Seite
9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 5. April 1914.

Für die „Sonntagpost“.

Es kam anders.

Humoreske von Albert Weiße.

Für die ländliche Bevölkerung, die weitab von der großen Heerstraße des Verkehrs ihren Kohl baut und ihre Schweine mäſtet, ist das Eintreffen des Zirkus in der Kreisstadt (County Seat) das große Ereigniß des Jahres. Auf dem so spärlichen Vergnügungsprogramm der Schollenbrecher bildet der Zirkus für Alt und Jung die Hauptnummer; er muß ihnen Oper, Theater und Wandelbildervorstellung, Konzerte und alle die unzähligen anderen Genüsse, die uns Städtern sich tagtäglich förmlich aufdrängen, ersetzen. Die Leute auf der weltabgelegenen Farm sind genügsam; den Zirkus aber wollen sie unter allen Umständen sehen. Schon wochenlang vorher, wenn die großen, bunten Bilder an den „Einfahrten“ der Meilenhäuser und den Fenzen der Farmen erscheinen, gerät die Bevölkerung in hochgradige, freudige Aufregung, und am Tage der Vorstellung setzt schon am frühen Morgen eine wahre Völkerwanderung nach der Kreisstadt ein. Obgleich der Zirkus mit geringen Variationen dieselben Sprünge der Kunstreiter, dieselben, trotz ihres Alters wenig ehrwürdigen Witze des Klowns, die nie aussterbende, bärtige Frau und den obligatorisch dreibeinigen Ziegenbock den Farmern immer wieder auftischt, so liefert doch das schon so oft Gesehene und Gehörte ausgiebigen Unterhaltungsstoff für sie, und unterbricht für eine Zeit lang die, für jeden anderen Menschen als einen Farmer geradezu kriminell langweiligen Gespräche über den Stand der Feldfrüchte oder den Preis der Bodenerzeugnisse. Ein plötzlich eintretendes Hinderniß, den Zirkus zu besuchen, wird von dem Farmer geradezu als ein Unglück betrachtet. Für ein solches, und zwar ein recht großes, hielt auch der alte Tobias Haberland den Rheumatismus, der sich drei Tage vor dem Eintreffen des Zirkus bei ihm einstellte. Tobias Haberland war ein frommer Mann und eine Leuchte der Kirche; trotzdem fluchte er auf den Rheumatismus, als ob er ein junger Maulesel gewesen wäre, der aus purer Niedertracht sein neues Ledergeschirr zerrissen hätte. Das war nicht schön von Tobias Haberland, aber ihm doch zu verzeihen, denn selbst Heilige sollen der Ueberlieferung zu Folge schon bei ähnlichen Veranlassungen geflucht haben, und Tobias Haberland war nur ein einfacher Kirchenvorsteher.

Als sein Sohn Hannes ihn damit zu trösten versuchte, daß er ihm Alles erzählen und genau beschreiben wolle, was es bei der „Show“ zu sehen und zu hören geben würde, schnauzte er ihn grob an: „Du wirst diesmal nichts zu sehen und zu hören kriegen; keinen Cent gebe ich Dir ungehorsamem Schlingel für einen Zirkusbesuch. Du bleibst zuhause.“

Es schien unmenschlich, daß Tobias Haberland seinen Sohn und präsumptiven Nachfolger in Farm und Gemeinde vom Besuche des Zirkus abhalten wollte, indem er sich weigerte, ihm die einmal zu jedem Vergnügen erforderlichen christlichen Linsen zu bewilligen.

Hannes, der notabene schon dreiundzwanzig Jahre alt war, arbeitete doch vom Hahnenschrei bis zum Schweinefüttern unermüdlich den ganzen Tag auf dem Felde, und war nach des Alten eigenem Eingeständniß der beste „Plowboy“ im ganzen Township. Tobias Haberland hatte gute Gründe für diese anscheinend große Härte. Der Junge hatte sich des gröbsten Verstoßes gegen seine Kindespflicht schuldig gemacht. Nach dem zwar ungeschriebenen aber uralten Gesetz der Bauern, steht nicht dem Sohne das Recht zu, sich eine F r a u, sondern dem Vater, sich aus den Töchtern des Landes eine Schwiegertochter zu erwählen. Hannes hatte aber auf eigene Faust gehandelt und mit der Nachbarstochter Lene ein Techtelmechtel angebandelt, das schließlich in ein der ganzen Nachbarschaft, nur dem Tobias Haberland und seiner Frau nicht bekanntes Liebesverhältniß ausgeartet war. Als der Vater aber endlich doch dahinter gekommen war und Hannes zur Rede gestellt hatte, war dieser unverfroren genug gewesen, ihm einzugestehen, daß er das Mädchen lieben und heiraten werde. Und dabei wußte der Junge doch, daß der alte Faßnagel, Lene's Vater, nur 40 Acker Land besaß, während er selbst von ihm einst 120 Acker Land erben werde. Kein Stand ist so stolz auf seinen Grund- und sonstigen Besitz wie der Bauernstand; zieht der Farmer eine Heirat in Erwägung, so fällt bei seiner Entscheidung jeder Acker, jede Kuh und jedes Pferd ins Gewicht. Die Heirat seines Hannes mit der Lene wäre also offenbar eine Heirat unter „seinem Stand“, oder wie man in höflicher Gesellschaft sagen würde, eine „Mesalliance“ gewesen. Tobias Haberland glaubte zwar, daß sein Machtgebot und die bei dieser Eröffnung dem Hannes in Aussicht gestellten Prügel, falls er nicht sofort allen Verkehr mit dem armen Mädchen abbrechen werde, die Liebesflammen im Herzen seines Sohnes erstickt hätten; immerhin fürchtete er, daß vielleicht doch noch ein kleines Fünkchen Liebe unter der Asche glimme, und beim Anblick der zum Zirkusbesuch festlich geschmückten Lene zu heller Flamme aufschlagen könnte. Die Mutter des Jungen, die den bedauerlichen Miststolz ihres Tobias nicht nur teilte, sondern die Dicknasige noch besser zu markiren verstand, empörte der Gedanke, daß ihr Sohn die arme Lene heiraten sollte, womöglich noch mehr.

Trotzdem blutete ihr das Herz, daß ihr Herzensjunge wegen dieser dummen Liebschaft um das Vergnügen, den Zirkus zu besuchen, kommen sollte; und sie hätte sich ja auch vor der ärmsten Tagelöhnerfrau schämen müssen, denn so arm war keine, daß sie ihren Kindern nicht den Besuch des Zirkus gestatten konnte, und so hertherzig erst recht nicht, daß sie ihnen das Vergnügen nicht gegönnt hätte! Hannes mußte den Zirkus besuchen! — Sie streckte also ihre diplomatischen Fühlhörner nach der Faßnagelschen Farm aus und erfuhr zu ihrer Freude, daß dort eine Kuh beim Kalben einen Mißwurf getan hätte. Natürlich freute sie sich nicht über das Unglück des armen Stück Viehes, sondern über die Folgen des Unglücks, denn als Vorsteherin des väterlichen Kuhstalls fiel der Lene die Pflege der kranken Wöchnerin zu, und sie konnte unter den Umständen nicht daran denken, den Zirkus zu besuchen, und in weiterer Folge auch dem Hannes nicht gefährlich werden. — Diesen Umstand nützte die Frau gehörig aus, um ihrem Tobias die Erlaubniß und gleichzeitig die zum Zirkusbesuch notwendigen zwei Dollars abzuringen. Brummend suchte der Alte schließlich seinen ledernen Geldbeutel aus dem sicheren Versteck im Ofenloch und legte mit abgewandtem Gesicht nud einem knurrenden: „Da!“ die beiden Silberlinge auf den Tisch. Die fürsorgliche Mutter füllte einen Specksack mit Delikatessen bukolischen Ursprungs, und, solchergestalt mit Geld und Fourage ausgerüstet, zog Hannes fröhlich von dannen. Vom Wege aus warf er noch einen zärtlichen Blick nach dem Faßnagel'schen Kuhstalle.

Bei seinem Eintreffen herrschte schon das regste Leben im Städtchen. In den Straßen drängten sich die Farmer und die Farmersfrauen, um erst das Geschäft, ihre Einkäufe und sonstigen Beschickungen zu besorgen, ehe das Vergnügen bei der Zirkusvorstellung losging. Die jüngere Generation schwelgte im Vorgenuß der kommenden Schaustellung und umstand gaffend die Zelte des Zirkus und der „Sideshows“. Der Weg führte unsern jungen Freund an den „Fairgrounds“ vorbei, n i ch t hinein. Wohl warf er seine verlangenden Blicke nach den großen Plakaten mit dem blutdürstigen Tiger aus den Dschungeln Indiens, den nach der Erklärung des Ausrufers Teddy Roosevelt aus Afrika mitgebracht hatte, nach dem racheschnaubenden Nilpferd, mit dem der König Menelik 200 Nigger niedergeritten haben sollte; und er lauschte auch mit frommen Schaudern der trotz großer Heiserkeit weithintönenden Stimme des Herolds, der zum Ergötzen und Haarsträuben der ländlichen Jugend in der Beschreibung der zur Schau gestellten Bestien seine Phantasie in schauerlichen Bildern schillern ließ. Aber unbeirrt schritt er weiter und drängte sich durch den Menschenstrom, bis er in dem kleinen Park vor dem Courthouse anlangte!

Mit dem rottarrirten Taschentuche reinigte er seine Schuhe vom Staub und sein Gesicht vom Schweiß — allerdings in umgekehrter Reihenfolge — verzehrte mehrere belegte Butterbrote, trank zur Stärkung die von Hause mitgebrachte Flasche Apfelwein und stieg die Stufen zum Courthouse hinauf. Er wandte sich nach der Office des Countyclerks; vor der Türe fing ihm aber mit einmal das Herz gewaltig an zu klopfen und er trat nicht eher ein, bis er sich durch einen Griff in die Hosentasche überzeugt hatte, daß die so sauer erkämpften 2 Dollars sich noch in seiner Tasche befanden, und bis er seine auswendig gelernte Anrede dreimal halblaut vor sich hingemurmelt hatte. Diese gründliche Vorbereitung auf das, was er mit dem Beamten zu verhandeln hatte, war aber eigentlich verlorene Liebesmühe, denn das erfahrene Auge dieses professionalen Handlangers Hymens sah sofort, daß der verlegen eintretende Jüngling in den Hafen der Ehe bugsirt werden wollte. Er fragte Hannes nach seinem und seiner Braut Namen, Stand und Alter, ließ ihn die rechte Hand aufheben, murmelte einige Worte in den Bart, die ebensogut eine Teufelsbeschwörung wie eine Eidesformel sein konnten, kritzelte einige Worte auf einen großen Bogen Papier und übergab ihm dann das Dokument gegen Zahlung der beiden Silberlinge.

Als Tobias Haberland seinem Hannes die Erlaubniß zur Heirat mit Lene in so entschiedener Weise verweigert, hatte dieser kein Wort des Widerspruchs gesagt; nichtsdestoweniger sich mit dem ganzen Starrsinn des Bauern vorgenommen, seinen Willen gegen den des Vaters durchzusetzen. Er hatte oft in den Zeitungen gelesen, wie die Liebespärchen es machen, die sich heimlich und dem Wunsche der Eltern zuwider verheiraten, und nach diesen Vorgängern für sich und seine Lene einen Plan geschmiedet. Dreierlei war zur Ausführung dieses Planes notwendig. Erstens: die Heiratslizens. Die hatte er heute durch das große Opfer, auf das Zirkusvergnügen zu verzichten, erworben, und er trug diese wichtige Urkunde jetzt schwarz auf weiß und mit dem großen Amtssiegel des Countys versehen, in der Tasche. Zweitens: die Trauung. Da der Pastor der Gemeinde, zu der Lene's und auch seine Eltern gehörten, sich unbedingt weigern würde, dieselbe heimlich zu vollziehen, so mußten sie sich nach einem andern Geistlichen oder Friedensrichter umsehen, der bereit sein würde, sie zu verehelichen. Unter drei Dollars Gebühren würden sie dabei nicht abkommen. Lene hatte es übernommen, das Geld zu beschaffen. Da sie aber ebenso wenig wie er einen Cent in die Finger bekam, so sah er nicht ein, wie sie das Geld auftreiben wolle. Doch das war ihre Sache. „Bargain ist Bargain.“ Drittens: die Offenbarung. Diesen schwierigsten Teil des Programms mußte der Zufall erfüllen. Die Gedanken an das, was unmittelbar nach dieser Offenbarung folgen werde, waren keineswegs erfreulicher Art.

Aber schließlich konnten es seine anfangs wahrscheinlich auf's äußerste erzürnten Eltern doch auch nicht anders machen, wie die Eltern in den vielen ähnlichen Fällen, von denen er in der Zeitung gelesen hatte, nämlich, angesichts der zwar ärgerlichen, aber unabänderlichen Tatsache „Ja und Amen“ zu sagen. Diese mutigen, trotzdem aber doch immer bänglichen Gedanken machten mehr und mehr fröhlichen Platz. Je weiter er seine Schritte nach der lieben Heimathütte zurück förderte, desto mehr näherte er sich auch dem Faßnagelschen Kuhstalle. Heute brauchte er ihn nicht im weiten Bogen zu umschleichen, um einen Blick oder Gruß von seiner geliebten Lene zu erhaschen. Mama und Papa Faßnagel, der ihm ebenfalls eine gehörige Tracht Prügel versprochen hatte, wenn er ihn in seinem Revier jagend finden würde, waren in der Kreisstadt, und die Luft somit rein. Auf den Hof tretend, hörte er Lene ihrer kranken Pflegebefohlenen ein wehmütiges Lied vorsingen. Sie brach, freudig überrascht, mit dem Gesange ab, als er das Tor öffnete. In den Kuhställen ist es bekanntlich dunkel. Wir können daher die Begrüßungsszene mit der unserer Feder sozusagen angeborenen Gründlichkeit nicht schildern und übergehen sie deshalb ganz. Jedenfalls machte keiner von den Liebenden dabei viele Worte. Wie beim alten Fritzen das Große innerlich saß, sitzt bei dem ruhigen, phlegmatischen Landbewohner die Liebe tief innerlich, und man merkt äußerlich wenig davon. Während der mehr poetisch und lebhaft veranlagte junge Städter, sei er Ladenschwengel, Schoffeur oder Friseur, dem Gegenstand seiner Liebe selbstgedrechselte oder öfter noch gestohlene Verse vordeklamirt, schweigt der entzückte Bauernbursch wortlos beim Anblick der Geliebten. Die Liebe macht den Beredten noch beredter, und den Schweigsamen vollends stumm.

„Na, die Heiratslizens hab' ich jetzt ja in der Tasche,“ unterbrach Hannes endlich das Schweigen. „Wenn wir nu' man aber erst das Geld zur Trauung hätten!“ setzte er in einem Bedenken ausdrückenden Tone hinzu.

„Darüber mach' Dir man ja keine Sorge!“ erwiderte Lene zuversichtlich. „Was ich versprochen, halte ich, und die drei Dollars, die der Pastor Schmieder in der Kreisstadt für jede Trauung, wie ich gehört habe, fordern soll, habe ich schon so gut wie in der Tasche!“

„Dann könnten wir ja bald mit dem Heiraten Ernst machen,“ meinte der Liebhaber schmunzelnd.

„Ja, recht sehr bald, schon das nächste Mal, wenn Dich Dein Vater mit einer Fuhre Getreide nach der Stadt schickt. Am Abend vorher mußt Du die große Vogelscheuche, die auf der Grenze zwischen unseren beiden Farmen steht, umwerfen, dann weiß ich Bescheid, und ich werde es so einrichten, daß mich meine Eltern auch am nächsten Tage nach der Stadt gehen lassen. Bei der zweiten Biegung des Weges werde ich auf dem großen Steine sitzen, und auf Dich warten.“

Dann nahmen sie Abschied. Wegen der näheren Einzelheiten dabei verweise ich auf die Schilderung der Begrüßung. Der Himmel hatte ein Einsehen mit den Liebenden. Er schickte schon in den nächsten Tagen einen Roßtäuscher auf die Farm, dem es gelang, dem Tobias Haberland einen alten Gaul aufzuhängen. Bei diesem Geschäft ging der letzte Dollar aus der Ofenlochsparkasse flöten! Hannes sollte daher am nächsten Morgen nach der Stadt fahren und eine Wagenladung Weizen verkaufen.

Selbst der Farmer, der alle seine Einkäufe fern von Hause im Nachbarstädtchen besorgt, fühlt sich in dieser Zeit, in der alle Welt nach Geld schreit, nicht wohl unter seinem Dache, wenn er keinen Cent auf seiner Hausſparkasse im Ofenloch oder sonstwo liegen hat. Am Nachmittag schlich Hannes verabredeter Maßen nach der Grenze der Haberland- und Faßnagelschen Reiche und warf die, mit Lumpen behängte Strohpuppe um. Er ging dann auf seine Schlafkammer und stopfte seinen Sonntagsanzug in einen leeren Getreidesack, in dem er heimlich und ohne Verdacht zu erregen in der Gesellschaft der mit Weizen gefüllten Säcke die Reise nach dem „Town“ mitmachen sollte. Lene wartete mit ihren Vorbereitungen bis zum Abend. Als ihre Eltern, wie üblich, beim Eintritt der Dunkelheit mit den Hühnern schlafen gegangen waren, huschte sie in den Heustall. Hier stand der große Marktkorb, in dem ihre Mutter die alltäglich aufgelesenen Eier für den Händler, der von Zeit zu Zeit auf der Farm nach den ländlichen Erzeugnissen vorsprach, aufbewahrte. Dieser Geschäftsmann hatte sich lange Zeit nicht sehen lassen, sehr zum Aerger der alten Frau, denn sie fürchtete nicht mit Unrecht, daß manche der länger als gewöhnlich lagernden Eier verdorben sein und der Händler ihr bei der Abnahme derselben Schwierigkeiten machen würde. Lene dagegen trug solche Bedenken nicht. Die Storeleute würden, wenn sie ihnen die Eier zu einem billigen Preise anböte, nicht so genau zusehen und ihr den ganzen Vorrat im Ramsch und Bogen abkaufen. Jedenfalls würde sie die drei Dollars, die die Trauung kostete, dafür erhalten. Sie lud also den schweren Korb auf eine Schubkarre und ließ sich die saure Arbeit nicht verdrießen, die Last nach der weit entfernten „Rendez-vous-Stelle“ zu fahren und dort unter Gras und Gestrüpp zu verstecken.

Als am nächsten Morgen Hannes mit seinem Gespanne um die zweite Wendung des Weges bog, saß Lene schon, seiner harrend, auf dem großen Stein. Der Korb stand vor ihr. Sie hieß Hannes, denselben auf seinen Wagen zu laden. Schweigend gehorchte er. Nach einer Weile aber plagte ihn doch die Neugierde, und er fragte die sich zärtlich an ihn Schmiegende, ob sie die Eier in der Stadt verkaufen wolle. „Das ist auch eine Frage.“ gab sie beinahe unwillig zurück. „Natürlich will ich die Eier verkaufen!! Wo soll ich sonst das Geld hertriegen, um unsere Trauung zu bezahlen?“

Hannes konnte sich natürlich an den fünf Fingern abzählen, daß Lene ohne Vorwissen ihrer Mutter handelte. Sie betrog also ihre Eltern. War das recht von ihr, fragte er sich. Ebensogut hätte er ja auch seinen Vater bei dem Getreideverkauf betrügen können. Aber das hätte er nie über sein Gewissen gebracht. Die 2 Dollars für die Heiratslizens hatte er ja auch ehrlich und dazu recht sauer verdienen müssen. Doch das, was er sich selbst nicht hätte vergeben können, entschuldigte er bei Lene. Wenn die Liebe den Verteidiger stellt, hat der Ankläger eine verlorene Sache zu vertreten, denn auf dem Richterstuhle sitzt in solchem Falle immer die Nachsicht und Vergebung. Er sagte also kein Wort des Tadels; und als sie nach dem ersten Grocerystore des Städtchens kamen, machte er sich sogar zum Mitschuldigen, indem er sich die schwere Last auf die Schulter lud, und die zu Unrecht erlangte Waare zum Verkauf anbot.

„Ich weiß schon, was los ist,“ empfing ihn der Krämer mit bösem Gesichte. „Ich soll auch für Deine Mutter, wie für die anderen Farmerfrauen den Notnagel abgeben. Jetzt, da der Chicagoer Aufkäufer krank ist und nicht mehr zu Euch herauskommt, bin ich gut genug, denkt ihr, Euch Euren Stoff abzunehmen. Aber das fällt mir gar nicht ein! Mach', daß Du weiter kommst!“

Hannes lud den Korb seufzend wieder auf und trug ihn auf das Drängen Lenes nach dem zweiten „Provisions“-Store. Hier mußte aber Lene das Anbieten der Waare selbst besorgen; doch erfuhr sie eine ebenso schlimme Abfuhr, wie solche ihrem Herzallerliebsten auf dem ersten Platze zu Teil geworden war. Sie ließ sich aber nicht so leicht abspeisen, wie dieser, und es gelang ihr denn auch mit Hängen und Würgen und gegen das Versprechen, daß ihre Mutter in Zukunft mit keinem Aufkäufer mehr, sondern einzig und allein mit ihm „dielen“ werde, den Ladenbesitzer dahin zu bringen, daß er die Eier wenigstens in Augenschein nahm. Er suchte ein paar Eier aus dem Korbe, hielt sie gegen das Sonnenlicht und meinte kopfschüttelnd, daß die Eier wohl nicht mehr so recht frisch wären. Um die Probe auf das Exempel zu machen, schlug er eins auf. Es war nicht nur nicht mehr so recht frisch—es war faul! Der durch die Zumutung, faule Eier zum Weiterverschleiß an seine Kunden von den Bauernweibern aufzukaufen, in seinem Geschäftsstolze aufs Tiefste gekränkte Häringsbändiger wies das Liebespaar mit so bösen Scheltworten, wie sie Hannes und Lene selten zu hören bekommen hatten, aus seinem Laden. Auch im dritten und letzten Geschäfte dieser Art erzielten sie kein günstigeres Resultat. Auch hier wurden sie mit Schimpf und Schande herausgejagt.

Hannes, Hannes! wer lieben will, muß leiden! Das ist eine alte Binsenweisheit. Wohl dem, der klug genug ist, die Wahrheit dieses Naturgesetzes nicht aus eigenem Fleische auszuprobiren!—

„So schwer habe ich mir das Heiraten doch nicht gedacht,“ brummte Hannes, als er auf Lenes Wunsch den Korb in ein menschenleeres Seitengäßchen trug und dort niedersetzte. „In den Zeitungsberichten geht immer alles viel glatter ab. Sag', um Gotteswillen, Lene, was sollen wir jetzt tun?“

„Sei doch nicht gleich so verzagt!“ gegenredete die viel kuragirtere Maid. „Weißt Du, wir bringen die Eier zum Pastor Schmieder. Ehrwürden wird an den Eiern nicht lange herummäkeln, sondern uns mit Vergnügen dafür trauen!“ Der Rat gefiel unserem jungen Freunde nicht sonderlich, denn seinem ziemlich frommen und noch einfältigeren Gemüte erschien es als eine Art Sakrilegium, von einem Gottesmann, wenn es auch nicht der ihrer eigenen Gemeinde war, zu verlangen, daß er den Segen des Himmels für diese Eier äußerst zweifelhafter Güte für sie herabrufen solle; aber, da er keinen besseren Rat wußte, so fügte er sich. Beide traten verlegen in die Studirstube des frommen Herrn und trugen ihm unter Stottern ihr Anliegen vor. Der Würdige sah bald den Bräutigam, bald die Braut, bald den Korb mit den Eiern an.

„Warum geht Ihr nicht zu Eurem Pastor, sondern kommt zu mir, um Euch trauen zu lassen?“ fragte er stirnrunzelnd.

Eine Antwort fand diese Frage nicht, trotzdem sie wohl ein halbdutzend mal von dem geistlichen Herrn — zuletzt in drohendem Tone — wiederholt wurde. Beide Heiratsaspiranten starrten auf den Teppich, als ob sie Löcher mit ihren Augen hineinbohren wollten.

„Ich will Euch sagen, Ihr Sakermenter,“ schrie der Pastor, seiner geistlichen Würde vergessend, „Ihr wollt Euch heimlich und gegen den Willen Eurer Eltern verheiraten, und zu diesem, vom gröbsten Ungehorsam zeugenden Tun, soll ich Euch als Werkzeug dienen! Ihr seid nur zwei Menschen, junge Menschen dazu, aber Ihr besitzt schon mehr Schlechtigkeit und auch Frechheit als die ganze Rotte Korah zusammen! Ihr Banditen habt die Eier jedenfalls Euren Eltern gestohlen und hierhergeschleppt, um mich damit zu bestechen. Lumpenpack! Scheert Euch zum Henker.“

Diese Strafpredigt, die eigentlich garnicht so recht nach geistlicher, sondern nach der groben Bauernart war, schulg dem Hannes so auf die Nieren, daß er nur mit Hilfe Lenes sich den Korb wieder aufbuckeln konnte.

„Jetzt müssen wir unser Glück bei dem Friedensrichter versuchen,“ meinte Lene zu ihrem, wie sieben Tage Regenwetter ausschauenden Bräutigam, als sie die von der Pfarrwohnung zur Straße hinunterführende Treppe herabstiegen.

„Glaubst Du denn, daß wir den Squire mit Deinen faulen Eiern anschmieren können?“ schrie Hannes ärgerlich. „Mir ist überhaupt jetzt alle Lust zum Heiraten vergangen, und ich bin es müde, von Herodes zu Pilatus zu laufen.“

„Aber Hannes,“ schmeichelte die Unschuld vom Lande, „ich habe mich doch schon so lange und so sehr aufs Heiraten gefreut. Und es ist ja so leicht zu machen. Wenn Du ein paar Dollars von dem Weizengeld nimmst — für die Eier tut es am Ende der Squire auch nicht — wird er uns schon trauen!“

Kaum waren diese hoffnungsvollen Worte dem lückenlosen Zahngehege der Braut entflohen, da flog auch schon der Korb mit seinem zerbrechlichen Inhalt von den breiten Schultern des Bräutigams auf das harte Steinpflaster der Straße.

„Was! Was?“ schrie er wütend in dem unappetitlichen und widerlich riechenden Mischmasch des Eierbreis herumstampfend und sich und seinen Schatz damit besudelnd, „was? Du schlechtes Ding; nicht genug, daß Du Deine Eltern bestiehlst, und nicht nur die Geschäfte, sondern auch die Kirche mit Deinen faulen Eiern betrügen willst, jetzt versuchst Du obendrein, auch noch mich zu verführen, daß ich, wie Du Deine Mutter, meinen Vater bestehlen soll? Mit Dir will ich nichts mehr zu schaffen haben!“

Sprachs, ging nach seinem Wagen und fuhr als ehrlicher Mensch und gehorsamer Sohn seiner Eltern nach Hause.

Und Lene? Sie machte es, wie alle verliebten, aber dabei doch vernünftigen Mädchen machen! Sie ließ den bis zur Dummheit gewissenhaften, Hannes schwimmen, und schaffte sich möglichst schnell einen anderen Schatz an, gegen den weder ihre noch seine Eltern etwas einzuwenden hatten.

E n de.

Die Bewässerung der Hungersteppe.

Der Lebensnerv des russischen Zentralasien ist die Baumwolle. Gegenwärtig deckt die hier angebaute Quantität bei weitem nicht den inländischen, d. h. russischen Bedarf, und Rußland ist genötigt, amerikanische Baumwolle einzuführen. Das Land nun von dem amerikanischen Baumwollmarkt immer mehr unabhängig zu machen, dahin geht das Bestreben der russischen Regierung. Sie, die übrigens sonst wenig zur Ermutigung der Eingeborenenindustrie tut, um sich Turkestan als Abnehmer für die Erzeugnisse des Mutterlandes zu bewahren, ist in dieser Beziehung vorbildlich und tatkräftig vorgegangen. Die kürzlich erfolgte Eröffnung des seit mehreren Jahren im Bau befindlichen Bewässerungskanals, der zwei Werst von der Station Chilkowo (etwa vier Stunden mit der Bahn von Kokand entfernt) seinen Anfang nimmt und einen großen Teil der sogenannten Hungersteppe bewässern und urbar machen soll, ist somit ein Kulturwerk ersten Ranges. Der Kanal führt durch solche Gegenden der Steppe, die fruchtbaren Boden aufweisen, der aus Mangel an Wasser bisher nicht bebaut werden konnte. Dieser Boden ist stark lehmhaltig und von äußerster Ergiebigkeit und Triebfähigkeit. Weisen doch einzelne dieser wasserlosen Stellen Anbau von Weizen auf, der hier — bekanntlich in gutem Boden auch bei gänzlichem Wassermangel gedeihend — sein Fortkommen, wenn auch kümmerlich, findet.

Der Anblick der grauen, ewigen Einöde, die die Steppe hier im Sommer und Winter bietet, läßt kaum die Vorstellung zu, daß sie im Frühjahr ein wahres Blütenmeer darstellt, das die wundervollsten, zartesten Düfte aushaucht. Und doch ist es so: jedes Jahr geht die Erde hier während nur weniger Monate Dauer durch die schrecklichste Dürre und durch die größte Fruchtbarkeit. Aus der Wüste wird nach den ersten Frühjahrsregen plötzlich, fast in einigen Tagen, wie durch ein Wunder ein fruchtbares, blühendes Land. Die Steppe blüht: Disteln über Mannesgröße, Stachelkräuter mit zarten, weiß und mattrosa abgetönten Strahlenblüten, solche mit dunkel erikafarbenen Lippenblüten, doppelt zart und lieblich in der stacheligen Umgebung aussehend, bedecken in dichten Mengen den Boden, während weiße Stockrosen mit großen glatten Blüten dazwischen hervorragen. Wahre Teppiche von rosa Windenblüten breiten sich auf der Erde aus, deren zarter Geruch sich mit dem streng schönen der hier in Unmengen wachsenden Kapernblüten mischt. Und ein Duft geht von all diesen Steppengewächsen aus, so unsagbar zart und duftig, belebend und erfrischend, daß man mit Wonne die Lungen weit öffnet und sich von dem kräftigen Winde, der hier stets von den alle diese Wohlgerüche zuträgt, umwehen läßt. Vergessen ist das böse Ungeziefer, die Schlangen, Skorpionen usw., die einem so oft und erschreckend eine Begegnung aufzwingen, und die hier neben lautlos huschenden Eidechsen aller Art und träge wandernden Schildkröten den Steppenboden bevölkern. Doch in kurzer Zeit ist all diese blühende, schnellebige Herrlichkeit dahin, und bald breitet sich Traurigkeit und gelbgraue Oede an ihre Stelle aus, deren Wirkung noch erhöht wird durch den Anblick der weißgrauen Kamele, die, mit Baumwolle beladen, in langen Karawanen die Steppe durchziehen und die der Landschaft das charakteristische Gepräge geben.

Aber diese Steppenflächen sollen nun durch rationelle Bewässerung nutzbringend verwertet werden. Die gar nicht zu überblickenden Vorteile einer guten Irrigation machen das Unternehmen nur noch wünschenswerter. Sie wird in der wasserlosen und wüstenähnlichen Steppe reges Leben hervorrufen, wird Ansiedler in die zurzeit menschenleeren Gegenden des Syr anlocken und die unfruchtbare Steppe zu einem bewohnbaren Ort machen. Die Arbeiten werden große Summen, Mühe und Zeit erfordern, aber die Großartigkeit des Unternehmens wird als würdiges Andenken russischer Herrschaft in Asien figuriren. Die vollständig sterilen Sand- und Steinwüsten dagegen, die mit diesen fruchtbaren Teilen abwechseln, bleiben natürlich unberücksichtigt. Der größte Teil Russisch-Turkestans ist ja Wüstenregion, und die allgemeine Ansicht geht dahin, daß dies Land — bekanntlich als das Paradies der ersten Menschen bezeichnet — das in früheren Zeiten von außerordentlicher Fruchtbarkeit war und infolgedessen auch eine weit zahlreichere Bevölkerung als heute aufwies, dem immer weiter vordringenden Wüstensand wehrlos preisgegeben und allmählich der Versandung und endlichen Austrocknung geweiht ist. Diesem ist ja nun vorläufig durch das von den Eingeborenen mit bewunderswertem Verständniß angelegte und von den Russen ausgebaute und weitergeführte Bewässerungssystem ein Damm vorgeschoben. Weite Strecken guten Bodens hat man bereits schon von der Steppe zurückgewonnen und mit Baumwolle, Cerealien und Obst bepflanzt. Reiche Oasen mit wunderbarer Fruchtbarkeit, die landwirtschaftlich intensiv ausgenützt werden, und denen die Erbauung der großen zentralasiatischen Bahn die günstigsten Perspektiven eröffnet hat, sind entstanden, so die Oasen von Merw, Buchara, Samarkand und die Provinz Ferghana. Wüste besteht zweifellos da, wo es an Wasser mangelt, aber dort, wo Wasser vorhanden ist, wird die Erde zum fruchtbarsten Gartenland. Ueberall ist hier die Bewässerungskunst auf einen hohen Grad der Vollkommenheit gelangt, so daß die heute angebaute Fläche etwa die Größe Frankreichs hat; sie kann leicht verdoppelt werden, wenn die beiden Hauptflüsse Turkestans, der Amu und Syr, die im Durchschnitte 3500 Kubikmeter Wasser in der Sekunde liefern, durch weitere methodische Bewässerung ausgenutzt werden.

Daß der Kampf gegen Austrocknung und Versandung schon in viel früheren Zeiten bestand und mit Erfolg ausgekämpft wurde, und daß Turkestan nicht immer das Aussehen von heute hatte, geht aus der Tatsache hervor, daß man die Ueberreste eines alten, jetzt vom Flugsand verschütteten, großen Kanals gefunden hat, der seinen Anfang etwa in der Mitte der Syr-Darja, südwestlich von Taschkent, nahm, von hier nach Süden gehend die Hungersteppe durchkreuzte und dann seinen Lauf nach Westen über Nurata bis Karakul, südlich von Buchara, fortsetzte. Den Nachweis dafür suchten schon in den 70er Jahren die Generale Iwanow und Skobelew zu führen, die nach allen Richtungen hin Nachforschungen über das Vorhandensein und den Verlauf dieses Ariks anstellten. Die von ihnen in verschiedenen Gegenden bei den ältesten Eingeborenen gesammelten Notizen führten zu dem Ergebniß, daß zur Zeit Aut Beks das Wasser des Syr in einen besonders hergestellten Arik (Kanal) zur Bewässerung des bucharischen Chanats geleitet wurde. Schriftliche Dokumente über diese gigantische Arbeit waren nicht aufzutreiben gewesen; die Kenntniß von ihrem Vorhandensein hat sich vom Vater auf den Sohn übergeben. Doch sollen in den Bucharaer Bücherarchiven Schriften vorhanden sein, in denen darauf hingewiesen wird, daß das nordwestliche Buchara sein Wasser aus dem Syr durch einen Kanal bekam, der seinen Anfang in Janü-Darja (südlich von Taschkent) nahm und nach Durchkreuzung der Kisil-Kum-Wüste bei Karakul endete. Andere Stellen sprechen von einem Kanal, der aus dem Amu bei Kalifa bis Karakul führte. Der Russe Zerwezew, der die Sandwüste Kisil-Kum erforschte und wichtige Notizen ihrer früheren Bewässerung sammelte, spricht von drei ehemaligen Ausflüssen des Syr, die sich zusammen mit einem Nebenarm des Amu bei Koktsche, in dem Xowaresmaer See der arabischen Geographen, der jetzt ausgetrocknet ist, vereinigten. Der erste dieser Arme ist jetzt kanalisirt worden und nichts anderes als der Arik der Hungersteppe. In der Geschichte Bucharas schon spielt dieser Arik eine Rolle: als Dschingis-Chan die Stadt Xodschent (am Syr) belagerte, fuhr der dortige Schah nach energischer Verteidigung, als er sah, daß einem Sturm nicht vorzubeugen war, in einem Boot auf dem westlichen Arm des Syr-Darja nach Xowaresma (die Bezeichnung für das Land, das den Zwischenraum zwischen dem Amu und Syr einnimmt). Nach den Spuren der Ariks und historischen Dokumenten zu urteilen, war die Bevölkerung des alten Xowa bedeutend und die Bewässerung infolgedessen wohl ausgedehnt. Nach der Größe der bewässerten Fläche zu urteilen, möchte man annehmen, daß nicht ein Tropfen des Syr und Amu ins Kaspische oder Aral-Meer gelangt ist. Denn bei ununterbrochener Bewässerung aus dem Endlauf und den Hauptarmen des Flusses besitzt dies Gebiet, dank seines Sandes und des trockenen Klimas, alle Eigenschaften, um solche Unmengen Wasser zu verbrauchen. Zewerzew nimmt an, daß auch jetzt eine fortwährende Verschüttung kultivirter Streifen dieser Ortschaft mit Flugsand stattfindet, und nach seiner Ansicht schützt jeder Arik die Umgebung nur dann, wenn er durch Kultur unterstützt wird, wenn um ihn Anpflanzungen gemacht werden und eine geregelte Bewässerung vorhanden ist. Sogar die Sanddünen bedecken sich wieder mit Flußschlamm und werden triebfähig. Aber wenn eine Gegend verlassen wird und infolgedessen keine Bevölkerung für die Instandhaltung der Ariks sorgt, so wird es solchen Ariks, die mit ähnlichen Sanddünen wie die Kisil-Kum umgeben sind, und sogar Flußarmen nicht schwer, auszutrocknen und zu verschwinden. Alles dies geschah mit Kisil-Kum. Denn die Blüte des alten Xowa dauerte nur so lange, wie sich die Bevölkerung dem einen starken Willen ihres großen Beherrschers, des „Schatten Gottes auf der Erde“, beugen mußte. Als die Mongolen ins Land eindrangen und die große arabische Kultur vernichteten, erfolgte ein allgemeiner Niedergang des Volkes, und das Kulturwerk der Bewässerung fiel der Vernachlässigung anheim. Die Ariks trockneten aus und Flugsand verschüttete sie. Die kleinen Chanate, die auf den Trümmern des großen Xowa entstanden, lagen beständig in Fehde miteinander, so daß Gelegenheit und Willen fehlten, die zerstörten Oasen wiederherzustellen. Während zur Zeit Dschingis-Chans die Kisil-Kum eine bewässerte Gegend war, deren Sandinseln durch ein Netz üppiger Streifen geteilt waren, und starke Heere von 100,000 Mann sie ohne Verproviantirung durchziehen konnten, da sie ihre Lebensmittel unterwegs fanden, hat seinerzeit der Chiwaer Vormarsch der Russen gezeigt, welche Beschwerden der Durchgang durch die Kisil-Kum einer 2000 Mann starken Abteilung verursachte. Um ein erneutes Aufblühen des alten Xowa bewirken zu können, schlägt Zewerzew vor, alles Wasser des Syr und Amu in die Kisil-Kum und Hungersteppe zu leiten zur Entwicklung der Triebfähigkeit und Urbarmachung des Bodens.

Mir zuliebe.

Roman von Erich Ebenstein.

(2. Fortsetzung.)

„Also, Römer — 'ne Sache, was? Wo wir gerade die besten Zimmer alle besetzt haben! Ich natürlich gleich hin, um Platz zu schaffen. Lasse alles auswerfen und anderswo unterbringen, so gut es eben geht."

„Auch die Schwerkranken?"

„Frage! Ich soll wohl die Großfürstin in die Mansarde einquartieren? Nein, mein Lieber. Der ganze erste Stock, von Nummer zehn bis zwanzig, ist frei. Das hielt mich ja so lange auf! Denn da kommt, wie man mir depeschierte, ein ganzes Gefolge mit: Gesellschafterin, Vorleserin, Kammerjungfern usw. „Also Platz ist! Fragt sich nur: Welchen Preis machen wir?"

Er flüsterte ein paar Minuten leise mit Römer und lachte dann laut auf.

„Natürlich! Blöde werden wir doch nicht sein! Jetzt kommt die Reihe an Sie, Lauterbach. Ihnen lege ich die hohe Frau besonders ans Herz. Sie gehören jetzt zum Hausstatus im Sanatorium. Also: um neun Uhr zur Bahn, die Großfürstin erwarten" —

„Pardon, Herr Hofrat — aber um zehn Uhr habe ich die Operation an Frau Santner vorzunehmen!"

Westendorf sah ihn einen Augenblick starr an und zwinkerte dann lachend den anderen zu.

„Famoser Witz — was? Ich rede von der Großfürstin, und er kommt mir mit der Heulliese von Gastwirtin. Manchmal sind Sie wirklich gelungen, Lauterbach! Die Santner, Doktor Sandruch, übernehmen Sie!"

Sandruch biß sich ärgerlich auf die Lippen.

„Wird mir ein besonderes ... Vergnügen sein!"

„Vergnügen" ist wieder gut! Sind auch ein kleiner Witzbold, Sandruch!" lachte Westendorf gutgelaunt.

Lauterbach, der sich nur mühsam beherrschte, suchte mit den Augen Senta. Da war sie ja, die Illustration zu seinen Worten von vorhin! Der geschändete Tempel, das goldene Kalb ... alles!

Aber Senta, die blaß und angstvoll aussah, hielt den Blick beharrlich gesenkt.

Schämte sie sich für ihren Vater? Vielleicht. Lauterbach hoffte es. Dann raffte er sich auf.

„Herr Hofrat vergessen, daß ich noch nicht zum Hausstatus des Sanatoriums Römer gehöre. Doktor Sandruch ist berufener" ...

„Schluß!" schnitt Westendorf ihm kategorisch das Wort ab. „Sie gehören dazu von heute an. Weil ich es so wünsche. Und Sie werden in meiner Abwesenheit sich ausschließlich der Behandlung der Großfürstin widmen."

In Lauterbach vibrierten alle Nerven.

„Herr Hofrat — Rachenmandel-Exstirpation ist keine Krankheit, die Behandlung erfordert" ...

„Bei Großfürstinnen ja — Sie Schäker! Acht Tage Beobachtung, dann Operation mit Narkose — mache ich selbst natürlich! — drei Wochen Erholung! Gibt im ganzen einen Monat Behandlung."

Lauterbach wollte etwas sagen. Da traf ihn ein Blick Sentas, deren Augen beschwörend auf ihm ruhten. Und es standen so deutlich die Worte darin, die er heute schon mehrmals von ihren Lippen gehört: „Bitte, bitte ... mir zuliebe!"

Er seufzte tief auf.

Dann sagte er entschlossen: „Gut. Ich werde mir alle Mühe geben, Sie, Herr Hofrat, und die Großfürstin zufriedenzustellen. Nur vom Empfang bitte ich mich zu dispensieren. Frau Santner hat mein Versprechen, daß ich und kein anderer die Operation vornehme. Sie willigte sozusagen nur unter dieser Bedingung überhaupt ein" ...

Jetzt wurde Westendorf ernstlich ungeduldig. Seine Stimme klang plötzlich scharf und streng.

„Lieber Lauterbach, mit solchen Leuten macht man doch keine solche Geschichten. Gut, Sie haben's versprochen, wollen's ja auch tun, aber ich", — er sah den jungen Mann fest an — „Ihr ehemaliger Lehrer, dem Sie doch einigen Dank schuldig sind ... oder nicht? Na, schon gut. Also ich brauche Sie eben anderweitig nötiger. Das ist doch klar? Dagegen gibt's doch nichts!"

Lauterbach war sehr blaß geworden. Er hatte das dunkle Gefühl, daß irgend etwas, das einst groß und verehrungswürdig vor ihm gestanden war, plötzlich zusammenbrach und sich in Staub auflöste. ...

Kalt verbeugte er sich.

„Sie haben recht, Herr Hofrat. Dankbarkeit — dagegen gibt es nichts." ...

Tonlos fielen die Worte von seinen Lippen. Im selben Augenblick schmiegte sich von rückwärts eine Hand verstohlen in die seine, und eine weiche Stimme flüsterte: „Dank! Es ist ja nur der ... Weg!"

Aber seine Finger blieben steif und leblos. Er fühlte die weiche, heiße Hand kaum. Nichts in der Welt hätte ihn dazu bringen können, jetzt ihren Druck zu erwidern.

Westendorf hatte inzwischen Marberg erblickt, der verlegen beiseite stand.

„Ah — unser Jüngster von der Klinik! Willkommen, Marberg! Haben sich amüsiert heute, hoffentlich. Schöne Frauen, berühmte Kollegen, Künstler — na ja, das ist anders als in Dingsda — wie heißt doch das Nest, aus dem Sie kamen?"

„Olmütz, Herr Hofrat."

Richtig, Olmütz! Uebrigens, was ich noch sagen wollte, lieber Marberg: Nun heißt's tüchtig anziehen auf der Klinik, da Lauterbach abgeht und noch kein Ersatz für ihn da ist. Na, ich weiß ja — Sie werden's nicht fehlen lassen. Ich bin nicht undankbar. Wer tüchtig arbeitet, dem helf' ich gern weiter — haben's soeben an Lauterbach gesehen. Der wird jetzt Karriere machen. Brotneid kenne ich nicht. Da sind Kollegen, von denen man das nicht sagen könnte, die keinen neben sich aufkommen lassen wollen. Ich bin anders. Leben und leben lassen! Freilich arbeiten muß man ... arbeiten ... Sie sehen ja, wie ich mich schinde. ... Danke, liebe Lydia."

Er nahm die Teetasse, die seine Frau ihm reichte, und lehnte sich behaglich zurück.

Frau Lauterbach stieß heimlich ihren Sohn an.

„Du — Ernst — ich möchte endlich fort. ... Wollen wir nicht?"

Er fuhr auf und starrte verstört in ihr ängstlich auf ihn gerichtetes Gesicht.

„Ja — fort — fort — wir wollen fort, Mutter!"

Es war das Signal zum allgemeinen Aufbruch. Frau Raden erklärte kühl, sie habe morgen früh Probe, es sei höchste Zeit zu gehen. Die andern folgten ihr und verabschiedeten sich rasch.

Im letzten Augenblick drängte sich Westendorf noch an Gertrud heran.

„Sie bleiben natürlich jetzt auch im Sanatorium. Ich brauche dort meine besten Kräfte. Faktisch — für die Großfürstin wüßte ich gar keine bessere Pflegerin. Sie sind gebildet, sprechen Französisch wie Wasser" ...

Gertrud sah ihn groß und kühl an.

„Es tut mir leid, aber wenn Frau Santner geheilt ist, bestehe ich darauf, an die Klinik zurückzugehen."

„Eigensinnige! Auch wenn ich — ich selbst Sie — bitte, zu bleiben?"

„Auch dann!"

„Liebes Kind, begreifen Sie doch: man meint es gut mit Ihnen! Die Gelegenheit ist günstig, die Großfürstin wird nicht geizen mit Auszeichnungen, und übrigens wissen Sie, daß ich dem Sanatorium längst eine weibliche Oberleitung neben Römer geben will" ...

„Ah — ich soll auch Karriere machen!" lachte Gertrud bitter auf. „Wie ... Doktor Lauterbach!"

„Ja; Lauterbach, weil Senta es wünscht, Sie — weil ich es will! Ich kann die Tochter eines einstigen Freundes nicht in dieser armseligen Stellung weiterleben sehen. Und seien wir nur ehrlich, Gertrud, in unserer Zeit — mag einer noch so tüchtig sein, wie er will, soll er nach oben kommen, braucht er jemanden, der ihm dabei hilft!"

Gertrud sah starr vor sich hin.

„Ich will nicht nach oben kommen. Ich nicht! Mir genügt meine Stellung."

„Und wenn ich sie Ihnen entziehe?"

„Sie haben das Recht, mich zu entlassen. Man wird mich anderswo brauchen können. Im Rudolfinerhaus nimmt man mich jederzeit wieder auf."

„Aber bedenken Sie — in einer anderen Stellung — z. B. im Sanatorium könnten Sie Ihre Schwester zu sich nehmen!"

Er sah sie lauernd an. Gertrud erbebte. Einen Augenblick leuchtete es in ihren Augen auf, dann nahmen sie wieder den Ausdruck starrer Entschlossenheit an.

„Nein — auch dann nicht. Um diesen Preis nicht. Mein Platz im Leben ist da, wo man mich braucht, nicht, wo es mir besser geht. Das ist — mein Ideal, Herr Hofrat, mein einziges, dem ich leidenschaftlich ergeben bin und von dem ich nicht lasse. Diesem Ideal komme ich auf der Klinik am nächsten."

Er stampfte zornig mit dem Fuß auf.

„Trotzkopf!" Dann setzte er — sich beherrschend — hinzu: „Gut — ich warte. Sie werden sich hoffentlich besinnen und mir eines Tages einen anderen Bescheid geben."

Gertrud wandte sich ab.

„Immer denselben wie heute!"

Es war zehn Uhr, als die Großfürstin, von Ernst Lauterbach und ihrem Begleitpersonal gefolgt, die geräumige, mit allem Komfort ausgestattete Halle des Sanatoriums Römer betrat.

Marmor, Messingbeschläge, Palmengruppen mit Springbrunnen, Eckfosas, bequeme Fauteuils und Tische voll Zeitungen, an den Wänden prachtvolle Oelgemälde und Fayencen — alles machte den luxuriösen Eindruck eines erstklassigen Hotelsalons.

Auch die eleganten Menschen, die sich in diskreter Neugier da und dort in kleinen Gruppen aufgestellt hatten, um die fremde Fürstin zu sehen, stimmten zu dem Bilde. Nur die weißgekleideten Wärterinnen, die zuweilen mit eiligen, lautlosen Schritten über den teppichbelegten Fußboden glitten und in den Seitengängen hinter geräuschlos schließenden, tapezierten Türen verschwanden, erinnerten ein wenig an den Begriff „Krankenhaus."

Hofrat Westendorf im ordengeschmückten Frack begrüßte seine neue Patientin mit der ihm eigenen würdevollen Wichtigkeit, die durch einen Einschlag wienerischer Gemütlichkeit angenehm belebt wurde.

Er stellte ihr Direktor Römer und Primarius Langsteiner vor, teilte mit, daß Doktor Lauterbach, der ja schon die Ehre hatte, die Frau Großfürstin zu empfangen, während seiner Abwesenheit die ärztliche Behandlung leiten würde, und führte sie dann zu dem Aufzug, wo die Wärterin, eine intelligent aussehende junge Person, wartete.

Lauterbach war inzwischen an eines der Fenster getreten. Mitten in dem ausgedehnten Garten, der in winterlichem Schneegewand dalag, stand die chirurgische Frauenabteilung mit den unter flachen Glasdächern untergebrachten Operationssälen.

Dort machte nun wohl Sandruch die Operation an Frau Santner. Aber nein — Sandruch stand ja unten am Eingang des länglichen, weißen Gebäudes und sprach soeben, wie es schien sehr lebhaft, auf einige Kollegen ein, die in seiner Gesellschaft waren. Alle schienen erregt.

Auch andere Personen standen in kleinen Gruppen dort: Wärterinnen, Diener, fremde Leute.

„Ist denn die Operation schon vorüber?" fragte sich Lauterbach im stillen verwundert. „Oder sollte Sandruch noch gar nicht begonnen haben?"

Eben wollte er sich mit einer diesbezüglichen Frage an den Primarius wenden, als Westendorfs Stimme vom ersten Stockwerk herab nach ihm rief.

Er eilte hinauf.

„Rasch — gehen Sie zu Fräulein Garschin, der Vorleserin, Lauterbach. Sie hat einen leichten Ohnmachtsanfall — wahrscheinlich die Strapazen der Reise — Ihre Hoheit ist sehr besorgt. Sie sollen nachher sofort persönlich Bericht erstatten. Ich muß fort. Höchste Zeit. Man erwartet mich im Palais Bukolic."

Schon am Aufzug — Westendorf benutzte die Treppe niemals — wandte er sich noch einmal um.

„Senta läßt Sie grüßen. Und Sie sollen heute abend bestimmt zu Wanderfields kommen — meine Damen sind auch dort. Ich denke, es wird sich machen lassen, denn die Großfürstin will in die Oper."

Es dauerte länger als Lauterbach gedacht hatte, ehe er frei wurde. Die Großfürstin, eine junge, fröhlich veranlagte Dame, war entzückt über die Einrichtung ihrer Apartements, die alle gartenseitig lagen und mit ihren hübschen, rosigen Biedermeierdessins auch dem verwöhntesten Geschmack genügen konnten.

Fast alle Zimmer, mit Ausnahme eines kostbar möblierten kleinen Salons, besaßen eigenes Bad, eigenen Toilettenraum und eigenes Telephon.

„Hübscher hätte ich es wirklich auch in Paris nicht haben können!" versicherte die hohe Dame ein über das andere Mal und wiegte ihren blonden Kopf lächelnd hin und her.

Sie war auch entzückt von Westendorf, der gar nicht schrecklich oder bärbeißig dreinsah, wie man sich sonst alte Aerzte vorstelle, die von früh bis abend nichts zu tun hätten als zu schneiden ... „zu schneiden, huh!" ...

Dabei schüttelte sie sich ein wenig und gestand Lauterbach, daß sie eigentlich eine schreckliche Angst vor dem Operieren hätte. Und daß sie nie darein gewilligt haben würde, sich die Rachenmandeln herausnehmen zu lassen, wenn ihr Gesangsprofessor es nicht ihrer Stimme wegen so dringend empfohlen hätte. Diese Stimme aber, die eine Sensation bei allen Hoffestlichkeiten bilde, verdiene wohl ein heroisches Opfer ...

„Aber Sie werden dabei sein, nicht wahr?" schloß sie bittend, mit sehr beredtem Augenaufschlag. „Ich bin solch ein Hasenfuß ... wirklich ... ich brauche immer jemand neben mir, der mir Mut macht." ...

Lauterbach, dem nie im Leben so unbehaglich zumute gewesen war, verbeugte sich gemessen.

„Hoheit haben nur zu befehlen."

Sie lachte fröhlich.

„O, dann ist es gut. Ich befehle also! Wissen Sie, daß ich gleich ein Faible für Sie faßte? Sie sind so ernst. Sie reden so wenig. Ich liebe ernste, schweigsame Männer." ...

Das war eine Lüge, denn sie liebte gerade das Gegenteil, und Lauterbach gefiel ihr gar nicht. Sie hoffte, ihn aber durch Schmeichelei zu gewinnen. Dann erkundigte sie sich nach der Garschin, der es wieder ganz gut ging, fragte nach den einzelnen Kräften der Hofoper, und was man wohl sonst in Wien an musikalischen Genüssen haben könne. Lauterbach wußte es nicht. Er war nicht musikalisch und erklärte, auch nie Zeit gefunden zu haben, sich um die Genüsse Wiens zu bekümmern.

Eine Bemerkung, die eine Flut von Fragen heraufbeschwor. Wieso? Was er denn treibe. Arbeiten? Wirklich immer arbeiten? Wie komisch! Was denn nur? Er solle ihr erzählen, womit er den ganzen Tag hinbringe. Jede Kleinigkeit, alles wolle sie wissen!

Mit großer Geduld antwortete Lauterbach die mitunter recht kindlichen Fragen. Zuletzt wurde er für drei Uhr eingeladen, wo ihm die Großfürstin einige Lieder vorsingen wolle.

„Warten Sie nur!" drohte sie übermütig. „Ich werde Ihnen schon Musik beibringen!"

Sie war auch felsenfest überzeugt, daß er sofort für Musik schwärmen würde, wenn er ihre Stimme gehört. Es war Mittag vorüber, als er endlich gnädig entlassen wurde. Ein Seufzer tiefster Erleichterung hob seine Brust, als er die Tür der großfürstlichen Apartements hinter sich zuzog.

Langsam schritt er nach dem kleinen Speisesaal, wo — dies war Römers Idee gewesen — die Angehörigen der Patienten das Resultat der Operationen in möglichster Behaglichkeit abwarten konnten. Sogar ein Rauchsalon mit vielen Journalen und sehr bequemen Lederfauteuils befand sich nebenan.

Gegenwärtig befand sich niemand im Speisesaal als Primarius Langsteiner, der hier ein verspätetes Mittagessen einnahm. Die beiden Kollegen setzten sich zusammen. Ein Kellner begann zu servieren.

„Na — schön, daß Sie kommen und ich nicht allein essen muß! Hofdienst glücklich zu Ende?" fragte Langsteiner, nachdem der erste Hunger gestillt war.

„Gott sei Dank — ja! Vorläufig wenigstens."

„Ah — bah — tun Sie nicht so jammervoll. Andere wären glücklich an Ihrer Stelle. Sandruch z. B., der ist springgiftig vor Neid! Was gäbe der nicht drum, in Ihrer Haut stecken zu dürfen!"

„Nicht mehr als ich, wenn ich in der seinen wäre!"

„Na — sagen Sie das nicht, Lauterbach! Ich stelle mir wenigstens vor, daß dem kleinen Sandruch heute nicht allzu wohl zumut ist nach der peinlichen Geschichte"

Lauterbach schob den eben geleerten Teller von sich und blickte sein Gegenüber bestürzt an. Eine unbestimmte Unruhe kroch ihm fröstelnd über den Rücken.

„Welche peinliche Geschichte?"

„Oh — Sie wissen noch nichts?"

„Ich wurde von neun Uhr morgens an in der Umgebung der Großfürstin festgehalten."

„Ja richtig — dann freilich! Hm — eine sehr unangenehme Geschichte, speziell jetzt ... obwohl ja solche Dinge anderswo auch passieren können. Die Santner, die man uns gestern von der Klinik herübergebracht hatte, und die Sandruch heute operieren sollte, ist ihm in der Narkose geblieben." ...

„Langsteiner! Nein — nein — das ist" —

Lauterbachs Stimme durchbrach die vornehm feierliche Stille des Hauses wie ein Schrei. Er war aufgesprungen und starrte den Primarius mit verzerrten Zügen und weit aus den Höhlen tretenden Augen wild an. Langsteiner wich unwillkürlich erschrocken zurück.

„Donnerwetter — so schreien Sie doch nicht so! Soll's etwa das ganze Haus erfahren? Ueberhaupt begreife ich nicht, warum gerade Sie sich so aufregen darüber, wo" — er brach ab und schloß, sich besinnend: „Ja so — die Frau war ja Ihr Schützling! Sie selbst wollten die Operation vornehmen. Dann freilich!"

Lauterbach war wieder auf seinen Sitz zurückgesunken. „Und jetzt bin ich ihr Mörder geworden!" stieß er dumpf heraus. „Weil ich mich ablenken ließ von meiner Pflicht" Er sprang zum zweitenmal auf und ging erregt in dem schmalen Mittelgang zwischen den Tischreihen auf und ab.

„Und ich wußte, daß so etwas sich immer rächt! — Wir dürfen nicht an uns denken — wir nicht! — Was für Tausende die natürlichste Sache der Welt ist — für uns ist es Todsünde! Jawohl — Todsünde!" —

Abgerissen, qualvoll fielen die Worte von seinen Lippen. Jetzt blieb er vor dem Primarius stehen.

„Wie ist es geschehen? Wie konnte so etwas geschehen?"

Langsteiner zuckte die Achseln.

„Mein Gott, sehr einfach: es war die Folge einer Reihe unglücklicher Zufälle. Im Sanatorium war alles außer Rand und Band durch den für zehn Uhr angesetzten Empfang der Großfürstin. Westendorf wünschte ihn feierlich. Alles, was nicht dringend beschäftigt war, sollte dabei sein. Sandruch war wütend, daß er die Operation hatte. Um bis zehn Uhr vielleicht fertig zu sein — von elf Uhr an benötigte ich den Saal — setzte er die Sache früher an. Lindlein sollte assistieren, mußte aber vorher noch die Runde bei seinen Kranken machen. Sandruch, der eilig, ärgerlich und aufgeregt war, rief also den nächstbesten Hospitanten — Schwerter" —

„Den jüngsten, unerfahrensten!"

„Leider! Schwerter sollte inzwischen mit der Narkose beginnen. Ob nun Sandruch und Schwerter den Herzzustand der Patientin überhaupt zu flüchtig untersuchten, oder ob Schwerter die Narkose zu stark machte — er behauptete nachher, Sandruch habe, da er bei dem aufgeregten Zustand der Patientin fürchtete, dieselbe könne während der Operation erwachen, angeordnet: „Nur nicht zu schwach narkotisieren!" — Wer weiß es? Genug, die Herztätigkeit hörte plötzlich auf, und alle Wiederbelebungsversuche waren umsonst. Der Hofrat ist wütend und hat nur eine Angst, daß die Großfürstin von der Sache erfährt."

Der Primarius machte eine Pause. Dann fuhr er im leichteren Ton fort: „Gewiß — es ist ein trauriger Fall. Aber auch Ihnen — jedem von uns hätte er passieren können, denn es ist sehr möglich, daß bei dem geschwächten und erregten Zustand der Patientin überhaupt ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende gemacht hätte."

Lauterbach schwieg und starrte finster vor sich hin.

„Sie sollten die Sache wirklich nicht so tragisch nehmen, Lauterbach! Ich gebe ja gern zu, daß — Sie keinem Hospitanten die Narkose allein überlassen hätten, daß Sie überhaupt nicht zu derselben geschritten wären, wenn sie irgendwie beruhigende Symptome am Herzen der Kranken wahrgenommen hätten. Auch ich würde es nicht getan haben. Denn nur dann hätte ich mir sagen dürfen: Dieser Tod lag nicht im Bereich menschlicher Voraussicht, und ich habe meine Pflicht als Arzt gewissenhaft erfüllt. Aber geschehen ist geschehen, und Sandruch mag es mit sich selbst ausmachen, ob ihn eine Schuld trifft oder nicht. Schließlich kann man doch Tote nicht mehr lebendig machen! Für uns bleibt mit Rücksicht auf die Wissenschaft, den Ruf des Sanatoriums und aus — Kollegialität nur die Pflicht übrig, das Geschehene nicht in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen. Deshalb hat man auch die Tote sogleich in aller Stille nach dem anatomischen Institut schaffen" ...

Lauterbach, an dessen Ohr die Worte ungehört verhallten, hob plötzlich gequält den Kopf.

„Wo ist Schwester Gertrud? Ich muß sie sprechen."

„Sie kehrte sofort auf die Klinik zurück, nachdem" ...

„Gut. Auch ich gehe." ...

Er griff nach seinem Hut.

„Aber die Großfürstin — wenn Sie nach Ihnen verlangt?"

Lauterbach machte eine ungeduldig abwehrende Bewegung und zog hastig seinen Mantel an.

„Lassen Sie mich um Gottes willen jetzt mit diesen Spielereien in Ruhe."

„Was wird der Hofrat sagen?"

Ein unsäglich bitteres Lächeln verzerrte flüchtig die Züge des jungen Arztes.

„Sagen Sie ihm, wenn er mich auch totschlägt, so könnte ich doch heute nicht mehr hier bleiben. Ich bin krank ... elend ... ich brauche Ruhe. Nein — Arbeit, Arbeit brauche ich . . . wie ein verwundeter Körper antiseptische Mittel braucht, damit die Wunden nicht eitern und den Brand erzeugen, so brauch' ich jetzt ehrliche, wirkliche Arbeit!"

Er stülpte mechanisch den Hut auf.

„Sagen Sie ihm, was Sie wollen! ... Adieu, Langsteiner."

Damit stürmte er hinaus.

* * *

Sie saßen seit einer halben Stunde beisammen in dem kleinen, nur durch einen Vorhang vom großen Krankensaal abgetrennten Verschlag, der Gertrud Schenker als „Erholungsort" diente, wenn man draußen ihrer gerade nicht einmal bedurfte.

Sie sah blaß und verweint aus, denn ihre Nerven waren schon seit gestern seltsam erregt. Sie, die stolz darauf gewesen war, „keine Nerven" zu haben, die ihre Ruhe auch an Sterbebetten bisher nie verloren hatte, fühlte sich heute wie zerschmettert, als sie zuerst aus dem Munde der Saaldiener, dann vom Hospitanten Schwerter selbst erfuhr, was geschehen war.

Schon damals, in den ersten Minuten, hatte der Gedanke ihr Herz zusammengekrampft: Was wird er dazu sagen? Wie wird er es tragen? Denn sie wußte wohl, daß er sich selbst einen Teil der Schuld beimessen würde. Mußte er dies nicht auch in der Tat?

Aber daß er so schwer darunter leiden würde, hatte sie nicht gedacht. Jäh war ihr der Schreck in alle Glieder gefahren, als er plötzlich, den Hut schief auf dem Kopf, mit verwirrtem Blick vor ihr stand und wissen wollte, warum sie zuließ, daß ein Hospitant, dem noch die Schlußprüfungen fehlten, ihren Schützling narkotisierte. Und wo sie selbst inzwischen denn gewesen war. Und ob sie es nicht habe verhindern können. Und ob die Santner etwa noch besonders erregt war, weil er ihr sein Versprechen nicht gehalten.

Darüber konnte sie ihn, gottlob, beruhigen. Denn es war ihr ja gelungen, der armen Frau begreiflich zu machen, daß er wollte und nur nicht durfte. Daß sein Vertreter genau ebenso geschickt arbeite. — „Eine fromme Lüge", schaltete Gertrud jetzt mit schwachem Lächeln ein, „die aber ihren Zweck erfüllte: Frau Santner sah der Operation ruhig und vertrauensvoll entgegen. Sie hatte gut geschlafen, fühlte sich wohler als sonst, und ihre Angst, die uns zuletzt so viel Sorgen machte, war gänzlich verschwunden. Ich selbst konnte nichts verhindern, denn Doktor Sandruch, der, wie Sie wissen, nicht mein Freund ist, verbot mir, die Patientin weiter als bis an die Tür des Narkoseraumes zu begleiten. Ich mußte mich fügen. Erst später erfuhr ich, daß Schwerter die Narkose vornahm."

Gertrud hatte gehofft, ihre Mitteilungen würden Lauterbach beruhigen. Aber er saß auch jetzt noch da mit der unheimlichen Starrheit in Blick und Haltung, mit der er ihrem Bericht zugehört.

„Herr Doktor", sagte sie endlich, leise mahnend, „wird man Sie nicht vermissen... drüben? Ich meine im Sanatorium?"

Er fuhr auf, mit dem Blick eines Gehetzten.

„Sie", rief er, „Sie auch? Wollen Sie mich fort haben? Wo ich mich gerade zu Ihnen flüchtete, weil ... eben Sie auch nichts wissen wollten von dem Getriebe dort drüben!"

Irgend etwas — sie wußte nicht, war es Freude oder Schreck — flutete warm durch Gertruds Seele. Einen Augenblick lang nur. Dann sagte sie sanft, aber bestimmt: „Sie haben gestern versprochen, dort zu bleiben!"

„Gestern! Zwischen gestern und heute aber liegt ein Abgrund" —

„Oh — weil ein Unglück passierte, wie es wohl überall zuweilen vorkommt? Das darf Sie doch nicht so tief entmutigen! Sie doch nicht an Ihren Pflichten hindern!"

Er lachte höhnisch auf.

„Die Pflichten dort! Bah!"

Schwerfällig stand er auf und trat an das kleine Fenster, das in irgendeinen der vielen Höfe hinab ging. Dort stand er eine Weile schweigend. Dann stieß er zornig heraus: „Ich bin hierhergekommen, weil ich arbeiten wollte... wieder ordentlich arbeiten wie früher. Aber es geht nicht. Ich hab' den Mut verloren. Den Glauben! Ich, der ich einst als blind Gläubiger eintrat, der ich dann ein Zweifler war — wissen Sie, was ich heute bin? Ein elender Bankrotteur, der sich am liebsten still hinausschleichen möchte ... Stiefelputzer werden, Lastträger — alles lieber als — Arzt!"

Tief erschrocken starrte Gertrud in sein bleiches Gesicht. All der heimliche Groll, den sie seit gestern gegen ihn auf dem Herzen trug, verschwand plötzlich.

„Sie sagen das?! Sie?!" stammelte sie endlich matt, „der so stark und aufrecht unter den anderen einherging, ein Vorbild ... die Verkörperung eines Ideals! Sie sagen nun das?"

Wieder lachte er höhnisch auf.

„Ideale! Hahaha — Sie glauben noch daran? In diesem Beruf?"

Gertrud schnellte empor.

„Aus tiefster Seele! Heilig glaube ich daran! Und Sie auch, Doktor Lauterbach... Sie auch! Trotz alledem, was Sie sich einreden wollen: Sie könnten einfach nicht leben, wenn Sie nicht mehr knien dürften vor ihren Idealen!" sagte sie dann tiefernst.

Er trommelte stürmisch an die Scheiben.

„Kindermärchen! Ammenglauben! Ideale? Wo denn? Balgt sich nicht die ganze Welt um ganz andere Dinge herum? Geld! Erfolg! Karriere — Vogue la galère, ein Zirkusspiel, hopla — vorwärts! Hinauf! Ah — früher — freilich, da mußte ich all das nicht so — da glaubte ich auch noch" — er wischte sich die Schweißtropfen von der Stirn. Gertrud sah ihn vorwurfsvoll an.

„Sie rasen! Warum denken Sie nur an die Strudel einer tollen Brandung, die doch nur an der Oberfläche schäumt? Warum sind Sie ungerecht? Vergessen die Weihe, die über jeder tüchtigen, gewissenhaften Arbeit ruht?"

„Bah! Läßt man einem etwa Zeit dazu? Gilt sie noch etwas? Da kommt eine Großfürstin mit ihren Rachenmandeln — jeder Hospitant kann sie davon befreien, aber nein! Ein Troß von Aerzten wird aufgeboten, Schwerkranke delogiert, alles auf den Kopf gestellt. — Warum? Weil das goldene Kalb sich bewegt und Orden winken... O pfui, pfui!"

„Streber gibt es überall!" warf sie stirnrunzelnd ein.

Er fuhr herum und starrte Gertrud wild an. Ein unsinniger Zorn schüttelte ihn förmlich.

„Mag die Welt mit ihnen überschwemmt werden — in unserem Beruf dürfte es keine geben, denn er arbeitet mit Menschenleben! Aber reden Sie diesen Leuten, dem Westendorf, dem Sandruch... davon! Ins Gesicht werden sie Ihnen lachen!"

Gertrud sah ihn lange an. Dann sagte sie sehr bewegt mit umflorter Stimme: „Und warum tun Sie — mit? Warum geben Sie nicht ein Beispiel?"

Lauterbach ließ sich erschöpft auf einen Stuhl fallen. Fahle Blässe bedeckte seine Züge. All seine zornige Erregung sank verflackernd in nichts zusammen. Was blieb, war eine grenzenlose Niedergeschlagenheit.

„Das hat mir schon gestern eine gesagt", antwortete er nach einer langen Pause mit klangloser Stimme. „Und die Folge war" — er fuhr sich beklommen über die Stirn und schüttelte lautlos den Kopf. „Es gibt Gifte, die schon bei der bloßen Berührung eindringen und den Körper siech machen. Sagte ich nicht vorhin: Zwischen gestern und heute liegt ein Abgrund? Muß ich Ihnen noch mehr sagen? Daß in diesem Abgrund das versank, was man den Glauben an sich selbst nennt? Daß auch ich mich vergiften ließ!"

Gertrud wollte ihn unterbrechen, aber er winkte ihr heftig ab und fuhr gequält fort:

„Nein, sagen Sie nichts! Es gibt keine mildernde Entschuldigung. Gestern noch dachte ich stark zu sein und widerstandsfähig. Aber es gibt Ketten, die uns zu Sklaven machen, wenn wir nicht stark genug sind, sie von uns fern zu halten. Ich — war es nicht, heute schon hat sich's bitter gerächt! Denn beim Arzt wird auch die kleinste Pflichtverletzung zum Verbrechen. Nicht der Tod jener Armen ist es, der mich heute zu Boden drückt, sondern die Erkenntnis, daß ich schwach genug war, mein Pflichtgefühl einschläfern zu lassen. Es war der erste Schritt... der verhängnisvolle, der mir zeigt, daß auch ich nicht immun bin gegen jenes furchtbare Zeitgift, das... einen Westendorf großzog!"

Gertrud sah ihn stumm an. Aber in ihren groß aufgeschlagenen blauen Augen las Lauterbach eine angstvolle Frage. Und er murmelte, unwillkürlich darauf antwortend: „Ich bin unterlegen. Ich ließ mich aus meinem Tempel vertreiben... dorthin, wo man Karriere macht. Selbst wenn ich könnte, was sollte mir zurückhelfen zu mir selber?"

„Ihr Wille!" sagte Gertrud ruhig. „Der starke Wille eines Menschen besitzt unbegrenzte Macht. Sie wollten gestern widerstehen — warum sind Sie nicht fest geblieben?"

Er schlug plötzlich die Augen zu Boden. Etwas Unsicheres war in seiner Stimme.

„Ja, ich wollte", murmelte er, „aber da war die Kette... und die Dankbarkeit, diese noch viel stärkere Kette, die mich willenlos zum Sklaven machte. Sie haben gehört, was er mir sagte... oder haben Sie's nicht gehört?"

Gertrud nickte.

„Ja, ich hab's gehört." Plötzlich richtete sie sich stolz auf. „Aber dasselbe hat er mit mir versucht. Und ich habe mich nicht aus meinem Tempel vertreiben lassen. Mir hat er auch — Karriere geboten! Mehr noch — die Erfüllung einer heiß empfundenen Sehnsucht — daß ich meine arme Schwester zu mir nehmen dürfe. Und, Doktor Lauterbach" — sie trat dicht an ihn heran und sah ihm ernst ins Gesicht — „ich habe — doch nein gesagt! Denn was ich suche, liegt nicht auf jener goldgepflasterten Straße, sondern auf dem heiligen Land, das ich in mir trage, das keiner mir geben, keiner mir nehmen kann!"

Sie hatte langsam, fast feierlich, gesprochen. Etwas Leuchtendes lag in den blauen Augen, etwas Verklärtes in den feinen Zügen ihres schmalen Mädchengesichtes.

Betroffen starrte Lauterbach auf sie. Sie kam ihm fremd vor. Erhaben, seltsam entfernt, und doch zugleich merkwürdig nah, merkwürdig vertraut. Und plötzlich sah sein geistiges Auge neben ihr eine andere mit dunklem, feurigem Blick und süßen, roten Lippen, die immer flüsterten: „Mir zuliebe!... Mir zuliebe!"...

Suchte die auch ein heiliges Land? Trug sie ein solches in sich?

Wie im Traum wiederholte er, unwillkürlich fragend: „Heiliges Land?"

Gertruds Blick wurde sonnig, als sähe sie etwas Beglückendes.

„Ja — das Land, wo unsere Ueberzeugungen wachsen, unsere Ideale thronen... ist es denn nicht heiliges Land? Und muß nicht auch die wildeste Sturmflut der Begierden, wie gierig brandend sie auch vorwärts drängt, davor haltmachen, sich brechen — eben weil es heiliges, unantastbares Land ist?"

Er stand einige Sekunden wie betäubt. Dann sah er auf Gertrud. Klar, ruhig, ein völlig anderer, als der er gekommen war.

„Ich danke Ihnen", sagte er leise. „Sie haben mir viel gegeben in dieser Stunde! Mehr, als ich Ihnen jemals danken kann. Gestern flüsterte mir eine andere zu: „Es ist ja nur der Weg!"... Das war falsch. Sie, Gertrud, Sie haben mir den wahren Weg gezeigt."

Und ehe sie es hindern konnte, hatte er ihre Hand ergriffen und drückte fast ehrfürchtig seine Lippen darauf.

Heftig wollte sie abwehren. Er aber murmelte mit seltsam gedämpfter Stimme: „Nein, lassen Sie nur. Es sollte keine Beleidigung sein. Nicht dem Weibe gilt dieser Kuß, sondern — dem heiligen Land, dem wir uns beide geweiht haben!"

Sie hatten nicht bemerkt, wie der Vorhang zur Seite geschoben worden war und Doktor Tillers Gesicht in der Spalte erschien. Erst als Lauterbach sich umwandte, erblickte er ihn.

Tiller lächelte seltsam.

„Sie verzeihen — ich wußte nicht, daß Fräulein Schenker — Besuch hatte, und da man schon ein paarmal draußen nach Schwester Gertrud verlangte" —

„Ich komme schon", antwortete Gertrud mit völliger Unbefangenheit und ging ruhig an ihm vorüber in den Saal hinaus.

Tiller schob seinen Arm in den Lauterbachs.

„Na, das ist ja wirklich nett, und ich hätte es, offen gestanden, gar nicht für möglich gehalten, daß Sie schon heute, wo doch drüben der „große" Tag ist, sich Ihrer armseligen Kollegen hier erinnern. Oder galt der Besuch ausschließlich Fräulein Schenker?"

„Nein. Und es ist auch überhaupt kein Besuch, lieber Kollege, sondern eine Rückkehr in den alten Wirkungskreis. Hoffentlich hat man noch keinen Ersatz für mich hier?"

„Das nicht — natürlich—aber"— Tiller blieb tatsächlich das Wort im Munde stecken vor Verblüffung. Dann schüttelte er Lauterbachs Arm. „Aber, Mensch — das kann Ihr Ernst doch nicht sein? Oder hat's etwa was gegeben drüben? Ich meine mit der Großfürstin?"

„Durchaus nicht. Ich sah nur ein, daß ich dorthin niemals tauge. Ich bleibe hier."

„Aber der Hofrat! Was sagt denn der dazu?"

„Er weiß es noch nicht. Indessen wird er sich wohl fügen müssen." —

„Kinder", sagte Doktor Tiller am Abend desselben Tages, als er mit einigen Kollegen in seinem Stammlokal beim Bier saß, „wie würdet Ihr einen Menschen nennen, der davonläuft, wenn man ihm eine Anweisung auf den Haupttreffer geben will?"

„Einen Narren! Ich würde ihm einfach eine Anweisung für die Irrenanstalt am Steinhof geben!" antwortete einer.

„Na, dann sei so gut und schicke eine solche an Lauterbach. Der Mensch will tatsächlich lieber auf der Klinik weiterschinden als im Sanatorium Römer seinen Haupttreffer beheben."

Unter den Herren saß auch der junge Doktor Marberg aus Olmütz. Er war der einzige, der nicht mit den anderen über Ernst Lauterbach lachte. Er bewunderte ihn sogar im stillen. „Gottlob", dachte er, „es gibt doch auch hier noch Leute, an die man sich halten kann."...

(Fortsetzung folgt.)

— Rücksichtsvoll. Onkel: „Ich hatte Dir ein Motorrad versprochen, wenn Du Dein Examen machen würdest; und nun . . ."

Neffe: „Ach, Onkel, warten wir bis zum nächsten Jahr . . . in diesem Jahr habe ich Dir schon genug Geld gekostet!"

Mädchen! Schönes, prachtvolles Haar, Kein Dandruff--25c Danderine.

Probirt es! Verdoppelt die Schönheit Eures Haares und vertelt das Ausfallen.

Euer Haar wird leicht, wellig, bauschig und lang und scheint so weich, glänzend und schön wie das eines jungen Mädchens nach einer „Danderine Haarreinigung". Versucht dies: befeuchtet ein Tuch mit ein wenig Danderine und zieht es vorsichtig durch Euer Haar, indem man einen kleinen Zopf auf einmal benutzt; es reinigt das Haar von Staub, Schmutz und überflüssigem Oel und in einigen Minuten habt Ihr die Schönheit Eures Haares verdoppelt.

Außer der sofortigen Verschönerung des Haares löst Dandruff jeden Rest von Dandruff, reinigt, klärt und kräftigt die Kopfhaut, und befreit sie für immer von Jucken und ausfallendem Haar.

Aber was am meisten Euch nach wenigen Wochen erfreuen wird, ist, daß Ihr wirklich neues Haar bemerkt — fein und flaumig zuerst — ja — aber wirklich neugewachsenes Haar überall auf der Kopfhaut. Wenn Euch um hübsches, weiches Haar zu tun ist, und zwar recht viel, dann holt Euch sofort eine 25 Centsflasche von Knowlton's Danderine von irgendeinem Apotheker oder Toilet Counter, und probirt es.

am

Die Palme von St. Remo.

Palmsonntags-Skizze von Julius Mucha.

Wir schreiben das Jahr Eintausendfünfhundertsechsundachtzig.

Der ehemalige Hirtenknabe von Grottamare, der spätere Kardinal Montalto, hatte erst vor kurzem, als Sixtus der Fünfte zum Nachfolger Petri gewählt, die stützenden Krücken weit von sich geschleudert und jugendkräftig die Zügel der Regierung ergriffen. Aus dem demütig einherwandelnden Franziskanermönche wurde ein Mann, vor dessen Strenge das Raubgesindel in den Schlupfwinkeln der Volsker- und Sabinerberge scheu erbebte, dessen Namen aber anderseits die Lippe des friedlichem Berufe Nachgehenden nur mit dankbarer Verehrung auszusprechen konnte.

Auch die ewige Stadt selbst durfte mit ihrem neuen Herrn, der sie durch Prachtbauten verschönte, in wiederhergestellten altrömischen Aquädukten frisches Wasser und dadurch Gesundheit in das schmutzige Häuserlabyrinth leitete, wohl zufrieden sein. Nur ein kleines Häuflein Grollender blieb übrig: seine Wähler, die in ihm ein Werkzeug ihrer selbstsüchtigen Pläne zu besitzen gedachten und sich nun einem unbeugsamen Gebieter gegenübersahen.

Fahlgelber Dämmerschein im Ost kündet den Tagesanbruch über der Campagna von Rom. Nebelschleier, gespensterhaft zerflatternd, bezeichnen den Lauf des tief in sein lehmiges Bett eingeschnittenen Tiber, und leise die dürren Grasbüschel streifend, weht der Morgenwind frisch herüber vom nahen tyrrhenischen Gestade.

Da erklingen auf der Straße, die als mehrfach gewundene, staubgraue Linie von Ostia gegen die Siebenhügelstadt führt, die eiligen Schritte eines Wanderers. Wir erkennen in ihm einen jungen Matrosen, welcher von einer der an der Flußmündung verankerten, marmorbefrachteten Galeeren beurlaubt, irgendeinem angenehm erwarteten Ziele entgegenwandert. Fast läßt uns die heitere sorglose Miene, das keck auf dem braunen Kraushaar sitzende, rote Phrygiermützchen, das Liebeslied, welches er durch die Zähne pfeift, den Gegenstand seiner Sehnsucht erraten, und wäre uns höhere Gabe eigen, so könnten wir in einem der Steilgäßchen von Travestere ein schönes Mädchen gewahren, das süß im Traume lächelt und dabei fast unhörbar den Namen Matteo lispelt.

Indem der Wanderer durch den düstern Bogen der Porta San Paola das Weichbild der Stadt betritt, ist es vollends Tag geworden.

Rosig erglänzt die blanke Fläche der Cestiuspyramide im Morgenstrahl, und vom weinrebenbedeckten Aventin trägt die bewegte Luft das muntere Gezwitscher erwachender Vöglein.

Aber noch ein anderer, kräftigerer Laut mengt sich mit diesem: die Stentorstimme eines öffentlichen Ausrufers, der, umringt vom Volk, irgend etwas Wichtiges zu verkünden scheint. Auch Matteo eilt hinzu und vernimmt nun, „daß heute auf Befehl das Pontifexmaximus, der mächtige, bisher im neronischen Amphitheater gestandene Obelisk zu würdigster Zier des Petersplatzes in dessen Mitte aufgerichtet werden soll. Wer sich einige Paoli verdienen will, mag mitzugreifen an Tauen und Stützen, aber — um die gefährliche Arbeit nicht zu stören: Kein Wort darf geredet werden! Bei Todesstrafe und ohne weitere Untersuchung — von Rechtswegen!"

Der Herold zieht weiter, die Menge drängt lärmend nach: Matteo aber überlegt und beschließt endlich, mitzutun an dem großen Werke. Die starken Arme des Matrosen verstehen gar wohl umzugehen mit Tauwerk aller Art, und zudem: wie würde sich Lucia freuen, brächte er mit seinem Willkommgruß solch unverhofften Verdienst!

Kopf an Kopf staut sich das Volk auf dem weitgedehnten Platze, und die Hellebardiere haben Mühe, die Andrängenden von dem ungeheuren Monolithen abzuhalten, der wie ein riesiges Mumienkind seiner ägyptischen Heimat, von gewaltigen Tauen umwickelt, seiner Auferstehung harrt. Naiv blickt er mit seinen Hieroglyphenaugen empor zum blauem Himmel Latiums, gleichgültig gegen das emsige Hantieren der um seinen Gigantenleib zappelnden Menschlein. Nichts hat sich an ihm geändert seit den Jahrtausenden, die er, ursprünglich ein symbolisierend steingewordener Strahl des segenspendenden Sonnengottes Rha vor dem Tempel zu Heliopolis, wechselnden Geschickes zeittrotzend durchlebt. Nur an seiner Spitze funkelt heute, als obsiegendes Zeichen der Weltreligion, ein großes goldenes Kreuz.

Unfern von ihm, zunächst des Sockels mit der römischen Widmungsinschrift an Augustus und Tiberius, der dem Obelisken schon im Jahre 39 n. Chr. als Basis gedient, steht auf scharlachrot überzogener Bretterbühne in der bauschig-faltigen Hoftracht des Cinquecento der treffliche lombardische Baumeister Domenico Fontana, welcher nach sorgfältiger Berechnung aller Kräfteverhältnisse sich anheischig gemacht, die wuchtige Granitnadel auf ihre neue Stelle zu pflanzen.

Ein kurzes Stäbchen in seiner Rechten soll den lautlos Arbeitenden das ruckweise Anziehen der Seile, die taktmäßige Handhabung der Drehkreuze und Hebel bezeichnen.

Kaum ist Matteo an eines der Taue in der vordersten Reihe getreten, so gibt Messer Domenico das Zeichen zum Beginn.

Stöhnend und knarrend hebt sich der ungeheure Stein: höher, immer höher — schon vermeint man das große Werk gelungen, da — was ist das? Statt aufzusteigen, verharrt der Obelisk in seiner schräg-schwebenden Lage, ja, scheint sogar etwas zu sinken.

Fontana sieht es, wird bleich und schlägt sich verzweifelt vor die Stirn: er hat die Ausdehnung der allzu belasteten Seile nicht genügend in Betracht gezogen! Wenn sie nun noch mehr nachgeben, vielleicht rissen! Dahin war sein Ruf, und Hunderte von Menschenleben durch des Kolosses Fall vernichtet. Neunmalhunderttausend Pfund!

Eine angerfüllte Pause entsteht — ratloses Schweigen, durch das man den Herzschlag der Menge zu vernehmen meint.

„Wasser auf die Stricke!" Matteo war es, der den Ruf ausgestoßen. Als Seemann weiß er, daß dieses Mittel die heißgelaufenen, ausgezerrten Seile wieder kräftig anspannt, und todesmutig spricht er das erlösende Wort.

Man stürzt zu den Brunnen — Krüge, Kannen, Hüte voll des rettenden Elements fluten auf die Taue, und stolz und sicher hebt sich die Spitzsäule zu ihrer richtigen, lotrechten Stellung empor.

Und während das Volk jubelnd in die Hände klatscht und dem Baumeister Beifall zujauchzt, schleppen nervige Schirrenfäuste den armen Matrosen in das Gefängniß der Engelsburg. Er hat geredet und damit den Kopf verwirkt.

Plötzlich wirft sich ein junges Mädchen mit lautem Aufschrei zwischen die Schergen. Lucia ist's, die neugierig dem Schauspiel beiwohnend, den Geliebten erkannt hat und nun nicht lasssen will von ihm.

„Sei standhaft, Lucia", tröstet sie dieser, „ich habe ein gutes Werk getan. Unabänderlich vollzieht sich mein Schicksal —" „Vorwärts!" donnert die Stimme der Häscher dazwischen. Ein letztes Lebewohl, und von starker Hand erfaßt, wird das weinende Mädchen vom Halse des Gefangenen gerissen. Eben will das Volk durch lautes Murren seinem Unmut freien Lauf lassen, als, wie mit einem Zauberschlage, feierliche Stille eintritt.

Auf goldenem Throne, von Pfauenwedeln überragt, von Weihrauchwolken umqualmt, erscheint, inmitten purpurgekleideter Kardinäle und silbergeharnischter Leibwachen, Sixtus des Fünften hoheitsvolle Gestalt an den weitgeöffneten Pforten der Peterskirche und segnet das knieende Volk. Und nun tritt auch schon siegesstolz erhobenen Hauptes Domenico Fontana heran, um seines erhabenen Gönners Lobspruch zu empfangen.

Er will eben eine wohlgesetzte lateinische Ansprache beginnen, als Lucia, die sich hastigen Laufs glücklich durch die Menge Bahn gebrochen, ihn ziemlich unsanft beiseite schiebt.

„Gnade, heiliger Vater!" flehen ihre bebenden Lippen, und in abgerissenen Worten, fliegenden Atems, erzählt sie, was vorgefallen.

Fontana, durch einen Blick des Papstes aufgefordert, muß einigermaßen verlegen die für ihn peinliche Tatsache zugestehen, und wohlgefällig ruht Sixtus' sonst so strenges Auge auf dem schönen Mädchen. Demütig tief herabgebeugt, die Hände krampfhaft auf die stürmisch wogende Brust gepreßt, erwartet es den entscheidenden Spruch. Das gelöste, blauschwarze Haar umhüllt die schlanke, zitternde Gestalt wie ein Trauermantel. Eine Rose ist daraus zu Boden gefallen!

Der stattliche Kardinal Colonna hebt sie, scheinbar unvermerkt, auf und behält sie, wie spielend, zwischen den Fingern.

Da wendet sich der Papst mit leichtem Stirnrunzeln, doch wohlwollend, zu ihm: „Kardinal, da Ihr Euch so sichtbar zu des Mädchens Anwalt macht, mögt Ihr auch diese Sache zu gutem Ende führen. Geht und —"

In langgezogenen Tönen gellt das Armesünderglöckchen herüber von der Engelsburg.

„Barmherzigkeit!" kreischt Lucia auf. „Die Glocke! Man tötet ihn! O, zu spät!"

Doch schon faßt sie Colonna am Arme. Ein prüfender Blick über das Menschengewühl — es zu durchbrechen, wäre gefährliche Verzögerung — also schnell durch den Vatikan! Ueber Treppen und Höfe, dann rasch entlang den in Hadrians Mausoleum leitenden Verbindungsgang Alexander Borgias!

Man ist zur Stelle. Noch ist es Zeit. Der Kardinal winkt abwehrend dem schlagbereiten Henker, und mit einem Freudenschrei sinkt Lucia neben ihrem, an den Richtblock gefesselten Geliebten ohnmächtig zu Boden. Nächsten Tages steht der Begnadigte im Audienzsaale des Papstes.

„Wie nennst du dich?"

„Matteo Bresca aus San Remo, heiliger Vater!"

„Nun wohl, Matteo! Selbstlos hast du dein Leben zum Heile so vieler Anderer opfern wollen. Das verdient seinen Lohn. Sprich: Was wünschest du dir? Gold, Ehren, alles soll dein sein!"

Einen Augenblick schweigt der Angeredete. Dann, den Blick fest und ehrfurchtsvoll zugleich auf des Papstes gütiges Antlitz gerichtet, gibt er folgende merkwürdige Antwort: „Stark würde es den Wert meiner Handlung schmälern, nähm' ich klingenden Lohn dafür. Euer Lob, heiliger Vater, ist mir mehr als Genüge. Doch — eine Bitte hätt' ich wohl am Herzen!"

„Nun?"

„An den Gestaden des ligurischen Golfes nenn' ich ein gartenumfriedetes Häuschen mein eigen. Dahin zieh' ich demnächst mit Lucia. Dort, an besonders windgeschützter, warmsonniger Stelle, gedeihen trefflich einige schon von des Großvaters Hand gepflanzte Palmen, bisher lediglich dem Auge zu freudigem Ergötzen. Das Osterfest ist nahe. So möchte ich mir denn die Gnade erbitten, für alle Zeit an die Kirchen von Rom die frischgrünen Palmsonntagzweige liefern zu dürfen! Ja, heiliger Vater, das wäre mein einziger Wunsch!"

Milde lächelt der Papst. „Wohl gesprochen, mein Sohn! Dein Verlangen sei gern gewährt! Geheimschreiber", wendet er sich an einen ehrfurchtsvoll an der Tür harrenden Priester, „stellt diesem braven Manne das nötige Breve aus! Und du, Matteo, nimm zum Abschied meinen Segen und dies für deine wackere Braut!" Damit übergibt er ihm ein kostbares, edelsteinfunkelndes Kreuz —

Ueber drei Jahrhunderte sind seitdem verflossen. Noch heute, wie damals, ragt der Obelisk inmitten zweier rauschender Springbrunnen empor, und aus dem mächtigen Schattenwurfe seines schlanken Granitleibes liest der ernst dahinwandelnde Römer die Stunden des Tages. Vieles dagegen hat sich geändert am Strande der Riviera, und Niemand könnte mehr die Stätte bezeichnen, wo Matteo und Lucia gebettet sind zum ewigen Schlaf. Aber das einst von Sixto dem Fünften erbetene Recht ist ihren Nachkommen als gewinnreiches Vermächtniß geblieben, und wie Geisterflüstern rauscht in Mondnächten das alte, ewig neue Lied von Lieb' und Treue durch die mächtigen Wipfel der Palmen von San Remo.

Die beste Frühjahrs-Medizin ist

FRESE'S HAMBURGER TEE

Man nehme nur FRESE'S

Der Name AUGUSTUS BARTH, Importer, auf jedem Paket.

Besteht darauf den echten zu erhalten. In allen Apotheken.

Landesverrat.

Heiteres über ein ernstes Thema.
Von Roda Roda.

Kein Tag ohne Spionageprozeß. In Deutschland Werftarbeiter, Unteroffiziere, niedere Beamte — in Oesterreich Redl, die Brüder Jandritsch, Leutnant Jakob. Sogar ein Reservefähnrich ist unlängst in Wien verurteilt worden; ein bedeutsamer Fortschritt: zu meiner Zeit verrieten die Reservefähnriche gewöhnlich nicht einmal Interesse an militärischen Dingen.

Es taucht die Frage auf: ob mit den bisherigen Verurteilungen die Sache selbst abgeschlossen ist? Ob man nun aller Spione habhaft geworden ist? Oder ob noch welche frei herumlaufen?

Als Pessimist und Mathematiker sage ich mir, daß man immer noch nicht alle hat. Denn hätte der Spion mit 100 Prozent Wahrscheinlichkeit aufs Erwischtwerden zu rechnen: welche Aussichten böte ihm der peinliche und überdies so schlecht honorirte Beruf?

Denn das Spioniren ist wirklich schlecht honorirt! Die Japaner bezahlten im letzten ostasiatischen Krieg ihren Leuten achtzig Mark Monatsgehalt, keinen Pfennig mehr. Dabei arbeiteten diese Spione vorzüglich und ersetzten die Kavallerie so vollkommen, daß man ihr Fehlen gar nicht merkte. Offiziere eines großen Staates, die ins Ausland spioniren gehen, bekommen nach deutschem Gelde umgerechnet 8.50 Mark Tagegeld — das weiß ich bestimmt — und vom Augenblick ihrer Verhaftung an gar nichts mehr. Ein Generalstabsoberst, der jahrelang als Flößer die Weichselufer studirte, bekam 25 Mark. Der berühmte Plan der Festung Przemyszl notirt heute, wo der Markt mit diesem Artikel überschwemmt ist, kaum zweitausend Mark.

Ich erwähnte eben den Plan der Festung Przemyszl und erwähnte ihn deshalb, weil er in den Spionageprozessen so oft genannt wird. Seit Jahren ist in Wien kein Verräter verurteilt worden, der nicht auch den Plan von Przemyszl verschachert hat. In Petersburg müssen Haufen dieser Papiere liegen. Das trotz allen Anleihen finanziell immer noch so mangelhafte gerüstete Rußland sollte sich doch endlich ein wenig zurückhalten in der Erwerbung von Przemyszler Plänen.

Angesichts der vielen, vielen Spionageprozesse — und alle finden hinter verschlossenen Türen statt — müssen im unkundigen Bürger Zweifel entstehen: ob es denn so viel Geheimnisse wirklich gibt, wie alljährlich verkauft werden? Fast möchte ich es verneinen. Ich erinnere mich, daß man uns Truppenoffizieren in Oesterreich die Konstruktion des Schnellfeuerfeldgeschützes M. 01 bis 1904 verheimlichte; doch schon 1908 war ein Verschlußstück M. 01 auf dem Transport vom Steinfeld ins Wiener Arsenal gestohlen worden. Es soll jetzt eine Zierde des Petersburger Zeughauses bilden. Und ein Konstruktionsdetail, von dem im Dreyfus-Prozeß viel die Rede war, hatte Jahre früher im deutschen „Militärwochenblatt" gestanden — mit zahlreichen Abbildungen.

Hoffentlich begehe ich keinen Landesverrat, wenn ich erzähle, daß man in Oesterreich einst die Schimmel färben wollte, mit Kalium hypermanganicum, um sie im Fall eines Krieges unsichtbar zu machen. Man löst einfach etwas Pulver in Wasser und wäscht die Pferde damit ab. Natürlich erprobte man das Verfahren schon im Frieden, und die Versuche fielen brillant aus: die Schimmel wurden feldgrün, wie riesenhafte Heuschrecken. Nun erschien die „Vorschrift über das Färben von Schimmelfärbungen im Kriege." Am geheimnißvollsten an dem Dienstbuch war die grammatikalische Konstruktion der Ueberschrift. Vielleicht faßte man sie so kompliziert, um dem Feind das Eindringen in ihren Sinn zu erschweren. Was aber stand unter dem Titel geschrieben? „Streng reservat."

Es ist so vieles „streng reservat" — besonders für den Provinzoffizier. In der Hauptstadt können Troupiers, die in guter Gesellschaft verkehren, manches Nützliche über ihre Armee erfahren, wenn sie die fremden Militärattaches geschickt auszuhorchen wissen.

Nur diese reiche Fülle militärischer Geheimnisse, ihr überaus häufiges Vorkommen macht es erklärlich, daß es noch so unendlich viele Spione gibt. Wenn die Prozesse gegen sie alle öffentlich verhandelt würden: ich glaube, man wäre erstaunt darüber, wie streng das Heer ist, wie geizig, wie neidig es seine Mysterien wahrt und wieviel kleine, selbst allgemein bekannte Tatsachen zu diesen Heeresgeheimnissen gehören.

HygienicFood Supply Co.

437 W. North Ave.

Telephon Lincoln 8617.

Wissenschaftliche Nahrungsmittel-Experten.

Unsere Spezialitäten: Ungegohrenes Weizenschrot-Brot, Weizenschrot-Fruchtbrot, leichtverdauliches Schrotbrot, Reisbrot, Haferbrot u. s. w. Alle Arten Nüsse, getrocknete Früchte, Honig, Nußbutter, Traubensaft, sonnengetrocknete Oliven, Olivenöl, vegetabilisches Koxaöl, Kokosnußöl, Schrotmehle, Getreide-Nährstoffe jeder Art für Jeden, der Gesundheit und Kraft zu erhalten wünscht. Große Auswahl in Büchern der Gesundheitspflege. Wer den Wert der Schrotbrote kennt, hat keinen Gebrauch mehr für andere Brotarten, denn erstere enthalten die zur Ernährung notwendigen Bestandteile in größerem Maße als andere. Um stark und gesund zu sein oder zu werden, muß man die Gesetze der Hygiene und Verdauung kennen und befolgen lernen. Körperliche Entwicklung beginnt mit dem Essen. Näheres über die Naturgesetze gesunder Ernährung gern mitgeteilt. Briefliche Bestellungen prompt besorgt und per Expreß zugesandt. Schreibt um Preislisten

ap3—30.bidoles

Der Ursprung des Namens Welf.

Das Haus der Welfen hat jetzt einen neuen Sprossen, ein neues Reis an dem Stammbaum dieses ältesten aller europäischen Fürstengeschlechter, das in der Geschichte schon zur Zeit Karls des Großen erwähnt wird. Ein Graf Warin von Altorf gilt als historisch verbürgter Stammvater des Geschlechtes. Sein Sohn Isenbrand soll dem Geschlechte den Namen Welfen gegeben haben, unter dem es im Wandel der Jahrhunderte dann zu so großem Ruhm gelangt ist. Ueber die Entstehung dieses seltsamen Namens hat der als Mönch von Weingarten bekannte Geschichtsschreiber des Klosters Weingarten in Oberschwaben, das eine Stiftung des Welfenhauses war, in seiner Geschichte der Welfen uns Kunde hinterlassen. Er berichtet, daß einer der frühesten Vorfahren des Geschlechtes die Tochter eines römischen Senators, der Catilina hieß, zur Gemahlin genommen und seinen Sohn nach dessen mütterlichem Großvater ebenfalls Catilina genannt habe. „Weil dies verdeutscht Welf heißt", berichtet der Chronist, „so hätten (wie er habe erzählen hören) alle, um ihrer Muttersprache Genüge zu leisten, den römischen Namen verworfen und ihn auf deutsch Welf genannt. Diese Ableitung stützt sich auf den Anklang des Namens Catilina an Catulus, was so viel wie junger Hund bedeutet. Das altdeutsche Wort für junger Hund war eben Welf, wie ja bis auf den heutigen Tag noch der zünftige Hundezüchter und Kynologe von den jungen Hunden als Welpen redet. „Andere aber behaupten", so fährt der Mönch fort, „die Gemahlin eines Welfen — eben des erwähnten Isenbrand — habe, während dieser sich beim Kaiser aufgehalten hätte, einen Sohn geboren. Sie hat ihrem Gatten durch einen Boten von dem freudigen Ereigniß Mitteilung gemacht und ihn um seine Heimkehr gebeten. Der glückliche Vater war über die gute Nachricht hocherfreut und zeigte dem Kaiser alsbald seinen bevorstehenden Heimritt an. Er verschwieg ihm aber den Grund, weshalb er zu seiner Gemahlin heimeilen wollte. Der Kaiser hatte jedoch die Geburt des Sprößlings heimlich erfahren, und er meinte spöttisch zum Grafen: „Wegen eines Welfen (also eines jungen Hundes), der Euch geboren wurde, eilt Ihr heimzukehren?' Worauf dieser antwortete: „Den Namen, welchen Ihr schon dem Kinde gegeben, werdet Ihr ihm später mit mehr Recht geben müssen; denn, wenn Gott nicht anders verfügen will, sollt Ihr dasselbe unter diesem Namen aus der heiligen Taufe heben." Und so geschah es. Wieder andere vermuteten nach den Worten des Chronisten (der seine Geschichte der Welfen zwischen den Jahren 1160 und 1177 beendet haben muß), es sei beides wahr. Sie sagten nämlich, zuerst sei der Name so, wie oben entwickelt, aus dem römischen Catilina entstanden, darauf aber lange Zeit hindurch verschmäht worden und in Vergessenheit geraten. Durch die Episode am Kaiserhofe aber sei der Name der Vergessenheit entrissen und aufs neue zum Familiennamen erkoren worden. „Und so wurde zuletzt ein Name", so betont der Mönch, „welcher im Anfang allen abscheulich schien, in diesem Geschlechte gewissermaßen natürlich und annehmbar." Als Welfen, als „junge Hunde", schrieb das Geschlecht seinen Namen mit ehernem Griffel in die Tafeln der Weltgeschichte ein.

Legitimationskarten für Spione

In dem kürzlich in Wien verhandelten Fall gegen zwei russische Spione wurde darauf hingewiesen, daß die Spione des Zarenreiches mit ganz neuartigen, aber ausgezeichneten Legitimationen versehen würden. Es handele sich um ganz harmlose, in der Form einer Visitenkarte ausgestellte Kärtchen, verschiedener Farbe, Größe, mit verschiedenen Schriftzeichen usw. Durch Vorweisen dieser Karten sollen sich die Spione nicht nur gegenseitig, sondern auch ihren Auftraggebern gegenüber legitimieren können. Würde z. B. ein Spion von der Zentralstelle nach einer im Ausland befindlichen Nebenstelle entsandt, so brauchte er dem dortigen Beamten nur die Karte vorzuweisen; sie enthielte alles, was über die Person des Vorzeigers von Interesse war.

Neu sind derartige Ausweiskarten keineswegs, und man geht nicht fehl, wenn man ihr Vorbild in den französischen Polizeikarten des 18. Jahrhunderts sucht. Es war namentlich der Graf v. Vergennes, der unter Ludwig XVI. eine eigene Schrift einführte, um den Ueberbringer gleichfalls durch einen Uriasbrief dem Empfänger auszuliefern. Der nichtsahnende russische Kurier z. B., der vom französischen Gesandten in Petersburg eine Empfehlung an den französischen Hof mitnahm, überreichte mit dieser ganz harmlos aussehenden Empfehlungskarte eine vollkommen orientierende Mitteilung des französischen Gesandten, über die Eigenschaften des Ueberbringers und den Zweck seiner Reise. Es waren zwei Schriften in Gebrauch, eine dekorative und eine chiffrierte. Bei der dekorativen spielten vor allem die Farben der Karten eine Rolle; so bedeutete die Farbe die Nationalität des Ueberbringers. Nach der Farbe kam die Einfassung der Karte, die sich aus allerlei bedeutungsvollen Schnörkeln zusammensetzte, in Frage. Ein Zeichen unter dem Namen diente zur Angabe des Karakters; so galten zwei Gänsefüßchen hintereinander gesetzt als das Zeichen der Verschwiegenheit. War den Gänsefüßchen noch ein Komma beigefügt, so hieß das: der Mann ist zwar verschwiegen, betrügt aber, wo er kann.

Bei den chiffrirten Ausweiskarten hatte der Stand und die Lage der einzelnen Buchstaben und Ziffern ihre Bedeutung. Z. B. orientirte schon die Datumangabe über den Zweck der Reise. War der Vorname teilweise oder ganz ausgeschrieben, unterstrichen oder mit einer Wellenlinie versehen, so konnte der Empfänger der Karte sofort erkennen, ob er es mit einem harmlosen oder geriebenen Menschen zu tun hatte.

Nachdem Napoleon Deutschland mit einem Heer von Spionen überschwemmte, wurde auch in den Reisepässen ein verstecktes Signalement angebracht. Neben der offiziellen Personalbeschreibung u. s. w. enthielt der Paß unter der Maske von Nummern noch ein Sondersignalement des Inhabers.

Farm-Land.

Eine von den besten Kolonien in Amerika, wo das beste Land zu haben ist für gute Farmer und arbeitsame Leute. Schreibt für freie Auskunft an

John Vogt,

1848 Dayton Str., Chicago, Ill.

safon

Ein weiches Herz.

Eine originelle Ausrede brauchte unlängst ein Hühnerdieb in einer Gerichtsverhandlung, die vor dem St. Petersburger Bezirksgericht stattfand. Die „St. Petersburger Zeitung" berichtet darüber folgendes: Wegen Diebstahls eines Huhnes hatte sich ein gewisser Petrow zu verantworten. Die Sache gehörte vor das Geschworenengericht und nicht vor den Friedensrichter, weil Petrow bereits wegen Diebstahls vorbestraft war. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, antwortete der Angeklagte verneinend. Erstaunt fragte der Vorsitzende:

„Wie können Sie Ihre Schuld leugnen, wenn Sie doch mit dem Huhn unter dem Rockschoß ertappt worden sind?!"

„Ja, sehen Sie," meinte der Angeklagte, „die Sache war nämlich so. Gehe ich da in Porochownje Straße entlang und sehe plötzlich die Hühnerchen, solche kleine, liebe, nette Tierchen, und so verfroren und hungrig sahen sie aus. Sie taten mir so schrecklich leid, und da nahm ich eines von ihnen, und damit ihm kein Leid geschehe und damit es nicht friere, verbarg ich es unter meinen Rockschoß. Hatte ich da ein Stück Brot und wollte dem Tierchen zu fressen geben. Da erhob das dumme Weib, die Besitzerin der Tierchen, plötzlich ein Geschrei. Nun, da kamen Leute und nahmen mich fest. soll ich denn da schuld sein!?"

Die Geschworenen sprachen den Angeklagten frei. Offenbar konnten sie sich der zwingenden Logik dieser Beweisführung des weichherzigen Mannes nicht entziehen.

— Todsicher. — Bauer: „Können S' mir nicht a Mittel gegen Hühneraugen geben, Herr Provisor?" — „Und ob! Hier dies Pflaster hilft todsicher." — „Na, da geben S' mir halt so a Schachterl!" — „So; kostet ein Zehnerl, und einen Bon bekommen S' dazu; auf zehn Zettel kriegen S' a Schachtel extra.

Rothschild & Company

„S. & H. Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf. — Zweiter Floor Eingang nach allen Hochbahnzügen.
Eingänge an State Str., Jackson Boulevard und Van Buren Str.

Wir beweisen, daß wir die allerbeste Auswahl haben in Oster-Hüten zu $5, $7.50 und $10

Vierter Floor, südlich.

Noch nie zuvor waren wir in der Lage, solch prächtige Werte in Hüten zu geben — wie wir dies in dieser Saison tun. Viele wunderbare Bargains wurden offerirt — doch diese Werte übertreffen alle anderen. Die drei Partien zu $5.00, $7.50 und $10.00 enthalten Hüte, die das Mehrfache des notirten Preises wert sind — wenn man den künstlerischen Entwurf, Qualität der Stoffe und Besätze berücksichtigt. Dieselben haben die Eleganz der echten Pariser Schöpfungen. All die neuen Moden und Schöpfungen zu .... $5.00, $7.50 und $10.00

Verkauf von 2600 ungarnirten Hüten
Beachtenswerte Qualitäten zu 50c

Ein weiterer großer Einkauf von ungarnirten Hüten wird am Montag zu 50c pro Stück offerirt. Die letzten beiden Partien zu diesem Preis wurden schnell verkauft. Dieser Einkauf ist der beste von allen, da viele teure Hüte zum selben Preis in der Partie enthalten sind. Wir sind unentschlossen, den tatsächlichen Preis der Hüte anzugeben, jedoch ist es sicher, daß sie das Mehrfache des Preises, zu welchem sie offerirt werden, wert sind — speziell zu 50c

2200 ungarnirte Hüte,
$2.95 bis $5.00 Werte zu $1.95

Diese große Abteilung offerirt als einen Spezial-Bargain für die Oster-Woche, 2200 ungarnirte Hüte — bestehend aus einem Fabrik-Ueberschuß in feinen Leghorns, echten Milans, echte Milan Hemps, Belgische Splits, Moire Hemps und schlichten Hanfhüten in einem großen Assortment von Formen, wurden regulär zu $2.95, $3.95 und $5.00 verkauft — Ihr habt die Auswahl in diesem Verkauf zu diesem ungewöhnlichen Preis von $1.95

Hübsche Negligees zu niedrigen Preisen, 55c, 88c, $1.50

Eine prächtige Partie von Negligees in japanischen Modellen — gemacht aus vorzüglicher geblümter japanischer Crepe, mit großen und breiten Aermeln — japan. Gürtel — es ist das beste Garment, das in dieser Art f. diesen Preis zu haben ist.. 88c

—Challis Negligees, 55c—
Roben, wie hier illustrirt, gemacht aus geblümtem Challis, „shirred" Back, Waist, Yoke und Aermel mit Satinband eingefaßt — das Stück zu 55c

Roben — gemacht aus geblümten Seersucker — Kimono-Facon — Yoke un Aermel mit Spitzen-Ruffling und seid. Cord besetzt — speziell für Montag zu $1.50

Roben — gemacht aus geblümten Seersucker — in Empire-Facon — Yoke und Aermel mit seid. „Beading" besetzt; — speziell markirt zu $1.00

Robes — gemacht aus geblümter Crepe, Empire-Facon — mit Messaline-Kragen besetzt — andere aus Seersucker gemacht und Aermel und Kragen mit gefranster Seide und Band besetzt — vorzügliche Werte zu $2.95

Waschstoffe

Importirte Ratine und Crocodile Crepes — Stoffe, die gemacht wurden, um für $1.25 bis $2.50 verkauft zu werden, zu

85c

Zweiter Floor, südlich.

Jede einfache Farbe, wie auch fancy gestreift und karirt — zur gefl. Auswahl. In Wirklichkeit, jedes Stück in unserem gesamten Lager — ohne Rücksicht, was auch der frühere Preis war — Ratine, die früher zu 1.25, 1.50, 2.00 u. 2.50 per Yard verkauft wurde — jetzt zu 85c

34-zöll. gestreiftes Crepe zu 25c die Yard

Gewebte Crepe-Streifen, in sortirten Farben — 34 Zoll breit — eine tonangebende Sorte — speziell für Montag die Yard 25c

Beste Werte in dem größten Markt der Welt

Fische
Finnan Haddies, frisch geräuchert, Pfd. 9c.
Neue Holländische Heringe, gemischt, Keg 55c; das Dutzend 25c.

Erstklassiger Kaffee, Marke Country Club, morgen die 3 Pfd.-Büchse zu 95c.

Basket Fired Japan Thee, 3 Pfd. für 1.10; Pfd. 39c.

Fancy Golden Santos Kaffee, 4 Pfd. $1; Pfd. 28c

Erstklassiger Bogota, 4 Pfd. für 1.50 — Pfd. 40c.

Ceylon oder India gemischter Thee — 1½ Pfd. für 75c.

Country Gentleman Corn oder Red Kidney Bohnen, 6 Büchsen für 75c; Büchse 14c.

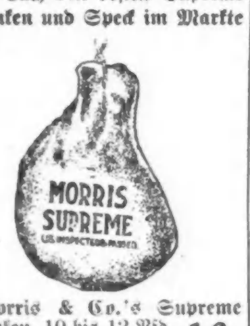
Kalifornia Himbeeren — in schwerem Syrup, morgen 4 Büchsen f. 1.10; Büchse 30c.

Solid gepackte Tomaten — 6 Büchsen 75c; 1 Büchse 13c.

Weiße Lima Bohnen — 6 Büchsen 50c; die Büchse 10c.

Apfel-Weinessig, Gall. 35c

Für Euer Oster-Frühstück.
Holt Euch den besten Supreme Schinken und Speck im Markte



Morris & Co.'s Supreme Schinken, 10 bis 12 Pfd. Durchschnittg., morg., Pf. 16c

Morris & Co.'s Supreme Speck, 3 b. 4 Pf. Durchschnittg., morgen, Pfd., 23c

Zarte Schulter Steaks oder Pot Roasts, vom jungen Corn Fed Beef geschnitten, Pfund, 14c.
Vorderviert. fancy Spring Lamm Pfund, 11½c.

Ausgewähltes Corned Beef, Rolle ohne Knochen, Pfund, 12½c.

Granulirter Rohr-Zucker, mit Grocery-Bestellung von $2 oder darüber (Zucker, Mehl, Seife u. Fleisch sind nicht einbegriffen); 2 Pfd.-Tuchsack für 95c.

Kalifornia Ripe Oliven, die Quart-Büchse 39c.

Snyder's Catsup — in diesem Verkauf die Pint-Flasche 17c.

C. & B. Chow Chow, morgen die Pt.-Flasche 29c.

Liberty — feines Tisch-Salz, 4 Packete für 15c.

Domino-Zucker, 5 Pfd.-Karton 39c.

Quaker oder Mother Rolled Oats, 3 Packete für 25c.

Pure Food Corn Starch, 2 Packete für 15c.

Armours Pork u. Bohnen in Sauce, am Montag 4 Büchsen 50c; 1 Büchse 14c.

Mustard-Sardinen — 3 Büchsen für 25c; Büchse 10c.

Import. geräucherte Sardinen in Olivenöl, in diesem Verkauf, 5 Büchsen für 50c; 1 Büchs 12c.

Mehl
Ceresota oder Pillsbury's xxxx Mehl, ¼ Barrel-Sack für $1.42.

Gold Medal Mehl — ¼-Barrel-Sack für $1.33.

Old Dutch Cleanser — 3 Büchsen für 23c.

Armour's Lighthouse Cleanser — 6 Büchsen für 25c.

Kirk's American Family Seife, Kiste m. 66 St. 2.85.

Auserwählt. roter Lachs, 3 Büchsen für 45c, Büchse 16c.

Campbell's sortirte Suppen morgen 3 Büchsen für 25c.

Liköre.

Port od. Sherry, Gall. 95c.

Import. Claret- od. Rhein-Weine — die Flasche 59c.

Cook's oder White Shield Champagne — die Flasche 98c — Pint-Flasche 55c.

Geneva Gin, speziell die Flasche für $1.

Brandy oder Kümmel — die Flasche zu .... 69c.

Ein guter Platz zum Kaufen von
Möbeln.
Wolfs Furniture House,
3231—37 Lincoln Avenue.
Drei große Floors mit Möbel angefüllt.
mz27*J

Schiffskarten
Extra billig jetzt
$20 nach und von Rotterdam-Antwerpen.
$22 nach und von Bremen-Hamburg.
Wer Verwandten oder Bekannte von drüben nach hier kommen lassen will, jetzt ist die Zeit Freikarten zu kaufen.
ANTON BOENERT
Schiffsagent in Chicago seit 1871.
616 Süd Dearborn Str.
nahe Polk Str. Bahnhof.
5mz,dosajonmodi*

Schiffskarten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam u.s.w.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph
Offen 8 Morg. bis 6 Abends, Sonntag 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends; Sonnt. 9—1.
1ma4,1oumomitr*

Radikalheilung
— der —
Nervenschwäche
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Kramfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der
Deutschen Privat-Klinik
137 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.
„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1508 North Halsted Str., Ecke North Ave. 1mai,mifon*

Bruchbänder

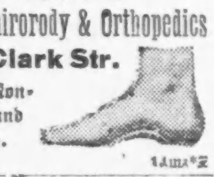
Dauerhafte und bequeme Bandagen für Jedermann. Damen- u. Herrenbedienung
Mäßige Preise.
WOLFERTZ CO.
Geo. Wegner, Mgr.
154 Nord 5. Avenue,
nahe Randolph Str.
Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.
20mz*X

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten. Schmerzlos. Erfahrene Zahnärzte. Herabgesetzte Preise, so niedrig wie
Alle Kronen $3 bis $4
Volles Set Zähne **$4.00**

Whalebone Zähne **$5.00**
Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.
UNION DENTAL CO.
21 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave., S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abds. Sonntags, 9—3.
sondlss*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrhauswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.
Wl.frsondi*

Konker Kräuter-Tee
Das beste Blutreinigungsmittel
zur Vertreibung aller bösen Säfte aus dem Blut und zur Kräftigung und Stärkung des Systems. Ein wohlerprobtes und ausschließlich aus Kräutern hergestelltes Mittel gegen Krankheiten, die von Unreinigkeiten des Blutes herrühren, wie Skropheln, Geschwüre, Eitergeschwülste, Hautkrankheiten, Magen-, Leber-, Nierenleiden, Rheumatismus, Verstopfung, Fieber, Husten und Katarrh. Preis 25c. Zu beziehen von allen Apotheken oder von der Burdo Drug Co., 3261 Lincoln Ave. Schickt nach freier Probe. mz4*X

Hühneraugen, Fußgeschwüre, eingewachsene Fußnägel, geschwollene Gelenke, Plattfüße u. s. w. geheilt im
Ill. College of Chirorody & Orthopedics
1321 N. Clark Str.

Freie Klinik Montag, Mittwoch und Freitag Abend.
1Ama*X

Kräuter-Dampfbäder
haben seit 26 Jahren Tausenden Leidenden an
Gicht, Rheumatismus, Grippe
Nerven-, Nieren-, Herz-, Lungen-, Leber-, Blasen- und Unterleibsleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Veitstanz, Magenleiden, Zuckerkrankheit, aller Art Frauenkrankheiten ihre volle Gesundheit gegeben. Danksagungen von Geheilten liegen zur Einsicht auf. Geöffnet zu jeder Tageszeit. Auskunft frei.
Die erste Chicagoer
Kräuterdampf-Badeanstalt
315 Center Str., nahe ClarkStr. u. Lincoln Ave.
R. Grunner, Eigentümer. Tel. Lincoln 2881
sajomi

Leset die „Abendpost".

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Gambrinus Frauenverein.

Er feiert heute sein Stiftungsfest. — Große Feier der Freisinnigen Gemeinde der Südwestseite. — Versammlung des Deutschen Kriegervereins.

Der Gambrinus Frauenverein feiert am heutigen Sonntag in Hörbers Halle, 2131—35 Blue Island Avenue, sein 16. Stiftungsfest, verbunden mit Ball. Mehrere Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, so daß den Besuchern einige recht vergnügte Stunden im Voraus verbürgt sind. Das Komite, bestehend aus Josie Lange, Vereinspräsidentin; Louise Buchholz, Margarethe Petersen, Minnie Jung und Marie Gaude, wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um Allen gerecht zu werden. Wer früher eine Festlichkeit dieses beliebten Vereins mitgemacht hat, wird nicht versäumen, auch dieses Mal anwesend zu sein. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Tickets 25c die Person.

Die Freisinnige Gemeinde der Südwestseite feiert am heutigen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr beginnend, ihr elftes Stiftungsfest mit Konzert, Theater und Ball in der Vorwärts Turnhalle, 2431 12. Str. Auf vielseitiges Verlangen kommt das Drama „Der Trunkenbold", von Richard Köppel, zur Aufführung, unter Mitwirkung von John Ballner, Sara Kleinschmidt, Alfred Kleinschmidt, John Schille, Anton Rottenbucher, Gustav Behnke, J. Frauenhofer, Stefan Ballner, Käthe Weiß, Anna Ebell und Jakob Gergen. Die Regie hat Albert Ehlert. Außerdem stehen eine Anzahl Solovorträge von Sonntagsschülern und Mitgliedern der Gemeinde auf dem Programm. Die Gesangsektion bringt neue Chöre zu Gehör. Die Aktiven des Turnvereins Vorwärts, der Westseite Damenchor, die Gesangsektion des Frauenvereins Fortschritt und der Südslawische Tamburina Klub werden das abwechslungsreiche Programm vervollständigen. Eintrittskarten kosten 25c die Person.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago hält am heutigen Sonntag, 2 Uhr Nachmittags, in der oberen Nordseite Turnhalle seine Generalversammlung, verbunden mit Verleihung eines goldenen Verdienstkreuzes für 25-jährige Mitgliedschaft, Agitation und Kommers, ab. Da in diesem Jahre der Verein sein 40jähriges Jubiläum feiert, hofft er seine Mitgliedschaft durch Zugeständnisse an neue Kandidaten zu verdoppeln. Der Verein führt Kranken- und Sterbekasse und befindet sich finanziell in den besten Verhältnissen. Wer kameradschaftlichen Anschluß wünscht, findet hier unter seinesgleichen ein herzliches Willkommen. Der Eintritt ist frei, alle deutschen Veteranen sind zum Kommers als Gäste willkommen.

Die Landsleute, welche aus der zweiten Heimat Goethes, dem herrlichen thüringischen Lande stammen und im Thüringer Verein organisirt sind, werden am heutigen Sonntag Abends 7 Uhr beginnend, in Knuths Halle, 3932 Lincoln Ave., Ecke Irving Park Boul., eine Versammlung abhalten. Der Hauptzweck ist, Vorkehrungen zu einer würdigen Vertretung der Thüringer bei der bevorstehenden großen Goethefeier zu treffen, darüber wird jedoch keineswegs das Vergnügen und die Unterhaltung außer Acht gelassen werden. Nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern alle hier ansässigen Landsleute sind zur Beteiligung an der Versammlung eingeladen.

Die erste Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago veranstaltet zum Gedenktage ihres 43jährigen Bestehens eine Agitationsversammlung mit gemütlichem Abend, und zwar am kommenden Dienstag, Abends 8 Uhr, in ihrer Halle, 1901 Larrabee Str., Ecke Wisconsin. Er besteht heute aus 25 Sektionen in Chicago und zählt etwa 3500 Mitglieder. An Krankengeld wird 26 Wochen lang $10, auf weitere 14 Wochen $5 die Woche in einem Jahre bezahlt. Das Sterbegeld beträgt $500, das Vereinsvermögen etwa $55,000. Anmeldungen werden bei dieser Gelegenheit entgegengenommen. Die Aufnahmegebühren betragen $5.

Am kommenden Samstag Abend feiert der Bürger-Frauen-Unterstützungsverein von Lake View sein 8. Stiftungsfest, verbunden mit Ball und Verloosung, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Die Vorkehrungen sind in den Händen der Damen Expräsidentin Auguste Hengst, Präsidentin Katie Eckebrecht, Vizepräsidentin Katie Kalk und der anderen Beamten des Vereins, und sie werden, soweit es in ihren Kräften steht, den Besuchern einen vergnügten Abend bereiten. Für gute Getränke und gute Musik ist aufs Beste gesorgt, somit sieht der Verein recht zahlreichem Besuch entgegen. Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Am kommenden Sonntag, beginnend 3 Uhr Nachmittags, feiert die Johanna Rebekka Loge Nr. 233, F. O. O. F., in Folz' Halle, Ecke North Avenue und Larrabee Str., ihr 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, sowie Dekorirung von Mitgliedern, welche auf eine 25jährige Mitgliedschaft in der Loge zurückblicken können, und der Dekorirung sämmtlicher Exmeister. Das Vergnügungskomite, welches auf das Beste Sorge getragen hat, um dieses Fest als einen Ehrentag zu feiern, versichert jedem Mitgliede, sowie dessen Familienangehörigen und Bekannten, daß ihnen an diesem Tage einige genußreiche Stunden geboten werden. Für gediegene Unterhaltung und Tanz ist bestens gesorgt. Der Gradenstab der Loge wird unter Führung seines Kapitäns, Bruder H. Arendt, ein Exerzitium aufführen. Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 50c.

Am kommenden Sonntag findet in Schönhofens Halle, Ashland und Milwaukee Ave., das Frühlingsfest der Freisinnigen Gemeinde der Nordwestseite statt, verbunden mit Konzert und Ball. Ein überall reichhaltiges Programm wird bei dieser Festlichkeit zur Ausführung gelangen in Form von gesanglichen, deklamatorischen und musikalischen Vorträgen. Die Hauptnummer bildet ein Vortrag von Max L. Bunge aus Milwaukee, Erstem Sprecher des Nordamerikanischen Freidenkerbundes und Redakteur des „Freidenkers" und der „Turnzeitung". Thema: „Sozialismus und die Freisinnigen Gemeinden". Da Herr Bunge als tüchtiger Redner in weitesten Kreisen bekannt ist und dieses Thema in logischer Weise behandeln wird, so sollte jede freisinnige und fortschrittliche Person diese Gelegenheit benutzen. An das Programm schließt sich ein flottes Tanzkränzchen an. Es sind den Besuchern genußreiche Stunden in Aussicht gestellt. Anfang 3:30 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person.

Ein mit Ball verbundenes Frühjahrskonzert gibt der Deutschungarische Arbeitermännerchor am kommenden Sonntag in der La Salle Turnhalle, Larrabee Str. und Garfield Ave., von 3 Uhr Nachmittags an. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Ein schönes und wohleingeübtes Programm, gute Tanzmusik und andere sorgfältige Vorkehrungen werden sich vereinigen, um den Mitgliedern und Freunden des Vereins den Aufenthalt im Saale angenehm und unterhaltend zu machen.

Am kommenden Ostersonntag wird der Rheinische Gesangverein in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., ein großes Frühjahrsfest feiern. Die Freude über den Anbruch des Frühlings soll auch in der Vortragsfolge zum Ausdruck gelangen, und diese wird daher einen vorwiegend fröhlichen und humoristischen Karakter tragen; die Sänger des Vereins und andere bewährte Kräfte werden mit einander wetteifern, die Teilnehmer in frohe Laune, rheinische Stimmung zu versetzen. Nachdem dies geschehen, wird flott getanzt werden. Um 5 Uhr Nachmittags wird angefangen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 35 Cents.

Der Schwäbisch-Badische Damen-Unterstützungsverein feiert am Samstag, dem 18. April, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., sein 17. Stiftungsfest, verbunden mit Ball. Es haben mehrere Vereine ihre freundliche Mitwirkung zugesagt, sodaß den Besuchern einige echt schwäbisch-badisch-gemütliche und fröhliche Stunden im Voraus verbürgt sind. Das Komite, bestehend aus den Damen Margarete Scholz, Präsidentin; Marie Wirth, Friederike Kori, Marie Stautmeister, Franziska Evert, Elisabeth Muck, Rose Eiermann, Klara Maeple, Martha Frank, Friederike Traube, Martha Krüger, Martha Strich und Anna Fischer, ist schon lange bemüht, Allen gerecht zu werden. Wer früher schon eine Festlichkeit dieses beliebten Vereins mitgemacht hat, wird nicht versäumen, auch dieses Mal anwesend zu sein. Für gute Musik, Getränke und Imbiß ist bestens gesorgt. Anfang 8 Uhr Abends. Einlaßkarten im Voraus 25 Cents, an der Kasse 50 Cts.

Die bekannte deutsche Lily of the West Loge, F. M. U. B., veranstaltet am Samstag Abend, dem 18. April, in der Illinois Halle, Madison Str. und Ogden Ave., ihren jährlichen Empfang und Ball. Die Vorkehrungen sind mit der gewohnten Sorgfalt getroffen und verbürgen den Mitgliedern und Freunden der Loge einen unterhaltenden geselligen Abend. Der Beginn der Polonaise ist auf 8 Uhr festgesetzt, die Eintrittskarten kosten 50 Cents.

Am Sonntag, dem 19. April, veranstaltet der Schweizer Liederkranz sein jährliches Frühjahrkonzert in der Nordseite-Turnhalle. Dieses Konzert wird ein sehr genußreiches werden, da der Verein einer der größten und leistungsfähigsten Gesangvereine der Stadt ist. Ein sorgfältig zusammengestelltes reichhaltiges Programm wird zur Aufführung kommen, das gewiß jeden Besucher zufrieden stellen wird. Es wird von den Sängern tüchtig gearbeitet, um dieses Konzert zu einem musikalischen Ereigniß zu gestalten. Anfang 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Auf nach Yondorfs Halle, Ecke Halsted und North Ave., ist die Losung für Sonntag, den 19. April, wann der so tätige Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand mit sämmtlichen Zahlstellen sein Stiftungsfest abhält, verbunden mit einem großen Umzug punkt 3 Uhr Nachmittags von der Halle an Wisconsin und Larrabee Straße aus, um der Welt zu zeigen, wie der Verein im letzten Jahre gearbeitet hat. Aus dem einen kleinen Verein sind fünf geworden, und er hat sich über die ganze Stadt verbreitet. Auch ist Agitation mit dem Fest verbunden, und zwar werden am 19. April Kandidaten beiderlei Geschlechts von 18 bis 55 Jahren unentgeltlich aufgenommen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt. Ein sehr rühriges Komite ist schon wochenlang an der Arbeit, um ein genußreiches Programm aufzustellen, auch bekommt jeder Besucher ein schönes Souvenir.

Der Bremer Wohltätigkeitsverein veranstaltet am Sonntag, dem 19. April, Nachmittags 3 Uhr, in Schönhofens unterer Halle sein 14. Stiftungsfest, verbunden mit Verloosung, ab. Das Komite, unter der Leitung des bewährten Präsidenten Karl Breithauer, hat sich alle Mühe gegeben, um das Fest recht gemütlich zu machen, und zu gleicher Zeit dafür gesorgt, daß recht schöne und wertvolle Preise verlooset werden. Da auch für gute Musik und Getränke, sowie gute Speisen gesorgt ist, so wird es an fröhlicher Stimmung nicht fehlen. Der Eintritt kostet nur 10 Cents die Person.

Die Gesangsektion des österr. Kranken-Unterstütz.-Vereins Stock im Eisen hält am Sonntag, dem 19. April, in der La Salle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., ihr Frühjahr-Konzert, verbunden mit Ball, ab. Wer immer Gelegenheit hatte, den zahlreichen Festen dieser rührigen Sektion beizuwohnen, wird auch sicher diesmal nicht verfehlen, anwesend zu sein. Auch bei dieser Veranstaltung mitzuwirken haben sich schon verschiedene Vereine bereit erklärt, so daß ein allen Ansprüchen gerecht werdendes Programm aufgestellt werden konnte. Lieder von den Mitgliedern der Sektion, ein Lied im Massenchor gesungen, sowie ernste und heitere Einzelvorträge und ein die Lachmuskel anregendes Bühnenstück versprechen die Gemüter aller anwesenden zu fesseln. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents die Person an der Kasse. Beginn 4 Uhr Nachmittags.

Am Sonntag, dem 19. April, von 5:30 Uhr Nachmittags an, wird die Liedertafel Forest Park in Heß' Halle, Madison Str. und Desplaines Ave., Forest Park, ihr neuntes Konzert mit Ball geben. Das Unterhaltungsprogramm zeichnet sich durch die Mitwirkung von drei Mitgliedern des hiesigen deutschen Theaters aus, Frl. Liane Weingärtner und den Herren Felix Marr und Ferry Körner. Ein Sopransolo von Frl. Weingärtner, ein von ihr und Hrn. Marr gesungenes Duett und komische Vorträge der beiden beliebten Komiker Marr und Körner, sowie zum Schluß die Aufführung des Lustspiels „Einer muß heiraten" durch die drei Künstler und Frau Julie Nieman werden den Besuchern außergewöhnliche Genüsse verschaffen. Die Sänger werden unter ihrem Chormeister C. A. Boehler einige schöne Chöre, wie den Preischor „Die neue Heimat" vortragen, und für die Konzert- und Tanzmusik ist ein gutes Orchester verpflichtet. Der Eintritt kostet nur 25 Cts.

Die zweite Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins wird am Sonntag, dem 19. April, in der Northwest Halle, North und Western Ave., ihr 43. Stiftungsfest feiern. An der Unterhaltung der Besucher werden der Gesangverein Fidelia und mehrere bewährte Solisten mit Gesangs-, Instrumental- und anderen Vorträgen sich beteiligen, und getanzt wird ebenfalls werden. Dieses Programm und die sorgfältigen Vorkehrungen verbürgen den Teilnehmern genußreiche Stunden, welche um 3 Uhr Nachmittags beginnen.

Der Gesangverein Liedertafel Eintracht veranstaltet am Mittwoch Abend, dem 22. April, in der Wicker Park Halle ein großes Konzert. Die Sänger haben gewissenhaft geprobt und werden ohne Zweifel etwas Gutes leisten. Ausgezeichnete Solisten sind engagirt. Der leistungsfähige Verein singt auch einen Zyklus für Männerchor mit verbindender Dichtung und Begleitung von Klavier und Streichquartett, „Südslavische Dorfvilder" heißt die Komposition. Der Komponist H. Jüngst hat es meisterlich verstanden, die Schönheiten der verschiedenen Volksweisen durch eine klangvolle und dabei leicht sangbare Bearbeitung voll zur Geltung zu bringen. Bald wehmütig, bald feurig, bald ernst und bald heiter im leichten Tanzrhythmus ziehen in diesem Werke eine Reihe der reizvollsten, in deutschen Sängerkreisen wohl noch gänzlich unbekannten südslavischen Melodien an uns vorüber.

Der Bayern Frauenverein wird am Samstag, dem 25. April, 8 Uhr Abends beginnend, seinen sechsten Kalikoball in der Teutonia Turnhalle, Ecke 53. Str. und Ashland Ave., veranstalten. Da alle vorhergegangenen Festlichkeiten dieses Vereins stets erfolgreich verliefen, so bemüht sich das Komite auch diesmal, den Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten. Gute Musik, gute Getränke und ein feines Essen zu mäßigem Preise erwartet die Gäste. Jedermann ist freundlich eingeladen. Das Komite besteht aus den Damen Anna Zipf, Präsidentin; Margarethe Wahl, Marie Hoeflein, Ella Bidinger, Marie Werner und Amalie Berrin.

Einen Veilchenball veranstaltet der Nord-Chicago Frauenverein am Samstag, dem 25. April, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str. Eintritt 25c. Im Vorkehrungsausschuß sind die Damen Karoline Willeke, Präsidentin; Margarete Ertel, Vorsitzende; Rose Potschar, Sekretärin; Mathilde Reifenberger, Schatzmeisterin; Rosa Grandke, Katie Flatig.

Am Sonntag, dem 26. April, wird der Hannoveraner und Braunschweiger Damenverein in Richters Halle, Belmont und Hoyne Ave., sein 10. Stiftungsfest mit Ball feiern. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, und der Eintritt kostet 25c. Seitens des aus den Damen Auguste Schröder, Präsidentin; Josefine Klinkhammer, Antoinette Apel und Babette Lehmann bestehenden Festausschusses wird Alles getan, was den Besuchern genußreiche Stunden zu bereiten vermag, insbesondere wird für gute Musik und gutes Essen gesorgt. Am Festabend können Damen im Alter von 18 bis 55 Jahren sich frei in den Verein aufnehmen lassen.

Der Gemischte Chor Germania veranstaltet am Sonntag, dem 26. April, sein Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Straße. Anfang 3 Uhr Nachmittags, Tickets 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cents. Ein tüchtiges Komite ist seit Wochen an der Arbeit, allen Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Verschiedene Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Auch wird ein vortreffliches Theaterstück aufgeführt, welches die Lachmuskeln in Bewegung setzen wird.

Die Eintracht League Nr. 7, United League of America, wird am Sonntag, dem 26. April, beginnend 4 Uhr Nachmittags, eine Agitationsversammlung in McDermotts Halle, 5443 Ashland Ave., abhalten. Der Zweck dieser Versammlung ist, Männern und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren Gelegenheit zu geben, der Sterbekasse ohne ärztliche Untersuchung beizutreten. Der Supreme-Präsident und Supreme-Sekretär, sowie andere Sprecher werden anwesend sein, um die guten Zwecke, die der Orden verfolgt, klarzulegen. Für freies Bier und guten Imbiß ist bestens gesorgt. Alle, welche diesem alten, stets bewährten und beliebten Orden beizutreten wünschen, sind herzlich willkommen.

Am Sonntag, dem 26. April, veranstaltet die Liedertafel Einigkeit eine deutsche Theatervorstellung in Hörbers Halle, 2135 Blue Island Ave. Mehrere altbewährte Schauspielkräfte, wie Fanny von Bergert, Linda Schmidt, Frieda Koch, Kate Austin und Julius Löffler, der auch die Spielleitung übernommen hat, werden mitwirken. Zur Aufführung kommt die urkomische Posse „Bummelfritze", welche nicht verfehlen wird, die Lachmuskeln der Zuschauer kräftig in Bewegung zu setzen. Jedenfalls wird es der Liedertafel Einigkeit, wie bisher immer, auch diesmal gelingen, ihrem Publikum einen recht vergnügten und unterhaltenden Abend zu verschaffen.

Zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes der Körnerloge Nr. 54, Orden Mutual Protection, am Sonntag, dem 26. April, in Yondorfs Halle, an North Ave. und Halsted Str., werden die Mitglieder und Freunde dieser größten Loge des Ordens sich in Schaaren einstellen. Gilt es doch, ein Fest seltener Art zu begehen. Es ist zu dieser Feier von einem rührigen Vorkehrungsausschuß nicht nur Alles getan worden, um sie glänzend zu gestalten, sondern sie wird noch einen besonderen Glanz durch die feierliche Einführung von hundert neuen Mitgliedern erhalten. Für Unterhaltung jeglicher Art, Erfrischungen und selbstverständlich Tanzmusik ist Sorge getragen. In den Jahren ihres Bestehens hat die Loge Tausende von Dollars an Kranken- und Unterstützungsgeldern gezahlt und ist den edlen Zwecken des Ordens stets pflichtgetreu nachgekommen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents. Ordensmitglieder mit Abzeichen haben freien Eintritt zu der Feier, welche alle bisherigen erfolgreichen Feste der Loge in den Schatten zu stellen verspricht.

Sein 20jähriges Stiftungsfest wird der Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago am Sonntag, dem 26. April, in der großen Wicker Park Halle festlich begehen. Ein reichhaltiges Programm, bestehend aus Konzert-, Gesang- und komischen Vorträgen, kommt zur Aufführung, und es können den Besuchern einige angenehme Stunden versprochen werden. Nach Beendigung des Programms Ball. Anfang des Festes 4 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person.

Am Samstag, dem 2. Mai, feiert die Viktorialoge Nr. 3, J. O. M. A., ihr Maifest, verbunden mit Ball und Verloosung in der Kabinethalle, Ecke Larrabee und Wiskonsin Str. Da alle vorhergegangenen Festlichkeiten dieser beliebten Loge erfolgreich verliefen, so hofft das Komite, auch diesmal den Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Es hat auch für gute Musik, feines Essen und gute Getränke bestens gesorgt und erwartet einen recht zahlreichen Besuch der Mitglieder, Freunde und Gönner. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 25c.

Den Einzug des holden Mai gedenkt der Pfälzer National-Frauenverein mit einer echt pfälzerischen „Maikerwe" zu feiern. Am Samstag Abend, dem 2. Mai, soll das Fest in Fleiners Halle an Halsted Str., nahe North Ave., abgehalten werden, und ein tätiger und erfahrener Festausschuß, an dessen Spitze die Präsidentin Anna Broman steht, ist mit den Vorkehrungen beschäftigt. Daß die Damen den Besuchern einen fröhlichen, unterhaltenden Abend bieten werden, wird Jeder ohne Weiteres annehmen, der den Verein, seine Kreise und seine Feste kennt.

Der Nord Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein feiert am Sonntag, dem 3. Mai, sein 12. Stiftungsfest in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., von 3:30 Nachmittags an. Das Vergnügungskomite, das auf das Beste Sorge getragen hat, um dieses Fest als einen Ehrentag zu feiern, versichert, daß allen Besuchern einige genußreiche Stunden geboten werden. Für gediegene Unterhaltung und für Tanzmusik ist bestens gesorgt. Der Gemischte Chor Fidelia wird seine schönsten Lieder zum Besten geben, auch werden zwei Komiker von Ruf ihr Bestes tun, um die Anwesenden zu unterhalten. Auch für gute Speisen und Getränke hat das Komite gesorgt. Tickets 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cts. die Person.

Ihr zweites Stiftungsfest, verbunden mit Installirung der Beamten, feiert die Hohenzollernloge Nr. 23 vom Orden der Hermannsschwestern am Sonntag, dem 3. Mai, in Counts Halle an Sedgwick und Blackhawk Str. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 35 Cents. Die Loge ist die jüngste des Ordens und hat bei allen ihren Festlichkeiten gezeigt, daß sich ein Jeder aufs Beste bei ihr amüsirt. Verschiedene Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, und somit sind jedem Besucher einige genußreiche Stunden gesichert. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Marie Strich ist seit Wochen an der Arbeit, dieses Fest zu einem glänzenden zu machen. Für gute Musik ist gesorgt.

Ein Maifest wird der Kaiser Friedrich Gegenseitige Unterstützungsverein am Samstag Abend, dem 9. Mai, in Springsguths Halle, Ecke Willow und Halsted Str., feiern. Die Herren vom Vorkehrungsausschuß, Fred. Heiden, Gustav Halben und John Gron, werden eine schöne Maikrone zur Verlosung bringen, haben ein gutes Orchester zur Konzert- und Tanzmusik gewonnen und werden auch **namentlich** für gute Speisen und Getränke Sorge tragen. Eine besonders feine Maibowle wird nicht fehlen, und zweifellos werden die Teilnehmer einen höchst vergnügten Abend verleben. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet 15 Cents. Alle Freunde und Bekannte sind eingeladen.

Am Samstag, dem 9. Mai, Abends von 8 Uhr ab, veranstaltet die Vorwärts Loge Nr. 1278 des Ordens der Ehrenritter und Damen in den unteren Räumen der Lincoln Turnhalle, Ecke Sheffield Ave. und Diversey Parkway, ein großes Maifest, bei welchem eine prachtvolle Maikrone der beliebtesten Dame verliehen wird. Wer schon einmal Gelegenheit hatte, einer Veranstaltung der Vorwärtsloge beizuwohnen, weiß, daß sie es versteht, Feste zu feiern, und daß die Besucher vollauf auf ihre Kosten kommen. Die Musik wird dafür sorgen, daß die Tanzlustigen möglichst wenig Ruhe haben. Der Eintritt kostet 25c die Person.

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Handschuhe für Ostern
16-knöpfige, lange, reinseidene Handschuhe für Damen, in Schwarz und Weiß, schwere Trikot-Qualität, doppelte Fingerspitzen, zu 57c
Kurze, weiße Chamoisette-Handschuhe für Damen, garantirt waschbar, speziell für diesen Verkauf zu nur...... 47c
Kurze, weiße waschbare Chamois Lisle Handschuhe, für Damen — speziell zu...... 24c
Kurze seidene Handschuhe für Damen, Milanaise Qualität, Paris Point Rücken, in Schwarz, Weiß und Farben, zu 49c

Damen-Strümpfe
Ungefähr 6000 Paar Strümpfe f. Damen in schlichtem Schwarz, oder Schwarz mit weißen Füßen, nahtlos, mittelschwer und stark. Die gangbare 10c Qualität, aber Ausschuß, Eure Auswahl für Montag — zu 5c
Eine riesige Auswahl von 19c nahtlosen Strümpfen für Damen, in Schwarz und Lohfarbe, mittelschwer, gute Qualität, mit doppelten Fersen, Sohlen und Zehen — Ein ganz außergewöhnlicher Bargain — 3 Paar für 25c, oder das Paar — zu 9c

April-Verkauf von Seide
40zöll. Neuheiten in bedruckten Seide Crepe de Chines — die Seiden, welche während dieser Saison am stärksten in Nachfrage sind, nicht allein für Promenade, sondern f. Gesellschaft u. Tanz-„Frocks" sind die neuen Farben m. schön bedruckten Entwürfen und geblümten Effekten geeignet. Zwei spezielle Werte — 40-zöllig — die Yard zu........ 67c
36zöll. prächtig brokaded Pebble Crepes u. 26zöllige Novelty Satin Charmeuse Finish Seide Brocades in all den hellen und dunklen Farben; ergeben prächtige Kleider für Promenade u. Gesellschaft; 50c Werte — die Yard... 33c
Seide-Poplins — sehr modern in dieser Saison — es ist dies eine feine Qualität — 24 Zoll breit, hell glänzender Cord-Effekt, in hellen und dunklen Farben, einschließlich Weiß u. Schwarz, wendbar, jede Seite gebrauchsfähig; Yard... 45c

Spitzen
Eine Partie von waschbaren Spitzen, einschließlich englische Torchons, deutsche Linnen Torchons u. mehrere andere Muster, Werte bis zu 8c, zu, die Yard.... 4½c
45-zöllige Embroidery Skirting auf gutem Cloth, die Yard zu.......... 37c

Kleiderstoffe; ungewöhnl. Ersparnisse
2575 Yards Fabrik-Rester von „Balmacaan Coatings" in fancy Cheviots, Homespuns und Tweeds — in Mischungen von Grau und Schwarz, Lohfarbe und Grün, Braun und Grün etc. — in Längen, die für Kinder, Mädchen und Damen, sowie für Männer-Ueberzieher geeignet sind. Dieselben Stoffe vom ganzen Stück sind $2.00 bis $2.50 die Yard wert — und alle sind zwecks einer schnellen Räumung am Montag von
⅓ bis ½ weniger als die regulären Preise
FLANNELE
5000 Yards Fabrik-Rester in weißen Outing-Flanellen — geeignet für Babys, sowie für Damen- und Männer-Nachtgewänder — in Längen bis 10 Yards — regulär 11c — die Yard speziell zu........ 8½c

Oster-Auslage in Putzwaaren, Suits, Kleidern, Mänteln, Waists

Wirklich sehr reizend sind diese Dreß-Hüte in vielen hübschen Facons, von denen gewählt werden kann; hübsch garnirt mit französischen Blumen und Band, in allen beliebten Frühjahrs-Schattirungen, hohe und niedrige Effekte. Es ist gerade der Hut, den Ihr für Ostern wünscht und der Preis ist ungefähr der halbe was andere verlangen — Eure Auswahl zu $2.47
Hanf-Dreßformen in neuen Modellen für das Frühjahr — es sind schwarze u. farbige eingeschl. in dieser Partie und sind ausnamsweise niedrig markirt für 87c
Zum garniren diese Rosenbunde mit Laub sind sehr hübsch — in Rosa, Hellblau und Old Rose — Die Werte werden Euch wirklich überraschen — speziell zu 7c
Vergißmeinnicht, drei Dutzend in einem Bund, in hübscher rosa oder hellblauer Farbe — wohin Ihr auch gehen mögt, müßt ihr 25c dafür bezahlen — für morgen zu 12c
Hüte werden frei garnirt

$3 Damen-Waists für Ostern, aus ausgezeichneter Qualität Spitzen, Nets, Jap-Seiden, Seiden-Messalines, Pongees und Habutais, hübsche neue Modelle in einer großen Auswahl von Facons, reizend besetzt mit Krause, faltigen Ruching, Vestee, Drop-Schultern, dreiviertel und volle Länge Aermel, in Weiß, Cream, Tan Fleischfarbe, Maise, Cadet, Navy und Schwarz, passend für Euren neuen Frühjahrs-Suit, Größen 34 bis 44, bemerkenswerte Werte — für moren — zu $1.97

Neue Oster-Suits für Damen und Mädchen — gemacht aus wollenen Serges, Diagonals, sowie schwarzen u. weißen Shepherd Checks — schöne von Männern geschneiderte Facons — Coats sind mit Satin gefüttert und die Skirts in schlichten und neuen „Tier"-Effekten in Navy, Cadet, Lohfarbe, Schwarz etc. Die Kleider sind aus Taffeta-Seiden u. den in dieser Saison so beliebten Messalines gemacht — m. „Peg Top" „tiered" u. Oberhemd-Effekten — die Blusen m. schönem „Vestee" u. Yoke aus Spitze besetzt — gefältelter Gürtel, Drop-Schultern, sehr weit, in Cadet, Reseda, Schwarz, Navy, Grün etc. — in Größen für Damen und Mädchen zu haben — $14.00 wert — Eure Auswahl zu........ **$9.97**

Nur 125 Muster-Coats für Damen und Mädchen — es sind Kopien von teuren Modellen, einschließlich der beliebten Cutaway-Effekten, Sport-Coats, Balmacaans etc. — schneidige schlicht-geschneiderte und fancy besetzte Modelle, mit fancy Kragen und Manschetten, es sind durchweg allerneueste Moden und gemacht aus ganzwollenen Serges, Eponges, Waffle Cloths, „Broken Plaids" — gestreift und in verschiedenen eleganten schlichten Farben — Mädchen-Größen 14, 16 und 18 Jahre und Damen-Größen von 34 bis 44 — die Werte rangiren bis zu $12.00 — Ihr habt die Auswahl in diesem ungewöhnlichen Verkauf am Montag und der ganz spezielle Preis für das Stück beträgt nur **$7.97**

Oster-Schuhe
„Baby Doll" Slippers für Damen, gemacht aus Patentleder, mit den neuen Zehen und breiten Absätzen, in allen Größen von 2½ bis 7 zu haben. Das populärste Schuhzeug für Frühjahr, andere Läden verlangen $2.50, speziell für Montag markirt zu........ $1.67

Knopfschuhe f. Kinder, gemacht aus Patentleder u. Vici Kidskin, tan oder rote Tops, weiche biegsame Sohlen, Größen 2½—8, wert gut $1.00, Auswahl 67c

Für Damen
Muslin-Nachtkleider f. Damen — niedriger Hals und mit Stickerei besetzt; 50c Werte zu 37c
50c Dressing-Sacques f. Damen, in hellen u. dunklen Farben; das Stück zu 37c
Korset-Schoner für Damen, runder Hals, besetzt m. Spitze u. Stickerei; wert 29c — zu 18c
Gingham-Rompers f. Kinder — Größen 2 bis 6 Jahre — speziell zu 19c

Bänder für Ostern
4½zöll. ganzseidenes Moire- und Taffeta-Band, in Rosa, Schwarz, Weiß, Rot u. farbig, für Haarschleifen u. Schärpen — regulär 18c — die Yard zu 13c
Ganzseid. Taffeta Band, in Navy, Lavender — Neublau, Rosa, Weiß etc.; 4 Zoll breit, für Kinderhaarschleifen — wert 18c — die Yard zu.... 9c
5zöllig. Moire-Band f. Oster-Putzmacherei etc.; in all den neuesten Schattirungen — kosten überall 22c — die Yard zu 15c

Gardinen
Nottingham-Gardinen, weiß oder Ecru, aus starkem doppeltem Faden Net, gute Muster — reg. 60c, Paar, 37c
Feine Cablenet und Scotch Net Spitzengardinen, hübsche Muster, Cluny, Irish Point und Battenberg-Entwürfe, wert bis 3.50, Paar, zu 1.97
50-zöll. wendbare Couchdecken, rundum m. Frangen, gew. 85c — zu 57c

Bettücher u. s. w.
72 x 90-zöllige gebleichte Bettücher — 3-zöllig. Saum — zu 29c
36zöll. gebleichter Muslin, frei von Stärcke — die Yard zu 7½c
45 x 36-zöllige Kissen-Bezüge; in diesem ungewöhnlich. Verkauf beträgt der Preis 7½c
36-zöllig. ungebleichtes Bettuchzeug — schwere „round Thread" Qualität (10 Yd. an jeden Kunden) Yd. 5c

Waschstoffe
Fabrikrester von baumwoll. Suiting — schön gestreift u. karirt; f. Knaben- u. Mädchen-Rompers — die Yard zu........ 7¾c
34zöll. weißer Batist f. Lingerie, Kleider u. Blusen — 19c Qualität — die Yard zu... 11½c
36zöll. Nainsook f. feines Unterzeug etc. — in dies. Verkauf; Yd. 6¾c
36zöll. Bookfold Percales, in hellen u. dunklen Farben; die Yard 10¾c

Knabenanzüge
Knabenanzüge in russischer Facon — mit Militär oder Marinekragen, Soutache Braid um den Hals und vorn, seidenes Emblem auf dem Schild oder Aermel, aus einfachen blauen, blau mit weich roten Streifen und grau gestreiften Cassimeres, Größen 3 bis 8 Jahre, $2.00 irgendwo, zu $1.37

Kombinations-Knabenanzüge — Balkan- und Norfolk-Modelle, aus einfachen blauen Twills, blau, grau u. braun gestreifte Cassimeres, mit 2 Paar PegKniehosen, Größen 6 bis 16 Jahre, gut $4 wert — spez zu 2.67

UMI

Von Albert Weitze.

Quabbe: ... und daß gerade der Stadtvater Coughlin die letzte Lanze für das Verbot der Schilder an den Hintertüren der Wirtschaften einlegte, ist sicher ein famoser Hintertreppenwitz der Weltgeschichte. Er, dessen bloßer Name schon ein Gestank in den Nasen der Antisaluhnisten und Reformer ist, gab sich dazu her, diesen seinen Feinden zum Siege über seine Freunde, die Wirte, für die er sonst durch Dick und Dünn geht, zu verhelfen. — Hannibal hat also die Römer beim Sturm auf Carthago angeführt.

Charlie: Machen Sie doch keine so großartigen Sprüche. „Bath house" hat als praktischer Politiker einfach durch eine kleine Konzession, die er den Dunkelmännern machte, uns Saluhnkieper vor größerem Schaden — dem Verbot der „Wine rooms" — wenigstens vorläufig bewahrt.

Grieshuber: Ganz gewiß! — Ob da in dem schlecht beleuchteten Hintergäßchen ein oft kaum leserliches Schildchen hängt oder nicht, der Mensch in seinem durstigen Drange ist sich des rechten Weges doch immer wohl bewußt, wie er zur labenden Quelle gelangt. Die Hinterstuben und Weinräume sind dagegen für gar nicht so wenige Saluhns von einer Bedeutung, die für ihr Sein oder Nichtsein ausschlaggebend ist.

Quabbe: Der Stadtvater Merriam gab gelegentlich dieser Beratung eine Erklärung ab, worüber das ganze Ratskollegium außer Rand und Band hätte geraten sollen. „Diese Weinstuben-Ordinanz", meinte er gelassen, „ist übrigens schon vor 14 Jahren von uns hier beraten, angenommen und zum Gesetz erhoben worden!" — Statt daß nun die Freunde der Saluhnkieper erbleichten und ihre Gegner jubelnd den Beschlußantrag stellten, daß der Mayor zur strikten Durchführung des Gesetzes angehalten werde, geschah gar nichts; — man fuhr ruhig mit der Erledigung der Routine-Geschäfte fort. Kaum glaublich, aber wahr! —

Lehmann: Sie tun mich wirklich leid, lieber Quabbe! Ihre Unbekanntheit mit die Weje von unsere Jesetzmacherei un' Allens, wat drum un' dran hängt, is jerade zu schmerzhaft! Die mehrschten Jesetze werden doch bloß jemacht, det se nich' ausjeführt werden; — un' nu' sollte meinen Freund Carter zujemutigt werden, det er 'n Jesetz, wo schonst 14 Jahre in 'ne verstaubte Aktienkammer rumliegen dut, mit Eins in Kraft setzt? Kann man denn aus einen Brunnen, wo jleich, nachdem er vor lange Jahre jebaut wurd', innstürzte, Wasser plumpen? — Nee! Der dümmste Bauer is nich' dumm jenug, det zu versuchen, un' der unvernünftijste Antisaluhnist is nich' verbohrt jenung, von meinen Freund Carter zu verlangen, det er mit 'ne alte vermoderte Ordonanz den Zutritt zu die Weinräume in die Wirtschaften verkleistern soll! —

Grieshuber: Dein Freund Harrison — Gott bewahre ihn vor vielen andern solchen Freunden, wie Du einer bist — wird augenblicklich auch wohl wieder Gift und Galle speien, denn das Rechtsgutachten des städtischen Rechtsberaters, was von der Stadt zur Herabsetzung des Gaspreises auf 70 Cents in den Gerichten geschehen sollte — nämlich vorläufig gar nichts, — stellt ihn als einen Mann hin, der sehr groß im Abgeben von schönen Versprechungen ist, der aber total versagt, wenn er sie wahr machen soll!

Charlie: Verlaß Dich darauf, Grieshuber, Harrison läßt sich kein graues Haar unter seinem Fedorahut wachsen, weil ich, wie viele andere Gaskonsumenten, von dem Monopole nach und nach total ausgesogen, geschäftlich ruinirt und an den Bettelstab gebracht worden bin. Die Empörung der bis auf die Haut geschundenen Bürger gegen die Gasbanditen lieferte ihm s. Zt. das „Issue", auf das er bei seiner Kandidatur reiste und auf das hin er erwählt wurde. Dieses war natürlich der Hauptzweck der Uebung; alles Uebrige Nebensache; aber da auch der blödeste Stimmgeber an seiner Gasbill merkt, wie schmählich er in der „70 Cents-Gasfrage" genasführt wird, zieht das „Issue" nicht mehr und Harrison hat sich nach einem neuen umgesehen. — Auf der „Tiefbahn" will er bei der nächsten Bürgermeisterwahl nach der Mayors-Office reisen!

Grieshuber: Dahin wird er aber voraussichtlich nicht gelangen, denn hoffentlich erfährt seine „Tiefbahn" einen Zusammenstoß mit dem gesunden Menschenverstande der Chicagoer und stürzt aus dem Regenbogengeleise in den Wolken herunter! Gut wäre es, wenn Sr. Ehren bei seinem ebenso abenteuerlichen, wie gefährlichen Plane schon bei der Wahl am nächsten Dienstag eine gehörige Abfuhr durch den kleinen Stimmzettel zuteil werden würde. —

Quabbe: Vorläufig aber kämpft er mit der ganzen Zähigkeit und Bissigkeit des Demagogen für sein „Issue". — Am liebsten würde er auch wohl wie der Kaiser es in seinem jugendlichen Unverstande einmal getan hat, seinen Widersachern drohen, daß er sie mit seiner eisernen Faust zerschmettern werde; da er sich aber durch eine so alberne Drohung nur unsterblich lächerlich machen würde, so bedient er sich des ländlich-schändlichen Angriffsmittels — des Dreckwerfens... Er hat, ohne auch nur den geringsten Beweis dafür erbringen zu können, und mehr dreist als gottesfürchtig behauptet, die Straßenbahn-Gesellschaften steckten hinter den riesigen Plakaten, die den Stimmgebern die Augen über den unsinnigen Harrison'schen Tiefbahnplan öffnen sollen, und hätten auch die Kosten dafür hinterlistiger Weise bestritten — aus purem Futterneide natürlich, da sie ja fürchten müßten, daß die Tiefbahn ihrer unverschämten Ausbeutung des Publikums ein Ende machen könnten...

Kulicke: Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstore-Wittwe, die hat in die Pähpers genohtießt, daß die Schtriet Car Companies hellisch mäd über diese Insinuäschen geworden sind, und den Mähr for einen Leier dienaunzt haben. Ich wunder, ob er diesen Insult ständen oder dagegen ticken wird?

Lehmann: Obschonst mein Freund Carter eijentlich uff dem Unterjrundbahnplane steht, so steht er doch hoch über det sittliche Nivoh von die Straßenbahnjesellschaften zur ebenen Erde. Uff Beleidijungen von Leute, wo beim Yerkes in die Schule jejangen sind, reasinirt (Quabbe: Sie meinen wohl „reagirt") er nich'; er hat for der Sorte nur det verächtliche Lächeln des Mopses übrig, wenn ihm der Mond anbellt. Als Mann von wahrhaft nobelhafte Jesinnung tut er, wat er for recht un' billig hält, wat er for seine verschworene Schuld un' Pflichtigkeit ansieht, un' wat er for sein Jewissen verantworten kann; — wat aber seine Feinde un' Widersacher von ihn denken un' sagen, is ihm höchst Jottlieb Schultze.

Quabbe: Das von Ihnen Gesagte paßt auf den Mann im Bürgermeisterstuhle in Chicago ganz und gar nicht, trifft aber bei dem Mann im Präsidentenstuhle den Nagel auf den Kopf. Wenn die Säbelraßler ihn einen Feigling heißen, weil er die Ver. Staaten nicht in einen blutigen Krieg mit dem benachbarten Lumpenstaate Mexiko stürzen will, so gibt er ebenso wenig darum, als wenn ihm die Bosheit der Volksvertreter die niedrigsten Motive für sein Verhalten in der Kanalzollfrage unterschiebt. Sie können ihn von dem Wege, den er für den rechten hält, nicht abbringen.

Lehmann: Un' er war uff'n rechten Wege, det er nich' zujab, det wir den Heine-Pianoforte (Quabbe: Um Gotteswillen „Hay-Pauncefote") Vertrag brechen sollten. Wenn die Engländer ooch jene perfide Sakermenter sind, Onkel Sams Ehre un' juter Name erloobte es uns nich', det wir selbst jegen dieser perfiden Jesellschaft perfide handeln sollten.

Grieshuber: Einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen, ist jetzt eine Gesellschaft gegründet worden, die aus den gemeinsten Kerlen des Landes besteht, und die dementsprechend auch den äußerst bezeichnenden Namen „Mean Men's Club" führt. Dieser Klub sollte den Sprecher des nationalen Abgeordnetenhauses Champ Clark zu seinem Ehrenpräsidenten machen, weil er eine Gemeinheit begangen hat, vor der selbst der allergemeinste Kerl zurückgeschreckt wäre. Er versuchte nämlich, den lieben Herrgott selbst in den unerquidlichen Streit über die Kanalzölle zu verwickeln, und zwar auf die Seite derjenigen zu locken, die dem Vertragsbruche das Wort redeten. Bei der entscheidenden Abstimmung zeigte es sich allerdings, daß er beim Anklopfen an die Himmelstüre an der unrechten Türe geklopft hatte.

Charlie: Hoffentlich haben die Präsidenten der östlichen Bahnen, die zur Förderung ihrer habgierigen Zwecke auch eine ganz niederträchtige Gemeinheit begangen haben, ebenso wenig Erfolg damit. Schon lange versuchen sie von der Zwischenstaatlichen Handelskommission die Erlaubniß zu erhalten, ihre unverschämt hohen Frachtraten noch um fünf Proz. zu erhöhen. Da sie aber bei den Herren bisher keine Gegenliebe fanden, sind sie auf ein drastisches, ja geradezu barbarisches Mittel verfallen, zu beweisen, wie gotteserbärmlich ihr Geschäft geht und wie sie bei den jetzigen niedrigen Frachtsätzen nicht bestehen können.

Kulicke: Das ist ja fulischer Nonsens.

Grieshuber: „Fulischen Nonsens" hast Du jedenfalls genug auch wo anders in dieser Woche zu hören gekriegt. Deine verwittwete Apotheker-Schwägerin schleppt Dich ja, wie meine Frau erzählt, als ihren „Mann Freitag" von einer Wahlversammlung in die andere.

Kulicke: Du hast gar keinen Riesen, Dich darüber zu montiren.... Ich habe Dich auch mit Deiner Frau in der Mieting von der siebzehnten Ward genotießt, wo die Miß Bittum for ihre Eehlettschen als Alderwummen eine Stumpspietsch gemacht hat.

Grieshuber: Du mußt die Sache nicht zu tragisch auffassen. Unter die Kämpen, die für die Ueberlegenheit des Weibes über den Mann fechten, geht der alte Grieshuber niemals.... Ich habe meine Alte nur in jene Versammlung genommen, um ihr auf Grund der Abschreckungstheorie den ganzen Wahlunfug zu verekeln. Und ich habe einen größeren Erfolg gehabt, als ich gehofft. Nicht nur meine Alte hat von dem Gebahren der emanzipirten Weiber die Nase gehörig vollgekriegt, ich selbst habe auch eine interessante Erfahrung gemacht, nämlich daß die weiblichen Kandidaten in der Unverfrorenheit, die Stimmgeber zu verhumbuggen, ihren männlichen Kollegen weit „über" sind. Die Einberuferin der Versammlung, eben jene Miß Bittum, versprach ihrer fast ausschließlich aus „Foreigners" oder „Bindestrich-Amerikanern" bestehenden Versammlung, im Falle ihrer Erwählung als Alderman dafür zu sorgen, daß die Regierung der Ver. Staaten der Einwanderung fortab keine Schwierigkeiten mehr machen werde. Verhüllt Euer Haupt, ihr Bauernfänger, die ihr dem leichtgläubigen „Hayseed" den Masonic Temple für zweihundert Dollars zu verkaufen versprecht. Im Uebrigen aber glaube ich —

Charlie (einfallend): ....wir schließen die Debatte. Hobojack, träum' nicht von Deinem Katzenjammer am Morgen nach der „Election", sondern spring' hinter die Bar und hol' uns die Karten.

Für die Küche.

Endiviensuppe. — Die äußeren welken Blätter löst man ab, schneidet die Endivien fein, brüht sie ab, um den bitteren Geschmack zu entfernen, und dünstet sie leicht in Butter durch, überstäubt sie mit Mehl, gibt leichte Knochenbrühe darüber und kocht sie langsam weich, um die Suppe durchzustreichen. Sie wird mit Eigelb und Sahne abgezogen, mit einigen Eßlöffeln geriebenem Parmesankäse verrührt und über gerösteten Semmelwürfeln angerichtet.

Gefüllte Berliner Pfannkuchen. — 1½ Pfund Mehl, 4 Eier, 2 Cents wert Hefe, 1 Pint Milch, ¼ Pfund Zucker, ½ Pfund Butter. Man bröckelt die Hefe in die lauwarm gemachte Milch, gibt 1 Eßlöffel Zucker daran und läßt die Hefe erweichen. Inzwischen rührt man die Butter zu Sahne, tut nach und nach Zucker, Eier, Mehl und die aufgelöste Hefe daran, bis der Teig Blasen schlägt; rollt ihn dann etwa ¼ Zoll dick aus, sticht mit einem Weinglase runde Kuchen aus, belegt jeden mit etwas Gelee oder Obstmus, bestreicht jeden Kuchen am Rande mit Eiweiß und drückt eine gleich große Scheibe Teig darüber und am Rande fest. An warmer Stelle läßt man die Kuchen aufgehen und backt sie in heißem Schmalz schön bräunlich. Haben sie auf Löschpapier ihr überflüssiges Fett abgegeben, so bestreut man sie mit Zucker.

Mohnpielen. — Berliner Fastnachtsspeise, für 5 bis 6 Personen reichend. Zutaten: 1 Pfund gemahlenen weißen Mohn, 10 Stück geröstete Zwiebäcke, ½ Pfund Mandeln, ¼ Pfund Korinthen, ½ Pfund Zucker und 1 Quart Milch. Die Korinthen werden lauwarm gewaschen, die Mandeln enthäutet und gehackt, die Zwiebäcke fein gerollt, dann mit dem Mohn und Zucker (den man nach Geschmack hinzugibt) in eine tiefe Schüssel getan und mit der nach und nach hinzugegebenen Milch gut verrührt, so daß ein dicker Brei entsteht, der einige Stunden lang stehen muß, bevor er als Dessert oder Nachspeise aufgetragen wird. Wenn man den Mohnsamen nicht gemahlen bekommen kann, muß man ihn in lauwarmem Wasser waschen, ihn auf der hinteren Herdplatte trocknen und ihn in einer Bowle mit dem Kartoffelstampfer verreiben. Statt Zwieback kann man auch in Zuckerwasser geweichtes Brot nehmen.

Italienische Frikandellen. — Auch die Italiener haben ein heimisches Rezept zur Herstellung guter Fleischklößchen, verwenden aber keine Bratenreste zu diesen, sondern folgende Bestandteile: Ein halbes Pfund rohes, mit Fleisch durchwachsenes Schweinefleisch, durch die Fleischmühle zerkleinert; halb so viel altbackene Brotkrumen, Salz, Pfeffer, 2 fein gemahlene kleine Zwiebeln, 2 gut gequirlte Eier und süße Milch genug, um die Masse zu binden. Man formt die Klößchen in bekannter Weise und brät sie in gutem Fett langsam gar und bräunlich.

Kleie oder Bran Biscuits. — Eine Tasse saure Milch, 1 Teelöffel Backsoda, 1 Eßlöffel Butter oder Schmalz, fein geschabt, und zwischen den Handflächen in 1 Pint Weizenmehl hinein gerieben, und eine knappe Tasse Weizenkleie werden zu einem gewöhnlichen Biscuit-Teige vermengt, gerollt, ausgestochen und rasch gebacken. Hat man keine saure Milch, so nehme man süße, gebrauche dann aber statt der Soda 2 Teelöffel Backpulver.

Um zu jeder Zeit Mince Pie zu haben, erhitze man folgende Mischung, fülle sie heiß in Kannen, verschließe sie luftdicht und gebe ihnen einen Aufbewahrungsort wie gefüllten Obstkannen. Man hacke 3 Pfund gekochtes, mageres Rindfleisch, 2 Pfund Nierenfett („Suet") und 1 Peck gute, weinsaure Aepfel; jedes wird für sich allein gehackt und nach dem Zerhacken miteinander vermengt. Hierzu kommen: 2 Pfund Rosinen, ½ Pfund in dünne Scheiben geschnittenes Zitronat („Citron"), ¼ Pfund verzuckerte Orangenschale, 1 Quart entkernte Kirschen (aus der Kanne), 1 Pint Apfelbutter, 2 Tassen Zider, 2 Pfund Korinthen, 1 Glas Orangen- oder Apfel-Marmelade, 1 Quart Traubensaft und zwei Eßlöffel Salz. Sollte man eines oder das andere nicht haben, so ersetze man es durch etwas Aehnliches oder lasse es überhaupt weg; natürlich ist es am besten, wenn man dieser Angabe genau folgen kann. Wir hörten von einer Frau, die alljährlich hunderte von Kannen, mit diesem Mince Meat gefüllt, an gewisse Kunden verkaufte und eine ansehnliche Summe Geldes dafür einnahm. Beim Einmachen genügt es nicht, die Masse zu erwärmen, sie muß vollständig durch und durch erhitzt werden, d. h. auf den Siedepunkt kommen, sonst hält sich die Masse nicht.

Fleischauflauf. — Man stelle eine Sauce her von 1 Teelöffel Butter, 1 Eßlöffel Mehl, 1 Tasse Milch oder auch Fleischbrühe, 1 Prise Salz und Pfeffer. In diese gekochte Sauce gebe man 1 Tasse gekochtes Fleisch, fein gehackt (Hühner- oder Kalbfleisch ist hierfür ausgezeichnet), ½ Tasse Brot- oder Cracker-Krumen, nehme diese Mischung vom Ofen, füge 2 gut geschlagene Eigelb und das zu steifem Schaum geschlagene Eiweiß hinzu. Diese Masse füllt man in eine mit Butter ausgestrichene Backform, stellt sie in einer mit Wasser gefüllten Blechschüssel in den Backofen, worin der Auflauf („Souffle") 40 Minuten bäckt, oder bis er hellbraun auf der Oberfläche ist. Man kann auch Schinkenreste hierfür verwenden, schmeckt aber mit frischem Fleisch am besten.

Welschkohl mit magerem Speck. — Man nimmt die harten Außenblätter und schneidet den Strunk ab, teilt jeden Kohlkopf in vier Teile und wellt ihn in siedendem Wasser ab, so daß er halbweich wird. Dann wird er mit kaltem Wasser gekühlt, zwischen Tüchern ausgedrückt und zu kleinen Rollen geformt. Den Boden eines passenden Schmortopfs hat man mit 7 Unzen in Scheiben geschnittenem mageren Speck belegt, dazu gibt man 2—3 kleine zerschnittene Zwiebeln, 2 zerschnittene Petersilienwurzeln, Pfeffer- und Gewürzkörner, legt die Kohlrollen nebeneinander darauf, fügt 3 Unzen zerlassene Butter und etwas Brühe oder Wasser dazu, läßt alles langsam gar dämpfen und schmeckt zuletzt ab. Die Brühe darf nicht zu lang sein, sondern muß schön kurz einschmoren. Man gibt den Kohl nebst dem Speck in eine erwärmte Schüssel und reicht gekochte, abgedämpfte Kartoffeln nebenher.

Pastor Kneipps Naturheil-Anstalt

20-22 Süd State Str.

Wir kuriren wenn andere fehlschlagen.

Rheumatismus, Nervosität, Fallsucht, Verstopfung, Flechten, Steinleiden, Krebs, Wassersucht, Arteriosclerosis, Herzleiden, Schwindsucht, Blutvergiftung, Gicht, Ausschläge, Tumors, Blasenkatarrh, Epilepsie, Magenleiden, Neurasthenie, Hämorrhoiden, Eczema, nervöse Erschöpfung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Fettsucht, Geisteskrankheit, Darmkatarrh, Bleichsucht, geschwollene Adern, Geschwüre, Abszesse, Leberleiden, Lungen- und Nierenleiden, Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.

Keine Medizin. Keine Operation.

Buch frei.

Die Anstalt ist neu und höchst elegant.

Wir machen Euch gesund; retten und verlängern Euch das Leben.

Konsultation ist frei. Untersuchung kostet nichts. Seit 20 Jahren bestehend.

PASTOR KNEIPPS Natur-Heilanstalt

E. Marcus Rothschild, N. D. H. D., Direktor.
Offen 9 bis 5. Sonntags u. Feiertags 9 bis 11.

In den Wildreservaten Britisch-Ostafrikas.

Von Dr. Gebbing.

Am Viktoriasee, 14. Febr. 1914.

Dieses Mal führt uns unsere Reise durch die großen Wildreservate Britisch-Ostafrikas bis zum Viktoriasee. Wir befinden uns gewissermaßen im größten Zoologischen Garten der Welt, in einem wirklichen Tierparadies. Aehnlich wie die Regierung von Deutsch-Ostafrika hat sich das britische Gouvernement veranlaßt gesehen, um der vorzeitigen Vernichtung der Tierwelt Einhalt zu tun, große Gebiete in den Kolonien als Wildreservate zu erklären, als Gegenden also, in denen jedes Tier auf das strengste geschont wird. Diese zusammenhängenden Reservate sind im Süden begrenzt von der Linie Tsavo-Kilimandscharo- und Natronsee, letztere Strecke bildet die deutsche Grenze. In nord-nord-westlicher Richtung erstrecken sie sich in einer durchschnittlichen Breite von 80 Kilometern und ungefähren Länge von 500 Kilometern bis zum See von Baringo. Die englischen Bestimmungen für die Wildreservate sind bedeutend strenger als die deutschen. In einigen und in den größten ist das Mitnehmen von Waffen irgendwelcher Art und sogar das Betreten bestimmter Teile verboten. In anderen Gebieten sind nur besondere Tiere, wie Flußpferde, Elenantilopen und andere, geschützt, jedoch dürfen in solchen Teilen Raubtiere geschossen werden. Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß auf einem derartig ausgedehnten Gebiet (diese zusammenhängenden Reservate sind ungefähr dreimal so groß wie das Königreich Sachsen) eine sehr große Anzahl unterschiedlichster Arten von Tieren gutes Fortkommen haben kann, denn es finden sich hier die verschiedensten Lebensbedingungen. So steigt das Terrain bis zum Hochplateau von Nairobi, der Hauptstadt von Britisch-Ostafrika, bis zu der ansehnlichen Höhe von 1700 Metern über dem Indischen Ozean empor. Viele Berge, Hügel und Täler wechseln mit Seen und Flüssen, mit Steppen verschiedensten Charakters ab, so daß also der Pflanzenwuchs dieser Landstriche eine ungewöhnliche Mannigfaltigkeit zeigt, die jeder der verschiedenen Tierarten das zu bieten vermag, was sie benötigt, um sich ungestört und frei entwickeln zu können.

Das ganze Wildreservat ist, wenn man von ausgedehnten Safaris absieht, leicht zu bereisen, da es fast der ganzen Länge nach von der Uganda-Bahn durchquert wird, eine der interessantesten und wichtigsten Eisenbahnen, die je gebaut wurden. Sie stellt die Verbindung her vom Indischen Ozean, bei Mombassa-Kilindini, und dem Innern Afrikas, vor allem mit dem Viktoria-Nyanssa bei der Endstation Kisumu. Alle Produkte, die an den Hafenplätzen des Viktoriasees aufgestapelt liegen, so in den Häfen Jinja, Entebbe, ein wichtiger Platz für den Uganda-Distrikt, dann in den deutschen Häfen unserer Kolonie, Bukoba und Muansa, werden mit Schiff nach Kisumu gebracht, um dann mit der Ugandabahn dem Indischen Ozean und somit dem Weltverkehr zugeführt zu werden. Die Bahn ist jetzt schon derart mit Frachten überlastet, daß man sich gezwungen sieht, die eingeleisige Strecke in eine zweigeleisige zu verwandeln.

Schon von der Eisenbahn aus hat man Gelegenheit, große Mengen von Wild zu sehen, das sich durch die Züge nicht verhindern läßt, bis unmittelbar an den Bahnkörper heranzukommen. Wir hatten den Eindruck, daß gerade die Gebiete an der Eisenbahn die wildreichste Gegend sind. Man kann an der Strecke die merkwürdigsten Dinge erleben. Die Tiere werden so dreist, daß sie es kaum für nötig halten, einem herankommenden Zuge die Schienen freizugeben. Nur durch mächtiges Pfeifen und noch besser durch Oeffnen des Dampfventils kann der Zugführer die Schienen freibekommen. Ich erlebte es, daß Strauße trotz Pfeife und Dampf erst ganz unmittelbar vor der Maschine die Schienen verließen. Es soll auch vorkommen, daß Tiere überfahren werden. Besonders sollen es die Nashörner sein, die in vollständiger Verkennung der ganzen Situation sogar den Zug annehmen, was ihnen natürlich meist recht schlecht bekommt. Die Fahrt vom Indischen Ozean bis zum Viktoriasee dauert zwei Tage und zwei Nächte, jedoch fahren die Züge so, daß man auf der Hin- und Herreise die ganze Strecke bei Tage zu sehen bekommt. Will man sich etwas mehr mit der Tierwelt in diesem Gebiet bekannt machen, so hat man von den einzelnen Stationen aus die beste Gelegenheit dazu, indem man sie als Stützpunkt für seine Safari benutzt. In den meisten Bahngebäuden sind Einrichtungen getroffen, daß ein Europäer, wenn auch etwas primitiv, so doch immerhin übernachten kann, selbst wenn er ohne Zelt reist. Schon die erste Station im Tierreservat, Tsavo, wird mit der Geschichte der Uganda-Eisenbahn stets verknüpft bleiben; hier war es, wo beim Bau sieben Europäer von einem menschenfressenden Löwen erschlagen wurden. In der Gegend von Nganinga-Nyoka bis Sultan-Hamud wird man schon große Herden von den verschiedensten Wildarten antreffen. In dem halboffenen Port sieht man Scharen von Zebras, Wildebeest, Pallah-Gazellen, Straußen usw. Neben diesen immerhin häufigen Tieren trifft man gerade hier Arten an, die man zu den selteneren zählen muß. So z. B. die Oryx-Antilopen, die mit ihrem langen Gehörn, dem schwarzen Gesicht und der hellen Körperfarbe ein charakteristisches Bild abgeben. Es ist nicht so leicht, an diese Antilopen heranzukommen, sie sind im allgemeinen bedeutend scheuer als die anderen Arten. Am schönsten zeigen sich diese Tiere, wenn sie in voller Flucht über die Steppe galoppiren.

Hier ist auch die Gegend, wo man ständig Giraffen sehen wird; sie lieben die Steppe, die mit großen Schirm-Akazien besetzt ist. Wir hatten häufig Gelegenheit, etwa 20 bis 30 dieser Riesentiere zusammen zu sehen. Oft stehen sie in kleinen Rudeln zusammen, meist verteilen sie sich jedoch auf eine Strecke von mehreren Kilometern. Weithin kann man die Giraffen an ihrem hohen Wuchse erkennen, und ich möchte betonen, daß ich mich der oft vertretenen Ansicht, daß das gefleckte Fell dieser Tiere eine Anpassungserscheinung sei, nicht anschließen kann. Im Gegenteil war es gerade die Giraffe, die man wegen ihrer grellen Färbung und der grotesken Gestalt schon weithin als solche erkennen konnte.

In der Gegend von Simba, was auf Suaheli Löwe bedeutet, und Sultan-Hamud wird man Gelegenheit haben, Löwen in der freien Wildbahn beobachten zu können, was immerhin zu den Seltenheiten gehört, denn selbst in Gegenden, wo Löwen durchaus nicht selten sind, wissen sie sich doch gut zu verstecken. Wir hatten Gelegenheit, ein Löwenpärchen dabei zu beobachten, wie es sich an ein Pallah-Antilopenrudel heranzumachen suchte. Die Löwen schlichen sich jedoch nicht, wie man meinen sollte, nach Katzenart auf dem Boden kriechend und alle denkbare Deckung suchend, an das Rudel heran, sondern sie gingen von zwei Seiten offen auf die Herde zu. Die Pallah zeigten keine große Aufregung, einige Tiere äugten sichernd zu den Großkatzen hinüber, während die anderen ruhig weiter ästen. Sie sind sich offenbar bewußt, daß sie bei Tage durch ihre Schnelligkeit von den Löwen nichts zu fürchten haben.

Bei Kiu und Ulu hat man wieder reichlich Gelegenheit, Bekanntschaft mit Nashörnern zu machen. Obwohl sie im ganzen Reservat nicht selten sind, scheinen sie hier besonders häufig vorzukommen, mehr oder weniger bedingt durch das Gelände. Im allgemeinen fanden wir hier aber die Nashörner offener und freier lagernd im Gegensatz zu denen in Deutsch-Ostafrika.

Während wir schon beim Betreten der Tierreservate bis zur Gegend von Ulu reichliches Wild antrafen, sind wir doch förmlich überrascht von dem ungeheuren Reichtum an Tieren in den ausgedehnten Steppen, die sich von Kiu über die Gegenden von Kaviti-Plains und Athi-River bis unmittelbar vor die Tore von Nairobi erstrecken. Es handelt sich um ein leicht gewelltes Terrain, fast ohne Baum und Strauch, mit niedrigem, süßem Grase bestanden. Soweit das Auge reicht, sieht man weidende Herden. Gerade die sanften Täler in ihrem frischeren Grün sind die Sammelpunkte der Tiere. Kaum hat man eine Schar von Tausenden hinter sich gelassen, so erblickt man schon von dem nächsten Hügel herab in den umliegenden Tälern ebenso große und größere Herden.

Gerade hier treffen wir die typischen Vertreter der Steppe an; hier wirkt nicht die Mannigfaltigkeit der Arten, sondern die ungeheure Menge der Individuen. Vor allem ist es das Zebra, das mit seinem auffallenden schwarz-weißen Haarkleid weithin sichtbar in der Sonne glänzt. Viele Stuten hatten gerade drei bis vier Monate alte Junge bei sich. Das Angstgefühl war bei den Tieren anscheinend verschwunden, man konnte bis auf 150 bis 200 Meter herankommen, erst dann zogen sie langsam ab, die jungen Zebras immer in lustigen Sprüngen hinterher. Nur wenn sie eingeschlossen wurden, suchten sie in ihrer schnellsten Gangart zu entkommen, zeigten aber nicht die Behendigkeit und Schnelligkeit, die man von einem Steppentier erwarten sollte, sondern es ergab sich ein Bild, als wenn sich eine Eselstute in schwerfälligen Galopp setzt. Im Verein mit den Zebras standen immer Kuh-Antilopen, die mit ihrem abfallenden Rücken und dem kuhartigen Kopf zwischen den anderen Steppentieren durch ihre plumpen Bewegungen auffielen. Strauße fanden wir entweder in Trupps bis zu zehn Stück, oder sie reckten, unter den anderen Tieren verteilt, ihre langen Hälse empor. Im Gegensatz zu diesen Herden hielten sich die Pallah-Antilopen in größeren oder kleineren Rudeln beiseite und zerstreuten sich nicht unter die anderen Tiere. Wir erfreuten uns immer wieder an den eleganten, gelbbraun gefärbten Tieren, die in zierlichen Sprüngen die Steppe durchquerten. Nahe Verwandte dieser Gazelle, die Thomson- oder Grantgazelle, waren auch in größeren Rudeln vertreten.

Naturgemäß fanden sich in derartig wildreichen Gegenden auch Raubtiere verschiedenster Art ein: Löwen, Leoparden, Geparden, Hyänen, Schakale, Servale, wilde Hunde usw. Aber all dieses Raubtier tut der starken Vermehrung und guten Entwicklung der Steppentiere keinen Abbruch, sondern sie dienen im Gegenteil lediglich dazu, die Wildbestände kräftig und stark zu erhalten, da die erschlagenen Tiere vielfach kranke oder alte Exemplare sind; so wird dafür gesorgt, daß derartige Tiere nicht zur Fortpflanzung kommen.

Unter den Vögeln der Steppe fallen außer den Stelzvögeln und Trappen ganz besonders die verschiedensten Raubvögel ins Auge. So trifft man häufig Morgens auf Stellen, wo sich Hunderte von Aasgeiern um ein von Löwen erschlagenes Tier versammelt haben, um die Reste, die ihnen der König der Wüste übrig gelassen hat, zu vertilgen.

Diese wildreichen Steppen erstrecken sich bis unmittelbar vor die Tore Nairobis. Von einem Hügel nahe der Stadt hat man noch einmal eine Uebersicht über die weite hügelige Ebene der Steppe mit ihrem ungeheuren Wildreichtum.

Das Leben der Bücher.

Habent sua fata libelli. „Bücher haben ihre Schicksale", sagt ein altes lateinisches Wort. Welche sie haben oder vielmehr welche Schicksale die modernen Bücher im großen und ganzen haben, darüber hat sich einer der größten englischen Verleger, William Heinemann, in diesen Tagen ausgesprochen. Er hat eine Reise nach Amerika gemacht und ist bei dieser Gelegenheit natürlich interviewt worden; das Resultat bringt die Zeitung „New York Times."

„Die Bücher leben heutzutage kürzer denn je" — das ist die Hauptklage des englischen Verlegers, dem man hierbei wohl allgemein zustimmen wird. Sie leben kürzer, denn sie haben zu keiner anderen Zeit so viele Feinde gehabt, die ihre Lebensdauer beeinträchtigten. Fast jedes Buch, meint Herr Heinemann, stirbt heutzutage gleich nach der Geburt und, so fügen wir hinzu, manche kommen überhaupt totgeboren auf die Welt.

Buchhändlerische Statistiken erweisen, daß von all den Büchern, die Jahr für Jahr den Markt überschwemmen, die wenigsten ein Alter von fünf Jahren erreichen — ein Schicksal, das gewiß nicht in den Absichten ihrer Erzeuger liegt. Allzugroße Produktion ist daran ebenso schuld, wie allzu großer Lesehunger des Publikums. Dieser ruft zwar jene hervor, aber indem er sie immer aufs neue hervorruft, läßt er ihre Erzeugnisse nur kurz leben. Der zweite große Feind des modernen Buches ist die Zeitung. Der englische Verleger glaubt zwar wohl selbst nicht daran, daß, wenn es keine Zeitungen gäbe, alle Zeitungsleser sich mit Büchern befassen würden, aber er ist doch der Ansicht, daß die Zeitungslektüre unzählige Menschen von der Buchlektüre abhält.

In den letzten zehn Jahren sind dem Buch Feinde herangewachsen, die man früher nicht ahnte oder als solche nicht kannte: der Sport, das Auto, der Kinematograph, um nur einige zu nennen. Ueber die Konkurrenz speziell des letzteren können sich die Theaterdirektoren mit den Verlegern unterhalten.

Leset die „Sonntagpost"

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

Bust Forms: Kurzwaaren

Main Floor.

Stellbare Kleider-Formen, 4 Abteilungen, können auf irgend eine Größe des Halses gestellt werden; Büste, Taille und Hüfte stellbar von 32 bis 44 Büstenmaß, $5 Werte, **$3.79**

Acme zusammenlegbare und stellbare Kleiderformen, 4 Abteilungen vollständig, auf irgend eine Größe Hals, Büste, Taille und Hüfte stellbar. Gr. A 32—44, Gr. B 36—48 Büstenmaß; $7 Wert, zu **$5.95**

Kompakte, vollständige zusamenlegbare Kleider Formen, alle Größen, 32 bis 44 Büste, alles in einer Schachtel verpackt, $3.50 Wert, $2.45

Nähseide, Belding Bros., Richardson's und Corticelli, 50 Yard Spule, assortirte Farben, 5c Werte, das Dutzend, **35c**; die Spule zu **3c**

Skirt Belting, schwarz und weiß, 1½—3 Zoll, Yard, **3c**

Snap Fastener, schwarz oder weiß, alle Größen, 6 Dutz. **5c**

Bias Seam Tape, weiß, assortirte 6 Yard Bolts, zu **3c**

Finishing Braids, weiß und farbig, assortirte Muster, 4 und 6 Yard Bolts, 10c Werte zu **5c**

Kleidermacherinnen Stecknadeln, Nähnadelspitzen, ¼ Pfd. Schachtel, **6c**

Elastic, beste Qualität Lisle, schwarz und weiß, assortirte Breiten, 5c bis 12c Wert, 12 Yd. Bolts, **19c**; die Yard zu **2c**

Ruche Supports, schwarz oder weiß, alles 10c Werte, nur **6c**

Skirt Braid, in Schwarz und Farben, 5 Yard Bolts, 10c Sorte, Verkaufspreis, Bolt, **6c**

Hemden Markirer oder Gauges, 7 Zoll hoch, vollständig mit Kreide, markirt zu nur **4½c**

Sanitäre Schüren- oder Skirt Protectors, 25c Wert, zu 19c
Jetum, für Strohhüte, schwarz und farbig, 25c Flasche, 15c
Wilson Kleiderhaken, schwarz od. weiß, alle Gr., 10c Sorte, 5c

Brook's Maschinenzwirn, 100 Yard Spulen, weiß, schwarz und Farben, diesen Verkauf, Dutz. **15c**

„Tritom", Kleinert's Kleider Shields, Größen 32 bis 44 Büstenmaß, $1 Wert, nur **59c**

Große Ersparnisse in Waschstoffen und Domestics

Basement—Mitte.

Bettücher, volle Doppelbett Größe, extra schwere Qualität, gebl. und nahtlos (6 an jeden Kunden) — ein 75c Wert, das Stück zu **47½c**

Bestickte Kissenbezüge, in der 45×36 Größe, elegant bestickte Entwürfe, mit 3zölligem hohlgesäumtem Saum, 29c Wert— das Stück für **19c**

Gebleichtes Bettuchzeug, 2¼ Yards breit, voll gebleicht, schw. Qualität, sehr dauerhaft, (10 Yds. an jeden Kunden; — 30c Wert;— die Yard für **21c**

Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, gute Schwere, dauerhafte Qualität (20 Yards an jeden Kunden) 10c Werte, die Yard für........ 5¾c

Percales, Yard breit, Standard Qualität, große Auswahl in hellen u. mittleren Farben, alle hüb. Effekte, 20 Yd. an jeden Kunden, 10c wt., Yard 6¾c

7c Schürzengingham, alle Größen blaue Karrirungen, echtfarb., volle Ausw. v. Farben, Standard Qual., Kalikoes,— (20 Yds. an jeden Kunden;) Ausw., Montag, die Yard **4¾c**

15c weiße Lawns, 40 Zoll breit, mercerized Appretur, sehr sheer Qualität, für Waists, Kleider und hübsche Lingerie Artikel, — sehr spezieller Preis, die Yard **9½c**

12½c waschbare Challies, 36 Zoll breit, eine große Auswahl in pers. u. konventionellen Entwürfen, mittel- u. dunkelfarbig, — Montagsverkauf, Yard **8½c**

19c Plisse Crepes, 30 Zoll breit, eine große Auswahl von beliebten kleinen bedruckten Effekten u. jede beliebte einfache Schattirung, die Yard 12½c. **12½c**

25c echte Soisettes, 32 Zoll breit, jede beliebte Schattirung in den populären Stoffen zur ½ der gewöhnl. Verkaufspreise, nur für Montag die Yard zu 12½c.

UMI

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Im Tanzetablissement von Leftmann, Chausseestraße No. 19, kam ein Brand aus. Das Feuer muß in der Nacht schon geschwelt haben, ohne daß man es, als der Tanzsaal geschlossen wurde, bemerkte. Der Brandherd lag in der Garderobe, die trotz schnellen Eingreifens der Feuerwehr fast völlig ausbrannte. — In Schlachtensee, in der Nähe der Neuen Fischerhütte, ist der 19jährige Ewald Wiese aus Berlin, Kurfürstenstraße, vom Wannseebahnzuge totgefahren worden. W. hatte die Bahnböschung erklettert und sich vor den Zug geworfen. Die Beweggründe des Selbstmörders sind unbekannt. Die Leiche wurde beschlagnahmt. — Einer tapferen Lebensretterin, der Tochter des Werkmeisters Schneider aus der Westendstraße 28 zu Oberschöneweide, ist jetzt die Rettungsmedaille verliehen worden. Fräulein Sch. rettete im Juli v. J. unter eigener Lebensgefahr eine Frau vom sicheren Tode des Ertrinkens. Der Amtsvorsteher hat der Retterin im Namen des Königs die Auszeichnung überreicht. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich kürzlich auf dem Rangierbahnhof Grunewald. Eine Rangierlokomotive fuhr in eine Arbeiterkolonne, die zwischen den Schienen gearbeitet hatte. Während es einigen Leuten gelang, durch schnelles Zurückspringe ihr Leben in Sicherheit zu bringen, wurden zwei Arbeiter überfahren. Der Arbeiter Eduard Becker erlitte am Kopf, im Gesicht und an beiden Beinen schwere Verstümmelungen und mußte nach dem Krankenhaus Westend gebracht werden. Ferner wurde der Rottenführer Baumann überfahren und so schwer verletzt, daß auch er dem Krankenhaus Westend zugeführt werden mußte. Ob die Schuld an dem Unfall dem Rottenführer oder dem Lokomotivführer zuzuschreiben ist, konnte bisher nicht aufgeklärt werden. — Auf einen neuen Trick ist ein dreister Dieb verfallen, der gegenwärtig den Westen unsicher macht. Ein feingekleideter Mann mit einer großen Aktenmappe unter dem Arm betritt die Häuser, schraubt rasch eine oder mehrere Glühbirnen ab und läßt die Beute in der Aktenmappe verschwinden. Wird der freche Dieb einmal überrascht, so spielt er den harmlosen Ingenieur, der nur gekommen ist, um die elektrische Beleuchtung zu untersuchen.

Provinz Ostpreußen.

Mühlhausen. Durch das Anstauen des Wassers der Passage für die Ueberlandzentrale bei Petteltau wird die Durchfahrt durch den Fluß bei der Ortschaft Borchertsdorf eingehen. Die Firma Schichau hat sich verpflichtet, an dieser Stelle eine Betonbrücke zu erbauen. Mit der Herstellung soll schon in diesem Frühjahr begonnen werden. Da der Weg von Borchertsdorf nach Plaßwich im Ermland führt, ist dann eine direkte Verbindung von Schlodien nach Braunsberg geschaffen.

Rastenburg. Zwei Kinder ertranken im Heiligelinder See. Das 11jährige Mädchen und der 10 Jahre alte Knabe des Mühlenwerkführers Dobroch in dem Dorfe Pülz waren in der Dunkelheit auf das Eis gegangen, am den Arbeiten der Fischer zuzusehen. Dabei brachen sie ein, und bevor Hilfe herbeieilen konnte, gerieten die Kinder unter das Eis und ertranken.

Tilsit. Eine tödliche Verletzung erlitt die Frau des Besitzers Auschra aus Pleine. Als sie von einer Begräbnisfeier zurückkehrte, scheuten unterwegs die Pferde. Die Frau wurde aus dem Schlitten geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie in kurzer Zeit starb.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Ein großes Feuer hat auf der Speicherinsel gewütet und zwei der größten und massivsten Speicher, die seit über hundert Jahren bestehen und der Firma Speiser & Co. gehören, in Asche gelegt.

Flatow. Die goldene Hochzeit feierte das Zimmermeister Johann Radtkesche Ehepaar. Der Magistrat hat aus diesem Anlaß Herrn Radtke, der 30 Jahre den städtischen Körperschaften angehört, zum Stadtältesten ernannt.

Hammerstein. Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist die Maurerfrau Fuhrmann. Sie war bei der Wäsche beschäftigt, ist hierbei von Krämpfen befallen worden und mit dem Gesicht in den Waschzuber gefallen, so daß sie erstickte. Die Frau hinterläßt 4 kleine Kinder.

Provinz Pommern.

Regenwalde. In Ornshagen bei Regenwalde ist der etwa acht Jahre alte Sohn der Wirtschafterin Kreidenhuber ertrunken. Der Junge fuhr zum Vergnügen auf der Rega auf den Eisschollen hin und her. Beim Abspringen von einer Scholle sprang er fehl und versank in dem dort ziemlich tiefen Fluß. Der Knabe konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Schivelbein. Durch Kauf ist das Rittergut Meseritz aus dem Besitze von Tietz in denjenigen des Rentiers Thurow aus Kolberg, früheren Pächters des Rittergutes Sillingsdorf, Kreis Regenwalde, übergegangen. Der Kaufpeis beträgt 630,000 Mark.

Stargard. Im hiesigen Krankenhause liegt an den Folgen einer Blinddarmoperation der aus Pyritz gebürtige Fremdenlegionär Kindermann, der beim Transport durch den Suez-Kanal flüchtete und entkam. Er hat trübe Erfahrungen in der Fremdenlegion gemacht.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Die rechts- und stattswissenschaftliche Fakultät der Kieler Christian-Albrecht-Universität hat zur Feier ihrer Gründung die Ehrenwürde eines Doktors der Rechte verliehen an den Geheimen Legationsrat Walther Simons in Berlin auf Grund seiner von echter Wissenschaftlichkeit getragenen Tätigkeit als Verwalter richterlicher Aemter, als Berater der Justizverwaltung des Reiches, als Rechtsbeistand des Auswärtigen Dienstes, in Würdigung seiner Mitwirkung an der Pflege internationalen Rechtsfriedens und Verkehrs, in besonderer Anerkennung seiner Verdienste um die in dem Weltwechselrecht geschaffene Grundlage weltwirtschaftlichen Rechtsverkehrs.

Batzhorn. Bei Batzhorn auf der Chaussee zwischen Uetersen und Tornesch stieß das Automobil des Kreistierarztes Dr. Hohmann aus Pinneberg mit einem Güterzuge der Uetersener Eisenbahn zusammen und wurde zertrümmert. Dr. Hohmann wurde bei diesem Unfall in einem Bogen in den Chausseegraben geschleudert. Er kam mit einigen Verletzungen im Gesicht davon. Die Zugführer wollen das Signal rechtzeitig und laut genug gegeben haben.

Provinz Schlesien.

Königshütte. An der Chaussee Chorzow - Laurahütte ist ein neuer fiskalischer Schacht angelegt worden. — Auf Schlesiergrube ist der Arbeiter Kutzias in den Schacht gestürzt, außer Arm- und Beinbrüchen trug der Verunglückte schwere innere Verletzungen davon, die sein Aufkommen bezweifeln lassen.

Landeck. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten der Auszügler Ernst und seine Ehefrau in Leuthen.

Peterswaldau. Zu einer Messerstecherei kam es vor einem Gasthause. Infolge eines Streites stach der Gelegenheitsarbeiter G. den Fleischermeister G. tief in den Oberarm mit einem Genickfänger. Der Messerheld wurde verhaftet.

Reichenbach. Sein 25jähriges Ortsjubiläum beging der an der evangelischen Volksschule II amtierende Lehrer Thon, dem mancherlei Ehrungen zuteil wurden. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Tilg ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Verwalter wurde Kaufmann Schoeler ernannt.

Provinz Posen.

Cronea. Br. Der aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis vor einigen Monaten entwichene Malerlehrling Stephan Riek ist in Glowno bei Posen ergriffen worden. Er war zurzeit wegen Verübung von Einbruchsdiebstählen verhaftet worden. Sein Genosse, der halbwüchsige Bronikowski, war gleichfalls ausgebrochen, ist aber noch nicht gefaßt worden.

Friedheim. Eine gegen den Gutsbesitzer Fritz Becker in Ustronie vom Landgericht in Posen am 9. Oktober verhängte Gefängnisstrafe von einer Woche ist im Gnadenwege in eine Festungsstrafe von gleicher Dauer umgewandelt worden. Auf einer bei Posen belegenen Domäne war ein Kind beim Abbruch eines Hauses getötet worden. Hierfür wurde Becker als Verwalter verantwortlich gemacht.

Provinz Sachsen.

Naumburg. Mit dem 1. April d. J. wird unsere Stadt aus dem Landkreise scheiden, um einen eigenen Stadtkreis zu bilden. Es sind nun verschiedentlich Unterhandlungen gepflogen, den verbleibenden Restteil des Landkreises Naumburg mit seinen etwa 14,000 Einwohnern durch Zuteilung von nahegelegenen Ortschaften des Weißenfelser, Querfurter und auch Eckartsberger Kreises zu vergrößern.

Ostingersleben. Der hiesige Fabrikant Friedrich Bode ist gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der es verstanden hat, sich durch Fleiß und Tüchtigkeit einen Ruf zu erringen, der weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausgeht. Und zwar verdankt er diesen Ruf seinen Erfindungen auf landwirtschaftlichem Gebiete (patentierte Stallungen für Kälber u. a.)

Rauies. Der Holzbauer August Kunze wurde im hiesigen Forst beim Fällen eines Baumes von dem umstürzenden Baum getroffen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er durch die Schönebecker Sanitätskolonne nach dem Kaiser Friedrich-Krankenhaus in Schönebeck transportiert werden mußte; dort ist er kurze Zeit nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlegen. Der Verunglückte stand im 58. Lebensjahre und war verheiratet.

Provinz Hannover.

Hannover. In einem alten Moorbrunnen bei der Saline Davenstedt wurde die Leiche der 5jährigen Hildegard Wildhagen aufgefunden, die seit geraumer Zeit vermißt wurde. Der Körper des Kindes war gänzlich unbekleidet. Dem Mädchen war die Kehle durchschnitten und der Leib aufgeschlitzt. Da man keine Kleider in der Nähe des Brunnens fand, nimmt man an, daß das Kind nicht an der Fundstelle ermordet wurde. — Den Regierungsräten Dr. Woepcke und von der Osten in Hannover, Dr. Bortfeld in Stade und Daubenspeck in Osnabrück ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden.

Celle. In einer Bürgerversammlung äußerte sich ein Celler Lehrer dahin, daß die Errichtung eines weiteren Seminars im Regierungsbezirk Lüneburg für die nächste Zeit in Aussicht genommen sei. In Betracht käme für diese Anstalt Gifhorn oder Celle. Es hat allerdings bis vor nicht langer Zeit die Absicht bestanden, noch ein Seminar im Lüneburgischen zu errichten; sie ist jedoch, da absolut kein Lehrermangel mehr besteht, wieder völlig aufgegeben worden.

Provinz Westfalen.

Dortmund. Der hiesige Verschönerungsverein wählte an Stelle seines bisherigen Vorsitzenden Professor Dr. Schneider zum Vorsitzenden. Da die Schwierigkeiten mit der Eisenbahnverwaltung gehoben sind, wird der Verein jetzt an die Schaffung eines Rosengartens herangehen. Als Gelände kommt ein Grundstück in Frage, das zwischen dem Steinernen Turm und dem Krückenweg liegt. Zur Anlage des Rosengartens stehen dem Verein bis jetzt 7500 M. zur Verfügung.

Herford. Der vor kurzem verstorbene 67jährige Rentner Friedrich Menge hat der Stadt sein gesamtes Vermögen im Betrage von 400,000 Mark vermacht mit der Bestimmung, das Geld als Hypotheken an kleine Hausbesitzer bis zu zwei Drittel des Wertes zu verleihen. Es ist dies die erste große Erbschaft, die der Stadt Herford anheimfällt.

Minden. Durch den Ankauf der Dampfstraßenbahn Minden-Porta, dem die Stadtverordneten in geheimer Sitzung ihre Zustimmung gegeben haben und an dessen Einwilligung durch die Aktionäre der Straßenbahn-A.-G. nicht zu zweifeln ist, ist der erste Schritt zum weiteren Ausbau des Vorhabens getan.

Rheinprovinz.

Köln. Im Sommer vorigen Jahres erschien in einem Hause an der Langgasse eine tiefverschleierte Dame mit einem jungen Mädchen, die auf einem Zimmer der zweiten Etage sich niederließen. Kurz darauf sprang das junge Mädchen aus dem Fenster auf die Straße und verletzte sich so schwer, daß es bald verstarb. Es stellte sich heraus, daß an dem Mädchen ein Verbrechen gegen das keimende Leben begangen war. Zwei in dem Hause wohnende Frauen wurden verhaftet und befinden sich heute noch im Untersuchungsgefängnis. Beide haben bis jetzt versichert, die verschleierte Dame nicht zu kennen. Nach acht Monaten ist es jetzt gelungen, die Verbrecherin in der Person einer Frau Bruck aus Brüssel zu ermitteln und festzunehmen. Die beiden Kölner Frauen werden der Beihilfe bezichtigt.

Bonn. Der Rechtsanwalt Johann Linden ist auf Grund eines Gerichtsbeschlusses verhaftet worden. Es schwebte seit einiger Zeit ein Verfahren wegen Untreue gegen ihn.

gemäß dem Antrag des Staatsanwalts. Der Verurteilte hatte seine Braut Barbara Schuler getötet.

Provinz Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M. In dem Hause Sandweg 2 wurde ein vielfach vorbestrafter Bursche namens Gustav Dscheu in dem Augenblick festgenommen, als er einen Einbruch in einer Metzgerei versuchte. Drei seiner Komplizen entkamen. — In den Anlagen wurde der Fuhrmann Schilling, ein gefährlicher Verbrecher, verhaftet, der sich an Liebespärchen herankmachte und unter der Vorgabe, Kriminalschutzmann zu sein, Erpressungen machte.

Hanau. Im Hause Langstraße 13 hier spielte sich ein Liebesdrama ab. Der Goldpresser Karl Robert Fück aus Pforzheim, der früher in Arbeit stand, hatte mit der Fabrikarbeiterin Lina Röbing ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Die Röbing schrieb nun deshalb dieser Tage an Fück und bat ihn um eine Unterstützung für sich und das Kind. Da kam Fück von Pforzheim hierher und suchte das Mädchen in seiner Wohnung, Langstraße 13, auf. Es kam zu einem erregten Wortwechsel, wobei Fück ein Fläschchen hochhielt mit den Worten: „Das ist mein letztes." Er verließ dann die Wohnung und später fand ihn der Hausherr im Hausflur in bewußtlosem Zustande. Die Sanitätskolonne brachte ihn ins Landkrankenhaus. Wie die Aerzte feststellten, suchte sich Fück mit Salzsäure zu vergiften. Er liegt in bedenklichem Zustande darnieder.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. Auf einem Felde in Poschwitzer Flur war der 31 Jahre alte Färbereiarbeiter Gerth mit dem Ausnehmen von Rüben aus der Rübenmiete beschäftigt, als diese plötzlich zusammenstürzte und den Mann begrub. Der Bedauernswerte erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, wodurch sein Tod augenblicklich herbeigeführt wurde.

Frankenhausen. Der 18 Jahre alte Maurer Ernst Rückebeil wurde auf dem Schienenstrang der Eisenbahnstrecke Frankenhausen-Bretleben bei Kilometer 19,9 als Leiche aufgefunden. Er hat sich von einem Zuge überfahren lassen.

Gotha. Der Landrat des Kreises Waltershausen, Dr. Leutheußer, wird seinen Posten am 1. April verlassen und nach Weimar übersiedeln, wohin er als Rat an das neuerrichtete Oberverwaltungsgericht berufen wurde. An seine Stelle tritt der jetzige Landratamtsassessor Louis Leutheußer. Der augenblicklich in Waltershausen angestellte Landratamtsassessor Niemann wird Amtsrichter daselbst an Stelle des nach Rodach im Herzogtum Koburg versetzten Amtsrichters Schlegelmilch.

Goßnitz. Der 23jährige Geschirrführer Albert Mertinat verunglückte auf dem hiesigen Bahnhofe beim Verladen einer Drehbank, indem der schwere Gegenstand umkippte und dem Mann den Brustkorb eindrückte. Mertinat starb nach wenigen Stunden an den erlitenen schweren Verletzungen.

Sachsen.

Bernstadt (Amtsh. Löbau) Bei der Gutsbesitzerwitwe Schönfelder in Kunnersdorf war ein neuer Knecht namens Anders zugezogen. Dieser zeigte seinem 15 Jahre alten Kollegen Irma seinen in der Lade aufbewahrten Revolver. Irma richtet in dem Glauben, daß die Waffe nicht geladen sei, den Revolver auf sich. Der Schuß ging los, und Irma sank, in den Kopf getroffen, bewußtlos zu Boden. Er wurde in das Krankenhaus nach Bernstadt gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist.

Chemnitz. Im Stadtteil Borna stürzte der mit dem Befestigen eines Blitzableiters an einem im Bau begriffenen Fabrikgebäude beschäftigte 25 Jahre alte ledige Schlossergehilfe Max Willy Schluttig aus Zwönitz aus einer Höhe von 17 Meter herab und blieb bewußtlos liegen. Er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Hessen-Darmstadt.

Alsheim. Ein gutes Geschäft hat die Gemeinde Alsheim mit der Verpachtung der ihr gehörigen Jagd gemacht. Seit 27 Jahren gelangte die Jagd zum erstenmal zum öffentlichen Angebot. Bisher erhielten sie die dortigen Jäger konkurrenzlos zugesprochen. Der Jagdpreis betrug 4000 Mark. Bei der Versteigerung hatte sich eine große Anzahl Liebhaber eingefunden. Die Alsheimer Jagdgesellschaft blieb die Meistbietende.

Dienheim. In einer Brandstiftungssache wurden hier der Winzer Karl Steinfurth und der Metzgergeselle Friedrich Fuchs verhaftet. Die Brandstiftung selbst liegt ungefähr sechs Jahre zurück und kam durch Selbstbezichtigung des Metzgergesellen Friedrich Fuchs, dem das Gewissen schlug, der Stein wieder ins Rollen.

Freimersheim. Kürzlich ertönte seit Jahrzehnten zum erstenmale wieder Feuerlärm. Es brannte in dem Hause des Arbeiters Nikolaus Kraut (genannt Hambacher Haus). Durch tatkräftiges Eingreifen der Feuerwehr konnten die Möbel des ersten Stockwerks sowie das Vieh in den Ställen gerettet werden. Das Haus brannte aus, der Schaden ist aber durch Versicherung gedeckt.

Nierstein. Die goldene Hochzeit begingen die Eheleute Joh. And. Schuch 2. Der Schiffverein „Einigkeit" hielt im „Rhein. Hof" bei guter Beteiligung seine diesjährige Hauptversammlung ab. Das Gesamtvermögen beträgt 2624.19 Mark. In den Vorstand wurden neugewählt Jakob Lerch 2., Fritz Kessel 5., Joh. Lerch 4. und Karl Becker.

Bayern.

München. Von dem Landgericht in München wurden die beiden Betrüger, die in einem Münchener Hotel mit einer Schlange an einer dort wohnenden Dame Erpressungen versucht hatten, der Kaufmann Karl Faltson und der Korrespondent Müller aus Hamburg, zu drei Jahren sechs Monaten bezw. zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Aschaffenburg. Der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung steckbrieflich verfolgte Monteur Schubert machte jüngst seiner in Hösbach wohnenden Frau einen heimlichen Besuch. Die Gendarmerie bekam davon Kenntnis, fand ihn aber trotz genauer Durchsuchung des Hauses nicht. Einem Polizeihund war es vorbehalten, den Flüchtling in einem verschlossenen Küchenschrank aufzuspüren. Er wurde festgenommen und ins Gefängnis nach Aschaffenburg verbracht.

Kleinheubach i. Ufr. Während des letzten Sommers veranstalteten die Kinder des Fürsten zu Löwenstein aus eigenem Antrieb unter ihren Verwandten und Bekannten eine Sammlung für die Heidenmission und brachten die hübsche Summe von 5703 M. zusammen. Ihr Onkel, der Fürst von Liechtenstein, schickte allein 1000 Kronen. Das gesammelte Geld übergaben sie dem Provinzial der deutschen Dominikaner, denen ihr Großvater als Mitglied angehört, als Beitrag zur Gründung eines Missionshauses in Tokio, der Hauptstadt Japans. Dieser Tage kam nun aus dem Vatikan an die fürstlichen Kinder das Bild des Papstes mit dessen eigenhändiger Widmung, in der er den Kindern das Zeugnis eines edlen, wohlwollenden Sinnes ausstellt und ihnen den Apostolischen Segen erteilt.

Württemberg.

Stuttgart. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 20 Jahre alten Dienstknecht Emil Schmid aus Metzingen wegen Todschlags, begangen an seiner Dienstherrin, der 62 Jahre alten Händlerin Christiane Schiller in Plochingen, zu 10 Jahren 7 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von 10 Monaten Untersuchungshaft auf die Freiheitsstrafe. Er hatte der Frau wegen geringfügiger Ursache den Schädel eingeschlagen.

Ebersbach a. F. Der Selbstmord eines Siebzehnjährigen erregt hier Aufsehen. Der 17 Jahre alte Tapeziererlehrling August Bracht hat sich in seiner Schlafkammer erhängt. Auf einem an seine Eltern gerichteten Zettel teilte er in kurzen Sätzen mit, daß er lebensmüde sei und freiwillig aus dem Leben scheiden will. Der Beweggrund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

Herrenberg. In einem unbeaufsichtigten Augenblick warf der 5jährige Enkel des Jakob Rösle im Hause seiner Großeltern die auf dem Tische stehende brennende Erdöllampe um, so daß das in der Nähe befindliche Bett sofort in Flammen stand. Schnell herbeieilenden Nachbarn und einigen Feuerwehrleuten ist es zu verdanken, daß ein größerer Brand verhütet wurde.

Tuttlingen. Hier wurde die Leiche der Ehefrau Nestel beschlagnahmt, weil angenommen wird, daß sie an den Folgen von Schlägen gestorben sei, die ihr ihr Ehemann mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf versetzt habe. Nestel ist an das hiesige Amtsgericht eingeliefert worden. Es handelt sich auch noch in anderer Hinsicht um eine Familientragödie, weil auch eine 15jährige Tochter der Eheleute an einem schweren Kehlkopfleiden in der Tübinger Klinik darniederliegt. Der 6jährige Knabe wurde von Verwandten in Obhut genommen. Nestel beteuert seine Unschuld.

Baden.

Karlsruhe. Neulich sprang ein aus Pforzheim stammender Wagenwärter von dem noch in Fahrt befindlichen Zuge ab, geriet unter die Räder und wurde sofort getötet. Ein Kind, welches derselbe dabei hatte, blieb unversehrt.

Bühl. In der Klinik in Freiburg starb an den Folgen einer Gallensteinoperation der hiesige Großh. Bezirkstierarzt Veterinärrat Max Berger, im Alter von 63 Jahren.

Espasingen. Das Oekonomiegebäude des Farrenhalters Ernst Meßmer ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer wurde durch zwei kleine Jungen, die im Schuppen spielten, verursacht.

Freiburg i. B. Selbstmord beging der Kand. med. Robert Hirschfeld aus Berlin, nachdem er sein Staatsexamen sehr gut bestanden hatte. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Hofsgrund. Im Schauinslandbergwerk hat sich ein tötlicher Unglücksfall ereignet. Beim Wegschaffen von Steinmassen löste sich eine große Felsmasse los, wodurch der 60jährige Arbeiter G. Wießler von Hofsgrund zu Tode gedrückt wurde.

Mannheim. Im 92. Lebensjahre starb die älteste Mannheimerin, die Zimmermeisterswitwe Margarete Bungert.

Oehningen. Dieser Tage in der Früh wollten sich vier junge Bürger der badischen Gemeinde Oehningen am Untersee wie gewöhnlich in einem Ruderboote nach der thurgauischen Gemeinde Mammern zur Arbeit begeben. Auf dem See herrschte ein furchtbarer Sturm, der das schadhafte Boot zum Kentern brachte. Während einer vollen Stunde kämpften die Männer um ihr Leben.

Urloffen. Auf dem Sägewerk in Appenweier ist der Arbeiter Xaver König von hier beim Abladen von Langholz tötlich verunglückt.

Rheinpfalz.

Speyer. Am Hauptgebäude der Schuhfabrik Müller hat ohne jegliche Ursache der Fuhrknecht Brendel 20 Fensterscheiben eingeschlagen. Da der Mann diese Arbeit lediglich mit der Hand verrichtete, zog er sich schwere Verletzungen zu. Man nimmt an, daß Brendel in einem Anfall von Nervenkrankheit gehandelt hat.

Germersheim. Der Kommandeur des 17. bayer. Inf.-Regts. in Germersheim, Oberst Vetter, wird krankheitshalber in Pension gehen. Er hat sich bereits von seinen Offizieren verabschiedet. Der Wechsel des Kommandos im 7. Inf.-Regt. wird nachgerade typisch; er vollzieht sich unheimlich oft.

Homburg. Zwischen der hiesigen Ortskrankenkasse und den Zahnärzten und Dentisten ist die Honorarfrage in der Weise gelöst, daß eine Kopftaxe von 1 Mk. vereinbart wurde. Damit ist die ganze Arztfrage gelöst.

Ludwigshafen. In der Gemeinde Hochdorf ist ein tödlich verlaufener Typhusfall vorgekommen. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird feststellen, ob der Typhusherd in der Gemeinde selbst ist oder ob der Typhus eingeschleppt wurde. Der Verstorbene war in Ludwigshafen in Stellung.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Hausiererin Magdalene Wendel und des Taglöhners Wirth, beide aus Hagenau i. E., die vom Schwurgericht in Straßburg zum Tode verurteilt worden waren, weil sie am 7. Mai 1913 den Ehemann der Erstgenannten, den Tischler Michael Wendel, durch Gift ermordet hatten.

Bolchen. Zum größten Entsetzen fanden die Mitbewohner die schon bejahrte Witwe Vogel tot in ihrem Bett auf. Ebenso lagen die kleinen Kinder des im gleichen Hause wohnenden Schreiners Jäger bewußtlos in ihrem Bettchen. Die Wiederbelebungsversuche waren bei den Kindern von Erfolg begleitet. Sie sind außer aller Gefahr. Doch bei Frau Vogel blieb alles erfolglos. Es liegt Gasvergiftung vor, obwohl das Haus keine Gasleitung hat.

Metz. Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich in Longeville. Ein Offiziersbursche wurde von einem Wagen der Straßenbahn zu Boden geworfen und so schwer an einem Beine verletzt, daß ihm dasselbe abgenommen werden mußte. Wie das Unglück sich ereignen konnte, ist noch nicht festgestellt.

Mülhausen. Einige Skandalmacher benutzten die Gelegenheit, um während des Zapfenstreichs die Ordnung zu stören. Einer der Radaubrüder mußte von der Polizei festgenommen werden und geschlossen nach dem Polizeirevier verbracht werden. Zu bemerkenswerten Ruhestörungen kam es jedoch nicht, trotzdem die Truppen beim Abrücken auch mit vereinzeltem Johlen und Pfeifen begleitet wurden.

Mecklenburg.

Schwerin. Der langjährige tätige Ministerialdirektor des Ministeriums des Aeußern, Helmuth Blücher, tritt am 1. April auf seinen Wunsch in den Ruhestand.

Güstrow. Vor dem Güstrower Schwurgericht hatte sich der Büdner Andreas Bötefür wegen Brandstiftung und Verleitung dazu zu verantworten. Er soll unter anderem den Tischler Meyer veranlaßt haben, das Wohnhaus und die Scheune auf der Bötefürschen Büdnerei No. 39 in Gr.-Laasch anzuzünden. Der Angeklagte Bötefür wurde zu einem Jahr Zuchthaus unter Anrechnung von 6 Monaten der Untersuchungshaft und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Lübtheen. Auf dem Schacht Kanow ereignete sich beim Sprengen ein schwerer Unglücksfall. Mehrere Arbeiter konnten dem losgehenden Sprengschusse nicht schnell genug ausweichen und wurden dabei ein Opfer der Explosion. Der Arbeiter Seehase wurde fürchterlich verstümmelt und war sofort tot. Die Arbeiter Balzius und Kruse aus Lübtheen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus nach Ludwigslust geschafft. Dort ist auch Balzius seinen Verletzungen erlegen.

Neustadt, i. M. Vom sicheren Tode des Ertrinkens errettet wurden die beiden zwei- und vierjährigen Kinder des Fabrikarbeiters Schacht in Neustadt i. M. Sie waren beim Spielen in die Elde gefallen und bereits eine Strecke fortgetrieben. Auf den Hilferuf anderer Kinder kamen viele Leute herbeigelaufen. Der Gastwirt Ollenschläger sprang sofort nach, und es gelang ihm noch im allerletzten Augenblicke, die Kleinen lebend dem nassen Elemente zu entreißen. Während der vierjährige Knabe sich bald wieder erholte, mußte für das zweijährige Mädchen, welches zuerst keine Lebenszeichen von sich gab, ein Arzt geholt werden, der es ins Leben zurückrief.

Schönberg. In der Nacht brannte im benachbarten Niendorf die Windmühle des Müllers Thies nieder. Die benachbarten Speicher wurden gerettet, doch sind einige Mehlvorräte mitverbrannt. Wie man hört, soll das Feuer durch eine Lampe entstanden sein.

Oldenburg.

Oldenburg. Zum Schrecken der oldenburgischen Landwirtschaft ist wiederum die Maul- und Klauenseuche im Lande festgestellt worden. Dieselbe wurde diesmal unter dem Viehbestande des Landmanns Ostendorf in Oberhammelwarden festgestellt. Ein Viehbestand von rund 35 Stück Hornvieh, 6 Schafen und einer Anzahl Schweinen wurde abgeschlachtet.

Birkenfeld. Die nach modernem Stile neu eingerichtete Hetlingersche Mahlmühle ist ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer fand in den reich vorhandenen Mehl- und Fruchtvorräten reiche Nahrung, sodaß an eine Dämpfung des Elementes nicht zu denken war. Außer wenigen Möbeln brannte die ganze Mühle mit Einrichtung, Mehl und ca. 500 Zentner Fruchtvorräten bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Lehe. Dieser Tage gab der vor kurzem aus Amerika zurückgekehrte Kaufmann Ravens, Heinrichstraße 21 hierselbst wohnhaft, auf seine junge Frau, die Scheidungsklage gegen ihn angestrengt hatte, einen Revolverschuß ab. Dann richtete der Mann die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich tödlich. Beide Personen wurden in das Krankenhaus gebracht, wo der Mann noch die Gründe seiner Tat zu Protokoll gab. Dann starb er. Das Befinden der Frau ist bedenklich.

Vechta. Der Sohn der Witwe Hollingen stürzte beim Taubenschießen so unglücklich, daß der Schuß losging und die Ladung den fünfjährigen Brder traf, der tot zusammenbrach.

Freie Städte.

Hamburg. Die Polizei verhaftete den Kellner Krauß, der in Gemeinschaft mit den bereits verhafteten Juwelendieben Gersiinski und Pohl in Berlin zahlreiche Einbrüche in Juwelenläden ausgeführt hatte. In seinem Besitz wurden für 12,000 Mark Juwelen vorgefunden. — Kürzlich starb der Kaufmann Emil D. Feldberg, der erste Vorsitzende des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, der sich als Führer des deutschen Detailhandels große Verdienste erworben hat. Der Verstorbene gehörte u. a. dem Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sowie dem Ausschuß der Detailhandel-Berufsgenossenschaft an.

Bremen. Die Bremer Firma Leopold Engelhardt & Biermann, die größte Zigarrenfabrik des Kontinents, blickt auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Der Hauptbegründer, der Königl. Preußische Kommerzienrat F. L. Biermann, der aus Kassel stammt, hat das Geschäft aus kleinen Anfängen heraus zu einer Weltfirma gestaltet. Die Firma besteht jetzt aus mehr als 70 Einzelbetrieben, die in Bremen, Verden, den Provinzen Westfalen, Hannover und Sachsen, in Lippe-Detmold, Baden und Elsaß gegründet sind.

Bremerhaven. Der Musketier Himpel vom Infanterieregiment Bremen wurde wegen versuchten Totschlags in Verbindung mit versuchtem Raub, den er am 27. Dezember während seines Heimatsurlaubs in Lehe an der 75 Jahre alten Witwen Büsing begangen hatte, vom Kriegsgericht zu zehn Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. — Der 12jährige Sohn des Lehrers Coors in Lehe, Schüler der Oberrealschule, hatte sich auf der Geestebrücke vor den nach Cuxhaven fahrenden Zug geworfen und wurde getötet. Er hinterließ einen Abschiedsbrief an seine Eltern. Vor etwa einem Jahre fand an gleicher Stelle ein Schüler derselben Anstalt durch Ueberfahren freiwillig den Tod.

Lübeck. Die Offiziere des schwedischen Husaren - Regiments Kronprinz, die am 7. Dezember 1913 in der hundertjährigen Gedenkfeier des Gefechtes bei Bornhöved teilnahmen, haben zur Erinnerung an ihren Besuch in Lübeck dem Senat eine silberne Plakette, die den Angriff der Schweden auf Bornhöved darstellt, zum Geschenk gemacht. Der schwedische Konsul in Lübeck hat dieser Tage Bürgermeister Dr. Eschenburg das Geschenk im Namen der Offiziere überreicht.

Schweiz.

Aargau. Eine Seltenheit bei den heutigen „wechselvollen" Zeiten ist es, wenn Dienstboten jahrzehntelang bei der gleichen Familie dienen. In Baden ist Herr Guttknecht in den Ruhestand getreten, nachdem er 39 Jahre lang als Küchenchef im „Verenahof" bei Herrn Jos. Borsinger-Bek treu gewirkt hat.

Basel. Kürzlich starb nach langer schwerer Krankheit Nationalrat Oberst Karl Köchlin-Iselin.

Genf. Strenge Handhabung des Absintsverbotes ist in Lausanne zu vermerken. Der Polizeirichter verurteilte einen italienischen Wirt zu fünf Tagen Gefängnis und 50 Fr. Buße wegen Ausschanks des grünen Giftes.

Oberhofen. Hier starb der bekannte Großindustrielle und Finanzmann Großrat Frutiger im Alter von ca. 67 Jahren, der an großen Bahnbauten beteiligt war. Er führte zur Zeit den Bau der Doppelspur Scherzligen-Spiez aus.

St. Gallen. Unter großer Beteiligung des Volkes und in Anwesenheit von drei auswärtigen Bischöfen und zahlreicher hoher Prälaten fand die kirchliche festliche Konsekration des neugewählten Bischofs Robertus Bürkler statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Nach Veruntreuung eines Betrages von 10,000 Kronen ist der Geschäftsführer der Weinstube des Anton Kaifez, Mariahilfer Gürtel Nr. 4, der am 1. August 1874 zu Kerschbach in Steiermark geborene Eduard A. Seydel, Meidling, Harhausergasse No. 1 wohnhaft, flüchtig geworden. In seiner Begleitung befand sich seine Schwester Hedwig Seydel, die in der nämlichen Weinstube als Kassiererin angestellt war. Die beiden wurden nun in Bozen verhaftet. — Der provisorische Leiter der Wiener fürsterzbischöflichen Güterdirektion Rudolf Schernhorst wurde wegen Unterschlagungen in der bisher festgestellten Höhe von 150,000 Kronen verhaftet. Nach seinen eigenen Mitteilungen hat er den größten Teil des defraudierten Geldes im kleinen Lotto verspielt. Bei der Hausdurchsuchung wurden tatsächlich Riskonti mit Einsätzen in der beiläufigen Höhe von 100,000 Kronen gefunden. Schernhorst bezog nur ein Gehalt von 1600 Kronen jährlich.

Budapest. Hier verschied Baronin Perényi, Gemahlin des Barons Siegmund Perényi sen., vormaligen Obergespans und Mutter des Staatssekretärs Baron Siegmund Perényi jun. und der Altgräfin Gabriele zu Salm-Reifferscheidt, Gemahlin des Oberhofmeisters der Erzherzogin Maria Josefa, Altgrafen August zu Salm-Reifferscheidt.

Freiwaldau. Der hiesige Hausbesitzer und Bazarinhaber Herr Münnich hat sich in einem Anfalle von Trübsinn erhängt.

Mähr.-Ostrau. Hier ist der vielfach abgestrafte Hochstapler Joseph Brückmann, der eben erst nach Abbüßung einer 18monatigen Kerkerstrafe die Strafanstalt Stein verlassen hat, wegen neuerlicher Schwindeleien verhaftet und dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert worden.

Mank. In Texing bei Mank (Niederösterreich) ist im Dampfsägewerk der Firma Honl ein Brand ausgebrochen. Die ausgedehnten Baulichkeiten samt Werks- und maschinellen Einrichtungen sind durch den Brand zerstört worden.

Teschen. In Wien ist Herr Kais. Rat Bernatzik, Ehrenbürger der Stadt Teschen, im 65. Lebensjahre gestorben. Lange Jahre war er Armenrat der Stadt Teschen und hat sich auch um das Waisenhaus große Verdienste erworben. Vor wenigen Jahren erst übersiedelte Herr Bernatzik nach Wien.

Wiener-Neustadt. Die Theresianische Militärakademie wurde von einem Brande heimgesucht, dem der Turnsaal zum Opfer fiel.

Luxemburg.

Luxemburg. Nach mehrwöchiger schwerer Krankheit starb im Alter von 38 Jahren der Telegraphen- und Telephoninspektor Ingenieur V. Clement.

Dippach. Der Arbeiter Johann Felten ging abends an einem Wirtshaus vorbei, vor dem mehrere Unbekannte standen. Einer derselben rempelte ihn ohne weiteres an, zog ein Messer hervor und brachte ihm einen Stich an den Kopf bei. Der Sohn Feltens, der seinem Vater zu Hilfe kam, erlitt das gleiche Schicksal. Die inzwischen verständigte Gendarmerie bemächtigte sich des Messerhelden in der Person des Arbeiters Johann Bell und führte ihn nach Luxemburg ab.

UMI

Die Mode.

Die allgemeine Frühlingsmode entwickelt sich in der farbenfreudigsten Weise. Karos und Streifen in allen Regenbogenfarben tauchen auf und auch die schottische Mode, deren Nahen bereits angekündigt wurde, hat ihren Einzug in die Schaufenster gehalten. Gerade zu Frühlingskostümen wirken diese Schottenmuster, die fast immer mit einem einfarbigen Stoff zusammen verarbeitet werden, sehr frisch und kleidsam, aber auch in weicher Seide eignen sie sich zu Nachmittagskleidern ausgezeichnet. Leider zeigen die Modelle dieser Art so starke zwei- und dreifache Hüftbauschungen, daß sie lächerlich wirken, doch wird eine geschmackvolle Frau auch in dieser Beziehung die rechte Mittelstraße zu finden wissen. Neben diesen bunten Karos sieht man viel Streifenmuster in leuchtenden Tönen auf dunklem Grunde, die man „römische“

I.

Streifen nennt, da sie an die bekannten italienischen Seiden und Bänder erinnern. Sie sind für stärkere Damen mehr zu empfehlen als die karierten Muster und werden auch gern für Blusenzwecke verwendet.

Als Modefarben werden für die nächste Zeit ein gelbliches Braun und leuchtendes Rot im Vordergrunde des Interesses stehen, auch eine Mischung von beiden; die „Tangofarbe“ hat Aussicht auf einen gewissen Erfolg, doch ist von ihrer Wahl jenen Damen abzuraten, die ihre Kleider und Kostüme länger als wenige Monate oder gar Wochen zu tragen willens sind. Die Tangofarbe wird man sich sehr bald übergesehen haben. Zeitlos und daher immer hübsch und gefällig sind die Cheviotkostüme in Blau, Dunkelbraun oder Schwarz. Besonders die ersteren sind jetzt wieder sehr beliebt, weniger, weil sie ebenso dauerhaft wie kleidsam sind, als weil in diesem unauffälligen Stoff, den man jetzt jetzt auch in seltener Weichheit herzustellen vermag, die neuen extravaganten Formen auch von den Damen der oberen Gesellschaftskreise getragen werden können. Sie dienen dazu, die Gatten und Väter mit den „Sack-

II.

röcken“ und den vielen und umfangreichen Quer- und Längsfalten, die jetzt nun einmal für schön und elegant gelten, zu versöhnen und bilden den Uebergang zu den phantasiereichen und launenhaften Gebilden in auffallenderen Stoffen, die für den Sommer geplant werden.

Immerhin sieht man auch unter ihnen sehr hübsche Modelle, von denen sich einzelne stark an die russische Nationaltracht anlehnen, mit faltigem, langem Schoß, der durch einen Ledergürtel zusammengehalten zu sein scheint oder auch in mäßig langer Jackettform mit fortgeschnittenen Schößen, unter denen eine farbige oder Brokatweste hervorlugt. Auch kurze Jacken werden viel gesehen, die einen angekraustén Schoß besitzen, der sich über den mit zwei breiten, flachen Volants garnierten Rock als ergänzende Dreizahl legt. In Aufnahme gelangen auch ganze Kleider aus weicher Serge, zu denen ein kurzes Jäckchen aus dem gleichen Stoff getragen wird. Die Taille ist an ihnen in ihrem oberen Teil meist in leichterem Stoff gehalten, damit sie nicht zu warm ist und auch gefälliger wirkt.

III.

Ein reizendes Sommerkleid aus geblümtem, rosafarbigem Crêpe ist im ersten Bilde (Fig. 1) skizziert. Ein Gürtel und Schulterbänder aus borte als Zwischensatz benutzt, mit den scharfen Spitzen nach innen gekehrt. Das kleine Täschchen ist ebenfalls aus Spitze und mit schmalem Atlasband und einer Crêpe-Rose verziert. Die untere Schürze ist aus Lawn und Spitzen-Zwischensatz in gefälliger Anordnung hergestellt.

Russischgrüner französischer Serge wurde in dem nächsten Bilde (Fig. 3) zu einem hübschen und praktischen Kleidchen mit drapiertem Rock verarbeitet. Ein gerollter Kragen und Revers aus grünem Taffet sind mit solchen aus Weiß unterlegt. Der Gürtel ist ebenfalls aus Taffet. Bei dem dazu passenden Hute ist die Façon mit gekräuselter Seide in russischgrüner Farbe überzogen und die

IV.

Krempe mit eigenfarbiger Soutachelitze eingefaßt. Schwarze Bällchen bilden die Garnitur.

Im nächsten Bilde (Fig. 4) sehen wir zur Linken ein einfaches, aber geschmackvolles Nachtkleid aus weißem fleischfarbigem Atlas tragen erheblich zur Keidsamkeit des Gewandes bei. Fleischfarbige Maliné-Rüschen fassen die Aermel und die Kanten der Bluse ein. Die kleine schürzenartige Tunika ist mit einer abgestuften Rüsche aus dem Kleidstoff eingefaßt. Das Untergewand ist kurz und ohne Falten und Besatz. Der zu dem Kleide passende Hut ist aus Mailander Stroh geformt und mit schwarzem Band und mit rosafarbigen Rosen garniert.

Zwei hübsche Schürzen aus Lawn und Band sind im nächsten Bilde (Fig. 2) vorgeführt. Die obere hat feinen Lawn als Mittelstück und zwischen diesem und der äußeren Einfassung aus Atlasband ist feine Spitzen-Crêpe, mit viereckigem Joch aus Valenciennes-Spitze. Die breiten eingesetzten Aermel sind mit Spitzeneinsatz und Rüsche verziert, ebenso das Gewand unterhalb des Joches.

V.

Für das originelle Jackenkostüm des nächsten Bildes (Fig 5) wurde Seide und Wollen-Poplin in Bronze-Schattierung verwandt. Die Bluse ist über einer Weste aus Spitze mit Knöpfen geschlossen und über der Weste ist bronzefarbiges Atlasband zu einer Schleife verschlungen. Der schmale Rollkragen aus rahmfarbigem Taffet ist in Cuba-Farben und Muster bestickt. Eine Doppelrüsche oder Tunika schließt sich an ein Hüftenjoch an, das nach hinten zu tiefer herunterfällt. Die Aermel sind glockenförmig. Der Hut aus rahmfarbigem Stroh hat eine Krone aus schwarzem Atlas und eine flügelartige Verzierung aus Moiree.

Das letzte Bild (Fig. 6) zeigt eine Anzahl von Verzierungen für Krägen und Aermelaufschläge, wie sie für Mädchenkleider passend sind. Die obere ist für ein Kleidchen mit Mittelpanel, über welches die Seitenteile geknöpft sind. Sie ist aus Batist, Valenciennes-Spitze und Stickerei zusammengesetzt. Die zweite Garnitur besteht aus einem Doppelkragen

VI.

und Manschetten aus dunkelblauer Ratine und geblümtem Baumwollcrêpe, mit crêpe-überzogenen Knöpfen. Die untere Gruppe ist aus grobem Leinenstoff mit schwerer Stickerei in dunkelblau und rot.

Benutzte Gelegenheit.

Nun, und der Anzug, den ich Ihnen neulich schenkte—hat er Ihnen gepaßt?

Bettler: Jck sage Ihnen, ausgezeichnet — ick habe mir jleich drin photographieren lassen!

Triftiger Grund.

„Bei uns im Geschäft ist's kaum mehr auszuhalten. Ich würde am liebsten den ganzen Kram beiseite werfen, aber leider habe ich etwas Geld drin stecken!“

„Ach was, — du bist beteiligt?“

„Das gerade nicht; — aber ich habe doch noch für diesen Monat mein Gehalt zu bekommen.“

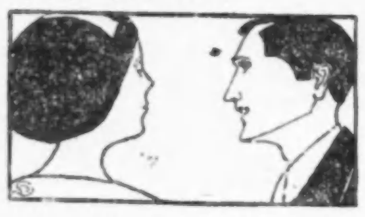
Probates Mittel.

A. (will dem Reisegefährten im Hotel die Benutzung seiner Zahnbürste abgewöhnen und sagt deshalb zu ihm): Warum benutzen Sie denn immer meine Fußnagelbürste?

Ein kleines Mißverständnis.

Er: Gnädiges Fräulein gestatten, daß ich einen Augenblick über Ihre Vermögens-Verhältnisse plaudere!

Sie: Gerne! (für sich) Er will mich sicher heiraten!



Er: Ich bin nämlich Versicherungsagent.

Sie: Ach so!

Die Garantie.

Leutnant: Kaffee holen, Müller!

Bursche: Befehl; wollen Herr Leutnant mir Geld mitgeben, oder soll ich unsere Verlobungsanzeige vorzeigen?

Vorsicht.

„Sapprifti — nein! — Da schieß ich lieber nicht — der Kerl ist, wie mir scheint, zu schlecht aufgelegt!“

Kasernenhofblüte.

Unteroffizier: Lehmann, ich glaube, wenn dein Schädel platzte, da könnte eine ganze Kompagnie Soldaten ihre Strohsäcke damit stoppen.

— Zu galant. — „Haben Gnädigste hier schon Füßchen gefaßt?“

— Ein Racker. — Erster Lehrjunge: „Wenn Dir Dein Meester haut, wat sagst Du denn da zu ihm?“

Zweiter Lehrjunge: „Gott vergelt's tausendmal!“

— Pech. — Gast: „Ich hatte ein Brötchen mit Schweizerkäse bestellt, Kellner — den Käse finde ich aber hier gar nicht auf dem Brot!“

Kellner: „Entschuldigen Sie, da scheinen Sie gerade ein Loch erwischt zu haben!“

Uzerei.

„Holla — he — Kutscher, — halten Sie — he — halten Sie an... an dem Grundsatz fest, niemals zu schnell zu fahren!“

Lohnender Humor.

A.: Der Doktor X. kann lachen, daß er so ein drolliger Kauz ist.

B.: Warum denn?

A.: Nun, seine Bekannten müssen sich immer über ihn krank lachen, und da hat er permanent zu tun.

Rache.

Jetzt haben sie mir dreimal ins Arbeetshaus gesperrt, nu arbeete ick schon aus Niedertracht nich mehr!

Am Schluß der Saison.

Tourist: Nun sagen Sie mal, Führer, was is denn det for'n Ding?

Führer: Da an der Stell' san döös Jahr grad' fünfundzwanzig Touristen von der Schwarzkofelwand abg'stürzt; na, und weil's akrat fünfundzwanzig g'wesen san, haben wir zum Zeichen der Trauer döös Jubiläumsmarterl da auffig'stellt.

Er kennt sich.

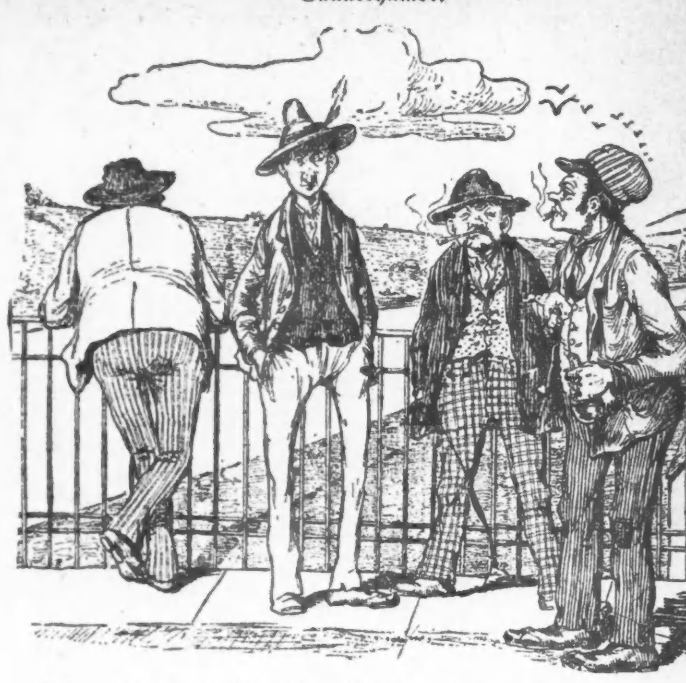
Schlaucherl: Nun, Herr Wamstl, gehns heuer net nach Karlsbad?

Wamstl: Na, weil's doch nix nutzt; von dera Hungerkur kriag i an solchen Mordsappetit nacha, daß i alleweil wieder 's Doppelte zunimm!

Der alte Leo.

„Jesses, da hat mir meine Olle den Knoten eingeschlagen, und nun weiß ich doch nicht genau: Sollte ich ihr von der Plantage ein Viertel Kaffee oder ein Viertel Kaffer mitbringen?“

Gaunerhumor.



Ede: Du, Lude! Da schimpfen die Leute immer über Arbeitslosigkeit; was, daran haben wir uns ohne Murren gewöhnt.

— Auch ein Trost. — Fräulein (vorwurfsvoll): „Jetzt haben Sie diese schöne Vase auch noch zerschlagen, Anna! Sie war das einzige Geschenk meines ehemaligen Bräutigams, welches sich noch in meinem Besitz befand!“

Dienstmädchen: „Nun, gnädiges Fräulein, jetzt werden Sie wenigstens durch gar nichts mehr an den Ungetreuen erinnert!“

— Im Zechprellerprozeß. — Staatsanwalt (plaidierend): „. . . Mildernde Umstände, meine Herren, sind dem Angeklagten zu versagen, da er keine Spur von Reue gezeigt hat. Im Gegenteil! Während der als Zeuge geladene Kellner die Leckerbissen aufzählte, die sich der Zechpreller an jenem Abend auftischen ließ, hörte ich ihn sogar mehreremal deutlich mit der Zunge schnalzen!“

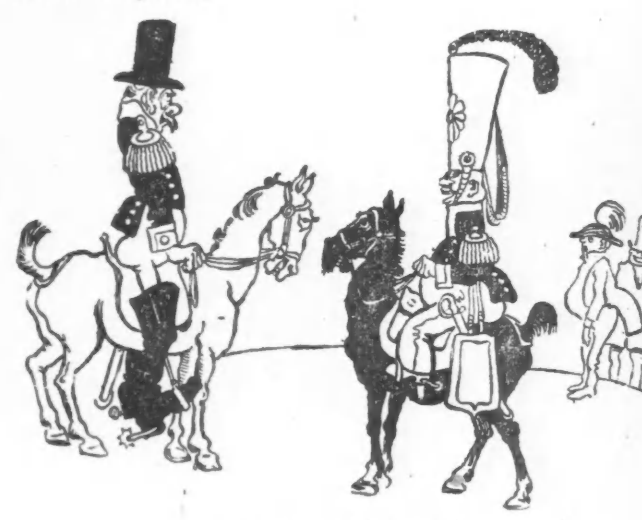
Unangenehmer Zufall.

(Aus der guten alten Zeit.)

Es ist Manöver-Kritik; der Tag sehr windig. Der Herr General hat die berittenen Herren Kommandeure um sich versammelt und kanzelt gerade einen Oberst fürchterlich ab. Im nahen Hintergrunde sieht man Zivilpersonen in der bekannten Biedermaiertracht. Da kommt ein gewaltiger Windstoß, gerade in dem Momente, wo der General die Worte donnert: „Herr Oberst, ich glaube immer, ich werde Sie bald im Zylinder sehen!“

Währenddessen sieht man, wie dem Oberst der Federhut vom Winde entrissen wird und einer jener großen Biedermaier-Zylinder naht. Der Oberst will noch den Federhut fangen, erwischt aber dafür den Zylinder, der herangeweht wurde, und stülpt ihn sich auf.

General: „Da —



— haben wir's schon!“

— Vorschlag. — „Dürfte ich Sie für diesen Abend zum Essen einladen, Herr Zwickel?“

„„Bedaure unendlich — ich habe ein Konzertbillett geschenkt bekommen!““

„Da lassen Sie doch einen andern hingehen?“

„„Unmöglich! Ich würde den Spender tief beleidigen . . . aber ich könnte Ihnen einen andern zum Essen schicken!““

— Gut gegeben. — Sehr gesprächige Dame: „Spricht der Papagei auch gut und viel?“

Vogelhändler: „Und ob . . . Der wird Ihnen bedeutende Konkurrenz machen!“

— Teuflische Rache. — „Na, wie hast Du Dich an dem Hausbesitzer Schulze gerächt?“

„Ich hab' die drei Fräulein Meier im Haus nebenan umsonst Klavierspielen gelehrt.“

Schön gesagt.

Familienvater (zum Klavierlehrer): „Was, Sie wollen schon wieder einen Vorschuß? Da können Sie leicht einen Lockenkopf tragen, wenn ich immer Haare lassen muß!“

— Zwecklos. — Bürgermeister: „Haben Sie dem Angler, nachdem Sie ihn aufgeschrieben, auch die Fische konfisziert?“

Polizist: „Nein! Er hatte nur 'n paar Gründlinge gefangen — die essen der Herr Bürgermeister ja nicht!“

— Boshafte Auffassung. — Kneipkollege: „Meine Frau hat sich gestern, als wir so lange im Wirtshaus saßen, kolossal nach mir gebangt! (gerührt) die Aermste! Wie sie mir an den Hals flog, als ich endlich zur Tür hineintrat . . .“

„„Ja, ja, man sieht noch die Kratzer!“

Der Emigraut.

Von Johannes V. Jensen.

Eine Himmerlandsgeschichte, die ich nie erzählt habe, ist die, wo die Szene nach Amerika verlegt wird, die von dem Auswanderer mit seinem oft so traurigen Gepäck, dem Aufbruch von einer alten Kultur, die ihn nicht länger ernähren kann, und dem Ansiedlerleben drüben, das ihn schärfer macht, zuweilen wohlhabender, doch auch leerer, obwohl er es vor sich selber zu verheimlichen sucht. Der Abstand vom Bauer zum „Farmer“ ist größer, als daß er in einem Menschenleben zurückgelegt werden könnte; mag bei der Auswanderung Verlust oder Gewinn erzielt worden sein, die Nötwendigkeit erfordert eine Generation als Opfer.

Wie mancher ist freiwillig, mit verbundenen Augen, der Tilgung als Mensch über den Atlantischen Ozean entgegengegangen, hat sich als Däne verloren und seine Kinder, wenn es gut geht und sie Amerikaner werden, in einer anderen Klasse verschwinden sehen. Er kommt nie über sich selbst hinaus, es gibt kein Zurück für ihn, und er wird es auch nie lernen. Dieser heldenmütige und in allen Lebenslagen redliche, aber dem Verderben der Seele geweihte Himmerländer hätte seine Geschichte haben sollen.

Ich bin selber auf dem Wege gewesen, wenn auch nur als Amateur; so gut ich konnte, habe ich meine Begriffswelt von Graaböllе bis nach Chicago zu erweitern gesucht; wenn ich den „Auswanderer“ nichtsdestoweniger habe fallen lassen, so, glaube ich, lag das daran, weil keine wirkliche, wahre Geschichte in seinem Fall steckt. In den äußeren Zügen ist sein Schicksal recht einförmig, nur sehr selten so abenteuerlich, wie man es in erster Linie von ihm erwartet. Und auch die inneren, wichtigeren Vorgänge fallen im Grunde nur negativ ins Gewicht; es ist die Geschichte von dem, was nicht war, was nicht wurde, die Vorläufigkeit, der Uebergang, lauter Anhaltspunkte, an die die Kunst, die Relief erfordert, sich nicht schaffend heften kann, so unbarmherzig es klingt.

Andererseits habe ich Gelegenheit gehabt, viele Auswandererschicksale im Kleinen, das gebrochene Spiel des Typs bald bei dem einen, bald bei dem anderen zu verfolgen unter Leuten, die ich entweder in Amerika getroffen habe oder die ich aus ihrer Heimat im alten Lande kenne. Das Himmerland hat viele Prozente seiner Bevölkerung über den Atlantischen Ozean geschickt.

Jetzt komme ich in langen Zwischenräumen heim in das kleine entlegene Dorf, wo ich seinerzeit in die Volksschule ging, zusammen mit den Bauernkindern rings von den kleinen Gehöften und Katen, von wo manches Schulkind in Pantinen und mit Imbiß und Katechismus in einem Tuch eine kleine Meile zur Schule zu traben hatte; aber so oft mein Weg mich an den himmerländischen Herd zurückführt, höre ich immer Neuigkeiten von diesem oder jenem der kleinen Kameraden aus den Schultagen, und es heißt ziemlich regelmäßig, er oder sie, Laust oder Age Sofie, sei aus Amerika heimgekehrt — falls nicht das Neueste besagt, daß sie wieder hinübergereist sind!

Gar viel liegt dazwischen. Alle die Erinnerungen, die sich an den Wurf Schulkinder knüpfen, mit denen ich Butterbrot und Kirchengesang teilte, nud deren Schicksal später in vagen Bruchstücken zu mir gedrungen ist — die meisten von ihnen sind in Amerika — sie formen sich mir zu einem wunderbaren Baum, dessen Wurzel die Kindheit mit ihren Gestalten ist, fest und unvergänglich wie Homers liebe Helden, und dessen Wipfel Auswanderung, Chicago ist, die vergehende Zeit, ein seltenes Wiedersehen mit einem, der fort war und nun alt geworden ist, eine Verzweigung von Schicksalen, die man nicht überschauen kann, aber die bereits zu dem bekannten Totalbild zusammenzufallen beginnen: einer Generation auf ihrem Wege von der Wiege zum Grabe wie alle die andern, unsrer Generation, der Kinder von der Graaböller Schule.

Trotzdem, glaube ich, hatten wir ein besonderes Schicksal. Andere Umstände deuten darauf hin, daß wir just an der Grenze einer Aufbruchszeit geboren wurden, in den Jahren nach 64, als die Bauern in jeder Hinsicht zu Fall kamen. Die Leute traten zur Linken über, und ihre Kinder reisten nach Amerika. Die jahrhundertjährige, typusstarke Bauernkultur wich vor dem Genossenschaftswesen und vielem andern auflösenden Neuem, und nur durch den Schimmer des Schwindenden wurde die Verbindung mit der Vergangenheit festgehalten. Hierher gehören die Schilderungen aus dem Bauernleben, die ich gegeben habe.

Ich selbst mußte natürlich reisen und mein Amerika haben, und ich bildete mir ja ein, daß ich aus meinem Schicksal herausschritte, daß ich mich fürstlich-verschieden von allen anderen benahm, wie es sich dem „ver sacrum“ geziemt; aber später hörte ich, daß alle die andern: Laust, Paul, Bertel und Anton, gleichfalls Amerika gefunden hatten und wieder heimgekommen waren, und sogar, nicht unähnlich mir selber, ein- und zweimal.

Wir hatten jeder für sich unsere Auswanderung und Heimkehr, aber es war der gleiche Wellengang. O ja, wir wollen uns ja alle zur Genüge recht anders benehmen als alle anderen Menschen — doch der Ausfall zeigt, daß wir just hierin dem ganzen Rest gleichen.

Jetzt, wo gewissermaßen eine Art Ruhe über unsere Wankelmütigkeit gekommen ist, empfindet man den Drang, zu überblicken, was all dieses Amerika in uns und außer uns gegeben hat.

Zuerst denke ich da an Laust, den ich zum letztenmal sah, als ich in der Heimat war, und dessen Schicksal sich jedenfalls ein wenig malerisch gestaltet hat. Laust stammte von dem kleinen Gehöft, dessen Kinder unsere nächsten Spielkameraden waren. Drei Söhne und zwei Töchter von diesem Hof reisten nach Amerika, und das ist ein Beispiel von vielen; es gibt Höfe in Jütland, wo nur die Alten übrig geblieben sind, die die Briefe aus Minnesota betasten und die feinen Kabinettporträts mit Scheitel, weißen Kleidern und Kindern auf dem Schoß, kleinen neuen Köpfen mit den Familienzügen, aber einer neuen offnen Welt in den Augen. Was die Alten alles schwatzen von denen drüben!...

Laust war einer von den Jüngsten auf dem Hof. Ich glaube, der wilde Mogens reiste zuerst, und er zog dann Mads nach sich und die beiden Mädchen und schließlich auch Laust. Von Mogens entsinne ich mich, daß er ein verwegener, gefährlicher Knabe war, mit flinkem Munde und geschickt zu diesem und jenem, ein Schelm, in dessen Gesellschaft ich mithalf, eine ausgehöhlte Rübe mit einer Kerze darin und glühenden Augen durch die Tür zu einer singenden Versammlung von „Frommen“ zu werfen, einem damals von allen rechten Bauern sehr verachteten Volk. Bei dieser Tat wurden wir getreulich von seinem Bruder Mads unterstützt, der schielte und so fett war, daß alles ihm aus den Händen fiel. Es gelang mir nie, Mads beim Ringen zu werfen, weil er nicht zu packen war, und weil ich immer lachen mußte, wenn ich den madenfetten Jungen in den Armen hin und her bewegte; dann verließen mich die Kräfte, und Mads behauptete sich. Er schielte so stark, daß er das Buch ganz in der Richtung des Nachbars halten mußte, um es überhaupt sehen zu können. Die Natur hatte ihn nicht zum Studium bestimmt, und er ist denn auch jetzt Farmer irgendwo drüben in den Mittelstaaten, wo er gut festsitzen und bei seinem neuen Boden bleiben soll. Wenigstens verlautet keine Veränderung von ihm. Also er ist aus der Erzählung ausgeschieden.

Mit Mogens ist das Schicksal noch lange nicht fertig. Von diesem Rührigen weiß ich, daß er in zwanzigjährigen tapferen Wechselfällen alles gewesen ist, in allen Teilen von Amerika, vom Kellner, das war er meistens, zum Freiwilligen im Kriege auf Kuba, Klondyke nicht zu vergessen. Er war so ein schmächtiger Junge, mager von ewigen Narrenspossen, genau das Gegenstück des Bruders, und ich denke, er hat in Amerika nicht zugenommen. Aber was weiß er jetzt!

Indes setzte das Schicksal Laust ein Semikolon, und seine kleine Alltagstragödie samt den sich daran knüpfenden Stimmungen auf und nieder, in der Fremde und in der Heimat, ist mein Thema. Laust war erst ein kleiner Knabe, weißhaarig und mit bloßen, bestaubten Beinen, als er mir aus der Erinnerung kam, aber schon damals zeigte er Sinn für Musik und wurde dann auch spielgewandt nach ländlicher Fasson, lernte Violine und Horn in Randers und mischte sich unter die übrigen Spielleute, die die Musik zu den Festlichkeiten der Gegend lieferten, blieb gleichzeitig bei der Bauernarbeit. Dann schrieben die Brüder, er solle kommen, und er ging zugleich mit allen den anderen nach Westen. Viele Jahre lang bekam ich nichts von ihm zu sehen, aber ich hörte, daß die fünf Geschwister drüben zusammenhielten und eine kleine Kolonie in Chicago und der Umgegend von Chicago gebildet hatten, mit einigen jungen Leuten von Graaböllе, gleichfalls Schulkameraden von mir; ich traf drüben Leute, die sie kannten, aber sie selbst nicht. Es ging ihnen, wie es Dänen in Amerika geht, sie hielten sich an den Boden und wurden nicht größer, als sie waren. Eins von den Mädchen heiratete drüben ein Kind ihres Dorfes, meinen alten Raufkameraden Paul, und sie errichteten einen kleinen Speisebetrieb in Chicago, der erste Versuch, über die Verhältnisse des reinen Arbeiters hinauszukommen.

Aber ich glaube, die ganze Gruppe litt an der Emigrantenkrankheit; sie reisten nach Hause und dann wieder zurück, und so liegen die Dinge nach dem, was ich höre, immer noch. Es soll ihnen nicht verübelt werden, denn ich kenne das Leid; zu Hause sitzen die Alten, und darum wird man nie heimisch selbst an Orten, denen man nicht fernbleiben kann. Es gibt gewisse alte Bauern, deren unvergeßliche Züge auch mich heimlocken könnten übers Meer, obwohl ich ihnen nicht unmittelbar durchs Blut nahestehe. Darum wundere ich mich nicht, zu hören, daß sie bald hier und bald da sind, jedesmal wenn ich zuhause bin. Doch ich denke, über dieses Hinundher werden wir Kinder aus der Graaböller Schule nicht hinauskommen.

Vor zwei Jahren, als ich auf einen Sprung zuhause war, traf ich Laust. Vorher hatte ich von seinem Unglück in Amerika gehört. Laust sollte Steine sprengen und kam nicht beizeiten weg; die Folge war Zerstörung der rechten Hand und völlige Blindheit auf dem einen Auge, beinah auf dem andern. Nun hält Amerika ihn wohl, dachte ich; aber Laust hatte also doch noch so genau unterscheiden können, daß er nach Hause gefunden hatte.

Im Dorf war ein „Alteleuteball“ und hier traf ich Laust, er spielte auf zu den alten Tänzen. Ich erkannte ihn nicht. Keine Spur war übrig von dem kleinen barhäuptigen Hirtenknaben aus meiner Kindheit, er glich einem Amerikaner von jenem unbestimmbaren Typus, den man den Overalls-Typus nennen könnte, weder arm noch reich, weder oben noch unten. Das Arbeitsgepräge war infolge der Invalidität von ihm abgeblaßt, und es war etwas Maskirtes in seinem Aeußern, da er dicke lichtbrechende Brillengläser trug, die die Augen verbargen. Die rechte Hand war verstümmelt, aber er konnte noch den Bogen führen. Das Merkwürdigste war, daß das Bauerngepräge ganz aus seinen Zügen verschwunden war, ohne daß eigentlich ein neuer Karakter an seine Stelle getreten war. Das Gesicht hatte das eigentümlich vertrocknete, kautschukartige Gepräge, das den Yankee auszeichnet, den Stempel des Binnenlandklimas. Wir plauderten ein wenig zusammen, ganz als ob wir nie getrennt gewesen wären, aber er erkannte auch mich nicht. Und doch waren er und ich es. Sein Wesen, alles an seiner Person hatte dies Unbeschreiblich-Ueberseeische, das ihm zur zweiten Natur geworden, und doch war er unverändert. Es konnte ihm ein „Well“ aus dem Mnud schlüpfen, in dänischer Aussprache, aber sonst war er frei von der süßen Sprachsuppe von Dänisch mit englischen Brocken drin, mit der die Dänisch-Amerikaner ihre Phantasie zum Besten zu haben pflegen; er hatte keine Illusionen. Dann hörte ich in zwei Worten seine Geschichte. Ja, er befand sich ja am wohlsten in Amerika — aber sehnte sich stets nach Hause....

Und Laust hielt die Geige zu den lichtbrechenden Prismen empor, die seine Augen verbargen, und spielte auf zum „Viereck“ — mein Gott, dem alten verhexten Tourentanz, der primitiven Raserei, in der unsere Jugend knitterte wie ein St. Elmsfeuer im Haar! Lausts Mutter, die alte Läuerin, tanzte ihn wie ein Eichenstumpf in segelnden Röcken, funkelnd von Jugend, und ich fand mir eine Freundin aus den Schultagen, Karen Marie, jetzt eine verwitterte Frau mit sieben Geburten hinter sich, und führte sie in den wilden Kehraus des „Vierecks“. Tju! Wer einmal eine Freundin zu dieser alten wiehernden Melodie schwingen gelernt hat, wird nur in ihr seine Kindheit wiederfinden, und der Blick, den eine ergraute Bäuerin übrig hat für ihren Tänzer, mit dem sie einst zur Schule ging, er ist das verlorene Land.

Laust spielte alle die richtigen alten Töne, und der Tanz verlief mit Todesverachtung, wahrhaftig, es waren die Alten, die an dem Abend auf den Boden kamen; man sah an manch verwegenem Blick, daß es gewiß ganz unglaubliche Zufälle waren, in Verbindung mit eisernen Trieben, die seinerzeit entschieden hatten, wer von den Jungen Abkömmling wessen sein sollte!

Und während die Tollheit — in entzückter Wiedererinnerung — rings auf dem Tanzboden nebelte, saß Laust da und neigte das Ohr zu seiner Violine, versunken in die heimattrunkenen Melodien, mit blindem Gesicht, ohne alle Sentimentalität, er war nur ganz daheim. Die alten herzlichen Bauernwalzer, mit denen unsere Vorfahren sich bei der Armut von Jahrhunderten trösteten, tönten von seiner Geige mit der Energie des Kenners, in überlegenem, sicherem Takt, er war durchaus da, wo er war.

Das letzte, was ich über Laust gehört habe, ist, daß er wieder nach Chicago gereist ist. Ja, ungefähr blind und mit nur einer Hand ist er zurückgegangen über den Atlantischen Ozean und tastet nun wohl umher in dem Boarding House der Schwester in Milwaukee Avenue und macht sich so nützlich, wie ein Invalide vermag.

Der alte Schlachtgesang derer, die sterben sollen:

I crossed Mississippi.
I shall cross Missouri ...

— Sicher ist sicher. — Dame: Kutscher, Sie müssen sehr vorsichtig sein. Wenn Sie an eine verkehrsreiche Straße kommen, müssen Sie warten, bis Ihnen der Schutzmann sagt, daß Sie hinüber fahren können; und wenn die Straßen schlüpfrig sind, müssen Sie sehr langsam fahren. — Kutscher: Jawohl, meine Dame, ich werde sehr vorsichtig sein; und in welches Krankenhaus soll ich Sie bringen, wenn ein Unfall passirt?

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Konfirmanten-Photographien
Ein Dutzend, $5.00 wert, mit 3 „tinted“ Photos oder einem 16×20 vergrößertem Porträt, für nur $2.50

Unsere Stamps sind wertvoll
Sammler von unseren Trading Stamps können dieselben als Geld beim Einkauf von Waaren benutzen. Kein anderer Stamp hat solchen Wert.

Alle Linien führen nach dem Großen Laden — Viele Linien passiren uns an Wabash Ave.
Neben dem großen Netz Straßenbahnlinien, welche in die State Str.-Linie u. die Durchlinien münden, bringt auch die Linie an der Wabash Avenue Kunden aus vielen Teilen der Stadt nach unserer Tür. Durchlinie Nr. 3, von 51. und South Park nach Bowmanville durch die Lincoln Avenue; Nr. 1, von 56. und Lake Avenue durch Broadway bis zur Devon Avenue und Clark, verbinden den äußersten Norden und Süden; während Nr. 4, von Morgan und 119. Str., und Nr. 5, von South Chicago Ave. und 92. Str. kommend, beide die Schleife an Garland Court zur Rückfahrt benutzen. Neben diesen Durchlinien vervollständigen die JacksonPark-linie und die Hyde Park-Linie an Cottage Grove Ave, und die 47. und 43. Straße und Indiana Ave.-Linie die geschäftige Flut von Cars nach dem Großen Laden. Kunden sowohl von den Hochbahnen wie Flachbahnen werden finden, daß dieser Laden Chicagos am leichtesten zu erreichen ist.

Unsere umgebaute Coat- und Suit-Sektion
Verdient das aufrichtige Entgegenkommen, das ihr gezollt wird

Die einzelnen Anpaßzimmer — die Vorrichtungen, die den Käufern die absolut frische und fleckenlose Ablieferung ihrer Kleidungsstücke sichern — die vielen Annehmlichkeiten für die Kunden — und in erster Linie die prachtvollen Facons und niedrigen Preise — alles dies hat einen ungeheuren Erfolg errungen. 2. Floor.

19.75 — 19.75 — 15.00 — Seide, 21.50

Neue Suit-Modelle
Soeben hergestellt u. alle neuen Stoffe, Moden und Schattirungen vertretend, wie Copenhagen, russisches Grün u. s. w. Die Coats sind mit Taffeta garnirt. — Sehr attraktive Skirts. 27.50 Wert. 19.75

Seidene Suits f. Damen
Aus brokadirter Faille — die neuesten Moden — zu 21.50
Poplin Rock-Effekte. Feine kurze Mäntel, vorn kurz und hinten länger auslaufend. Die Farben bestehen aus den besten Schattirungen der Saison, einschließlich russischgrün, navyblau, schwarz, grau, Copenhagen etc. In dieser artie befinden sich importirte Crepe und Gaberdine Suits, 32.50 Werte.

Schöne Suits zu 12.75
Alle neuen Moden, welche sich sofort großer Beliebtheit erfreuen werden. Die Stoffe sind Waffle Cloths, Serges usw., in lohfarbig, neuem blau, Copenhagen etc. Dies sind sehr kleidsame Anzüge, die sehr gut für das Frühjahr passen. — 18.50 Wert.

Zwei spezielle Werte in Kleidern

Hübsche Waschkleider. In Voile Crepe u. Irish Leinen. One Tier Skirts und zarte Spitzen-Yoke und Aermel. Die Leinenkleider kommen nur in rosa und blau. Die Crepes in figurirten Effekten, hübsch Facons mit einfach blauem Kragen u. Spitzen besetzter Front. 8.50 Werte, speziell für morgen markirt zu 5.95

Damenkleider. Elegant genug, um als Gesellschaftskleider zu dienen. Pussy Willow, Crinkle Crepe, Taffeta u. prächtig geblümte Crepe de Chines. Die neuesten Schattirungen, einschließlich Lavender, grün, Tango, Tan, russischgrün etc. Gut von 19.75 bis $25 wert — spez. für morgen markirt zu $15

Frühjahr-Coats in attraktiven Moden

Damen-Coats. In Golfine, Serge, Crepe Poplin, StockingetBoucle, Moire etc. Weiß und Novelty Streifen! alle neuen Frühjahrsfarben. 17.75 bis 22.50 Werte. Speziell für morgen, $15

Damen-Coats. Aus hochfeiner seidener Moire. Gefüttert durchweg mit garantirter garngefärbter Peau de Cygneseide, kommen in allen neuen und zeitgemäßen Modellen. Einige mit Medici Kragen aus Satin Duchesse. Es sind die neuen flounced Skirt Effekte. Andere mit 2 und 3 Ruffles Facons. Dies sind kleidsame Coats, die vorzüglich für das zeitige Frühjahr u. den Sommer passen. $24.75 Werte, morgen für nur 19.75
(Andere zu 9.75, 12.75, $15, 24.75 und 27.50.)

Damen-Coats. In Serges, Mischung., Crepe-Poplins, Checks u. Novelties. Viele durchweg gefüttert. Die Farben sind neues Blau, Navy, schwarz etc., 12.75 bis $15 Werte, für nur 9.75

Die neuen Putzwaaren für Ostern

Zweiter Floor — **Wir führen 300 neue Modelle zu $5.00 — Jedes eine besondere individuelle Mode** — Zweiter Floor

Diese prachtvollen Hüte kommen morgen zum erstmaligen Verkauf, und sie zeigen ein- für allemal die Führerschaft unserer Sektion für garnirte Putzwaaren in Bezug auf Preis u. Mode. Es gibt Watteau Effekte, Bustle Effekte, Tricorne Effekte. Einige sind von Hemp Braids, andere importirte Tagals. Der Besatz besteht aus Flügeln, Bändern, Blumen, Novelty Conceits usw. Farben sind Schwarz, Purpur, Grün, Marineblau, neues Blau, Tango usw. Jeder Hut ist ganz verschieden vom andern; für morgen zu nur $5

Wir garniren Hüte frei.

Garnirte Hüte, 2.45 und 3.95.
Bei Hand gemachte Braidhüte, auch blocked Hanf-Hüte. In kleidsamer Facon mit Bandschleifen und Blumen garnirt. Schwarz und eine große Anzahl neuer Farben.

Kopien von Pariser Hüten, $7.50 und $10.
Die neuesten u. ausgewähltesten Entwürfe, Facons und Werte, die unseren Ruf in der Putzwaarenwelt noch weiter festigen werden. Jede beliebte Facon, jeder Stoff und Besatzart. Wir schließen eine Anzahl Original-Entwürfe aus unseren eigenen Arbeitsräumen ein.

Zeitgemäße Blumen. Dies scheint eine Blumen-Saison zu werden. Wir offeriren zarte Sträuße u. Kränze, in einer erstaunlichen Auswahl — populäre Farben und künstl. Schattirungen 19c
(Andere, noch schönere, aufwärts bis zu $1.95)

Hüte fertig zum Tragen, vorzügliche Facons, schwarz und allerbeste Farben, spez., 1.95

1200 Bündel Weizen, ein populärer Hutbesatz — in schwarz, Royal, grün, Tango und Natural Schattirungen, 35c Werte, das Bündel, 19c

Farbige Straußen Halbfedern, 12, 13 und 14 Zoll lang. Prima-Waare, einfache Farben, und populäre 2-tönige; reg. $1.75 Werte, morgen zu 95c

American Beauty Rosen, naturfarbig, auch rosa, Old Rose teefarbig etc.; 3 in Bündel — graziös mit Blätterwerk verzweigt — speziell für Montag zu 25c

Hüte für Kinder und Misses; hübsche Modelle, bei Hand gemachte und blockirte Hüte — speziell für Montagverkauf markirt für nur 1.25
(Elegantere so hoch wie $5.)

Straußen Tips, $1 wert, 3 in Bündel, gutes Farben-Sortiment, spez. Verkauf für Montag zu nur 45c

Unsere neue Kleiderabteilung offerirt einen Wert, welcher einen neuen Record schafft
Verkauf von Oster-Blousen, 3.50

Crepe de Chines, Chiffons, Voile, seidene Crepes, seidene Shadows und Tub Seide Blousen. Zweiter Floor.

Wir zeigen elegante Modelle, Reproduktionen von franz. Ideen, in Crepe de Chine, Chiffons, seidenen Crepes, Tub-Seiden und feinen Voiles. Die Farben sind prachtvoll, sowohl Straßen- wie Gesellschafts-Schattirungen, ebenso zahreiche in schwarz und weiß. Die Spitzen sind von der „Cobwebby“ Sorte, die Handarbeit künstlerisch arrangirt. Alle die neuesten Ideen in Kragen und Aermeln. Jede Größe von 34 bis 44; $5 Werte, Eure Auswahl, für den Montagverkauf zu 3.50

Prachtvolle seidene Crepe Blousen — in gelb, Chartreuse, Peach, Maize, Nile und weiß; wundervoller Osterwert, zu 3.98

Net und seid. Shadow Spitzenblousen, prächtige Modelle. Ueber Peach- oder fleischfarb. Chiffon; Gladstone Kragen aus zarten Spitzen, kurze Aermel. Eines der zartesten Modelle, die zu diesem Preis gezeigt werden, spez., 6.50

Kombination Spitzen- und Crepe Blousen — Kopien von bedeutend teureren Modellen, spez. für Ostern, zu 2.98

Blousen, endlose Varietät zarter Facons, Voile und baumw. Crepes, zu 95c
(Bedeutendn elegantere Entwürfe zu 1.98)

Wundervolle Auslage von seidenen Crepes, seidenen Shadow und Crepe de Chine Blousen, in neuen Modellen, 5.75

3.50

Hohe Preise und große Nachfrage für Geflügel und Eier bringen ein gutes Einkommen in der Stadt oder auf dem Lande durch das Züchten von

Geflügel

und unser großer deutscher Katalog, das einzigste Buch dieser Art zeigt Ihnen, das „wie“ und „wenn“ in Wort und Bild, sowie den großen Erfolg unserer vielen deutschen Kunden. Illustriert und beschreibt die berühmten „Successful“ Brutmaschinen und Aufzuchtsapparate. Seit 20 Jahren auf dem Markte; mit Hilfe unseres deutschen Anweisungsbuches sind Fehlschläge ausgeschlossen; halten eine Lebenszeit; sind völlig garantiert. Unsere Apparate werden jetzt

Unter großer Preisermäßigung

direkt an Sie verkauft. Katalog ist frei. Lernen Sie Näheres über unsere wundervolle Offerte eines

$25.00 Lehrkursus in Deutsch — Frei

an unsere Kunden über die gewinnbringendste Weise des Geflügelzüchtens für Groß- oder Kleinbetrieb. In deutsch nur von uns herausgegeben. Unser freier deutscher Katalog offeriert auch viele verschiedene Sorten rassenechtes Land- und Wassergeflügel und Bruteier, sowie alle Bedarfsartikel für den Geflügelhof.

$6.75 aufwärts

Des Moines Incubator Co.
Second Str., Des Moines, Iowa.

EMSER KRAENCHEN BRUNNEN
Für alle Catarrhe der Athmungsorgane, Husten und Heiserkeit. — General-Agent: C. von der Bruck, 61 Park Place, New York

Sollten Frauen wählen,
die es dulden, daß unreelle Händler irgend welche billige minderwertige Putzmittel für KITCHEN KLENZER substituiren? Putzmittel, das für 5c verkauft wird unter der Garantie, daß es den 10c Arten gleich ist.
Spart den anderen Nickel

Finanzielles.

Wollen Sie reich und selbstständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Ihre Einlagen. Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

Erbschaften
und sonstige Vermögen billigst einkassirt, ... Vollmachten ... Testamente ... Checks und Wechsel auf alle Plätze Europas, Kreditbriefe und Reise-Checks.
Knauth, Nachod & Kühne
INTERNATIONAL BANKERS
New York · Leipzig
15 William Str., New York, N. Y.

Finanzielles.

$100 FIRST MORTGAGE BONDS
Beginnt zu sparen
Mit $1.00 zu 3%
... 6 Prozent ...
GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
COR. CLARK AND RANDOLPH STS.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld ... zu verleihen ... Tel. 6846 Central.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $1,500,000

Lest die „Abendpost“.